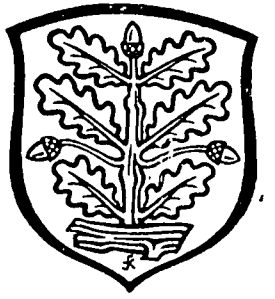


Langener Zeitung



HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGÄU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,56 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG, Langen b. Flm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 77

Dienstag, den 2. Oktober 1956

Jahrgang 8/56

Fortschritt ohne Zufriedenheit

Von Vizkanzler Dr. h. c. Franz Blücher

Die Gefahr, in der sich heute die Welt befindet, wird besonders deutlich bei uns in Westdeutschland. Wir haben es nach dem Krieg erlebt, daß durch harte Arbeit wohl ein außerordentlicher Fortschritt erreicht wurde, die Menschen aber — obwohl es ihnen jetzt im Durchschnitt gut geht — unzufriedener sind als in der schlechten Zeit vor acht oder neun Jahren. Dieses Problem müßte uns alle beschäftigen, sowohl innerhalb unseres Volkes als auch gegenüber anderen Nationen. Dabei ist es zunächst wichtig, vor der leichtfertigen und unvernünftigen Meinung zu warnen: Der wirtschaftliche Aufstieg hat die Menschen nicht glücklicher gemacht, also geben wir uns keine Mühe mehr damit.

Die Technik hat Zeit und Raum zusammenschumpfen lassen. Deshalb kann es zwischen Armen und Reichen keine Isolierung mehr geben. Das gilt für den Bereich jedes einzelnen wie auch für die Beziehungen zwischen den Völkern. Heute weiß jeder, was der andere besitzt. Daraus ergibt sich, daß der dauernd sozial schlechter Gestellte sich sehr bald in die Rolle des Heiloten versetzt fühlt und so leicht ein Opfer des Radikalismus wird.

Es kann nicht eindringlich genug betont werden, wie wichtig heute ein internationaler wirtschaftlicher Aufbau ist, der in die Breite geht. Wir müssen den bisher in der wirtschaftlichen Entwicklung gehemmten Völkern helfen, damit die sozialen Spannungen nicht unnötig verschärft werden. Diesen Völkern können wir einen wertvollen Dienst erweisen, indem wir unsere eigene Einstellung zum Fortschritt überprüfen und gegebenenfalls korrigieren. Die abendländische Welt sollte endlich das gut nennen, was gut gewesen ist. Die außerordentlichen Erfolge, die wir erreicht haben, sollten wirklich anerkannt werden. Heute neigen viele Menschen dazu, nur Kritik als Beweis der Befähigung zu betrachten.

Wirtschaftliche Betrachtung kann und darf sich nicht darin erschöpfen, das Geldverdienende als alleinigen Wertmesser anzusehen. Die westliche Welt hatte in den letzten 50 Jahren ohne Zweifel beachtliche Fortschritte zu verzeichnen, auch bei den Versuchen, eine gerechte Gesellschaftspolitik durchzuführen. Die einzelnen Fortschritte wurden nicht immer gleich von allen begrüßt. Manchem Skeptiker schien eine Welt zusammenzubrechen, als zum Beispiel im Jahre 1920 das Betriebsrätegesetz geschaffen wurde. Tatsächlich aber gab es damit zum erstenmal einen Kodex für die Ordnung der Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Heute sind wir in der Bundesrepublik schon wesentlich weiter, denn das Betriebsverfassungsgesetz schreibt dem Unternehmer vor, daß er den Arbeitnehmer an seinen Plänen und Bemühungen teilhaben läßt. Das aber bedeutet bereits einen Vorstoß in den eigentlich geistigen Raum der Zusammenarbeit.

Heute ist die Erkenntnis fast schon selbstverständlich, daß der angemessene Lohn sowohl für den Arbeiter als auch für den Unternehmer eine weitgehende Sicherung der Beschäftigung ausmacht. Der Standpunkt des „Herr im Hause“ gilt längst nicht mehr. Gegenwärtig versuchen wir, dem Lohn wirtschaftlich seinen richtigen Platz zu geben und damit den gerechten Lohn zu finden. Die Konjunkturpolitik, die wir verfolgen, sucht eine Mittellinie zwischen schrankenloser Freizügigkeit und lähmendem Dirigismus. Denn dieser nimmt, wie wir am östlichen Beispiel erfahren, dem einzelnen seine Entfaltungsmöglichkeit, indem er ihm kaum Möglichkeit bietet, selbst Verantwortung zu tragen. Gerade diese „Verantwortung“ jedes einzelnen aber entscheidet über das, was wir Fortschritt, echte Leistung und schließlich Glück nennen.

Solche Erkenntnisse werden nun auch bedeutungsvoll für die Entwicklung unserer Beziehungen zu jenen Völkern in anderen Erdteilen, die der Hilfe bedürfen und sich um friedfertige Zusammenarbeit bemühen. Eine Begegnung des Gebens und Nehmens kann für beide Seiten wertvoll werden. Wenn die Völker anderer Erdteile aus den 150 Jahren schlechtester europäischer Erfahrungen lernen und gleich das richtige tun, dann wird dort mit wachsendem Wohlstand auch eine echte Ordnung geschaffen. In solchen Gebieten aber hätte der Bolschewismus keine Chance mehr.

Im Altrhein ertrunken. Ein 15jähr. Bursche aus Einhausen, der auf dem Hofgut Gunterhausen beschäftigt war und in einer Arbeitspause baden gegangen war, versank plötzlich in den Fluten und ertrank, ehe ihm Hilfe zuteil werden konnte.

Am 1. Januar kehrt Saargebiet zurück

Das Treffen Adenauer-Mollet

Die eintägige Konferenz zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem französischen Ministerpräsidenten Mollet in Bonn hat als wichtigstes Ergebnis eine volle Übereinstimmung über die noch offenen Fragen der Saar-Lösung gebracht. Sachverständige beider Länder werden die erzielten Vereinbarungen in endgültige Vertragsformen bringen, die am 9. Oktober in Paris von den Außenministern Brentano und Pineau unterzeichnet werden können. Die Ratifizierung der Verträge durch die Parlamente soll möglichst so rechtzeitig abgeschlossen sein, daß der Vertrag zum 1. Januar in Kraft treten kann. Die wirtschaftliche Rückgliederung der Saar ist für den 1. Januar 1960 vorgesehen.

Von einer saar-eigenen Zwischenwährung für die Übergangszeit bis dahin ist man abgekommen. Am Währungsstichtag soll vielmehr die bis dahin gültige französische Francs-Währung in Deutsche Mark direkt zum offiziellen Wechselkurs umgestellt werden.

Auch in den anderen Verhandlungspunkten — Weiterentwicklung der europäischen Integration und die allgemeine internationale Lage — wurde volle Übereinstimmung erzielt. Nach dem gemeinsamen Kommuniqué bekunden beide Regierungschefs ihren Willen, in den Hauptpunkten der Brüsseler Verhandlungen eine gemeinsame Haltung einzunehmen, damit die Verträge über eine europäische Atomgemeinschaft und einen gemeinsamen Markt bald abgeschlossen werden können.

päische Atomgemeinschaft und einen gemeinsamen Markt bald abgeschlossen werden können.

Auf der nächsten Außenministerkonferenz soll vorgeschlagen werden, drei unabhängige Persönlichkeiten zu benennen. Sie sollen die Menge der Atomenergie bestimmen, die in den sechs Montanländern produziert werden kann.

Adenauer und Mollet wollen ferner prüfen, ob eine europäische Rüstungsgemeinschaft gemäß den Pariser Verträgen gebildet werden kann. Die französische Seite wünschte für den politischen Anschluß der Saar an die Bundesrepublik in der Hauptsache Konzeptionen auf wirtschaftlichem Gebiet. Sie mußten auf folgenden Gebieten gemacht werden: Eine Übergangsperiode bis zum 1. 1. 1960 wird die französischen Wirtschaftsinteressen an der Saar berücksichtigt und einen stufenweisen Übergang der Saarwirtschaft in das Wirtschaftssystem der Bundesrepublik ermöglichen.

Die französische Kohlenausbeute mit einem Gesamtvolumen von zwanzig Millionen Tonnen in den Kohlengruben des Warndt-Gebietes bleibt auf fünf Jahre erhalten. Danach verzichtet Frankreich auf die Ausbeute bis auf drei Kohlenfelder, die auf zwanzig Jahre ein Kohlenaufkommen mit 46 Millionen Tonnen sichern. Ein Moselkanal wird gebaut, in dessen Gesamtkosten in Höhe von 550 Mill. sich Deutschland und Frankreich teilen.

Mehr Entschädigung für Kriegsgefangene

Bundestag hielt zweite Sitzung nach Parlamentsferien ab

Der Bundestag bewilligte in der zweiten Bundestagsitzung nach den Parlamentsferien für die Verbesserung der Kriegsgefangenenentschädigung einstimmig 96,7 Millionen Mark. Es wurde darauf hingewiesen, daß nicht alle Einzelatbestände im Gesetz erfaßt werden konnten und es daher Aufgabe der Verwaltungsorgane sei, das Gesetz aufgeschlossen und menschlich auszulegen.

Leistungsverbesserungen für Geschädigte des Lastenausgleichs sehen gleich zwei Gesetzentwürfe vor. Beide Vorlagen, eine Regierungsnovelle und ein Initiativentwurf des Gesamtdeutschen Blocks/BHE wurden in erster Beratung den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Während Staatssekretär Hartmann vom Bundesfinanzministerium betonte, die Bundesregierung habe den ehrlichen Willen zu helfen, bezeichnete der BHE-Abgeordnete Dr. Klötzer den Regierungsentwurf als eine „bitere Enttäuschung“. Die Volkswirtschaft der Bundesrepublik sei heute zu ganz anderen Lastenausgleichsleistungen fähig als 1951 angenommen wurde. Der Regierungsentwurf

sieht als Hauptverbesserungen die Erhöhung der Hauptentschädigung um 20 Prozent und die der Hausratsentschädigung um 200 Mark vor. Sprecher der SPD und FDP forderten, daß man das gestiegene Sozialprodukt berücksichtigen und das Feststellungsverfahren verbessern müßte.

Bundesverkehrsminister Seehofer betonte, daß die Bundesregierung alles tun werde, um die Belästigung der Bevölkerung durch Düsenflugzeuge einzudämmen. Bestimmte Regelungen zum Schutz der Bevölkerung würden vorbereitet. Allerdings lasse sich nicht ganz vermeiden, daß Düsenflugzeuge auch Gebiete überfliegen, in denen Kurorte liegen.

Seehofer beantwortete im Bundestag die Frage eines Abgeordneten, ob der Rhein-Main-Flughafen Frankfurt auch Start- und Landeplatz von militärischen Düsenflugzeugen werden soll. Seehofer betonte, daß der Bundesregierung von derartigen Plänen nichts bekannt sei. Sie würde sonst widersprechen. Er wies aber darauf hin, daß neben dem Verkehrsflughafen in Frankfurt a. M. auch ein Militärflughafen besteht. Seine Verlegung nach Wiesbaden habe er wiederholt angeregt.

Staatssekretär Hartmann teilte dem Hause auf eine Frage mit, daß im Bundesgebiet und Berlin in den Jahren 1954 u. 1955 zusammen 63 980 Steuersünder ausfindig gemacht worden seien. Die Hauptzollämter hätten 1954 insgesamt 11 351 Strafbescheide ausgegeben, 1955 seien es 9166 gewesen. 21 694 Unterwerfungsverfahren gab es 1954 und 21 769 im Jahre 1955.

Das Recht auf die Heimat wird von der Bundesregierung nach wie vor als unverletzliches und unveräußerliches Menschenrecht sowie als politisches Ordnungsprinzip anerkannt. Die Bundesregierung ist deshalb bemüht, diesem Recht mit allen Mitteln zur internationalen Anerkennung zu verhelfen. Diese Erklärung gab Staatssekretär Walter Hallstein vom Auswärtigen Amt ebenfalls im Bundestag ab.

„Nur“ eine halbe Million zu gewinnen. Die zehn deutschen Fußballtoto-Unternehmen haben beschlossen, künftig die Höchstgrenze für Einzelgewinne im ersten Rang auf 500 000 Mark festzulegen. Die Westdeutsche Fußballtoto-GmbH. wies darauf hin, daß die Einführung der 500 000-Mark-Höchstgrenze im Zahlenlotto bereits offiziell beschlossen worden sei. Von den Lotto-Gesellschaften war dagegen erklärt worden, eine Entscheidung sei noch nicht gefallen.

Arbeitsgemeinschaft. Die Deutsche Partei und die Freie Volkspartei haben sich zu einer Arbeits- und Aktionsgemeinschaft zusammengeschlossen. Dr. von Merkatz und Dr. Preusker gaben den Zusammenschluß ihrer Bundestagsfraktionen zu dieser Gemeinschaft vor der Presse in Bonn bekannt. Sie soll „der seit 1949 erfolgreich geführten Politik neue Impulse zugunsten der politischen Stabilität und Klarheit geben“. Der FDP-Fraktion gehören 15 und der DP-Fraktion 16 Abgeordnete an.

Die Uebersicht

„Photokina“. Die Internationale Photo- u. Kiniausstellung 1956 „photokina“ wurde am Samstag durch Bundespräsident Heuß auf dem Kölner Messegelände eröffnet. 494 Aussteller — davon 139 aus dem Ausland — zeigen auf dieser fünften „photokina“ ihre Erzeugnisse. Die deutsche Industrie bringt 280 Kameramodelle. In zwölf Bilderschaufenstern in- und ausländische Amateure und Berufsfotografen rund 3300 Meisterbilder aus.

Neue Überraschungen? In Belgrad erklärte ein maßgeblicher jugoslawischer Sprecher: „Die nahe Zukunft wird einige bedeutsame Änderungen in der kommunistischen Parteidoktrin bringen, die die Welt überraschen werden“. Die gegenwärtig zwischen dem sowjetischen Parteisekretär Nikita Chruschtschow und dem jugoslawischen Staatsef, Marschall Tito, geführten Verhandlungen, die im Westen ein so großes Rätselraten ausgelöst hätten, dienen „offensichtlich der ideologischen Untermauerung einer fundamentalen Demokratisierung der Formen und Methoden in den sozialistischen Ländern“. Die Verhandlungen zwischen Tito und Chruschtschow gehen immer noch unter strengster Geheimhaltung vor sich. Aus gut unterrichteter jugoslawischer Quelle verlautete, die jetzt vorbereiteten Änderungen in der kommunistischen Ideologie würden die Welt noch mehr überraschen, als die von Chruschtschow auf dem 20. kommunistischen Parteikongreß in Moskau angekündigte „Entstalinisierung“ in der Sowjetunion.

Namenkontrollklage. Die Christlich-Demokratische Union des hessischen Landtages hat beim Staatsgerichtshof des Landes eine Normenkontrollklage eingereicht. Der Staatsgerichtshof wird zu prüfen haben, ob das Schulkostengesetz und das Schulverwaltungsgesetz des Landes mit der hessischen Verfassung vereinbar sind. Nach Auffassung der Christlichen Demokraten stehen verschiedene Vorschriften der Schulgesetze im Hinblick auf das garantierte Mitbestimmungsrecht der Eltern bei der Gestaltung des Unterrichtswesens im Gegensatz zur hessischen Verfassung.



Seretse Khama darf heimkehren

Seretse Khama, der afrikanische Bamatwato-Häuptling, der nach seiner Heirat mit einer englischen Stenotypistin im Jahre 1950 von der britischen Regierung ins Exil geschickt wurde, darf als Privatmann in seine Heimat zurückkehren. Unser dpa-Bild zeigt Seretse Khama mit seiner Frau.

Mit Giftpfählen. Mit vergifteten Pfeilen und Speeren kämpften 3000 streikende Bergarbeiter in Kalkutta gegen die indische Polizei, die von den Schußwaffen Gebrauch machte und neun der Streikenden tötete. Die Polizei hatte eingegriffen, um Streikbrecher vor den Angriffen der Streikenden zu schützen.

Ballett kommt doch. Die sowjetische Regierung hat mitgeteilt, daß das Ballett des Moskauer Großen Theaters nunmehr doch seine Gastspielreise nach Großbritannien durchführen werde, weil britische Ballett-Liebhaber in einer Flut von Zuschriften darum gebeten hätten. Die Reise war wegen des Zwischenfalls abgesagt worden, den eine russische Sportlerin mit der bekannten „Hütchen-Affäre“ heraufbeschwor.



Bundespräsident erhielt neue Wohlfahrtsmarken

Bundespostminister Balke hat dem Bundespräsidenten die neue Serie der deutschen Wohlfahrtsmarken überreicht. Der Bundespräsident hat die Schirmherrschaft über dieses Sozialwerk übernommen, das gemeinsam von der deutschen Bundespost und der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege Deutschland getragen wird. Die Marken gelten bis zum 31. Dezember 1958. Unser dpa-Bild zeigt bei der Überreichung der Marke an Bundespräsident Heuß lks. Bundespostminister Balke, rechts Staatssekretär Steinmetz.

Unsere Füße stecken unter Gottes Tisch

Zum Erntedankfest / Von Johannes Baudis

Tu habe eine große Angst davor, daß das, was ich jetzt zum Ernste des Festes schreibe, obilliges „Erdbeben“ würde. Dann müßte ich dich schämen. Dann würden wir nur die Oberfläche sehen. Gewiß, wir sind wieder einmal alle satt geworden. Die Bißte „Unser täglich Brot gib uns heute“ ist ein ganzes Jahr hindurch erfüllt worden. In einem ganzen Lande, in dem es viele Leute, auch viele arme Leute – weiß ich keinen, der im vergangenen Jahr gehungert hätte, dem der Kanten Brot gefehlt hätte, wenn er ihn gebraucht hat. Und das ist schon etwas sehr Großes. Denn es gibt mehr Menschen, die nicht hungern müssen, als solche, die es saß“ werden.

Wobei wir uns klar sein müssen, daß nicht Milderne, Unwetter, Ueberbevölkerung die Ursachen sind, daß Menschen hungern müssen, sondern der Mensch selber. Das Wort, das ein Mann der „Moralischen Aufrüstung“ geprägt hat, hat seine volle Berechtigung: „Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber sie hat nicht genug für jedermanns Habgier.“

Aber diese Feststellung, daß es wieder mal geangelt hat, und daß man dafür auch schließlich danken muß, so wie in einer Generalversammlung der Direktor allen Mitarbeitern am Schluß seinen Dank ausspricht — ist zu wenig und ziemt sich nicht. Denn Erntedank hat ja mit Gott zu tun. Oder wem sollte man sonst danken? Etwa der chemischen Forschung für die hochentwickelten Düngemittel, dem Bauern für seine harte Arbeit, den Maschinenfabriken für die Mährescher und Ackerschlepper? Ein

Wie laut dich auch der Tag umgibt,
jetzt halte lauschend still,
weil er, der dich beschenkt und liebt,
die Gabe segnen will. —
Er segnet dich in Dorf und Stadt,
in jeder Pflanzung, in jeder That,
Was die der Herr gesegnet hat,
heißt fortan wohlbestellt. —
Er segnet dir auch Korn und Krug
und Thiere, Trug und Schatz,
Er segnet dir keinen Tag genug
an Segensfülle sein. —
Er segnet deiner Bäume Frucht,
den Kind, den Land, den Acker, den
in jeder Pflanzung, in jeder That,
Die Gnade schlummert nie. —
Die Hände, die zum Beten ruhe,
und machst er stark zur That,
und was er Beter segnen will,
geschiehet nach seinem Rath.
Der Tag ist seiner Höhe nah,
Nun stärke Selb und Leib,
denn was an Segen er ersah,
dir hier und dort er sah
(Jocher. Klempen)

Elsberg ist nur zu einem Fünftel sichtbar. Vierfünftel stecken unter der Oberfläche. Aber gerade die muß man beachten, auf die kommt es an.

es ist, und uns in die Tiefe sehen! Entsetzt, das heißt: sich bewußt werden, daß unser aller Füße unter Gottes Tisch stecken. Wir sind Gäste an seinem Tisch. An dem Tisch, an dem er als Vater sitzt und väterlich-gütlich allen Kindern zu Tisch ist, und wir sind Gäste. Wer Gast ist an einem Tisch, hat sich den Sitten des Hauses zu fügen. Zu den Sitten dieses Hauses gehört das „Weiterreichen“. Verzeiht mir, daß ich es in einem ganz simplen Beispiel sage: Wenn die Suppe an unserem aller Teller weiter, bis auch der kleine Kind die Teller weiter, bis auch der, der am weitesten unten sitzt, versorgt ist. Es weiß ja jeder, daß er zum Schluß nicht leer ausgehen wird. Das ist eine Sache des Vertrauens. Wer aber seinen Teller nicht weitergeben wollte oder nicht in die Gemeinschaft und trennt sich von dem, der am Teller!

DER, der uns alle satt macht, Leben und Nahrung gegeben hat, ist ein großzügiger, gütiger und fröhlicher Geber. Auch dienehmer sollen ihrerseits großzügige, brüderliche und fröhliche Weiterreicher und Verteiler sein.

Großzügigkeit und Freigebigkeit, Opfersinn, Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit hängen ja merkwürdigerweise nicht von der Menge dessen ab, was man selbst bekommen hat. Eher ist es umgekehrt. So sünderebare Gesellen sind wir Menschen. Da sitzt einer in einem

ALLERLEI ÜBER DAS BROT

Alles Getreide war einmal Gras. Seit der Urzeit ernährten sechs Getreidesorten die Menschheit: Hirse, Hafer, Gerste, Weizen, Roggen und Mais. Obwohl jede Getreidesorte mehr oder weniger lange die Alleinherrschaft für sich in Anspruch nahm — König unter den Brotgetreiden wurde der Weizen.

Bei unseren Vorfahren war die Erntezeit ein „heiliges Zeit“, darauf konzentrierten sich alle Kräfte. Die Rechtsprechung ruhte, und keine Feire wurde in dieser Zeit gehalten. Hochzeiten mit Musik hätten abgelehnt von dem einen, das alle Kräfte beanspruchte. Der Anfang der Ernte wurde mit einem Fest gefeiert, das festgelegt, daß erst nach einem Probechnitt gab der Gc.-einzelne das Zeichen dafür, daß die Sensen die Halme schneiden konnten. Natürlich waren die erste und die letzte Garbe von besonderer Bedeutung. Die erste Garbe wurde dem Heiligen mit einem Segen über der Ernte ruhte. Die letzten Halme, die in einer Ecke des Feldes stehen bleiben mußten, wurden mit Feldblumen zu einem Strauß zusammengebunden. Noch heute heißt die letzte Garbe in Oldenburg die „Erntemutter“.

Hekataios von Milet nannte (um 500 v. Chr.) die Ägypter des Altertums die „Brotesser“. „Zahl der Brote“ bedeutete Reichtum; jahrhundertlang wurde der Arbeitslohn in Broten gezahlt: Ein Bauer erhielt im allgemeinen

drei Brnte und zwei Krüge Bier pro Tag. Ein Tempelbeamter bekam 900 feine Weizenbrote und 36 000 in der Asche geröstete Fladen sowie 360 Krüge Bier pro Jahr.

Viele überlieferte Erntesitten und -gebräuche haben sich da und dort erhalten. Viele sind vergessen worden im Laufe der Jahrhunderte. Geblieben ist sehr oft der große Erntekranz, den jedes Dorf aufrichtet, und um den am Erntedankfest der Tanz beginnt.

Es gibt keinen Monat im Jahr, in dem nur ein Land nicht besucht würde. Im Januar – in Australien, Chile, Argentinien und Neuseeland. Im Februar – in Nordindien. Im März – in Südinien. Im April – in Persien, Syrien, Palästina, Nordteil von Mittelamerika und Mexiko. Im Mai – in China, Kleinasien, Nordafrika, Arabien, Ostindien. Im Juni – in Arabien. Im Juli – in Spanien, Portugal, Kalifornien, Südfrankreich, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Jugoslawien. Im Juli – in Nordfrankreich, Oesterreich, Ungarn, in den großen Teilen Russlands und in den vereinigten Staaten. Im August – in China, in Deutschland, in Holland, Belgien und Kanada. Im September – in Norwegen, Schweden, Dänemark, Island, Nordteil der USA, Kanada, Nord, Alaska und Schottland. Im Oktober – in Sibirien. Im November – in Korea, Borneo, Japan. Im Dezember – in Ostafrika und Hinterindien. R. G. B.



Von alten Erntebräuchen

Die im Haus mit Familie und Gesinde gehaltenen Erntedankfeste sind die sinnigsten und schönsten, weil sich in ihnen die Form der Feier der germanischen Einweihungsernte erhielt. Der Bauer dankt dem Gotte für den Harkmal, eine nicht allgemein gebräuchliche Bezeichnung, die man auch für das Erntefest selbst verwendet. Auf dem Erntedankfest wird ein reichhaltiges, unwundenes bunte Ernchnnen, der nicht selbst, mit einem Kranz von zwölf ausgebliebenen Gieornern geschnitten ist. Um ihn herum sitzt singend das frohe Volk der Bauern und der Kinder. Die Frauen heften der Bäuerin und den Kindern ein mit roten Band unwundenes Aehrensträußchen an, wie sie selbst es tragen. Nach einem reichlichen Essen beginnt der Tanz. Der Bauer den Erntekranz über dem Scheunentor, wo er bis zum nächsten Jahr bleibt. Dann folgen das Erntemahl und der Festabend mit dem Reigen, der Reue und der festlich geschmückten Tenne.

Feststellung und Symbolik lassen erkennen, daß die Feier vor allem ein Dank an den Gott der Fruchtbarkeit ist. Das Erntedankfest als deren erster seit uralter Zeit der Wind und

Auf dem Hof überreicht die jüngste Magd den Erntekranz mit einem Segensspruch dem Bauer und die Schnitter und ihre Helferinnen

der Jäger in seinen Wäldern, und dann noch so eine Sorte Mensch, die ganz genau weiß, daß die Natur nicht aufhört, reizvoll zu sein, auch wenn der Sommer aufgehört hat.

Sind etwas seltsame Vögel, diese Leute. Sie haben viel mit dem Jäger gemeinsam. Der freut sich auch, wenn das viele Volk aus den Städten ihm nicht mehr im Revier herumkraucht, das Wild vergrämt oder unruhig macht und nicht mehr allerlei Schandflecke in Wald und Feld zurückläßt.

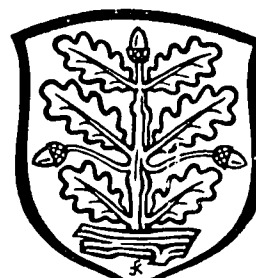
Wald im Grunde, daß der Jäger froh ist, wenn der Herbst da ist. Und daß die es auch wissen — die wirklich die Natur suchen und finden wollen — und nicht lauter Camping- und Lagerplätze der wildgewordenen Großstädter. Das ist nämlich das Verrückte dieser großen Städte, sie gehen ins Innere der Natur, sie drauften, besonders lärmender Lustigkeit, besonders „frei“ und „ungezwungen“ bewegen ... Ein großer Irrtum! Wer sich drauften bewegt, dem ist so wenig und soviel frei, wie er es in der Stadt auch ist. Zwar steht er nicht mehr vor der Gestalt der Städte, sondern die Gesetze der Natur berücksichtigen und achten, die Gesetze ihres Lebens. Tut er es nicht, so zu fragen: Was will er überhaupt im Wald und an der Heide? Was sucht er hier, wenn er der Natur nicht sucht, wie sie ist, sondern sie verändert in einen Rummel, in einen Lärm, in einen Lärm, und nicht nur das, er verliert Leder zerstört es, zumindest stört er es

Gejessen sei der Herbst! Die Landschaft ist befreit von allen jenen Zweibeinern, die ein Grauel sind für alle Vierbeiner und alles sonstige Getier, herunter bis zum Tausendfüßler! Herrlich ist die Sommer Sonne über allen Wald- und Feldwegen — aber herrlicher ist der Regen über ihnen, den sie leerst von allem unnützem Volk hier draußen!

Wie messen sel der Herbst sagten wir. Es ist
wie eine Lust zu leben unter regenver-
hangenen Himmel und zwischen nebelundst-
gen Wäldern und Feldern. Kein Mensch we-
und breit. Keine verstaubten und benzinver-
pesteten Landstraßen und Wege. Man kann
wieder Luft holen, wenn es auch feuchte und
diesige Luft ist. Aber wer ihr auf der rechten
Geschmack gekommen ist, der pfeift auf die
lieblichsten Sommerfeste, die selbst hier durch-
geführt werden. Und in Paris, wo man sich
nicht mehr frei sind von Pariser Gerüchen,
sollte man sich in der Provinz, in der gesagte
Stadt, eine wundervolle Stadt ist, aber alle
gegen die Leute, die das eine nicht vom ande-
ren zu trennen wissen. Simplicius

Wettermachers übernahm. Der vom Himmel fahrtstags Mariens an gerechnete Frauendiger erinnert an die dreißig Tage der frommen Vorbereitung für die mit dem Erntefest verbundene heilige Woche, in der die Germanen ihrer Taten besonders gedachten. Sankt Michael aber, der Fahnenführer der kaiserlichen Heerscharen und Abwiger und Fürst der Seelen, schließt die heilige Woche mit dem Elend des Allvaters, des alten Gottes. So fällt in die erwähnte heilige Woche wiederum wurden auch die kirchlichen Erntedankfesten in diese Zeit verlegt, zumal der strebare Erzengel der Schutzpatron des ersten deutschen Reiches war.

Langener Zeitung



HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,56 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG, Langen b. Flm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverordnungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreislite Nr. 1. - Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 77

Dienstag, den 2. Oktober 1956

Jahrgang 8/56

Oktober

Fortschritt ohne Zufriedenheit

Von Vizekanzler Dr. h. c. Franz Blücher

Die Gefahr, in der sich heute die Welt befindet, wird besonders deutlich bei uns in Westdeutschland. Wir haben es nach dem Krieg erlebt, daß durch harte Arbeit wohl ein außerordentlicher Fortschritt erreicht wurde, die Menschen aber — obwohl es ihnen jetzt im Durchschnitt gut geht — unzufriedener sind als in der schlechten Zeit vor acht oder neun Jahren. Dieses Problem müßte uns alle beschäftigen, sowohl innerhalb unseres Volkes als auch gegenüber anderen Nationen. Dabei ist es zunächst wichtig, vor der leichtfertigen und unvernünftigen Meinung zu warnen: Der wirtschaftliche Aufstieg hat die Menschen nicht glücklicher gemacht, also geben wir uns keine Mühe mehr damit.

Die Technik hat Zeit und Raum zusammenschumpfen lassen. Deshalb kann es zwischen Armen und Reichen keine Isolierung mehr geben. Das gilt für den Bereich jedes einzelnen wie auch für die Beziehungen zwischen den Völkern. Heute weiß jeder, was der andere besitzt. Daraus ergibt sich, daß der dauernd sozial schlechter Gestellte sich sehr bald in die Rolle des Heiloten versetzt fühlt und so leicht ein Opfer des Radikalismus wird.

Es kann nicht eindringlich genug betont werden, wie wichtig heute ein internationaler wirtschaftlicher Aufbau ist, der in die Breite geht. Wir müssen den bisher in der wirtschaftlichen Entwicklung gehemmten Völkern helfen, damit die sozialen Spannungen nicht unnötig verschärft werden. Diesen Völkern können wir einen wertvollen Dienst erweisen, indem wir unsere eigene Einstellung zum Fortschritt überprüfen und gegebenenfalls korrigieren. Die abendländische Welt sollte endlich das gut nennen, was gut gewesen ist. Die außerordentlichen Erfolge, die wir erreicht haben, sollten wirklich anerkannt werden. Heute neigen viele Menschen dazu, nur Kritik als Beweis der Befähigung zu betrachten.

Wirtschaftliche Betrachtung kann und darf sich nicht darin erschöpfen, das Geldverdien als alleinigen Wertmesser anzusehen. Die westliche Welt hatte in den letzten 50 Jahren ohne Zweifel beachtliche Fortschritte zu verzeichnen, auch bei den Versuchen, eine gerechte Gesellschaftspolitik durchzuführen. Die einzelnen Fortschritte wurden nicht immer gleich von allen begrüßt. Manchem Skeptiker schien eine Welt zusammenzubrechen, als zum Beispiel im Jahre 1920 das Betriebsrätegesetz geschaffen wurde. Tatsächlich aber gab es damit zum erstenmal einen Kodex für die Ordnung der Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Heute sind wir in der Bundesrepublik schon wesentlich weiter, denn das Betriebsverfassungsgesetz schreibt dem Unternehmer vor, daß er den Arbeitnehmer an seinen Plänen und Bemühungen teilhaben läßt. Das aber bedeutet bereits einen Vorstoß in den eigentlich geistigen Raum der Zusammenarbeit.

Heute ist die Erkenntnis fast schon selbstverständlich, daß der angemessene Lohn sowohl für den Arbeiter als auch für den Unternehmer eine weitgehende Sicherung der Beschäftigung ausmacht. Der Standpunkt des „Herrn im Hause“ gilt längst nicht mehr. Gegenwärtig versuchen wir, dem Lohn wirtschaftlich seinen richtigen Platz zu geben und damit den gerechten Lohn zu finden. Die Konjunkturpolitik, die wir verfolgen, sucht eine Mittellinie zwischen schrankenloser Freizügigkeit und lähmendem Dirigismus. Denn dieser nimmt, wie wir am östlichen Beispiel erfahren, dem einzelnen seine Entfaltungsmöglichkeit, indem er ihm kaum Möglichkeit bietet, selbst Verantwortung zu tragen. Gerade diese „Verantwortung“ jedes einzelnen aber entscheidet über das, was wir Fortschritt, echte Leistung und schließlich Glück nennen.

Solche Erkenntnisse werden nun auch bedeutungsvoll für die Entwicklung unserer Beziehungen zu jenen Völkern in anderen Erdteilen, die der Hilfe bedürfen und sich um friedfertige Zusammenarbeit bemühen. Eine Begegnung des Gebens und Nehmens kann für beide Seiten wertvoll werden. Wenn die Völker anderer Erdteile aus den 150 Jahren schlechtesten europäischen Erfahrungen lernen und gleich das richtige tun, dann wird dort mit wachsendem Wohlstand auch eine echte Ordnung geschaffen. In solchen Gebieten aber hätte der Bolschewismus keine Chance mehr.

Im Altrhein ertrunken. Ein 15jähriger Bursche aus Einhausen, der auf dem Holgut Guntershausen beschäftigt war und in einer Arbeitspause baden gegangen war, versank plötzlich in den Fluten und ertrank, ehe ihm Hilfe zu teil werden konnte.

Am 1. Januar kehrt Saargebiet zurück

Das Treffen Adenauer-Mollet

Die eintägige Konferenz zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem französischen Ministerpräsidenten Mollet in Bonn hat als wichtigstes Ergebnis eine volle Übereinstimmung über die noch offenen Fragen der Saar-Lösung gebracht. Sachverständige beider Länder werden die erzielten Vereinbarungen in endgültige Vertragsformen bringen, die am 9. Oktober in Paris von den Außenministern Brentano und Pineau unterzeichnet werden können. Die Ratifizierung der Verträge durch die Parlamente soll möglichst so rechtzeitig abgeschlossen sein, daß der Vertrag zum 1. Januar in Kraft treten kann. Die wirtschaftliche Rückgliederung der Saar ist für den 1. Januar 1960 vorgesehen.

Von einer saar-eigenen Zwischenwährung für die Übergangszeit bis dahin ist man abgekommen. Am Währungsstichtag soll möglichst die bis dahin gültige französische Francs-Währung in Deutsche Mark direkt zum offiziellen Wechselkurs umgestellt werden. Auch in den anderen Verhandlungspunkten — Weiterentwicklung der europäischen Integration und die allgemeine internationale Lage — wurde volle Übereinstimmung erzielt. Nach dem gemeinsamen Kommuniqué bekunden beide Regierungen ihren Willen, in den Hauptpunkten der Brüsseler Verhandlungen eine gemeinsame Haltung einzunehmen, damit die Verträge über eine europäische Atomgemeinschaft und einen gemeinsamen Markt bald abgeschlossen werden können.

Auf der nächsten Außenministerkonferenz soll vorgeschlagen werden, drei unabhängige Persönlichkeiten zu benennen. Sie sollen die Menge der Atomenergie bestimmen, die in den sechs Montanländern produziert werden kann. Adenauer und Mollet wollen ferner prüfen, ob eine europäische Rüstungsgemeinschaft gemäß den Pariser Verträgen gebildet werden kann. Die französische Seite wünschte für den politischen Anschluß der Saar an die Bundesrepublik in der Hauptsache Konzessionen auf wirtschaftlichem Gebiet. Sie mußten auf folgenden Gebieten ferner gemacht werden: Eine Übergangsperiode bis zum 1. 1. 1960 wird die französischen Wirtschaftsinteressen an der Saar berücksichtigen und einen stufenweisen Übergang der Saarwirtschaft in das Wirtschaftssystem der Bundesrepublik ermöglichen.

Die französische Kohlenausbeute mit einem Gesamtvolumen von zwanzig Millionen Tonnen in den Kohlengruben des Warndt-Gebietes bleibt auf fünf Jahre erhalten. Danach verzichtet Frankreich auf die Ausbeute bis auf drei Kohlenfelder, die auf zwanzig Jahre ein Kohlenaufkommen mit 46 Millionen Tonnen sichern. Ein Moselkanal wird gebaut, in dessen Gesamtkosten in Höhe von 550 Mill. sich Deutschland und Frankreich teilen.

Mehr Entschädigung für Kriegsgefangene

Bundestag hielt zweite Sitzung nach Parlamentsferien ab

Der Bundestag bewilligte in der zweiten Bundestagsitzung nach den Parlamentsferien für die Verbesserung der Kriegsgefangenenentschädigung einstimmig 96,7 Millionen Mark. Es wurde darauf hingewiesen, daß nicht alle Einzelatbestände im Gesetz erfüllt werden konnten und es daher Aufgabe der Verwaltungsorgane sei, das Gesetz aufgeschlossen und menschlich auszulegen.

Leistungsverbesserungen für Geschädigte des Lastenausgleichs sehen gleich zwei Gesetzentwürfe vor. Beide Vorlagen, eine Regierungsnovelle und ein Initiativentwurf des Gesamtdeutschen Blocks/BHE wurden in erster Beratung den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Während Staatssekretär Hartmann vom Bundesfinanzministerium betonte, die Bundesregierung habe den ehrlichen Willen zu helfen, bezeichnete der BHE-Abgeordnete Dr. Klötzer den Regierungsentwurf als eine „bittere Enttäuschung“. Die Volkswirtschaft der Bundesrepublik sei heute zu ganz anderen Lastenausgleichsleistungen fähig als 1951 angenommen wurde. Der Regierungsentwurf

sieht als Hauptverbesserungen die Erhöhung der Hauptentschädigung um 20 Prozent und die der Hausratsentschädigung um 200 Mark vor. Sprecher der SPD und FDP forderten, daß man das gestiegene Sozialprodukt berücksichtigen und das Feststellungsverfahren verbessern müßte.

Bundesverkehrsminister Seeborn betonte, daß die Bundesregierung alles tun werde, um die Belästigung der Bevölkerung durch Düsenflugzeuge einzudämmen. Bestimmte Regelungen zum Schutz der Bevölkerung würden vorbereitet. Allerdings lasse sich nicht ganz vermeiden, daß Düsenflugzeuge auch Gebiete überfliegen, in denen Kurorte liegen.

Seeborn beantwortete im Bundestag die Frage eines Abgeordneten, ob der Rhein-Main-Flughafen Frankfurt auch Start- und Landeplatz von militärischen Düsenflugzeugen werden soll. Seeborn betonte, daß der Bundesregierung von derartigen Plänen nichts bekannt sei. Sie würde sonst widersprechen. Er wies aber darauf hin, daß neben dem Verkehrsflughafen in Frankfurt a. M. auch ein Militärflugplatz besteht. Seine Verlegung nach Wiesbaden habe er wiederholt angeregt.

Staatssekretär Hartmann teilte dem Hause auf eine Frage mit, daß im Bundesgebiet und Berlin in den Jahren 1954 u. 1955 zusammen 63 980 Steuersünder ausfindig gemacht worden seien. Die Hauptzollämter hätten 1954 insgesamt 11 351 Strafbescheide ausgegeben. 1955 seien es 9160 gewesen. 21 694 Unterwerfungsverfahren gab es 1954 und 21 709 im Jahre 1955.

Das Recht auf die Heimat wird von der Bundesregierung nach wie vor als unverletzliches und unveräußerliches Menschenrecht sowie als politisches Ordnungsprinzip anerkannt. Die Bundesregierung ist deshalb bemüht, diesem Recht mit allen Mitteln zur internationalen Anerkennung zu verhelfen. Diese Erklärung gab Staatssekretär Walter Hallstein vom Auswärtigen Amt ebenfalls im Bundestag ab.

„Nur“ eine halbe Million zu gewinnen. Die zehn deutschen Fußballtoto-Unternehmen haben beschlossen, künftig die Höchstgrenze für Einzelgewinne im ersten Rang auf 500 000 Mark festzulegen. Die Westdeutsche Fußballtoto-GmbH. wies darauf hin, daß die Einführung der 500 000-Mark-Höchstgrenze im Zahlenlotto bereits offiziell beschlossen worden sei. Von den Lotto-Gesellschaften war dagegen erklärt worden, eine Entscheidung sei noch nicht gefallen.

Arbeitsgemeinschaft. Die Deutsche Partei und die Freie Volkspartei haben sich zu einer Arbeits- und Aktionsgemeinschaft zusammengeschlossen. Dr. von Merkatz und Dr. Preusker gaben den Zusammenschluß ihrer Bundestagsfraktionen zu dieser Gemeinschaft vor der Presse in Bonn bekannt. Sie soll „der seit 1949 erfolgreich geführten Politik neue Impulse zugunsten der politischen Stabilität und Klarheit geben“. Der FVP-Fraktion gehören 15 und der DP-Fraktion 16 Abgeordnete an.

Die Uebersicht

„Photokina“. Die Internationale Photo- u. Kinoausstellung 1956 „photokina“ wurde am Samstag durch Bundespräsident Heuß auf dem Kölner Messegelände eröffnet. 494 Aussteller — davon 139 aus dem Ausland — zeigen auf dieser fünften „photokina“ ihre Erzeugnisse. Die deutsche Industrie bringt 280 Kameramodelle. In zwölf Bilderschauen stellen in- und ausländische Amateure und Berufsfotografen rund 3300 Meisterbilder aus.

Neue Überraschungen? In Belgrad erklärte ein maßgeblicher jugoslawischer Sprecher: „Die nahe Zukunft wird einige bedeutsame Änderungen in der kommunistischen Parteidoktrin bringen, die die Welt überraschen werden“. Die gegenwärtig zwischen dem sowjetischen Parteisekretär Nikita Chruschtschow und dem jugoslawischen Staatschef, Marschall Tito, geführten Verhandlungen, die im Westen ein so großes Rätselraten ausgelöst hätten, dienen „offensichtlich der ideologischen Untermauerung einer fundamentalen Demokratisierung der Formen und Methoden in den sozialistischen Ländern“. Die Verhandlungen zwischen Tito und Chruschtschow gehen immer noch unter strengster Geheimhaltung vor sich. Aus gut unterrichteter jugoslawischer Quelle verlautete, die jetzt vorbereiteten Änderungen in der kommunistischen Ideologie würden die Welt noch mehr überraschen, als die von Chruschtschow am 20. kommunistischen Parteikongreß in Moskau angekündigte „Entstalinisierung“ in der Sowjetunion.

Namenskontrollklage. Die Christlich-Demokratische Union des hessischen Landtages hat beim Staatsgerichtshof des Landes eine Namenskontrollklage eingereicht. Der Staatsgerichtshof wird zu prüfen haben, ob das Schulkostengesetz und das Schulverwaltungs-gesetz des Landes mit der hessischen Verfassung vereinbar sind. Nach Auffassung der Christlichen Demokraten stehen verschiedene Vorschriften der Schulgesetze im Hinblick auf das garantierte Mitbestimmungsrecht der Eltern bei der Gestaltung des Unterrichtswesens im Gegensatz zur hessischen Verfassung.



Seretse Khama darf heimkehren

Seretse Khama, der afrikanische Bamangwato-Häuptling, der nach seiner Heirat mit einer englischen Stenotypistin im Jahre 1950 von der britischen Regierung ins Exil geschickt wurde, darf als Privatmann in seine Heimat zurückkehren. Unser dpa-Bild zeigt Seretse Khama mit seiner Frau.

Mit Giftpfeilen. Mit vergifteten Pfeilen und Speeren kämpften 3000 streikende Bergarbeiter in Kalkutta gegen die indische Polizei, die von den Schußwaffen Gebrauch machte und neun der Streikenden tötete. Die Polizei hatte eingegriffen, um Streikbrecher vor den Angriffen der Streikenden zu schützen.

Ballett kommt doch. Die sowjetische Regierung hat mitgeteilt, daß das Ballett des Moskauer Großen Theaters nunmehr doch seine Gastspielreise nach Großbritannien durchführen werde, weil britische Ballett-Liebhaber in einer Flut von Zuschriften darum gebeten hätten. Die Reise war wegen des Zwischenfalls abgesagt worden, den eine russische Sportlerin mit der bekannten „Hütchen-Affäre“ heraufbeschwor.



Langen, den 2. Oktober 1956

Der Lehrer

Sonne lag über Langen, als gestern die Gäste der Grundsteinlegung den Platz verließen, auf dem das neue Gymnasiumsbauwerk entsteht. Wir freuten uns dieser Sonne, noch mehr des bedeutungsvollen Ereignisses in der Langener Schulgeschichte und schrieben unverzüglich einen großen Bericht. Und müssen leider — nicht so etwas über Schulfragen schreiben.

Da ist am Freitagabend vom Darmstädter Landgericht ein Lehrer wegen Körperverletzung und Beleidigung in acht Fällen zu einer Geldstrafe von 550 Mark verurteilt worden. Dieser Lehrer wohnt in Langen, war hier an einer Volksschule tätig und wirkt jetzt andersorts. Er hat Kinder geschlagen ...

In Hessen darf kein Lehrer Schüler körperlich züchtigen, das heißt: er darf keinen Buben die verdiente Ohrfeige geben. Der verurteilte Lehrer hat das und einiges mehr getan. Deshalb ist er aber vom Strafgericht nicht verurteilt worden. Denn für die Gerichte gilt auch in Hessen der Grundsatz: Nach alten Rechtsbestimmungen ist es bisher immer statthaft gewesen, daß auch ein Lehrer körperliche Züchtigungen anwenden darf, wenn das im Interesse der Erziehung des Kindes liegt. Verstoß hat der Lehrer gegen das Züchtigungsverbot nicht — haben — in Bayern beispielsweise nicht — haben, kann er nur disziplinar belangt werden. Das geschah auch in diesem Falle. Wenn sich ein ordentliches Gericht mit der Züchtigung befaßt, mußte das deshalb: Dieser Lehrer hat die Grenzen des Züchtigungsrechtes überschritten. Diese Grenzen sind durch den Erziehungszweck gezogen.

Und der Erziehung diene es wahrlich nicht, was dieser Lehrer tat. Er hat's übertrieben. Stark übertrieben.

Stark übertrieben hatten wohl aber auch die Kinder, die er unterrichtet, ihre Disziplinlosigkeit. Man stelle sich die Kinder in diesen sieben Klassen! Das sind fast vier Dutzend junge Mädchen, die bald junge Damen sein wollen und in diesem Entwicklungsstadium schwierig sind, sowie Buben in den Fingeljahre, um die kaum eine herumkommt.

Wir beschönigen nichts an den Taten, die mit Strafe belegt wurden. Wir berichten erst heute darüber, weil wir es gar nicht eher konnten. Wir tun in dieser Form aber aus einem besonderen Grunde:

Auf keinen Fall sollte unserer Meinung nach ein Schulkind per nackte, fettgedruckte Worte lesen, aus denen es sich zusammenrechnen könnte: Keine Ohrfeige, kein Schlag, kein Züchtigen. Das hätte bei manchen Buben und Mädchen leider die böse Folge, daß sie noch renitentier würden, daß sie noch mehr Lehrer in die Lage brächten, in denen sich der Pädagoge bald keinen Rat mehr weiß.

Wir sind gegen die Prügelstrafe und fordern, daß das Gesetz geachtet werde. Wir möchten aber nicht in der Haut eines Lehrers stehen, der 57 mehr oder weniger wilde Schüler oder Schülerinnen bändigen muß. So möchten wir nicht nur einer Chronistenpflicht genügen, als wir über das Vergehen eines Lehrers in Langen schreiben. Wir mußten auch daran denken — während der schönen Feierstunde gestern vormittag. Denn dort war auch von einer Schulraunot die Rede: Im Gymnasium führte sie zwar nicht zu solchen Folgen wie in der Lage brächten, in denen sich der Pädagoge bald keinen Rat mehr weiß.

Da erkennen wir: Der Geis allein kann nicht alles tun. Es gehören zur rechten Erziehung und Unterweisung auch einige äußere Dinge: die wichtigsten sind wohl genügend Raum und genügend Lehrer ...

*

WIR GRATULIEREN

Herrn Philipp Adam Hertz V., Wasser-gasse 11, zum 87. Geburtstag am Mittwoch, 3. Oktober;

Herrn Franz Kunert, Bachgasse 12, zum 83. Geburtstag am Mittwoch, 4. Oktober;

Herrn Konrad Kaser, Wolfsgartenstraße 38, zum 64. Geburtstag. Herrn Heimgard Stütz, Leukertweg 58, zum 80. Geburtstag. Diese beiden alten Herren begießen ihr Wiegenfest schon am Samstag. Wir gratulieren ihnen nachträglich.

All diesen Hochbetagten wünschen wir, daß ihnen die Sonne des Glücks auf ihrem fernsten Lebenswege scheinen möge. Herzlichen Glückwunsch, alle Gute!

Silberne Hochzeit — drei Jubelpaare

Drei Jubelpaare ist es am morgigen Mittwoch vergönnt, das Silberne Ehejubiläum zu feiern:

Herrn Jakob Barth und dessen Ehefrau Susanne geb. Bärenz, Pitterstraße 5;

Herrn Franz Hertz und dessen Ehefrau Maria geb. Schmidt, Schnaltrienstr. 9;

Herrn August Schmidt und dessen Ehefrau Elise geb. Schramm, Trauerstraße 32.

Möge es den drei Paaren im Silbernen Kranze weiterhin beschieden sein, den Weg durchs Leben in Gesundheit gemeinsam zu gehen. Wir wünschen den drei Paaren zur Silbernen Hochzeit alles Gute!

* Müllgrube brannte wieder. Zum zweiten Male innerhalb weniger Tage entstand in der städtischen Müllgrube zwischen Langen und Egelsbach ein Brand. Die Feuerwehr mußte eingesetzt werden und das Feuer, das sich vermutlich selbst entzündet hatte, löschen.

Gymnasium am Wendepunkt: „Aus der Enge ins Freie ...“

Feierliche Grundsteinlegung — Symbolisch war der Tag: Das Grau des Nebels wich blendendem Sonnenschein!

Langen erlebte gestern einen rechten Freudentag: Für die neue Dreieich-Schule, den Gymnasiumsbau, wurde der Grundstein gelegt. Zahlreiche Gäste, namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, hatten sich aus der Stadt und vielen Gemeinden in der Umgebung eingefunden. Dieser gestrige Vormittag war ein Symbol für die Langener Gymnasiums-geschichte: Grau in grau lag morgens das Land. Doch als der Leiter der Schule, Oberstudiendirektor Dr. Flöring, Hammerschläge mit guten Wünschen verband, trat die Sonne hervor: Leichter wird der Raum sein, der der Schule bald zur Verfügung steht, nachdem sie in drangvoller Enge ihr Leben führen mußte ...

Auf freiem Feld hinter dem jetzigen Gymnasiumsbau befindet sich die Baustelle. Längst ist die große Grube ausgehoben. Mauerwerk läßt etwas vom künftigen Bau schon ahnen. Doch eine Lücke war gestern morgen noch im Mauerwerk: Eine Lücke für den Grundstein.

In der Grube befand sich der „Zuhörerraum“ für die Ehrengäste, für Musiker und Sänger. Oben aber standen die beinahe 700 Schüler und Schülerinnen des Langener Gymnasiums, dessen Name Dreieichschule schon darauf hindeutet, welche Bedeutung die Anstalt hat: Aus allen Städten und Dörfern der reizvollen Landschaft Dreieich kommen ja die jungen Menschen nach Langen zu dieser Anstalt, die als eine hervorragende Bildungsstätte anerkannt fortschrittlichen Bildungsstätte.

Fähnchen schmückten den Bauplatz. Doch er lag im Grau dichten Nebels, der sich schon etwas gelichtet hatte, als die Feierstunde begann. Als eine matte gelbe Scheibe nur erkannte man die Sonne hinter der Nebelwand. Der liegt Verstoß! Ein Lehrer gegen das Züchtigungsverbot nicht — haben — in Bayern beispielsweise nicht — haben, kann er nur disziplinar belangt werden. Das geschah auch in diesem Falle. Wenn sich ein ordentliches Gericht mit der Züchtigung befaßt, mußte das deshalb: Dieser Lehrer hat die Grenzen des Züchtigungsrechtes überschritten. Diese Grenzen sind durch den Erziehungszweck gezogen.

Und der Erziehung diene es wahrlich nicht, was dieser Lehrer tat. Er hat's übertrieben. Stark übertrieben.

Stark übertrieben hatten wohl aber auch die Kinder, die er unterrichtet, ihre Disziplinlosigkeit. Man stelle sich die Kinder in diesen sieben Klassen! Das sind fast vier Dutzend junge Mädchen, die bald junge Damen sein wollen und in diesem Entwicklungsstadium schwierig sind, sowie Buben in den Fingeljahre, um die kaum eine herumkommt.

Wir beschönigen nichts an den Taten, die mit Strafe belegt wurden. Wir berichten erst heute darüber, weil wir es gar nicht eher konnten. Wir tun in dieser Form aber aus einem besonderen Grunde:

Auf keinen Fall sollte unserer Meinung nach ein Schulkind per nackte, fettgedruckte Worte lesen, aus denen es sich zusammenrechnen könnte: Keine Ohrfeige, kein Schlag, kein Züchtigen. Das hätte bei manchen Buben und Mädchen leider die böse Folge, daß sie noch renitentier würden, daß sie noch mehr Lehrer in die Lage brächten, in denen sich der Pädagoge bald keinen Rat mehr weiß.

Wir sind gegen die Prügelstrafe und fordern, daß das Gesetz geachtet werde. Wir möchten aber nicht in der Haut eines Lehrers stehen, der 57 mehr oder weniger wilde Schüler oder Schülerinnen bändigen muß. So möchten wir nicht nur einer Chronistenpflicht genügen, als wir über das Vergehen eines Lehrers in Langen schreiben. Wir mußten auch daran denken — während der schönen Feierstunde gestern vormittag. Denn dort war auch von einer Schulraunot die Rede: Im Gymnasium führte sie zwar nicht zu solchen Folgen wie in der Lage brächten, in denen sich der Pädagoge bald keinen Rat mehr weiß.

Da erkennen wir: Der Geis allein kann nicht alles tun. Es gehören zur rechten Erziehung und Unterweisung auch einige äußere Dinge: die wichtigsten sind wohl genügend Raum und genügend Lehrer ...

Herrn Philipp Adam Hertz V., Wasser-gasse 11, zum 87. Geburtstag am Mittwoch, 3. Oktober;

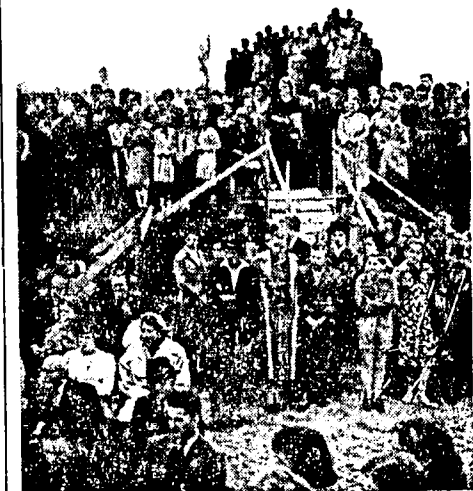
Herrn Franz Kunert, Bachgasse 12, zum 83. Geburtstag am Mittwoch, 4. Oktober;

Herrn Konrad Kaser, Wolfsgartenstraße 38, zum 64. Geburtstag. Herrn Heimgard Stütz, Leukertweg 58, zum 80. Geburtstag. Diese beiden alten Herren begießen ihr Wiegenfest schon am Samstag. Wir gratulieren ihnen nachträglich.

All diesen Hochbetagten wünschen wir, daß ihnen die Sonne des Glücks auf ihrem fernsten Lebenswege scheinen möge. Herzlichen Glückwunsch, alle Gute!

Möge es den drei Paaren im Silbernen Kranze weiterhin beschieden sein, den Weg durchs Leben in Gesundheit gemeinsam zu gehen. Wir wünschen den drei Paaren zur Silbernen Hochzeit alles Gute!

Müllgrube brannte wieder. Zum zweiten Male innerhalb weniger Tage entstand in der städtischen Müllgrube zwischen Langen und Egelsbach ein Brand. Die Feuerwehr mußte eingesetzt werden und das Feuer, das sich vermutlich selbst entzündet hatte, löschen.



Etwa 700 Schüler

und SchülerInnen zählt das Langener Gymnasium. Sie alle waren zum feierlichen Akt erschienen, um die Grundsteinlegung für das neue Schulgebäude am Montag begangen zu sehen. Die Grundsteinlegung war ein großer Baugrub. Mit zahlreichen anderen Gästen u. Ehrengästen zusammen verfolgten sie das feierliche Geschehen.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne

wünschte von der Schule, daß sie lebensfähige Menschen heranbilde. Diese jungen Menschen sollten später immer daran denken, welche Belastungen die Väter auf sich nahmen, um das schöne Werk zu schaffen.

Elternbeiratsvorsitzender Urban erinnerte daran, daß zu 43 Prozent die Schüler des Gymnasiums der Stadt Langen aus den Nachbargemeinden kommen. Die Dreieichschule habe also mehr als lokale Bedeutung.

Frau Mönch überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Schulvereins und Oberbürgermeisters, Bürgerstolz und Veranwortungsfreude hätten in Langen zu diesem Werk geführt. Eine schöne Zusammenarbeit zwischen Magistrat und Stadtverordneten sei dabei festzustellen gewesen. Die Initiative der Bürgermeisterin Umbach wurde ebenfalls von der Dreieichschule besonders. Er wünschte der Stadt, daß sie weiterhin blühen und gedeihen möge.

Bei einer Stimmhaltung wurde von den Gemeindevetretern beschlossen, die Kirche der Kreuzung Rheinstraße bis zum Ende des Dorfmeistershauses herstellen zu lassen. Die Finanzierung wurde ein Ziel des Landes zugewiesen. Mit den Arbeiten soll umgehend begonnen werden.

Der hiesigen Volksschule wurde vor einem halben Jahr eine neue Lehrkraft zugewiesen. Der Lehrer, Ostwald, wird es unter allen Umständen mit seiner Familie im Durchgangslager in Hanau. Da es den fortwährenden Bemühungen des Gemeindevorstandes bis jetzt noch

„Die vielfältigen Aufgaben der höheren Schule konnten wir aber kaum noch erfüllen. Daran waren die Raumverhältnisse schuld“.

sagte der Oberstudiendirektor, und er entwarf „das düstere Bild“ dieser bisherigen Raumverhältnisse. Damit wollte er noch einmal zeigen, daß dieser Neubau eine unabdingbare Notwendigkeit ist. „Nun aber ist ein Wendepunkt gekommen“, erklärte der Sprecher — und Sonnenschein legte sich über die Baustelle. „Aus der Enge führt der Weg ins Freie“, erklärte Oberstudiendirektor Dr. Flöring, und zu seinen drei Hammerschlägen sagte er:

„Der Jugend zum Wohl!“
„Der Vaterstadt zu Ehren!“
„Im Namen Gottes!“

Der gemischte Chor der Schule und deren Bläser trugen zum Abschluß „Die Hymne der Ewigkeit“ von Ludwig van Beethoven vor. Damit schloß der feierliche Akt.

gen konnten deshalb nicht erfüllt werden, weil einfach niemand anzutreffen war. Aus diesem Grunde mußten manche Zähler mehrfach den Weg zu den betreffenden Haushaltungen machen, ohne jedoch zu einem abschließenden Ergebnis zu kommen. Die Statistik der Ewigkeit wurde von Ludwig van Beethoven vor. Damit schloß der feierliche Akt.

* Panzer in Langen. Im Rahmen amerikanischer Manöver führen in der vergangenen Woche viele Panzer durch unsere Stadt. Leider verursachen diese schweren Fahrzeuge auch Schäden an den Straßen, die hauptsächlich bei der Veränderung der Fahrtrichtung entstanden.

* Nicht alle wurden bei der Wohnraumzählung erfaßt. Mitte vergangener Woche fand in Langen die bereits mehrfach angekündigte Zähler und Oberzähler waren eingesetzt, um die durch Bundesgesetz angeordnete Maßnahmen durchzuführen. Obwohl sich die Zähler ungenügender Weise zur Verfügung gestellt stellten sie nicht überall auf das erforderliche Verständnis. Verschiedene Haushaltungen

Motorrad fuhr auf Lastkraftwagen. In den Abendstunden des letzten Donnerstags ereignete sich auf der Bundesstraße 44 zwischen Mitteldick und Gehspitz, auf Langener Gebiet, ein Unfall. In der Dunkelheit fuhr ein Motorradfahrer mit seiner Maschine auf einen lastenden Lastwagen auf, wobei er erhebliche Verletzungen davontrug. Er mußte ins hiesige Krankenhaus überführt werden. Die Maschine wurde ebenfalls beschädigt.

Egelsbacher Nachrichten

Weitere Beschlüsse der Gemeindeverwaltung

In der Egelsbacher Gemeindevetretersitzung, über die wir schon berichteten, wurde auch über den Bau einer festen Straße zu den Bauernhöfen beraten, die im Zuge der Flurbereinigung ausgesiedelt werden sollen. Man will die Heidelberger Straße bis zur Gemeindegrenze in genau südlicher Richtung verlängern und zuerst 1,1 Kilometer fest ausbauen. Die Finanzierung dieses Projektes soll im Rahmen des „Grünen Planes“ der Bundesregierung erfolgen. Die Herstellungskosten belaufen sich auf 57 800 Mark. Von diesem Gesamtbetrag werden je 14 450 Mark als verlorenen Zuschuß des Bundes, als zinsverbilligtes Darlehen des Bundes, als Beihilfe des Landes Hessen und als Kostenanteil der Gemeinde Egelsbach bereitgestellt. Die Gemeindevetretung hat einstimmig beschlossen, die Straße zu herstellen zu lassen und auch das Darlehen, das in der Finanzierung enthalten ist, aufzunehmen.

Dann ging es um die bessere Zufahrt zum Flugplatz. Im Zuge der Flurbereinigung soll eine direkte Verbindung der Landstraße 2. Ordnung, welche die Mörfelder Landstraße mit der Gemeinde Egelsbach verbindet (Luderschneise), geschaffen werden. Es lagen der Gemeindevetretung ein Vorschlag des Kulturamtes Offenbach und ein Gegenvorschlag des Kreisbauamtes Offenbach vor. Während der erste Vorschlag an eine Straße, die im Ende des Grundstückes beginnt und an der beidseitigen Grundstücksgrenze Arras beim Flugplatz endet, plant das Kreisbauamt eine Zufahrtsstraße vom Gemeindeforsthaus (westlich) in gerader südlicher Richtung zum Flugplatz. Gegen den Vorschlag der Siedlung hatten die Gemeindevetretung Einwände zu erheben. Sie glaubten, daß es unzumutbar sei, eine stark befahrene Straße durch die dicht besiedelte Siedlung zu führen. Der Vorschlag des Kreisbauamtes wurde dann auch bei einer Enthaltung zugestimmt.

Die Gemeindevetretung konnten sich nicht entschließen, dem Bau von weiteren 12 landwirtschaftlichen Nebengebäuden zuzustimmen. Zwar hatten sie schon einmal einen solchen Beschluß gefaßt, jedoch mit der Maßgabe, daß die so gewonnenen Wohnungen ausschließlich von Egelsbacher Einwohnern bezogen werden. Der Vorschlag, die Gebäude an auswärtige Kriegsbeschädigte vergeben werden. Dagegen wehrte sich die Gemeindevetretung. Sie steht auf dem Standpunkt: Wenn sie schon sämtliche Erschließungskosten übernehmen muß, dann soll auch der Eigentümer der Gebäude einen Teil der Kosten übernehmen. Die Vergütung zugute kommt. Die Angelegenheit wurde zur nochmaligen Beratung an den Bauschuß zurückverwiesen.

Ein Ortsrat der Egelsbacher Sport- und Freizeitvereine hat am 2. Oktober 1956 einen Antrag auf Einräumung eines Grundstückes in der Größe von 3000 qm zur Errichtung eines neuen Fabrikgebäudes zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um Gelände, welches der Egelsbacher Sport- und Freizeitvereine besitzt. Die Firma wird, nachdem ihre Produktion angelaufen ist, eine größere Anzahl Heimarbeiter beschäftigen. Damit ist für eine Anzahl von Einwohnern die günstige Gelegenheit einer Nebenbeschäftigung geschaffen.

Bei einer Stimmhaltung wurde von den Gemeindevetretern beschlossen, die Kirche der Kreuzung Rheinstraße bis zum Ende des Dorfmeistershauses herstellen zu lassen. Die Finanzierung wurde ein Ziel des Landes zugewiesen. Mit den Arbeiten soll umgehend begonnen werden.

Der hiesigen Volksschule wurde vor einem halben Jahr eine neue Lehrkraft zugewiesen. Der Lehrer, Ostwald, wird es unter allen Umständen mit seiner Familie im Durchgangslager in Hanau. Da es den fortwährenden Bemühungen des Gemeindevorstandes bis jetzt noch

„Die vielfältigen Aufgaben der höheren Schule konnten wir aber kaum noch erfüllen. Daran waren die Raumverhältnisse schuld“.

sagte der Oberstudiendirektor, und er entwarf „das düstere Bild“ dieser bisherigen Raumverhältnisse. Damit wollte er noch einmal zeigen, daß dieser Neubau eine unabdingbare Notwendigkeit ist. „Nun aber ist ein Wendepunkt gekommen“, erklärte der Sprecher — und Sonnenschein legte sich über die Baustelle. „Aus der Enge führt der Weg ins Freie“, erklärte Oberstudiendirektor Dr. Flöring, und zu seinen drei Hammerschlägen sagte er:

„Der Jugend zum Wohl!“
„Der Vaterstadt zu Ehren!“
„Im Namen Gottes!“

Der gemischte Chor der Schule und deren Bläser trugen zum Abschluß „Die Hymne der Ewigkeit“ von Ludwig van Beethoven vor. Damit schloß der feierliche Akt.

gen konnten deshalb nicht erfüllt werden, weil einfach niemand anzutreffen war. Aus diesem Grunde mußten manche Zähler mehrfach den Weg zu den betreffenden Haushaltungen machen, ohne jedoch zu einem abschließenden Ergebnis zu kommen. Die Statistik der Ewigkeit wurde von Ludwig van Beethoven vor. Damit schloß der feierliche Akt.

* Panzer in Langen. Im Rahmen amerikanischer Manöver führen in der vergangenen Woche viele Panzer durch unsere Stadt. Leider verursachen diese schweren Fahrzeuge auch Schäden an den Straßen, die hauptsächlich bei der Veränderung der Fahrtrichtung entstanden.

* Nicht alle wurden bei der Wohnraumzählung erfaßt. Mitte vergangener Woche fand in Langen die bereits mehrfach angekündigte Zähler und Oberzähler waren eingesetzt, um die durch Bundesgesetz angeordnete Maßnahmen durchzuführen. Obwohl sich die Zähler ungenügender Weise zur Verfügung gestellt stellten sie nicht überall auf das erforderliche Verständnis. Verschiedene Haushaltungen

Motorrad fuhr auf Lastkraftwagen. In den Abendstunden des letzten Donnerstags ereignete sich auf der Bundesstraße 44 zwischen Mitteldick und Gehspitz, auf Langener Gebiet, ein Unfall. In der Dunkelheit fuhr ein Motorradfahrer mit seiner Maschine auf einen lastenden Lastwagen auf, wobei er erhebliche Verletzungen davontrug. Er mußte ins hiesige Krankenhaus überführt werden. Die Maschine wurde ebenfalls beschädigt.

gen konnten deshalb nicht erfüllt werden, weil einfach niemand anzutreffen war. Aus diesem Grunde mußten manche Zähler mehrfach den Weg zu den betreffenden Haushaltungen machen, ohne jedoch zu einem abschließenden Ergebnis zu kommen. Die Statistik der Ewigkeit wurde von Ludwig van Beethoven vor. Damit schloß der feierliche Akt.

* Panzer in Langen. Im Rahmen amerikanischer Manöver führen in der vergangenen Woche viele Panzer durch unsere Stadt. Leider verursachen diese schweren Fahrzeuge auch Schäden an den Straßen, die hauptsächlich bei der Veränderung der Fahrtrichtung entstanden.

* Nicht alle wurden bei der Wohnraumzählung erfaßt. Mitte vergangener Woche fand in Langen die bereits mehrfach angekündigte Zähler und Oberzähler waren eingesetzt, um die durch Bundesgesetz angeordnete Maßnahmen durchzuführen. Obwohl sich die Zähler ungenügender Weise zur Verfügung gestellt stellten sie nicht überall auf das erforderliche Verständnis. Verschiedene Haushaltungen

Motorrad fuhr auf Lastkraftwagen. In den Abendstunden des letzten Donnerstags ereignete sich auf der Bundesstraße 44 zwischen Mitteldick und Gehspitz, auf Langener Gebiet, ein Unfall. In der Dunkelheit fuhr ein Motorradfahrer mit seiner Maschine auf einen lastenden Lastwagen auf, wobei er erhebliche Verletzungen davontrug. Er mußte ins hiesige Krankenhaus überführt werden. Die Maschine wurde ebenfalls beschädigt.

gen konnten deshalb nicht erfüllt werden, weil einfach niemand anzutreffen war. Aus diesem Grunde mußten manche Zähler mehrfach den Weg zu den betreffenden Haushaltungen machen, ohne jedoch zu einem abschließenden Ergebnis zu kommen. Die Statistik der Ewigkeit wurde von Ludwig van Beethoven vor. Damit schloß der feierliche Akt.

* Panzer in Langen. Im Rahmen amerikanischer Manöver führen in der vergangenen Woche viele Panzer durch unsere Stadt. Leider verursachen diese schweren Fahrzeuge auch Schäden an den Straßen, die hauptsächlich bei der Veränderung der Fahrtrichtung entstanden.

* Nicht alle wurden bei der Wohnraumzählung erfaßt. Mitte vergangener Woche fand in Langen die bereits mehrfach angekündigte Zähler und Oberzähler waren eingesetzt, um die durch Bundesgesetz angeordnete Maßnahmen durchzuführen. Obwohl sich die Zähler ungenügender Weise zur Verfügung gestellt stellten sie nicht überall auf das erforderliche Verständnis. Verschiedene Haushaltungen

schiffsführer Grein gab einen ausführlichen Bericht über den Aufbau der Geschäfts- und Kassenführung, der erst im Laufe des letzten Geschäftsjahres erfolgte. Dem Jagdvorstand wurde von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. Dann wurde der Vorstand der Jagdgemeinschaft neu gewählt. Bürgermeister Wannemacher fungiert demnach wieder als Jagdvorsteher. Stellvertreter ist Ortslandwirt Hermann Best, weiteres Jagdvorstandsmitglied der Verwaltungsratsmitglied Willi Grein, der gleichzeitig Geschäftsführer der Genossenschaft bleibt. Der Genossenschaftsausschuß (Aufsichtsrat) besteht aus Forstmeister Heil, Friedrich Wilhelm Schioth und Heinrich Knöb (Ausschußvorsitzender). Stellvertreter sind: Georg Leonhardt, Jakob Belhäuser und Wilhelm Wurm. Der Haushaltsplan wurde beraten und einstimmig genehmigt. Er schließt mit 5 807,65 Mark ausgehoben ab. Die jährlichen Einnahmen aus der Jagdverpachtung betragen: a) Zahlungen der beiden Jagdpächter 1 350 Mark, b) Zahlung der Jagdgenossenschaft Langen aus einem Vertrag über den Aus- und Waiden im Gebiet der Flurbereinigung Jagdbezirke der beiden Jagdgenossenschaften 302,25 Mark. Nach einem Beschluß der Jagdgenossenschaft soll der jährliche Jagdvertrag nicht an die einzelnen Genossen ausgeteilt, sondern zur Herstellung von Instanzen der Wege und Gräben in der Feldmarkung verwendet werden. Im Hinblick auf die bevorstehende Flurbereinigung sollen aber bis zur Neuzuteilung nur die alternierendsten Instanzen in der Flurbereinigung verwendet werden, damit nicht unnötig Geld ausgegeben wird. So kommt es, daß die Jagdgenossenschaft eine Rücklage von fast 5000 Mark für den Bau der Wege und Gräben hat. Die Flurbereinigung unsammeln konnte. Das Geld wurde inzwischen bei der Bezirkssparkasse angelegt.

Ein gemeindeeigener Graben zwischen den Hofreuten der Schulstraße 22 und 24, der seit der Kanalverlegung nicht mehr benutzt wird, wurde durch Beschluß der Gemeindeverwaltung an die beiden Anlieger, Herr Adam Werner und Herr Georg Deuber, veräußert.

Schließlich wurde noch für einen Einwohner vorübergehend eine selbstständigerische Bürgerstube von 9000 Mark für den Eintrag seines Baugrundstückes auf seinen Namen übernommen.

„Unser Glückwunsch. Morgen feiert Herr Heiner Weber, Schillerstraße 3, seinen 65. Geburtstag. Wir wünschen ihm recht herzlich und wünschen alles Gute.“

„e Museumsbesuch. Am kommenden Sonntag führt der Kulturkreis zu einem Besuch des Senckenberg'schen Museums nach Frankfurt. Pünktlich um 9 Uhr fährt ein Sonderomnibus am Kirchplatz ab. Personen, die noch an der Besichtigung teilnehmen wollen, werden gebeten, sich im Rathaus, Zimmer 4, zu melden. Die Fahrt kostet 1 Mark, bei genügender Beteiligung vielleicht auch nur die Hälfte. Der Eintritt kostet — 50 DM.“

Jahresversammlung der Jagdgenossenschaft

Am Dienstagabend fand im Kolleg des Eigenheim-Saalbuses die Genossenschaftsversammlung der Jagdgenossenschaft Egelsbach statt. Nicht allzu viele Jagdgenossen waren erschienen. Die Versammlung wurde von Bürgermeister begrüßt. Nach dem Protokoll von der letzten Versammlung verlesen war, wurde vom Geschäftsführer der Genossenschaft, hiesigen Jagdgenossen Willi Grein der Entwurf einer Satzung zur Beratung vorgelegt. Man genehmigte ihn. Forstmeister Heil, der zusammen mit dem Ortslandwirt Hermann Best die Geschäfts- und Kassenführung übernahm, nannte Stefan Jochen die Schulden. Anstände konnten nicht erhoben werden. Ge-

„Unser Glückwunsch. Morgen feiert Herr Heiner Weber, Schillerstraße 3, seinen 65. Geburtstag. Wir wünschen ihm recht herzlich und wünschen alles Gute.“

„e Museumsbesuch. Am kommenden Sonntag führt der Kulturkreis zu einem Besuch des Senckenberg'schen Museums nach Frankfurt. Pünktlich um 9 Uhr fährt ein Sonderomnibus am Kirchplatz ab. Personen, die noch an der Besichtigung teilnehmen wollen, werden gebeten, sich im Rathaus, Zimmer 4, zu melden. Die Fahrt kostet 1 Mark, bei genügender Beteiligung vielleicht auch nur die Hälfte. Der Eintritt kostet — 50 DM.“

Jahresversammlung der Jagdgenossenschaft

Am Dienstagabend fand im Kolleg des Eigenheim-Saalbuses die Genossenschaftsversammlung der Jagdgenossenschaft Egelsbach statt. Nicht allzu viele Jagdgenossen waren erschienen. Die Versammlung wurde von Bürgermeister begrüßt. Nach dem Protokoll von der letzten Versammlung verlesen war, wurde vom Geschäftsführer der Genossenschaft, hiesigen Jagdgenossen Willi Grein der Entwurf einer Satzung zur Beratung vorgelegt. Man genehmigte ihn. Forstmeister Heil, der zusammen mit dem Ortslandwirt Hermann Best die Geschäfts- und Kassenführung übernahm, nannte Stefan Jochen die Schulden. Anstände konnten nicht erhoben werden. Ge-

„Unser Glückwunsch. Morgen feiert Herr Heiner Weber, Schillerstraße 3, seinen 65. Geburtstag. Wir wünschen ihm recht herzlich und wünschen alles Gute.“

„e Museumsbesuch. Am kommenden Sonntag führt der Kulturkreis zu einem Besuch des Senckenberg'schen Museums nach Frankfurt. Pünktlich um 9 Uhr fährt ein Sonderomnibus am Kirchplatz ab. Personen, die noch an der Besichtigung teilnehmen wollen, werden gebeten, sich im Rathaus, Zimmer 4, zu melden. Die Fahrt kostet 1 Mark, bei genügender Beteiligung vielleicht auch nur die Hälfte. Der Eintritt kostet — 50 DM.“

Jahresversammlung der Jagdgenossenschaft

Am Dienstagabend fand im Kolleg des Eigenheim-Saalbuses die Genossenschaftsversammlung der Jagdgenossenschaft Egelsbach statt. Nicht allzu viele Jagdgenossen waren erschienen. Die Versammlung wurde von Bürgermeister begrüßt. Nach dem Protokoll von der letzten Versammlung verlesen war, wurde vom Geschäftsführer der Genossenschaft, hiesigen Jagdgenossen Willi Grein der Entwurf einer Satzung zur Beratung vorgelegt. Man genehmigte ihn. Forstmeister Heil, der zusammen mit dem Ortslandwirt Hermann Best die Geschäfts- und Kassenführung übernahm, nannte Stefan Jochen die Schulden. Anstände konnten nicht erhoben werden. Ge-

„Unser Glückwunsch. Morgen feiert Herr Heiner Weber, Schillerstraße 3, seinen 65. Geburtstag. Wir wünschen ihm recht herzlich und wünschen alles Gute.“

„e Museumsbesuch. Am kommenden Sonntag führt der Kulturkreis zu einem Besuch des Senckenberg'schen Museums nach Frankfurt. Pünktlich um 9 Uhr fährt ein Sonderomnibus am Kirchplatz ab. Personen, die noch an der Besichtigung teilnehmen wollen, werden gebeten, sich im Rathaus, Zimmer 4, zu melden. Die Fahrt kostet 1 Mark, bei genügender Beteiligung vielleicht auch nur die Hälfte. Der Eintritt kostet — 50 DM.“

Jahresversammlung der Jagdgenossenschaft

Am Dienstagabend fand im Kolleg des Eigenheim-Saalbuses die Genossenschaftsversammlung der Jagdgenossenschaft Egelsbach statt. Nicht allzu viele Jagdgenossen waren erschienen. Die Versammlung wurde von Bürgermeister begrüßt. Nach dem Protokoll von der letzten Versammlung verlesen war, wurde vom Geschäftsführer der Genossenschaft, hiesigen Jagdgenossen Willi Grein der Entwurf einer Satzung zur Beratung vorgelegt. Man genehmigte ihn. Forstmeister Heil, der zusammen mit dem Ortslandwirt Hermann Best die Geschäfts- und Kassenführung übernahm, nannte Stefan Jochen die Schulden. Anstände konnten nicht erhoben werden. Ge-

„Unser Glückwunsch. Morgen feiert Herr Heiner Weber, Schillerstraße 3, seinen 65. Geburtstag. Wir wünschen ihm recht herzlich und wünschen alles Gute.“

„e Museumsbesuch. Am kommenden Sonntag führt der Kulturkreis zu einem Besuch des Senckenberg'schen Museums nach Frankfurt. Pünktlich um 9 Uhr fährt ein Sonderomnibus am Kirchplatz ab. Personen, die noch an der Besichtigung teilnehmen wollen, werden gebeten, sich im Rathaus, Zimmer 4, zu melden. Die Fahrt kostet 1 Mark, bei genügender Beteiligung vielleicht auch nur die Hälfte. Der Eintritt kostet — 50 DM.“

Jahresversammlung der Jagdgenossenschaft

Am Dienstagabend fand im Kolleg des Eigenheim-Saalbuses die Genossenschaftsversammlung der Jagdgenossenschaft Egelsbach statt. Nicht allzu viele Jagdgenossen waren erschienen. Die Versammlung wurde von Bürgermeister begrüßt. Nach dem Protokoll von der letzten Versammlung verlesen war, wurde vom Geschäftsführer der Genossenschaft, hiesigen Jagdgenossen Willi Grein der Entwurf einer Satzung zur Beratung vorgelegt. Man genehmigte ihn. Forstmeister Heil, der zusammen mit dem Ortslandwirt Hermann Best die Geschäfts- und Kassenführung übernahm, nannte Stefan Jochen die Schulden. Anstände konnten nicht erhoben werden. Ge-

„Unser Glückwunsch. Morgen feiert Herr Heiner Weber, Schillerstraße 3, seinen 65. Geburtstag. Wir wünschen ihm recht herzlich und wünschen alles Gute.“

„e Museumsbesuch. Am kommenden Sonntag führt der Kulturkreis zu einem Besuch des Senckenberg'schen Museums nach Frankfurt. Pünktlich um 9 Uhr fährt ein Sonderomnibus am Kirchplatz ab. Personen, die noch an der Besichtigung teilnehmen wollen, werden gebeten, sich im Rathaus, Zimmer 4, zu melden. Die Fahrt kostet 1 Mark, bei genügender Beteiligung vielleicht auch nur die Hälfte. Der Eintritt kostet — 50 DM.“

Jahresversammlung der Jagdgenossenschaft

Am Dienstagabend fand im Kolleg des Eigenheim-Saalbuses die Genossenschaftsversammlung der Jagdgenossenschaft Egelsbach statt. Nicht allzu viele Jagdgenossen waren erschienen. Die Versammlung wurde von Bürgermeister begrüßt. Nach dem Protokoll von der letzten Versammlung verlesen war, wurde vom Geschäftsführer der Genossenschaft, hiesigen Jagdgenossen Willi Grein der Entwurf einer Satzung zur Beratung vorgelegt. Man genehmigte ihn. Forstmeister Heil, der zusammen mit dem Ortslandwirt Hermann Best die Geschäfts- und Kassenführung übernahm, nannte Stefan Jochen die Schulden. Anstände konnten nicht erhoben werden. Ge-

„Unser Glückwunsch. Morgen feiert Herr Heiner Weber, Schillerstraße 3, seinen 65. Geburtstag. Wir wünschen ihm recht herzlich und wünschen alles Gute.“

„e Museumsbesuch. Am kommenden Sonntag führt der Kulturkreis zu einem Besuch des Senckenberg'schen Museums nach Frankfurt. Pünktlich um 9 Uhr fährt ein Sonderomnibus am Kirchplatz ab. Personen, die noch an der Besichtigung teilnehmen wollen, werden gebeten, sich im Rathaus, Zimmer 4, zu melden. Die Fahrt kostet 1 Mark, bei genügender Beteiligung vielleicht auch nur die Hälfte. Der Eintritt kostet — 50 DM.“

Jahresversammlung der Jagdgenossenschaft

Am Dienstagabend fand im Kolleg des Eigenheim-Saalbuses die Genossenschaftsversammlung der Jagdgenossenschaft Egelsbach statt. Nicht allzu viele Jagdgenossen waren erschienen. Die Versammlung wurde von Bürgermeister begrüßt. Nach dem Protokoll von der letzten Versammlung verlesen war, wurde vom Geschäftsführer der Genossenschaft, hiesigen Jagdgenossen Willi Grein der Entwurf einer Satzung zur Beratung vorgelegt. Man genehmigte ihn. Forstmeister Heil, der zusammen mit dem Ortslandwirt Hermann Best die Geschäfts- und Kassenführung übernahm, nannte Stefan Jochen die Schulden. Anstände konnten nicht erhoben werden. Ge-

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Hans Köhler und Frau
Hannelore, geb. Brahm

Egelsbach, im September 1956
Erzhäuser Straße 7

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank, ebenso den frew. Feuerwehren von Egelsbach und Götzenhain und der Sportgemeinschaft Egelsbach.

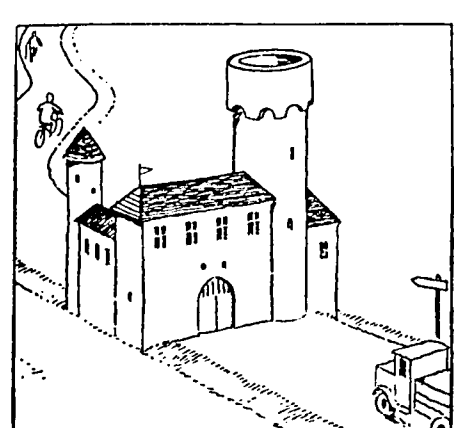
Ludwig Werner und Frau
Susanna, geb. Kaiser

Egelsbach, im September 1956

Herzlichen Dank für alle uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Adolf Knöß und Frau Gretel
geb. Christ

Fun die JUGEND



Eine Burg auf einer Landstraße? Was soll denn das bedeuten? Nun, ist gar nicht so schwer, dieses Wortbildchen zu lösen. Der Name einer Stadt steckt in dieser Zeichnung. Wie heißt sie?

Der reiche Herr Li und seine Frau

Von langen Fingernägeln und Zahnschmerzen

Vor gar nicht langer Zeit noch konnte man auf den ersten Blick erkennen, ob ein Chinese arm oder reich war. Nicht etwa, daß ihm die Summe der gesparten Geldstücke auf der Stirn geschrieben stand, nein, man brauchte nur die Hände zu sehen. Je länger seine Fingernägel, desto größer sein Besitz. Der Name nämlich so Sitte im Reich der Mitte, wie China genannt wird.

Damit die langen Nägel nun aber nicht abbrechen — das wäre furchtbar gewesen! — füllten die reichen Herren ihre Hände von morgens bis abends über ihren nicht sehr umfangreichen Bauch zusammen. Denn daß sie damit nichts anfassen konnten und mehrere Diener jeden Handschlag für sie ausführen mußten, ist ja klar. Dagegen verblüffte sogar unser Sturzwelpeter, der sich bekanntlich die Nägel ebenfalls nicht schneiden lassen wollte. Reizt euch dieser merkwürdige Brauch zum Nachahmen? Mich auch nicht!

Die Ehefrau des reichen Herrn Li aber mußte um des Geldes willen sogar Schmerzen erdulden. Man kann, es sich leicht vorstellen, aber es stimmt auf Wort: Je wohlhabender Herr Li war, desto zierlicher mußten die Füße von Frau Li sein. Wenn diese nun nicht zu Füßen schon von Natur aus sehr klein geraten waren, dann wurden sie eben verküppelt! Wie oft mag Frau Li sich gewünscht haben, die Frau eines armen Mannes zu sein! Ergeben in

Billionen, Trillionen und was darüber hinausgeht, sind für uns unvorstellbare Zahlen. Es gibt heute noch primitive Völker, bei denen das Zahlensystem aus Fingern schon bei der Zahl 6 aufhört. Wenn die Botokuden eine unzählbare Menge angeben wollen, greifen sie sich in die Haare. Wenn wir eine nicht mehr faßbare Zahlenmenge ausdrücken wollen, sprechen wir von Myriaden. Viele Myriaden waren vor Jahrtausenden den alten Griechen gleichbedeutend mit „vielen Zehntausenden“, denn mit der Myriade, der Zahl 10 000, hütete damals das griechische Zahlensystem auf. Erst Archimedes, der Entdecker der Hebelgesetze, wagt vor 2200 Jahren den Vorstoß in die „höheren Zahlenordnungen“ und kam mit seinem Periodensystem auf ein Zahlensystem von 80 Billionen Nullen.

Bleiben wir lieber im überschaubaren Bereich der Einer, auch da gibt es genug der interessanten Dinge. Der neunte Monat des Jahres, der September, auch aus dem Buchstaben zusammengesetzt ist, mag Zufall sein; Gewißheit ist aber, daß die Neun schon den alten Griechen als geheimnisvolle „Bezahlungs“ erschien. Überall, wo mit der Neun gerechnet wird, taucht sie in irgendeiner Form in den Teilen oder im Ganzen wieder auf.

Wenn man sich die Mühe macht, die Ergebnisse des kleinen 1 x 1 auf die Quersumme

ihres Schicksals erduldet sie alle Schmerzen. Von Gehen konnte nun natürlich keine Rede mehr sein. Aber das brauchte sie auch nicht. Jederzeit, stunden- und tagelange Diener mit einer Sänfte bereit.

Machen wir einen Sprung nach Japan. Dort findet man in zahlreichen Orten noch heute sogenannte Zahnschmerzmittel. Das sind kleine Holzstäbchen, die der Goldschmied „Bin-zu“ geweiht waren. Wenn jemand Zahnschmerzen verspürte, ging er dorthin und heftete einen Zettel mit seinem Namen an die Wand. Er war überzeugt, daß „Binzu“ ihn von seinen Schmerzen befreien würde. Und wenn so fest glaubte er daran, daß oftmals auf Grund dieser Einbildungskraft das Weh tatsächlich vorübergehend nachließ, wenn es sich beispielsweise nur um eine nervöse Störung handelte, die ohnehin bald wieder verschwinden würde. Sonst aber konnte ihm auch „Binzu“ den Weg zum Zahnarzt nicht ersparen.

Im Südeuropa, im Orient sowie in Mittelamerika, vor allem in Mexiko, ist unter der Bevölkerung die Furcht vor dem „bösen Blick“ auf den heutigen Tag stark verbreitet. Bunte Gasperlenschürme, um den Hals gehängt, drei weiße Kreuze über der Haustür und vieles andere sollen davor schützen. Bisfälligkeit des nicht, diesen Aberglauben ausmerzen.

Wie das Känguruh zu seinem Namen kam

Als vor einigen hundert Jahren die ersten Weißen vor der Küste des fünften Erdteiles ankamen, sahen sie zum ersten Male in ihrem Leben große putzige Tiere, die bei ihrer Annäherung mit fünf bis acht Meter weiten Sprüngen die Flucht ergriffen. Die Eingeborenen von Australien, die das Interesse der Seefahrer die Bootträger bemerkten, nannten sie die weißen Gäste bald darauf ein lebendes Exemplar als Geschenk.

„Wie heißen diese Tiere?“ fragten die Seeloute. „Kan — gu — ruh“, antworteten die Schwarzen, was soviel heißt wie „ich verstehe dich nicht“. Die Weißen aber glaubten das Tier hieß „Känguruh“. Und diesen Namen hat es heute behalten.

Gemächlich geht das Jahr vorbei. Der schwarze Hochzeitstag, Weihnachten, Silvester, alles versinkt in Schnee und winterlichem Frost, geht unter im täglichen Pflichtkreislauf auf Heidenholz. Alte Gäste sind entlassen worden, neue gekommen, aber viele der vertrauten Gesichter bleiben und werden noch lange bleiben. Ein Fürst mit einem eilenlangen Namen wohnt heute im Sanatorium. Er wartet. Er will eine Patientin besuchen, wohl eine Verwandte von ihm.

Uilo beordert einen Wagen zur Bahn und findet es vollkommen gleichgültig, daß dies kann die alte geknickte Kutse sein, die der Trostmanns schwarzes Auto sich in Reparatur befindet und das neue Coupé eine andere Delchdel bekommt.

Sehr gleichgültig geht sie diesem Besucher entgegen, dem schon aus sämtlichen Küchenfenstern die Mädchen nachschauen. Ein Fürst ist er groß und schwarzhaarig mit grauen Schläfen, er hat ein kleines dunkles Bärtchen und spricht gebrochen Deutsch. Uilo nickt nur eine Sekunde nach, dann weiß sie, wer er ist. Ihr Verehrer von ihrem ersten und letzten Bremer Ball. Auch der Fürst erkennt sie sofort wieder und küßt die Dame in weißen Arbeitskleidung, respektvoll die Hand. Trostmann steht lächelnd dabei und hört der sprudelnden Rede zu, die von der großen Freude dieses unerhofften Wiedersehens spricht. Uilo nimmt keines seiner Worte in sich auf, sie sieht nur leuchtende Karven im Brennen, sieht einen großen farbigen bewegten Saal, sieht sich in dem unmöglichen Taktfeld und Steffen, schön wie einen jungen Gott, im eleganten Frack.

Hab ich mich überhaupt für seine Blumen bedankt, fährt es Uilo durch den Kopf, und sie versteht erst etwas von seinen Worten, als der Name Hasselbeck fällt.

Dr. Trostmann hebt den Kopf. „Vielleicht sehen wir Sie gleich hinauf“, sagt er kurz und deutet mit einer Handbewegung an, ihm zu folgen. „Ein grausiger Tod und ein schwerer Schlag für die alten Hasselbecks“ sagt der Fürst noch, „Irgendwo im Meer das Grab seines Kindes zu haben —

ihre Ziffern zu überprüfen, so stellt man fest, daß sich diese Quersummen innerhalb einer Dekade in einer bestimmten Reihenfolge wiederholen. Aus den Ergebnissen des 1 x 1 mit 2 wandeln sich die Produkte, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 zu der Quersummenfolge: 2, 4, 6, 8, 1, 3, 5, 7, 9. Bei der Multiplikation mit 3 ist die Wiederholung der Quersummenreihe viel kürzer. Die Produkte 3, 6, 9, 12, 15 usw. geben die Quersummenreihe 3, 6, 9, 3, 6, 9 usw. Beim 1 x 1 mit 6 ist die Quersummenfolge ähnlich: 6, 3, 9, 6, 3. Die einzige Ausnahme, bei der im Quersummenergebnis keine Folge von Zahlen, sondern immer dasselbe Ergebnis erscheint, ist das 1 x 1 mit 9. Bei jeder Multiplikation mit 9 kommt als letzte Quersumme des Produktes immer 9 heraus, z. B. 107 x 9 = 963, Quersumme 1 + 9 + 6 + 3 = 9.

Daraus folgt, daß jede Zahl, und sei sie noch so groß, die in der Quersumme 9 oder ein Vielfaches davon ergibt, immer auch durch 9 teilbar ist. Ein Beispiel: 73 656 hat als Quersumme 27, 2 + 7 = 9.

Unsere Neun hat es aber noch dicker hinter den Ohren. Wer sollte auch vermuten, daß beim Dividieren einer beliebigen Zahl durch 9 die gewählte Zahl schon verrät, welcher Rest hinterlassen wird. Die Quersumme unserer zu teilenden Zahl fest. Beträgt sie 9, geht die Teilung ohne Rest auf, jede andere Zahl aber unter 9 sagt uns, daß diese Zahl auch der Rest sein muß, der bei der Teilung bleibt. Versuchen wir es mal mit 27 114 : 9 = 3012, Rest 6. Die Quersumme von 27 114 ist zunächst 15 und dann noch einmal 6, die beim Ausrechnen der Teilungsaufgabe tatsächlich als Rest bleibt und damit gleichzeitig eine Kontrollmöglichkeit gibt.

Zur Erholung zurück zur Addition. Schreibt man die Zahlen von 1 — 9 untereinander und zieht sie auseinander, so gibt das 45, die Quersumme daraus ist wieder unsere geheimnisvolle Neun. Nicht weniger merkwürdig ist das Ergebnis, wenn wir die Quersumme einer Zahl von der Ausgangszahl abziehen. Nehmen wir z. B. 15 887. Die Quersumme ist 34. Wir rechnen nun 15 887 — 34 = 15 853, daraus die Quersumme = 27 = 9.

Beinahe wie Zauberer müdet es an, wenn man von einer zweistelligen Zahl ihre Umkehrzahl zieht und sich in der Endquersumme das Ergebnis immer 9 zeigt. Gegen: 74 — 47 = 27, Quersumme = 9, oder: 86 — 68 = 18, Quersumme = 9. Geradezu ein Stelchbaumchen ist die 9 bei dreistelligen Zahlenverteilungen. Das sieht dann so aus:

521 — 512 = 9, Endquersumme = 9
521 — 251 = 270, „ „ = 9
521 — 215 = 306, „ „ = 9
521 — 152 = 369, „ „ = 9
521 — 125 = 396, „ „ = 9

Das sind tatsächlich tolle Überraschungen, die sich in unseren Zahlen verborgen und die Ihr sicher noch nicht kanntet.

Ein geographischer Fragebogen für Tierkennner: Auf der Zeichnung sind zehn Flächen von eins bis zehn nummeriert. Geben Sie die Tiere an, die in diesen Flächen abgebildet. Es sind: afrikanischer Elefant (1), indischer Elefant (2), afrikanischer Löwe (3), indischer Löwe (4), afrikanischer Kamele (5), indischer Kamele (6), indischer Tiger (7), indischer Leopard (8), indischer Panther (9), indischer Tiger (10).

Schwierige Teilung

Ein Mann, der einen schönen Garten besaß, wollte diesen unter seine vier Söhne aufteilen, und zwar so, daß jeder ein gleich großes Stück bekam. Er bestimmte weiter, daß jedes der vier Stücke die gleiche Form haben und auf jedem einen Baum stehen solle — selbstverständlich, ohne die Bäume umzupflanzen. Könnte Ihr herausbekommen, wie der Mann den Garten aufteilte? Aber nicht in die Ecke der Seite gekuckt, da steht Ihr nämlich die Lösung! Erst mal selbst mit dem Bleistift probieren.

Das höllischste Echo

Was ein Echo ist, wißt Ihr wohl alle. Man ruft laut ein Wort und es kommt zurück, mehr oder weniger oft. Das hört sich dann so an, als antwortete uns jemand, den wir nicht sehen können. Warum heißt das Echo nun gerade Echo? „Echo“, so nannten die alten Griechen in ihrer Sage eine kleine Nymphe. Die grüßte sich vor lauter Kummer zu Tode und wurde zu Stein. Nur ihre Stimme blieb übrig und narzt seit vielen hundert Jahren die Menschen — so erzählt die Sage.

In manchen Ländern sind Echos regelrecht berühmt. Ein englisches Echo gibt nur Töne zurück, die von Frauen hineingesprochen werden. Amerika hat eines, das kann keine Mißtöne vertragen. Würdet Ihr dort wie die Indianer hineinbrüllen, so kämen doch nur wohlklingende Töne zurück, der sind es lange Baumröhren, die die Töne so verwandeln.

In der Gegend von Rom wohnt das höllischste Echo. Es wartet nämlich genau 3 Sekunden, ehe es mit der Wiederholung beginnt. Weiter unten im Süden, auf der Insel Sizilien, befindet sich das „Ohr des Tyrannen“, eine Grotte, in der Dionysius, ein strenger Herrscher des Altertums, seine Gefangenen sperren ließ. Er selber legte sich dann in 35 m Entfernung auf eine Galerie und konnte so jedes Wort, mochte es noch so leise geflüstert sein, verstehen. Das „flüsternde Echo“ kostete manchen Gefangen Kopf und Kragen, denn diese wußten nichts vom Geheimnis der Grotte.

Ein Gockel vor Gericht

Habt Ihr schon mal gehört, daß ein Hahn Eier legen kann? Ist doch unmöglich, und trotzdem hat mal darum ein Hahn vor Gericht gestanden. Zuerst wurde der arme Hahn eingesperrt und hat sicher zu Unrecht gegessen. Das Schlimmste aber war, er wurde, weil irgendein Narr die Geschichte mit dem Eierlegen aufgebracht hatte, regelrecht zum Tode verurteilt und hingerichtet. Das geschah im Mittelalter.

Jackentasche und wurde nervös zusammengeknüllt.

„Schade um die Frau“, orakelte Martin, „wenn sie nicht nur zum Vergnügen spielt, sollte sie es sein lassen. Roulett ist nicht jedermanns Sache.“ Unwillkürlich näherte er sich der am Spieltisch stehenden. „Bitte das Spiel zu machen“, ermunterte der Croupier.

„31 bis 36, bitte“, rief das Pepita-Kleid. „20 Mark für die letzten sechs“, wiederholte der Croupier. Martin stach der Hafer. „Ich würde nochmals die 13 setzen“, hüsterte er. „Bitte zu.“

„Ein verwundenes Kind“, trug ihn, „ich würde“, wollte sie wissen. „Kann ich Ihnen auch nicht sagen, aber setzen Sie es bitte für mich, sicher kommt nochmal 13. Schließlich ist ja heute der 13. und Freitag dazu!“

Tomaten-Salat

4 große Polkartoifen und eine Salzgurke in sehr dünne Streifen schneiden, 1 Pfd. Tomaten kurz in kochendes Wasser tauchen, die Haut abziehen und kleinschneiden.

4 Edelfeile Mayonnaise mit dem Saft einer Zitrone nach und nach verrühren und mit den Tomaten, den Kartoffeln, der Gurke und viel kleingehacktem Schnittlauch vermengen, mit Salz und Pfeffer abschmecken. In einen mit Eiswürfeln angerichteten, mit 4 Scheiben Roastbeef, das man in

Frauen erkennt man beim Wein

Frauen, die gute Weine aufmerksam kosten, sind zuverlässig und klug. Man beachtet ihnen gerne seine Sünden.

Frauen, die den frischen, herben Wein lieben, sind häufig etwas anstrengend, aber kurzweilige und kernige Naturen.

Frauen, die den milden, lieblichen Wein bevorzugen, haben viel Charme und gehen frühzeitig schlafen.

Frauen, die ihr Glas Wein in einem Zug achtlos hinuntertrinken, sind originell und klapprig. Doch Vorsicht vor ihren pikanten Scherzereien. . . sie beifien.

Frauen, die an jedem Wein etwas auszusuchen haben, sind miträtlos und neigen zur Eifersucht. Mit ihnen trinkt man am besten Trester.

Frauen mit kalten Augen und bissigen Bemerkungen, die mit fest geschlossenen Lippen ein Lächeln zeigen. . . sind wahrscheinlich Wassertrinkerinnen.

lange, dünne Streifen schnitt, glatterartig belegen und mit feingehacktem, gekochtem Ei bestreuen.

Gefüllte Tomaten

2 große Kalbbernen, 6 große Tomaten, 6 Zwiebeln, 1 Edelfeile Mehl, 1 kleiner Fleischbrühwürfel, 1/4 Liter Wasser. Die Nieren flach durchhauen, das Nierengebiet etwas rausnehmen, die Nieren waschen, kleinschneiden und in Butter garampfen. Die Zwiebeln schneiden auf beiden Seiten in Butter goldgelb braten. Mit Butter, Wein, Wasser und Fleischbrühwürfel eine Tünke bereiten und wenn das Mehl in der Tünke gelöst ist, die Tomate hineingeben und mit Salz und Pfeffer abschmecken. In eine feuerfeste Schale 6 Zwiebeln legen, in eine andere 6 Zwiebeln Tomate auf eine Zwiebelhälfte setzen, in die Hohlungen die gebratenen Nieren füllen, mit der

Kleiner Flirt in der Spielbank

„Prosit — Freitag, der Dreizehnte!“

Er sah sie zuerst. Aber er kannte sie nicht. Britta trug ein elegant-schlichtes Jackenkleid. „Pepita ist das wohl“, grüßelte er, „steht Ihr ja so prächtig. Ob sie mit Spielwoll Glück hat? Ich wünsche seine Gedanken weiter. „Nun na plus — nichts geht mehr“, unterbrach die Stimme des Croupiers Martins Betrachtungen. „Klick“ machte die dicke Kugel und rollte in ein Nummernfeld.

„13 schwarz, impair, manque“, rief der Croupier. Im Umschwen wurden graue, rote und gelbe Spielmarken — international als Jetons bekannt — vom Tisch gefegt. Kaum jemand hatte mit der „Gegend 13“ gerechnet. Martin schien es, als habe auch Britta verloren. Ein zierliches Taschentuch entschlüpfte der Pepita.

„Schöne Mädchen sind dumm!“

stellte Herr Baronat — der Organisator der großen Schönheitskonkurrenz in Long Beach, fest. „Auf der Suche nach neuen Talenten für Hollywood ging man von der Kombination Schönheit und Verstand aus. Was wir bekamen, war viel Schönheit — aber keinen Verstand“, bedauerte Herr Baronat. „Und was viel schlimmer ist“, fügte er hinzu, „Blondinen sind noch dummer als Brünnetten.“

„Also doch Zauberei — Zauberei der Mode!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

„Also doch Zauberei der Mode!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

„Na schön“, lächelte Britta. Und die 13 kam! „Bitte“, freute sich Martin, „was wollen Sie noch mehr!“ „Das Gold gehört Ihnen“, betonte Britta. „Drücklich. „Sie baten mich, für Sie zu setzen.“

„So habe ich das nicht gesagt“, erwiderte Martin, „aber ich rate Ihnen, jetzt aufzuhören mit dem Spielen, sonst sind Sie Ihr Geld doch wieder los. So haben Sie wenigstens noch einen Fünfzigmarktschein, wo doch 20 Mark ohnehin wieder abgehen.“

Britta stimmte zu. „Und jetzt darf ich Sie nach diesem 13er-Sieg zu einem Gläschen Wein einladen, ja?“ bat Martin. „Ausgeschlossen“, lautete Brittas Antwort wie aus der Pistole geschossen, „das fehlt noch gerade! Erst soll ich für Sie setzen, dann gehört mir das Geld doch, und nun wollen Sie mich auch noch einladen. Das gibt es nicht. Ich schlage vor, Sie sind mein Gast für ein kleines Prosit.“

Und so geschah es. „Was machen Sie nun mit Ihrem Gewinn?“ fragte Martin. „Dafür

„Schöne Mädchen sind dumm!“

stellte Herr Baronat — der Organisator der großen Schönheitskonkurrenz in Long Beach, fest. „Auf der Suche nach neuen Talenten für Hollywood ging man von der Kombination Schönheit und Verstand aus. Was wir bekamen, war viel Schönheit — aber keinen Verstand“, bedauerte Herr Baronat. „Und was viel schlimmer ist“, fügte er hinzu, „Blondinen sind noch dummer als Brünnetten.“

„Also doch Zauberei — Zauberei der Mode!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

begeisterte sich Martin, „Prosit, Freitag der Dreizehnte hat doch gelohnt!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

„So hell wie noch nie!“

Sport NACHRICHTEN

1. FC Langen auf dem 2. Tabellenplatz

In der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt führt auch nach dem letzten Spieltag Rüsselsheim durch seinen 2:1-Sieg über Arheilgen weiter unangefochten die Tabelle an. Tabellenweiter wurde der 1. FC Langen, der zu Hause am Ende unter rechter Mühe sich gegen Dieburg mit 1:0 zwei wertvolle Punkte sichern konnte. Nicht so glücklich war Vikt. Urberach in Pfungstadt; hier verlor der Gast 6:2, wenn auch zu hoch, neben zwei Punkten auch seinen zweiten Tabellenplatz. Eindeutiger schlug zu Hause auch Erbach seinen Gegner Büttelborn 5:0. Die Odenwälder imponierten in letzter Zeit immer mehr. Wäre noch der hohe Sieg von 9:0 der SV-Amateure gegen Bischofsheim zu nennen, der selbst in dieser Höhe vollkommen in Ordnung geht. Die Ergebnisse vom letzten Sonntag lassen vermuten, daß es an der Spitze der Tabelle noch manche Veränderung geben kann. Auch die am Ende der Tabelle stehenden Vereine sich bei „höheren Regionen“ erspielen können, scheint nun bald mehr als fraglich.

Die Ergebnisse im einzelnen:

Opel Rüsselsheim — SG Arheilgen	2:1
TSV Pfungstadt — Urberach	6:2
FC Langen — Hasia Dieburg	1:0
SV Erzhausen — VfL Michelstadt	0:1
SG Bischofsheim — FC Bensheim	3:3
SG Nieder-Roden — VfL Michelstadt	3:0
SV Bischofsheim — SV 98 Amateure	0:9
Groß-Umstadt — FV Hofheim	2:0
SV Nauheim — TSG Messel	2:5
TSV Erbach — Büttelborn	5:0
Heppenheim — Münster	1:2

Glücklicher 1:0-Sieg!

In einem schweren und schnellen Spiel gegen den Neuling Hasia Dieburg konnte sich der 1. FC Langen wie erwartet nur äußerst knapp mit 1:0 durchsetzen und blieb damit auf eigenem Platz weiterhin ungeschlagen. Die Bälle zu verteideln. Die Außenstürmer hatten in der 4. Minute durch einen Flachschuß des Mittelstürmers Heinz Weger, nachdem Lotz gleich beim ersten Angriff mit einem Kopfball nur knapp das Ziel verfehlt hatte. Eine weitere gute Auszeichnung: Leistung, als er einen hohen Fernschuß von Heinz Weger scharf hielt.

In der 2. Halbzeit zeigte sich vor allem der Gaststürmer konditionsstärker als der Angriff des Clubs und ließ dem Auswärtigen viele Male nahe. Einen hohen Schuß auf das Tor wehrte Metzger sehr unglücklich ab, doch der Mittelstürmer von Dieburg zögerte mit dem Nachschuß, so daß Muß vor dem leeren Tor geschossen werden konnte. In der 3. Minute erlief sich der Halbrechte der Gäste eine Steilvorlage auf rechtsaus, doch sein Fernschuß ging weit neben das Tor. Im Anschluß an einen Eckball schoß Dieburg dreimal auf das Tor des Clubs. Der Substanz stand auf der Linie und brachte den Ball endgültig aus der Gefahrzone. Kurz vor Schluß hatte Langen noch einmal eine sehr gute Chance, als Dieter im Fallen eine genaue Vorlage zu Metz gab, doch dessen Schuß wurde von Eck abgelängt. Auf der anderen Seite hielt Metzger noch einen gefährlichen Schuß von Halblinks, so daß beide Punkte in Langen blieben.

Im Vorspiel verlor die Reserve des Clubs mit 2:2 ihren ersten Punkt, nachdem sie Gegner bei 98. Minute sogar mit 2:1 geführt hatte.

Egelsbacher Endspurt brachte das Unentschieden

Es hätte nicht viel gefehlt und die Egelsbacher hätten am letzten Spieltag am Samstagsonntag ihre erste Heimspielsiege einstecken müssen. Doch dank ihres enormen Endspurts und ihrer Konditionsstärke schafften sie gegen die kampfstärke und robuste FC Dieburg nach einer 1:3-Rückführung noch in den Schlussminuten den verdienten Punkterfolg. Zweifelloso hätte es zum Egelsbacher Sieg reichen müssen, denn Einschießmöglichkeiten hatten die fünf Stürmer genug. Dagegen hatte der Bensheimer Angriff seine gebotenen Chancen prompt aus und erzielte bis zum Seitenwechsel einen 2:0-Vorsprung. Die Platzherrn konnten zwar mit dem Wiederbeginn auf 1:2 verkürzen, doch Bensheim verstand es, einen groben Schnitzer der Egelsbacher Hintermannschaft zum 1:3 auszunutzen. Erst gegen Spielende holte dann Egelsbach den Rückstand auf. Während die Gäste komplett antraten, mußten die Egelsbacher auf Rühl und Jungermann (die eine gesunde Kritik nicht vertragen können), sowie Barth verzichten. Dafür hatte auf Rüster, Fischer A., Anthes G., Rüster und Wannemacher II.

Zum Spielverlauf: Schon die Anfangsminuten zeigten, daß es die Bensheimer mit dem Dazwischenschlagen nicht so genau nahmen und Schiedsrichter Seib vom SC Bürgel zeigte hierfür anstrengend viel Gelbes. In der 6. Minute hatten die Egelsbacher in der 6. Spielminute ihre erste große Chance, den Führungstreffer zu erzielen, doch der Schuß von Mittelstürmer Anthes traf nur den unteren Torpfosten. Im Gegenzug wurde der Bensheimer Halblinke Wendler (früher Arheilgen) seine gebotene Chance und erzielte mit einem harten Flachschuß in die linke Torauslinie, der Strafraumgrenze, für Köhler unhalbar, in 1:0-Führung. Die Egelsbacher erspielten sich darauf einige gute Ausgleichsmöglichkeiten, doch wurden diese leichtfertig vergeben. Die Gäste schalteten eine immer härtere Gangart ein und Herr Seib hätte jetzt oft Gelegenheit gehabt, seine Pfeife in Tätigkeit zu setzen. Immerhin konnte er jetzt umhin, gegen

Erzhausen läßt Michelstadt passieren

Erzhausen — Michelstadt 0:1 (0:1)

Mit fünf Mann Ersatz mußte Erzhausen sein Heimspiel gegen Michelstadt bestreiten, das im unteren Tabellenteil nicht allzu glücklich über die Entscheidung durch den Treffer für die Gäste, der Schiedsrichter hatte angesprochen eine Hand vor dem Erzhäuser Strafraum entschieden und über die Abwehrmauer der Verteidigung landete der Ball im kurzen Eck. Weiter, dem die Sicht versperrt war, hatte keine Gelegenheit zum Eingreifen. Erzhausen hatte nun alle Hände voll zu tun und die Hintermannschaft, die durch das Ausscheiden ihres Mittelfürers Lotz stark geschwächt war, mußte schwer schaffen, um die eifrigen Gäste halten zu können.

Nach der Pause erschien Erzhausen nur noch mit zehn Mann. Lotz mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Einheimischen strengten sich mächtig an, um wenigstens noch einen Punkt zu retten, aber die Gäste, von ihren wenigen Schlachtenbummlern lautstark unterstützt, verteidigten ihren Vorsprung zäh. Oft gab es noch gefährliche Weitschüsse, aber nicht so zwingend, daß der Michelstädter Torwart sich immer Herr der Lage gewesen wäre. So lief das Spiel ruhig aus, und als der amtierende Schiedsrichter abpfiß, da herrschte Freude bei den Gästen über ihren unerwarteten Erfolg und Niederlage. Die durch ihre Schenkel wieder gefährlich wurden. So begann das Spiel mit starkem Tempo. Michelstadt arbeitete mit Steildurchbrüchen, während der einzelne Sturm selbst im Gegenangriff fehlte. Hier fiel der jugendliche A. Brodter durch seine Technik angenehm auf, mit der er die gegnerische Hintermannschaft oft leerlaufen ließ und durch genaue butterweiche Vorlagen, die durch die schnelle schweißende mit einer ständigen Mannschaftsaufstellung erfolgreicher u. glücklicher sein.

2. Mannschaft 2:1 für Erzhausen.

Wixhausen — SSG Langen 3:0 (1:0)

Die Gastgeber waren in allen Belangen den Langenern überlegen. Nur der ausgezeichnete Form von Tormann Schreiber war es zuzuschreiben, daß die Niederlage nicht höher ausfiel. Für Erzhausen wurde es nach dem ersten Minuten verletzt und ging als Statist auf den Rechtsaußenposten. Dadurch wurde die Hintermannschaft empfindlich geschwächt. Das erste Tor entsprang einem ungezielten Schuß, der von Tormann Steinheim rechtferlig schien. Gegen Ende der ersten Halbzeit kamen die Langener stark auf und konnten sich auch einige Chancen herauspicken, aber zu einem Torerfolg reichte es nicht. Am Ende der ersten Halbzeit, die vom Mittelfürer im Zeichen der Gastgeber. Besonders ihre sehr schnellen Flügelschützen waren kaum zu bremsen und schufen oft große Verwirrung im Langener Strafraum. Das zweite Tor kam durch eine Flanke zustande, die vom Mittelfürer eingedrückt wurde. Kurz vor Schluß wurde es wiederum der Mittelstürmer, der mit einem Prachtschuß den dritten Treffer anbringen konnte.

Die Reserve verlor im Vorspiel mit 3:1 Toren.

Offenthal holte einen Punkt beim Spitzentreffen

Mit besonderem Elan startete Offenthal in Reinheim gegen den Spitzenreiter und hielt ihn während der ganzen ersten Spielzeit in Schach. Gutes Zusammenspiel, flottes Tempo und prächtige Alleingänge von Werner Spatz und Georg Plag gab den Gästen die Steinhilfe eine leichte Überlegenheit. Leider konnte es jedoch zu keinem Erfolg ausgebaut werden, so daß es mit 0:1 in die Pause ging. Auch nach der diktierte zunächst Offenthal das Geschehen und erzielte sich in der 15. Minute durch Werner Spatz den Führungstreffer. Der Ausgleich wurde nicht von den Platzherrn geschossen, er kam dadurch zustande, daß Offenthal Torhüter Haller einen Pfosten-Reinzieher schloß. Die zweite Halbzeit wurde durch Werner Spatz den Führungstreffer. Der Ausgleich wurde nicht von den Platzherrn geschossen, er kam dadurch zustande, daß Offenthal Torhüter Haller einen Pfosten-Reinzieher schloß. Die zweite Halbzeit wurde durch Werner Spatz den Führungstreffer. Der Ausgleich wurde nicht von den Platzherrn geschossen, er kam dadurch zustande, daß Offenthal Torhüter Haller einen Pfosten-Reinzieher schloß.

Fußballergebnisse

A-Klasse Darmstadt
Gräfenhausen — SG Griesheim 4:3
FC Arheilgen — SV Eberstadt 4:3
St. Stephan — Eiche Darmstadt 3:1
SKG Roddort — TSG Darmstadt 2:5
Bickenbach — Weiterstadt 1:1
Ober-Ramstadt — GW Darmstadt 1:1
Wixhausen — SSG Langen 3:0
SV 98 Reserve — TG Bessungen 10:3
Griesheim 22:6 13:1 Langen 19:17 6:8
Gräfenh. 23:17 11:5 Bessungen 10:15 6:8
Wixhausen 22:17 10:8 St. Stephan 12:22 6:8
Bickenbach 17:10 Kähler 12:22 6:10
Weiterst. 17:9 9:5 SG Eiche 12:20 3:9
FC Arheilg. 25:17 9:7 Eberstadt 15:18 3:1
TSG 1848 15:17 7:5 GW Da. 12:21 2:12
Ob.-Ramst. 16:16 7:7 SV 98 Res. 26:16 1:4

Am kommenden Sonntag spielen: TSG Darmstadt — Ober-Ramstadt, SG Griesheim gegen FC Arheilgen, Eiche Darmstadt — Gräfenhausen, Wixhausen — St. Stephan, TSG Langen — Wixhausen, Langen — St. Stephan und Eberstadt — SV 98 Reserve.

A-Klasse Dieburg
Babenhausen — TG Ober-Roden 2:2
Egelsbach — Ueberach 3:1
KSV Urberach — Groß-Zimmern 3:0
Klein-Zimmern — Groß-Bieberau 1:2
Lengfeld — Heugershausen 1:1
Mosbach — Schaafheim 3:0
Reinheim — Offenthal 2:2
Urberach 23:8 11:3 Mosbach 17:17 7:7
Eppertsh. 16:8 10:2 Gr.-Bieb. 16:16 5:7
Reinheim 15:7 10:4 Ueberach 17:19 5:9
Babenh. 22:16 10:4 Lengfeld 12:17 5:9
FC Arheilg. 16:15 10:5 Gr.-Bieb. 12:17 5:9
Offenthal 20:13 8:6 Hergersh. 7:3 3:11
Gr.-Zimm. 10:14 8:6 Kl.-Zimm. 5:21 1:13

Oberkirchental Dr. Berger 65 Jahre. Das Mitglied der Leitung der Ev. Landeskirche in Hessen und Nassau, Oberkirchental Dr. Wilhelm Berger (jetzt wieder wohnhaft in Darmstadt) konnte am Freitag, 28. September, seinen 65. Geburtstag begehen. Dr. Berger stammt aus Hanau. Er war von 1918 bis 1927 Pfarrer in Bad König und kam dann an die Martinsgemeinde in Darmstadt, in der er eine umfangreiche Tätigkeit als Seelsorger und Prediger entfaltete. Auch vor er lange Jahre Landesvorsitzender des Ev. Bundes Oberhessen. In der Zeit seiner Tätigkeit für die Referat Öffentlichkeitsarbeit der Landeskirche.

Am 4. Oktober:

Gedanken zum Welt-Tierschutztag

Der Freund und Tierschutz muß immer wieder hören, daß ein Tierschutz überflüssig sei, weil jeder ein Menschenschutz angebracht sei. Dieser Vorwurf entspringt einer falschen Einstellung zu den Tieren. Denn es ist nicht sehr wohl eines tun und braucht das andere nicht zu lassen.

Das Zeitalter der Technik, der Atomforschung, des Rekordfahrens und der Immerwährenden Ruhelosigkeit hat nur selten einen Raum für Besinnlichkeit, für Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies; es macht taub und blind für die Erkenntnis, daß uns in den Tieren ein Stückchen Paradies verborgen ist. Die Welt der Tiere ist wohl imstande, im Gegengewicht gegen Hast, Lärm und Oberflächlichkeit der lauten Welt zu bilden. Dem Gleichgültigen wird dem Tierfiedel geht viel Schönes, Zartes, Ruhendes und manche ruhige, beglückende Stunde verloren, ohne daß er sich dessen bewußt wird.

Unumstritten ist ein großer Teil der Tiere auf Erden ein hartes Los beschieden. Die verhältnismäßig häufig im Tierreich vorkommenden Lebewesen, die in der Natur umherstreifen, sind in der Lage gewesen wäre. So lief das Spiel ruhig aus, und als der amtierende Schiedsrichter abpfiß, da herrschte Freude bei den Gästen über ihren unerwarteten Erfolg und Niederlage. Die durch ihre Schenkel wieder gefährlich wurden. So begann das Spiel mit starkem Tempo. Michelstadt arbeitete mit Steildurchbrüchen, während der einzelne Sturm selbst im Gegenangriff fehlte. Hier fiel der jugendliche A. Brodter durch seine Technik angenehm auf, mit der er die gegnerische Hintermannschaft oft leerlaufen ließ und durch genaue butterweiche Vorlagen, die durch die schnelle schweißende mit einer ständigen Mannschaftsaufstellung erfolgreicher u. glücklicher sein.

2. Mannschaft 2:1 für Erzhausen.

Handball-Ergebnisse A-Klasse Darmstadt
TG 75 Darmstadt — SSG Langen 4:10
TG Langen — Nieder-Modau 3:8
Schneppenhausen — Egelsbach 2:8
Nid.-Modau 55:22 13:1 TG 75 Da. 33:51 5:9
TV Hah. 40:4 12:0 Schnepph. 45:59 5:11
SSG Lang. 51:47 9:7 TG Langen 28:48 3:1
Egelsbach 50:35 8:6 GW Da. 27:58 0:12
Bessungen 36:21 7:5

Überzeugender Auswärtssieg des HSV Götzenhain
Der Handballsportverein Götzenhain schlug am Sonntag nach einer besonders in der zweiten Halbzeit überzeugenden Leistung die Langener. Die Gäste verloren das Spiel mit 13:3 (Halbzeit 4:2) Toren. Die Tschit. Steinheim, die in der diesjährigen Verbandsspiel eine stark verjüngte Mannschaft auf das Feld schickte, zeigte sich in der ersten Halbzeit überlegen. Gleich nach dem Anpfiff begannen die Steinheimer mit stürmischen Angriffen, und bis der HSV richtig ins Spiel kam, lagen sie bereits 2:0 Toren in Front. Aber damit war der Sturm auch mit seiner Kunst am Ende. Götzenhain hatte zwar noch Mühe, sich bis zur Pause eine 4:2-Führung zu erkämpfen, zeigte aber schon in jenen Phasen des Spieles die reifere und überlegenere Spielweise. In der zweiten Halbzeit lief der Götzenhainer Angriff auf vollen Touren. Trotz des Fehlens von Mittelstürmer Wälz befand sich der Sturm in einer glänzenden Verfassung. Seinen Angriffen schloß sich der Steinheimer Hintermannschaft nicht mehr viel entgegenzusetzen und mußte Tor auf Tor hinnehmen. Beim HSV zeigten sich diesmal bis zum Schluß keinerlei Konditionsschwächen.

Der 13:3-Erfolg ist viel mehr verdient und hätte mit etwas Glück leicht noch höher ausfallen können. Damit setzte sich Götzenhain vor das bisher führende Dietesheim auf die Tabellenspitze der Offenbacher Handball-B-Klasse.

Blutspender bei der Fa. Fleißner in Egelsbach
Kommenden Donnerstagsnachmittag kommt der Blutspendendienst des Roten Kreuzes zur Maschinenfabrik Fleißner & Sohn in Egelsbach. Eine große Anzahl Belegschaftsmittelglieder haben sich zur Verfügung gestellt. Wie wir von dem örtlichen roten Kreuz hören, ist auch für die übrige Einwohnerschaft in Egelsbach ein Blutspendetermin vorgesehen. Der genaue Zeitpunkt steht jedoch noch fest. Wir werden rechtzeitig darüber berichten. Bei der großen Bedeutung, welche der Bluttransfusion in der modernen Chirurgie zukommt, ist es erfreulich, daß die Belegschaft der Firma Fleißner in Egelsbach sich freiwillig für diesen Dienst am Nächsten zur Verfügung stellt.

Christ und Politik. Einen interessanten Versuch im Wahljahr wagte Pfarrer Vetter im letzten Männerabend. Er hatte dazu nicht nur die üblichen Teilnehmer, sondern auch Bürgermeister, Beigeordnete und Gemeindevorteiler eingeladen, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13, 1 zunächst in einem Referat von Herrn Meyer, dem Gebildeten, hergeleitet. Der Referent sprach von der Notwendigkeit, die auch fast vollständig erschienen waren. Das Thema des Abends hieß „Christ und Politik“ und wurde an Hand des Paulusworts Röm. 13,

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreislise Nr. 1. - Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Freitag, den 5. Oktober 1956
Jahrgang 8/56

Nr. 78

Freitag, den 5. Oktober 1956

Jahrgang 8/56

Die Woche

Zu Beginn dieser Woche trafen diplomatische Berichte aus den hinter dem „Eisernen Vorhang“ liegenden Staaten in London ein. Sie sprachen davon, daß die Sowjetunion bestrebe sei, den jugoslawischen Staatschef Tito für ihre neue Kampagne zur Verstärkung des kommunistischen Einflusses auf den Nahen Osten zu gewinnen. So hält man in der westlichen Welt eingehend Rückschau auf die Begegnung in Belgrad, von der man sagen kann: Zwei Fische trafen sich. Aus dieser Zusammenkunft Titos mit Chruschtschow kann eine entscheidende Wendung in der gesamten Ost-europäischen Politik erwartet werden. Die deutschen Auswirkungen dieser Gespräche rechnen können. Zwei äußere Umstände scheinen bemerkenswert. Einmal, daß Chruschtschow allein zu Tito reiste, zum ersten Male ohne seinen politischen „Zwilling“ Bulganin. Und zum anderen, daß ersten Gesprächen auf jugoslawischem Boden weitere Unterredungen in der Sowjetunion folgten und zwar (auch das scheint sehr symptomatisch) einmal mit dem neuen ungarischen Regierungschef Gerö und zum anderen mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Bulganin.

Alle diese Außerlichkeiten lassen einige wichtige Schlüsse zu. So vor allem dann, daß sich die Gespräche in der Hauptsache um die in den Satellitenstaaten, besonders Polen und Ungarn, hatten in letzter Zeit versucht, eigene Wege zu gehen, was praktisch zu einer Entfernung von Moskau führte. Diese Entwicklung mußte Moskau mit wachsendem Unbehagen verfolgen. Um mehr als Tito seinen Draht nach dem Westen hin nicht hatte abreißen lassen, und als in Polen die Entnazifizierungspolitik, d. h. die Lockerung der Zügel, eine ausgesprochen russisch-feindliche Stimmung aufkommen ließ. Tito gab bei mancher Gelegenheit Moskau gegenüber seinem Unwillen überdeutlich Ausdruck. In dieser Situation hat nun der Kreml etwas sehr Ungewöhnliches getan. Er hat ein vertrauliches Schreiben an die kommunistischen Parteien der Satellitenstaaten und warnte sie vor den „verdächtigen Manövern“ Titos. Ja, in dem Rundschreiben wurde ausdrücklich gesagt, man solle nicht gar zu sehr das Beispiel Jugoslawiens nachahmen. Schließlich kam aber der Berg zu Mohammed. Tito feierte wieder einen neuen Triumph und hat in Belgrad nicht nachgegeben. Es scheint also, als stünde eine ernste Kämpfe zwischen Belgrad und Moskau noch bevor.

Verwaltungspolitik
Erneut kam es zu Zwischenfällen an der israelisch-jordanischen Grenze. Der Beobachter fragt sich, wie lange diese Politik der „Auge um Auge“ von beiden Staaten fortgesetzt werden kann, ohne daß die Flammen übergrößen. Man muß die Vergeltungspolitik in größerem, vor allem in den Südkriegsmengen sehen. Der Suez-Konflikt bedeutet einerseits eine große Versuchung für Israel, mit seiner schlagfertigen Armee den arabischen Ring zu durchbrechen und präventiv der Gefahr ein Ende zu machen, daß ein am Kanal siegreiches Ägypten zusammen mit den anderen Nachbarn versuchen könnte, Israel auszulöschen. Andererseits gibt der Suez-Konflikt Israel Gelegenheit, durch Mäßigung und Zurückhaltung moralische Eroberungen zu machen. Es hat bisher diese Tugend geübt, aber die Vergeltungspolitik als Abschreckungsmaßnahme für notwendig gehalten. Im Zuge der massenhaften Eroberungen die anderen Nachbarn versucht sein, sich mit Israel zu beschäftigen. Davon will man sich durch harte Vergeltungsschläge zurückhalten. Jordanien ist seit der Entfernung Glubb Paschas und der Schwenkung, die König Hussein nach Ägypten hin machen mußte, etwas aggressiver geworden. Früher hielt die Arabische Legion an der Grenze nach Israel Wache und verhinderte Zustände wie an der israelisch-ägyptischen Grenze. Am Jordan war es ruhiger als am Gazastreifen. Jetzt ist die Legion unter jordanisch-nationalistischem Kommando, und dortzulande herrschen bekanntlich ziemlich heftige Rachegefühle gegen Israel, das viele Jordanier aus seinem Gebiet ausgetrieben hat. Daher hält es Israel für besonders notwendig, hier hart zuzuschlagen. Die Vergeltungsaktionen sollen warnen, abschrecken und zeigen, daß Israel bereit ist. Es fragt sich nur, ob man weiterhin aktualisieren kann, und die schreckliche Frage bleibt: Was geschieht, wenn Nasser die Schlacht um den Kanal gewinnt?

Der Suez-Konflikt
beschäftigt nun heute erstmalig den Sicherheitsrat der UNO in New York. Die britische Regierung steht vor einem weiteren Schritt: Sie plant eine umfassende Operation, in der die Umrüstung des Schiffsverkehrs um das Cap der guten Hoffnung besteht. Das birgt alle Risiken von Erfolg und Mißerfolg in sich, wird aber — so meint man in London — nicht zu umgehen sein. Für diesen Fall werden längere Schiffswege in Anspruch genommen werden müssen, neue Tanker mit größerer Tonnage sollen gebaut werden, und ein Teil des arabischen Erdöls wird durch Importe aus Amerika ersetzt werden müssen.

In dieser Lage wird die Haltung der sowjetischen Regierung von entscheidender Bedeutung sein. Moskau zielt gehen weiter als bis Kairo, sie richten sich auf einen Freundschaftspakt mit Washington. Nur die Tatsache spricht dafür, daß Großbritannien auf die Durchsetzung seiner Ansicht im Suez-Konflikt einige Hoffnung setzen kann.

Der Gewerkschaftskongreß in Hamburg

Feierlich wurde der 4. Kongreß des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Hamburg eröffnet. In Begrüßungsreden betonten sowohl Bundeskanzler Dr. Adenauer als auch der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer, die baldige Verwirklichung der Rentenreform und eine Fortführung des sozialen Wohnungsbau in bisherigem Umfang an. Gleichzeitig versprach er neue steuerliche Maßnahmen zur Förderung der Spargtätigkeit der Bevölkerung.

Der erste Vorsitzende der SPD Erich Ollenhauer, betonte, die SPD unterstütze voll die Forderungen der Gewerkschaften nach Arbeitszeitverkürzung, nach Erhöhung des Lebensstandards und nach einer Sozialreform. Sowjet politische und parlamentarische Schritte dazu erforderlich seien, habe die SPD sie schon vorbereitet.

Die Gewerkschaften fordern eine planmäßige Wirtschaftspolitik, die sich an den Interessen der breiten Bevölkerungsschichten orientiert. Dazu gehört, daß der allgemeine Lebensstandard erhöht, das Sozialprodukt gerecht verteilt, die Kaufkraft des Geldes erhöht wird und die Preise gesenkt werden. Diese Punkte sind in eine Entschließung enthalten, die der DGB-Bundeskongreß annahm.

In anderen Entschließungen, die vom Kongreß gebilligt wurden, fordert der DGB ein wirksames Kartellgesetz. Die Schlüsselindustrien und marktbeherrschende Unternehmen sollen „demokratischer Kontrolle“ unterworfen werden. Eine Privatisierung des Volkswagenwerkes wird mit Nachdruck abgelehnt. Die Bemühungen zur Errichtung eines umfassenden gemeinsamen europäischen Marktes durch eine Wirtschafts- und Zollunion wird begrüßt. Die bereits fertiggestellte „Verordnung gegen Schädigung durch radioaktive Strahlen“ soll unverzüglich in Kraft gesetzt werden.

In der Steuerpolitik werden ein Freibetrag für Lohnsteuerpflichtige und getrennte Besteuerung der Ehegatten gefordert. Ausländische Arbeitskräfte sollen nicht angeworben werden, ehe aus den Notstandsbereichen die noch einsatzfähigen Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß eingereicht worden sind. Das Wirtschaftswissenschaftliche Institut der Gewerkschaften soll bestehen bleiben und ausgebaut werden.

Einstimmig trat der Kongreß für die Gleichberechtigung der Frau in der Wirtschaft ein. Mit großer Mehrheit wurde der DGB-Bundesausschuss beauftragt, seine besondere Aufmerksamkeit den Lohn- und Arbeitsbedingungen der Jugendlichen, vor

Wieder Bundeschorkonzerte

Hauptversammlung des Hess. Sängerbundes in Fulda
Der Hessische Sängerbund setzt sich, wie auf der Hauptversammlung in Fulda mitteilt wurde, aus 116 Vereinen mit über 50.000 aktiven Sängern zusammen. Darunter befinden sich 42 Kinderchöre und über 3000 Jugendliche unter 17 Jahren. Diese Statistik beweist, wie Bundesvorsitzender Hertel (Frankfurt) betonte, daß die Jugend doch noch in den Reihen der Sänger steht. Die besten Chöre sollen wieder an Bundesleistungssingen teilnehmen. Die besten davon werden zu Bundeschorkonzerten zusammengezogen, die in Wiesbaden, Hanau und Gießen stattfinden sollen.

Der Bundesvorsitzende wurde in der Hauptsache wiedergewählt. Für den ausgeschiedenen Wilhelm Denecke (Darmstadt), der wegen seines hohen Alters zurücktrat, wurde der Vorsitzende des Sängerkreises Darmstadt-Land, Hch. Nicolai (Röhrdorf) in den Bundesvorstand gewählt.

Abziehen... Nach Berichten, die in Wien eintrafen, soll die Frage eines Abzugs sowjetischer Truppen aus Ungarn und Rumänien ein Hauptthema der Gespräche sein, die der jugoslawische Staatschef Tito zur Zeit auf der Krim mit den Sowjetführern und dem Ersten Sekretär der ungarischen KP Ernő Gerő, führt. Tito hatte sich bereits früher mehrfach für einen Abzug der Sowjettruppen aus Ungarn eingesetzt.

Bonner Bundesbauten. Der Bundestag beschloß eine Erklärung, nach der bereits bewilligte Bundesbauten in Bonn nur noch dann zur Ausführung kommen sollen, wenn sie schon begonnen sind; bereits bewilligte, aber noch nicht begonnene Bauten sollen nochmals auf ihre Dringlichkeit überprüft werden. Ausgenommen bleiben Wohnbauten.

Erststoß. Gegen 1.40 Uhr wurde am Mittwoch in Koblenz und zahlreichen Gemeinden des Mittelrheingebiets ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt, dem mehrere schwächere Erschütterungen folgten. In vielen Häusern erzitterten die Fensterscheiben, und die Schränke wackelten so, daß das Geschirr klirrte. Besitzer von Wellenstischen meldeten ein besonders aufgeregtes Gebahren ihrer Liebhaber. Scherben sind jedoch nirgends entstanden.

„Dönitz entlassen“ — 1300 DM Pension. Aus der Haftanstalt Spandau entlassen wurde der ehemalige Großadmiral Karl Dönitz. Er wird die Pension eines Konteradmirals erhalten, wurde von zuständiger Seite in Bonn mitgeteilt. Die niedrige Rangestufung ergibt sich aus den Vorschriften des Gesetzes nach Artikel 131 des Grundgesetzes, die für die Dienstzeit während des Hitlerregimes nur zwei Beförderungen auf das Ruhegehalt anrechnen. Die Pension, die Dönitz erhalten wird, soll etwa 1300 Mark monatlich betragen.

Saar stimmte zu. Die Saarregierung hat dem Gesamtergebnis der Bonner Saarverhandlungen zwischen Bundeskanzler Adenauer und Ministerpräsident Mollat nach eingehender Beratung zugestimmt. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

Für ein vereintes Europa. In Frankfurt und Bad Homburg findet zur Zeit der dritte europäische Gemeindefest statt. Rund 2000 Bürgermeister, Gemeindevorstände und Kommunalpolitiker aus Deutschland, Frankreich, England, Italien, Österreich, aus den Benelux-Staaten und Gäste aus den übrigen Ländern der freien Welt tagen erstmals seit Gründung des Rates der Europäischen Gemeinschaften in Deutschland. Den Höhepunkt wird die Großkundgebung der europäischen Gemeinden am Sonntagvormittag im Frankfurter Palmengarten bringen, auf der u. a. der Vizepräsident des Bundestages, Prof. Carlo Schmid, über „Die Gemeinde — Grundlage eines vereinten

Die Uebersicht

Notopfer. Bis zum Inkrafttreten der Steuerreform, mit deren Verkündung etwa Mitte Oktober zu rechnen ist, müssen die Arbeitgeber die Abgabe „Notopfer Berlin“ noch vom Arbeitslohn ihrer Arbeitnehmer einbehalten. Wie aus dem Bundesfinanzministerium verlautet, brauchen die Abgabebeträge allerdings nicht mehr an die Finanzämter abgeführt zu werden. Sie können vielmehr nach dem rückwirkenden Inkrafttreten der Steuerreform — zum 1. Oktober — den Arbeitnehmern wieder ausbezahlt werden.

Erste Musterungen im Januar. Die ersten Musterungen für die wehrpflichtigen Rückrufer der deutschen Bundeswehr sollen am 2. Januar stattfinden. Dieser Termin ist vom Bundeskabinett als offizieller Beginn für die Musterungen festgelegt worden. Von der Erfassung und Musterung werden rund 50.000 bis 60.000 junge Männer betroffen. Bundesverteidigungsminister Blank hofft, am 1. April 1957 die ersten 40.000 bis 50.000 Mann des Jahrgangs 1937 einziehen zu können.



Bevan wurde Schatzmeister der Labour Party
Der Jahreskongreß der Labour Party in Blackpool hat Aneurin Bevan (unser dpa-Bild) zum neuen Schatzmeister der Partei gewählt.

Ordensgesetz. Der Bundestag hat den Entwurf des Ordensgesetzes ohne Aussprache zur Beratung an den zuständigen Ausschuß überwiesen. Der Entwurf regelt alle Fragen, die mit der Verleihung, dem Tragen und dem Rechtsschutz für Orden, Ehrenzeichen und Titel zusammenhängen. Von den deutschen Orden sollen die Hakenkreuze entfernt und durch Eichenblätter ersetzt werden. Ausländische Orden können mit Zustimmung des Bundespräsidenten angenommen werden. Bereits verliehene ausländische Orden — wie Kriegsauszeichnungen — können ohne besondere Genehmigung getragen werden.

„Dönitz entlassen“ — 1300 DM Pension. Aus der Haftanstalt Spandau entlassen wurde der ehemalige Großadmiral Karl Dönitz. Er wird die Pension eines Konteradmirals erhalten, wurde von zuständiger Seite in Bonn mitgeteilt. Die niedrige Rangestufung ergibt sich aus den Vorschriften des Gesetzes nach Artikel 131 des Grundgesetzes, die für die Dienstzeit während des Hitlerregimes nur zwei Beförderungen auf das Ruhegehalt anrechnen. Die Pension, die Dönitz erhalten wird, soll etwa 1300 Mark monatlich betragen.

Saar stimmte zu. Die Saarregierung hat dem Gesamtergebnis der Bonner Saarverhandlungen zwischen Bundeskanzler Adenauer und Ministerpräsident Mollat nach eingehender Beratung zugestimmt. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

Für ein vereintes Europa. In Frankfurt und Bad Homburg findet zur Zeit der dritte europäische Gemeindefest statt. Rund 2000 Bürgermeister, Gemeindevorstände und Kommunalpolitiker aus Deutschland, Frankreich, England, Italien, Österreich, aus den Benelux-Staaten und Gäste aus den übrigen Ländern der freien Welt tagen erstmals seit Gründung des Rates der Europäischen Gemeinschaften in Deutschland. Den Höhepunkt wird die Großkundgebung der europäischen Gemeinden am Sonntagvormittag im Frankfurter Palmengarten bringen, auf der u. a. der Vizepräsident des Bundestages, Prof. Carlo Schmid, über „Die Gemeinde — Grundlage eines vereinten

Volkschor-Liederkranz
1838 Langen
Unsere nächste Singstunde findet heute 20.30 Uhr im Vereinslokal Hotel Weingold statt. Wir bitten um vollzähligen u. pünktlichen Besuch.
Am Freitag, 5. 9., um 20.30 Uhr im Hotel „Weingold“.
Frauen-Zusammenkunft. Der Vorstand

VTL
1802 (S. 3)
Abt. Spielmannszug
Der Spielmannszug nimmt am Sonntag, 7. 10., an einer Gau-Veranstaltung in Dabersdorf teil. Ich bitte daher um restloses Erscheinen aller Spielleute in der Donners-tag - Spielstunde. Dort Bekanntheit der Abfahrtszeiten usw.
Der Abt.-Leiter

Fechtabteilung
Wer will Fechten lernen?
Wir beginnen mit einem neuen Anfängerkursus. - Montags und mittwochs von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Turnhalle des TV

Verband d. Erlegs- u. Zivilbeschäd.
Winterl. u. Sozialrechner
Freitag den 5. Okt. im groß. Saal d. „Frankfurter Hof“ öffentliche Mitgliederversammlung. Beginn: 20.15 Uhr.
Redner: Kam. Brümmerdorf, Sachbearbeiter Landesvbd. - Ffm. Thema: Rentnerkassenversicherung u. V. Novelle z. BVG. Erscheinen i. dies. wichtigen Versammlung sollte sich jedes Mitglied zur Pflicht machen. Der Vorstand

Rotes Kreuz
Langen
Am Freitag, den 5. 9. 1956 um 20.30 Uhr
Monatsversammlung
Restauration Anthes, Frankf. Straße. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand

SPD
Ortsverein Langen
Am Freitag, 5. Okt. 1956, findet im Lokal „Lindenfels“, Bahnstr., eine Mitglieder - Versammlung statt. In Anwesenheit d. wichtigen Tagesordnung (Kommunalwahlen) ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.
Der Vorstand

Sport- und Schützengesellschaft 1889 e. V. Langen
Ski-Gilde:
Donnerstag: 20 Uhr
Zusammenkunft
Deutsches Haus.

UT Filmbühne
LANGEN - TEL. 885
Verlängert
Dienstag - Donnerstag, täglich 20.30 Uhr
Jugendverbot!



In den Hauptrollen:
Nadja Tiller, Carl Raddatz, Martin Held, Udo Welsener, Dietmar Sunöner, Claus Behrendt, Thilo v. Berlepsch, Nora Hagel, Evi Kent, Dieter Straub, Margitta Sonke
Für die Millionen „Barrings“-Leser der große zweite Teil. Für die neu hinzukommenden Besucher: Ein Filmroman für sich! Für alle das große Erlebnis!

Tierschutzverein Langen
Anlässlich des Welttierschutztages hat der Herr Reg.-Präsident in Darmstadt dem Tierschutzverein Langen für den 4., 5. u. 6. Okt. Genehmigung zu einer öffentlichen Sammlung erteilt. Der Vorstand erwartet, daß sich alle Mitglieder reger daran beteiligen. Näheres bei der Geschäftsstelle und in der Mitgliederversammlung am 2. Okt. 1956 im Gasthaus Westendhalle, 20 Uhr. Der Vorstand.

Reisebüro Gg. Becker & Co.
Langen, Leukertsweg 43
Mittwoch, den 3. Oktober:
Kaffeefahrt durch den vorderen Odenwald nach Zell (Käsmühle) DM 4,50
Donnerstag, den 4. Oktober:
Kaffeefahrt nach Rettershof DM 3,50
Sonntag, 7. Oktober:
Kaffeefahrt nach Johannisberg (Rheingau) DM 4,50
Mittwoch, den 10. Oktober:
Durch den Taunus nach Bad-Naumborn DM 4,50
Donnerstag, 11. Oktober:
Fahrt zum Rhein-Main Flughafen (einschl. Eintritt) DM 1,80
Nähere Auskunft erhalten Sie in unseren Buchungsstellen.

Strickwaren
aller Art, reine Wolle, nach Maß, fertig an
Strickerei u. Laufmaschinen-Reparatur
M. K. STEITZ, LANGEN
Mühlstraße 22

Auch nach dem 30. 9. 1956
(bis einschließlich 31. 12. 1956) können Sie d. u. noch die staatl. garantierte Wohnungsbauprämie bis zu DM 400,- oder
Steuervergünstigung für 1956
In Anspruch nehmen.
Wir beraten Sie gern.
INDEXBAUSPARKASSE HESSEN
Frankfurt a. M., Jungfernstieg 10, Tel. 90271

GUTSCHEIN
An die Landesbausparkasse Hessen
Frankfurt a. M., Jungfernstieg 10
Gegen Abgabe oder Einlösung dieses Gutscheines erhalten Sie kostenlos und unverbindlich eine staatl. Drucksch. üb. Bausparen, Wohnungsbauprämie und Steuererleichterung. Anschrift des Einsenders:
Name _____
Beruf _____
Wohnort _____
Straße _____ Fernruf _____

Baugeräte Baubedarf
Schneider
Dorotheenstr. 8-12

Li
Nur Dienstag
Universel zeigt
JACK PALANCE
BARBARA RUSH
El Tigre



Ein romantisches Farbfilm-Abenteuer voller Spannung und Dramatik
Nur Mittwoch und Donnerstag
Bob Hope, der beliebte Spaßvogel in einem humorvollen Film der Überraschungen
„Komödiantenkinder“
Dieser Film bezaubert Jung und Alt!

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anlässlich unserer Verlobung, danken wir herzlich.
Elfriede Kraft
Ewald Schittko
Langen/Hessen
Sterzbachstr. 6
Gotha/Thüringen
z. Z. Frankfurt

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Robert Ihm u. Frau
Elisabeth, geb. Jedlicka
Langen im September 1956
im Birkenwäldchen 51.

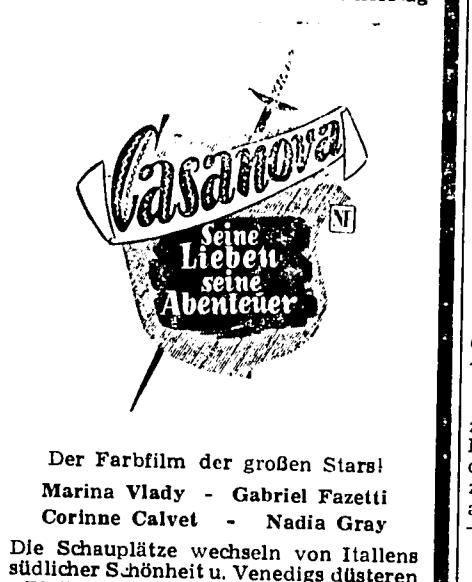
Ab sofort werden gesucht
tüchtige Näherinnen
Anlernlinge und Lehrlinge
BEKLEIDUNGSWERK
WIEDEKIND
G. M. B. H.
Sprenndingen, Frankfurter Straße 127
Telefon 9688 Langen

Prima Bettfedern Daunen - Inletts
sehr preisgünstig, große Auswahl
Daunen-Steppdecken Matratzen
I a Qualität (Auch Reparaturen, erstklassig, billig, Garantie)
Verkauf ab Lager oder Fabrik!
Betten-Buttkus
Langen, Birkenstraße 32
(5 Minuten vom Tennisplatz)

Gemeinnützige Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Langen
Unsere Monatsversammlung für Hausanwärter findet diesmal am Donnerstag, 4. Okt., 20.15 Uhr, i. Gasthaus „Rebenstock“, Rheinstr., statt. Der Vorstand
„Micolon“ ist altbewährt gegen Bettläsungen
Preis DM 2,65
In allen Apotheken.

Baugeräte Baubedarf
Schneider
Dorotheenstr. 8-12

Lichtburg
Nur 2 Tage, Mittwoch und Donnerstag
Telefon 209



Der Farbfilm der großen Stars!
Marina Vlady - Gabriel Fazioli
Corinne Calvet - Nadia Gray
Die Schauplätze wechseln von Italien südlich S. Schönheit u. Venetigs düsteren Bleikammern bis zum romantischen Idyll einer deutschen Kleinstadt.
Bis einschl. Dienstag
„Sohn ohne Heimat“
nach dem Roman von Paul Keller

TREVIT
Ei-Shampoo
Eihaarwäsche
reich an Dotter, mild, Uppig schäumend, laugt das Haar nicht aus, verblüffend ergiebig.
Tuben: DM -45,-,-55
Erfolgreich in allen guten Fachgeschäften, bestimmt in
LANGEN:
Drogerie Rudolf Hochheimer, Bahnstr.; Damen- und Herrensalon J. W. Christ, Frankfurter Str. 2; Herrensalon Walter Fertig, Bahnstr., Ecke Schnaigartenstr.; Friseursalon Waldemar Heil, Rosa-Luxemburg-Str. 7; Damen- u. Herrensalon Rudi Müller, Rheinstraße 36; Damen- u. Herrensalon Helmut Preusch, Wernerplatz; Damen- u. Herrensalon Tengler, Bahnstraße.
OFFENTLICH:
Friseursalon Philipp Stapp IV., Diebur-ger Str. 26; Friseursalon Zimmer, Langener Str. 5.
EGLERBACH:
Drogerie Kühn; Friseursalon Walter Daubert, Ernst-Ludwig-Str. 55; Damen- und Herrensalon Robert Schneider, Rheinstr. 87; Damen- u. Herrensalon Heinrich Gaubatz, Kirchstr. 16.

Leute
zum Putzen gesucht,
Taunusstraße 16, I.
Frau
zum Putzen gesucht,
Taunusstraße 16, I.
Katerchen
schwarze, ca. 40 Jahre bewährt bei Wunden, Hauterkrankungen, Fieber, Grippe, etc.
Ausschlag-Erzem
www.levon-tess-therapie.de, abt. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stadt-Bücherei Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30-16.30 Uhr
Drucksachen
Liefer: Kühn KG.

2 junge Schäferhunde
hellbraun (Rüde) billig abzugeben.
Parth, Egelsbach, a. d. Trift
Einige
z. Kartoffelmaschinen und eine
Frau
zum Putzen gesucht,
Taunusstraße 16, I.
Leute
zum Putzen gesucht,
Taunusstraße 16, I.
Katerchen
schwarze, ca. 40 Jahre bewährt bei Wunden, Hauterkrankungen, Fieber, Grippe, etc.
Ausschlag-Erzem
www.levon-tess-therapie.de, abt. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Einige Frauen
für leichte Arbeit gesucht.
Hermann Seitz
Präserven- und Nährmittelfabrik
Frankfurter Str. 54

Mittel- oder Kleinwohnung
oder
2 große möbl. Zimmer
Angebote unter Chiffre-Nr. 1180 an die Geschäfts-Stelle der Langener Zeitung.

Ladenlokal
zu mieten gesucht. -
Off. u. Nr. 1159 a.d.G.
Gewerberaum
f. leichte Produktionsarbeit sofort gesucht.
Off. u. Nr. 1158 a.d.G.
Leeres Zimmer
für einzelne Person zu vermieten. Off. u. Nr. 1162 an die Gesch.-St.

Kaufm. Angestellter
in gut. Position sucht in Bahnhofsnähe
möbliertes Zimmer
mögl. mit fließendem Wasser u. Zentralhzzg.
Off. u. Nr. 1164 a.d.G.

Garage
zu mieten gesucht.
Nähe Garten-, Sofien- od. Annastraße bevorzugt.
Off. u. Nr. 1161 an die Geschäftsstelle

Garage
ab sofort zu vermieten.
Dieburger Str. 9
Gebrauchte Wellblechgarage
zu kaufen gesucht. -
Angebote mit Preis u. Nr. 1163 an die G.-St.

Älteren Mann
für gelegentl. leichte Arbeiten, 3-4 Tage in der Woche.
Wilhelm Sallwey III
Kleinleitenstraße
Langen b. Ffm.
Wiesgüchen 4

Einige Fässer, Korbflaschen u. Dickschwämme
(Schnitzel) zu verkaufen.
Taunusstr. 16, I.
Formschneider
Fernsehschrank
umständelbar preisgünstig zu verkaufen.
Reiser, Friedr.-Ebert-Straße 51, ab 19 Uhr

Verschied. kl. u. große Steingutgefäße
billig zu verkaufen.
Karlsstraße 6
1 Auszugstisch (alt)
2 Küchenstühle (einer davon als Leiter verstellbar)
1 Lampe (f. Laden od. Büro) abzugeben.
Bahnstr. 29 1/2, Laden

150 Ztr. Mist
abzugeben.
Rheinstraße 20
1 Kielderschränk (weiß)
1 eisernen Ofen
zu verkaufen.
Taunusstraße 30, I.

Küchenherd (weiß), links, und **Mädchenfahrrad** billig abzugeben.
Wagenknecht, Turmgasse 2
Schöne EB- und Einmachpfische
Dörner, Egelsbacher Str. 56
Winterüpfel (Tafelobst), zu verkaufen.
Florian-Geyer-Str. 19
Prima Winterkartoffeln
auf Sandboden gewachsen, nicht gestirbt, Bestellung nimmt entgegen.
Fünderich, Feldstr. 59

Gebrochenes Tafelobst
zu verkaufen.
Egelsbacher Str. 18



Einbrechen — Leicht gemacht

„Haus der offenen Tür“
Das höchst sonderbare Erlebnis eines
Polizeiaufsehers

In manchen Städten gibt es die Einrichtung des „Hauses der offenen Tür“. Darinnen sollen die jungen Menschen Lesestoff und Spielgerät finden, damit sie sich einer schönen Freizeitgestaltung hingeben können.

In Langen gibt es auch ein Haus der offenen Tür. Nach den Erfahrungen, die ein Polizeibeamter nachts dort sammeln darf, dient aber einem ganz anderen Zweck: Es hat fast den Anschein, als solle diese „Einrichtung“ Langengern ihre „Berufsaufgabe“ erleichtern. Doch vernehmen Sie, verehrter Leser, dieses höchst sonderbare Erlebnis eines Polizeiaufsehers in unserem schönen Langen:

In letzter Zeit wurden bekanntlich — wir berichteten bereits darüber — des öfteren Fabrikarbeitslosen an der Mörfelder Landstraße des nachts von Dieben heimgesucht. Für die Polizei war es ein klarer Fall, daß sie ihr Augenmerk besonders dieser gefährdeten Ecke unserer Stadt widmete.

Auf einem Kontrollgang kam nun ein Beamter zu einem Betrieb, an dessen Tür er rüttelte. Und siehe da: Das Tor gab nach, die Tür stand offen. Der Polizist durchschritt sie und — fand noch mehrere offene Türen. Er konnte in der Gemeinderatsverwaltung, in der letzten Filiale, Egelsbach, zur Pfarrkuratie erhoben.

1951, als der verstorbene Pfarrer Schäfer als Seelsorger in Langen wirkte, hatte die Stadt knapp 8000 Einwohner. Über vierhundert von ihnen waren Katholiken. Der Krieg aber brachte ganz andere Verhältnisse: Jetzt zählt Langen bei 17.500 Einwohnern etwa 4000 Katholiken. Als Pfarrer amtierte etwa Nachfolger von August Wolf seit 1946 Dr. phil. Franz Kratz, den das katholische Pfarramt Langen in einer Festschrift anlässlich der Weihe als den Erbauer der neuen Kirche bezieht.

Die große Seelenzahl machte es nötig, ein neues Gotteshaus zu bauen. Alzuweit unter der Kapelle an der Stadtgrenze geworden, die nur 140 Sitzplätze aufweist. So wurde am 5. Juni der erste Spatenstich für die Albertus-Magnus-Kirche ausgeführt, und am 27. August 1955 war feierlich die Grundsteinlegung. Aus den Trümmern des benachbarten Darmstadt nahm man einen Sandsteinblock als Grundstein: Ewiges Mahmal für die Toten der Bombennächte.

Albertus Magnus gab dem Gotteshaus seinen Namen. Er war Kirchenlehrer und Dominikaner. Vor 1200 wurde er in Laingen an der Donau geboren. 1260 bestieg er den bischöflichen Stuhl von Bistumsgut.

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

Der Morgen war längst angebrochen, da wurde der Betriebsinhaber endlich telefonisch erreicht. Er entpuppte sich als wahrer Gemütskranke. „Ich kann nicht dafür garantieren, daß immer alle Türen in der Nacht geschlossen sind.“ Mit dieser Feststellung nahm er das nächtliche Abenteuer zur Kenntnis, das ein Mann hatte, der zum Glück kein Dieb war.

Doch dieses Glücks ist sich der „Heimge-suchte“ gar nicht bewußt. „Andere aber wird dieses Erlebnis zur Warnung dienen. Sie werden — deshalb erzählten wir die wahre Geschichte — etwas mehr Augenmerk auf ihre Türen legen.“

Und die Herren Einbrecher sollen sich ja nicht einbilden, daß es überall so leicht sei zu stehlen.

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

Der Morgen war längst angebrochen, da wurde der Betriebsinhaber endlich telefonisch erreicht. Er entpuppte sich als wahrer Gemütskranke. „Ich kann nicht dafür garantieren, daß immer alle Türen in der Nacht geschlossen sind.“ Mit dieser Feststellung nahm er das nächtliche Abenteuer zur Kenntnis, das ein Mann hatte, der zum Glück kein Dieb war.

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

Der Morgen war längst angebrochen, da wurde der Betriebsinhaber endlich telefonisch erreicht. Er entpuppte sich als wahrer Gemütskranke. „Ich kann nicht dafür garantieren, daß immer alle Türen in der Nacht geschlossen sind.“ Mit dieser Feststellung nahm er das nächtliche Abenteuer zur Kenntnis, das ein Mann hatte, der zum Glück kein Dieb war.

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

Der Morgen war längst angebrochen, da wurde der Betriebsinhaber endlich telefonisch erreicht. Er entpuppte sich als wahrer Gemütskranke. „Ich kann nicht dafür garantieren, daß immer alle Türen in der Nacht geschlossen sind.“ Mit dieser Feststellung nahm er das nächtliche Abenteuer zur Kenntnis, das ein Mann hatte, der zum Glück kein Dieb war.

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

Der Morgen war längst angebrochen, da wurde der Betriebsinhaber endlich telefonisch erreicht. Er entpuppte sich als wahrer Gemütskranke. „Ich kann nicht dafür garantieren, daß immer alle Türen in der Nacht geschlossen sind.“ Mit dieser Feststellung nahm er das nächtliche Abenteuer zur Kenntnis, das ein Mann hatte, der zum Glück kein Dieb war.

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

Der Morgen war längst angebrochen, da wurde der Betriebsinhaber endlich telefonisch erreicht. Er entpuppte sich als wahrer Gemütskranke. „Ich kann nicht dafür garantieren, daß immer alle Türen in der Nacht geschlossen sind.“ Mit dieser Feststellung nahm er das nächtliche Abenteuer zur Kenntnis, das ein Mann hatte, der zum Glück kein Dieb war.

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

Einweihung der neuen katholischen Pfarrkirche St. Albertus Magnus

Nach über einjähriger Bauzeit wird die neue Pfarrkirche der katholischen Gemeinde am Sonntag, den 5. Oktober, durch Seine Exzellenz, den Hochw. Herrn Bischof von Mainz, in feierlicher Weise eingeweiht werden. Die neue Kirche bietet etwa 650 Personen Sitzplatz. Leider fehlen aus Mangel an Mitteln noch die Bänke und die Einrichtung der Sakristei. Auch der Bau des Turmes wurde zunächst noch zurückgestellt. Das Wichtigste war der Gemeinde der gottesdienstliche Raum, um die über 4000 Katholiken aufnehmen zu können.

Für 9.45 Uhr ist der Beginn des ersten feierlichen Hochamts in der neuen Kirche vorgesehen. Es singt der Chöreverein aus Frankfurt/Sachsenhausen unter Leitung von Georg Schwarzer. Die „Mariäzeller Messe“, ein Werk von Josef Haydn, wird dargeboten. Die Feier schließt mit dem Te Deum. Das Programm des Sonntags bringt weiterhin um 16 Uhr eine Heilige Messe des Bischofs, der auch die hl. Firmung spendet. Am Montag, 8. Oktober, findet ein Amt für die Toten, Vermittlung und noch nicht in die Pfarrgemeinde Zurückgekehrten statt.

Aus der Geschichte der katholischen Pfarrei Langen ist erwähnenswert: Im Jahre 1532 wurde durch den Vikar Wendelin Dorsch in Langen die Reformation eingeführt. In der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts zählte die kleine katholische Gemeinde in Langen nur 22 Gläubige. Bis 1842 wurden sie seelsorgerisch von Ober-Roden aus betreut. Von 1842 bis 1873 gehörten die Katholiken Langens zur Pfarrei Urberach und von 1875 bis 1910 zu Neu-Isenburg. 1910 bekam Langen wieder einen Seelsorger, den verstorbenen Pfarrer Heinrich Sebastian Hohenadel. Er wirkte bis 1914, und sein Nachfolger Johannes Hofmann amtierte bis 1923. Damals wurde Spenglingen mit Buchschlag und Dreieichenhain, 1952 die letzte Filiale, Egelsbach, zur Pfarrkuratie erhoben.

1951, als der verstorbene Pfarrer Schäfer als Seelsorger in Langen wirkte, hatte die Stadt knapp 8000 Einwohner. Über vierhundert von ihnen waren Katholiken. Der Krieg aber brachte ganz andere Verhältnisse: Jetzt zählt Langen bei 17.500 Einwohnern etwa 4000 Katholiken. Als Pfarrer amtierte etwa Nachfolger von August Wolf seit 1946 Dr. phil. Franz Kratz, den das katholische Pfarramt Langen in einer Festschrift anlässlich der Weihe als den Erbauer der neuen Kirche bezieht.

Die große Seelenzahl machte es nötig, ein neues Gotteshaus zu bauen. Alzuweit unter der Kapelle an der Stadtgrenze geworden, die nur 140 Sitzplätze aufweist. So wurde am 5. Juni der erste Spatenstich für die Albertus-Magnus-Kirche ausgeführt, und am 27. August 1955 war feierlich die Grundsteinlegung. Aus den Trümmern des benachbarten Darmstadt nahm man einen Sandsteinblock als Grundstein: Ewiges Mahmal für die Toten der Bombennächte.

Albertus Magnus gab dem Gotteshaus seinen Namen. Er war Kirchenlehrer und Dominikaner. Vor 1200 wurde er in Laingen an der Donau geboren. 1260 bestieg er den bischöflichen Stuhl von Bistumsgut.

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

Der Morgen war längst angebrochen, da wurde der Betriebsinhaber endlich telefonisch erreicht. Er entpuppte sich als wahrer Gemütskranke. „Ich kann nicht dafür garantieren, daß immer alle Türen in der Nacht geschlossen sind.“ Mit dieser Feststellung nahm er das nächtliche Abenteuer zur Kenntnis, das ein Mann hatte, der zum Glück kein Dieb war.

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

Der Morgen war längst angebrochen, da wurde der Betriebsinhaber endlich telefonisch erreicht. Er entpuppte sich als wahrer Gemütskranke. „Ich kann nicht dafür garantieren, daß immer alle Türen in der Nacht geschlossen sind.“ Mit dieser Feststellung nahm er das nächtliche Abenteuer zur Kenntnis, das ein Mann hatte, der zum Glück kein Dieb war.

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

Der Morgen war längst angebrochen, da wurde der Betriebsinhaber endlich telefonisch erreicht. Er entpuppte sich als wahrer Gemütskranke. „Ich kann nicht dafür garantieren, daß immer alle Türen in der Nacht geschlossen sind.“ Mit dieser Feststellung nahm er das nächtliche Abenteuer zur Kenntnis, das ein Mann hatte, der zum Glück kein Dieb war.

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

Der Morgen war längst angebrochen, da wurde der Betriebsinhaber endlich telefonisch erreicht. Er entpuppte sich als wahrer Gemütskranke. „Ich kann nicht dafür garantieren, daß immer alle Türen in der Nacht geschlossen sind.“ Mit dieser Feststellung nahm er das nächtliche Abenteuer zur Kenntnis, das ein Mann hatte, der zum Glück kein Dieb war.

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

Der Morgen war längst angebrochen, da wurde der Betriebsinhaber endlich telefonisch erreicht. Er entpuppte sich als wahrer Gemütskranke. „Ich kann nicht dafür garantieren, daß immer alle Türen in der Nacht geschlossen sind.“ Mit dieser Feststellung nahm er das nächtliche Abenteuer zur Kenntnis, das ein Mann hatte, der zum Glück kein Dieb war.

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

Der Morgen war längst angebrochen, da wurde der Betriebsinhaber endlich telefonisch erreicht. Er entpuppte sich als wahrer Gemütskranke. „Ich kann nicht dafür garantieren, daß immer alle Türen in der Nacht geschlossen sind.“ Mit dieser Feststellung nahm er das nächtliche Abenteuer zur Kenntnis, das ein Mann hatte, der zum Glück kein Dieb war.

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

Der Morgen war längst angebrochen, da wurde der Betriebsinhaber endlich telefonisch erreicht. Er entpuppte sich als wahrer Gemütskranke. „Ich kann nicht dafür garantieren, daß immer alle Türen in der Nacht geschlossen sind.“ Mit dieser Feststellung nahm er das nächtliche Abenteuer zur Kenntnis, das ein Mann hatte, der zum Glück kein Dieb war.

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

„Dieses Langener „Haus der offenen Tür“ ist ein Einzelfall, und es gibt nicht nur Gemütskranke unter Leuten, bei denen etwas zu holen ist.“

Rechtstest für den 2. Bauabschnitt der Turnhalle

Der Vorstand des TV 1862 hatte für Dienstag zu einer internen Feier in die Turnhalle eingeladen. Das Richtfest für das Wirtschaftsgebäude sollte begangen werden. Es war nur ein kleiner Kreis: Die unentwegten Idealisten, die seit Jahren am Bau tätig sind, ohne nach Lohn zu fragen.

Auf dem Giebel stand das Richtbäumchen, mit bunten Bändern reich geschmückt. Ludwig Werner jun. brachte in den wohlgeordneten Versen des Richtfestes alle die Gedanken zum Ausdruck, die die Zuhörer bewegten, lehrte den Pokal mit den besten Wünschen für eine glückhafte Zukunft des Bauwerkes und zerschellte das Glas am Boden.

Beim Richtschmaus gab der 1. Vorsitzende H. Hofmann einen kurzen Rückblick auf die bis jetzt geleistete Arbeit und das, was in den nächsten Tagen und Wochen noch geleistet werden muß. Vor allem aber dankte er allen denen, die durch ihre Mithilfe es ermöglichten, daß der Verein ein solches Werk in Angriff nehmen und soweit fortführen konnte, daß mit der Vollendung in kurzer Zeit gerechnet werden kann. Dann aber soll eine stolze Feier die ganze Bevölkerung Langens in den weiten Räumen des Hauses festlich verbinden, um das vollendete Werk seiner Bestimmung zu übergeben.

Langen wählt am 28. Okt. 56

Nichtparteigebundene Einwohnervertreter

Ein großer bunter Abend findet am Dienstag, 9. Oktober, um 20 Uhr in der Turnhalle in Langen statt. Wilfried Schleif vom NWDR führt als Ansager durch ein reichhaltiges Programm, zu dem Wettbewerbe für Damen und Herren, eine Modenschau und die Wahl einer Milkönigin gehören. Für Humor und Überraschungen ist in reichem Maße gesorgt. Auch wird man ein Referat zu dem Thema hören „Gesund leben — aber wie!“ Veranstalter sind die Molkereigenossenschaft Groß-Cerau und die Langener Milkkaufleute. Man beachte auch das Inserat!

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Klavier-Abend der indischen Pianistin Majole Hajary

Über den Weitegang der indischen Pianistin Majole Hajary, die am nächsten Donnerstag, 11. Oktober, 20 Uhr, im großen Saal des evangelischen Gemeindehauses in Langen konzertiert, kann Folgendes berichtet werden: Majole Hajary wurde in Paramaribo (Niederländisch-Guyana) als Tochter indischer Eltern geboren. Bereits in ihrer frühesten Jugend zeigte sich eine außerordentliche musikalische Begabung, so daß bereits im Alter von 12 Jahren Kinderlieder ihrer Komposition mit eigenen Illustrationen im Druck erschienen konnten. Eine in ihrer Heimat gastierende Theatergruppe war von der außergewöhnlichen Begabung derart beeindruckt, daß sich der Direktor entschloß, im Einvernehmen mit den Eltern die weitere künstlerische Ausbildung in Kleinen in Amsterdam in die Wege zu leiten. Studien am dortigen Konservatorium in Klavier, Theorie und Komposition, u. a. bei Mengelberg, legten den Grundstock zu einer großen künstlerischen Laufbahn. Konzerte in Deutschland, Frankreich, Wien und anderen europäischen Großstädten, Tournées in Südamerika und Australien erwiesen ihre künstlerische Reife und fanden größte Anerkennung und Begeisterung.

Konzert in Langen: Donnerstag, 11. Okt., 20 Uhr, Saal im Ev. Gemeindehaus, Bahnstr.

Theater-Ring Langen

Die Zustellung der Abonnementskarten für die ersten drei Vorstellungen der Landesbühne „Rhein-Main“ ist zurzeit im Gange, so daß jeder Abonnent rechtzeitig in den Besitz seiner Karte gelangt. Es wird gebeten, durch Bereithaltung der 1. Rate der Abonnementgebühr von DM 9,— bzw. DM 6,— die Zustellung zu erleichtern und zu beschleunigen. Bei dieser Gelegenheit wird auch darauf aufmerksam gemacht, die Karten sorgfältig aufzubewahren, da begreiflicherweise abhandlungsgemachte Karten nicht ersetzt werden können. Wie bekannt, bringt die Landesbühne „Rhein-Main“ als ersten Theaterabend das spanische Lustspiel „Don Gil von den grünen Hosen“ am Donnerstag, 18. Oktober, 20.15 Uhr, in der Turnhalle am Jahnplatz.

Aus der evangelischen Gemeinde

Herr Pfarrvikar Raß hat jeden Montag und Freitag von 9—11 Uhr im Gemeindehaus Sprechstunden. — Die Kinderzahl im Evang. Kindergarten in der Uhlstraße hat nun wieder so zugenommen, daß eine Helferin eingestellt werden mußte. Nur einige Anmeldungen können noch angenommen werden.

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen am 6. Oktober 1956, vorm. 9.00 Uhr, in Langen, Egelsbacher Straße 11, versteigert werden: 1 Radiosapparat, „Siemens“, 1 elektr. Rasterapparat.

Langen, den 4. Oktober 1956
Schäfer, Gerichtsvollzieher

Egelsbacher Nachrichten

Unser Glückwunsch. Heute feiert Herr Friedrich Philipp Zecher, Niddastraße 52, seinen 71. Geburtstag. Am kommenden Montag wird Herr Philipp Heinrich Werkmann, Arheilger Straße 2, 79 Jahre alt. Wir gratulieren beiden recht herzlich zu ihrem Jubiläum und wünschen alles Gute.

Museumsbesuch. Auf die Fahrt zum Besuch des Senckenbergischen Museums in Frankfurt a. M. am kommenden Sonntagvormittag wird hiermit nochmals hingewiesen. Wie der Kulturkreis mitteilt, sind noch einige Plätze im Omnibus, der um 9 Uhr am Kirchplatz abfährt, frei. Weitere Interessenten können also noch teilnehmen. Lehrer Breyer hat die fach- und sachkundige Führung übernommen, so daß der Besuch recht lehrreich für die Teilnehmer werden wird.

Von der Karneval-Gesellschaft. Morgen Abend findet im Kolleg des Eigenheim-Saals eine Mitgliederversammlung der Karneval-Gesellschaft 1937 statt. Der Vorstand wird Bericht über die Jahreshauptversammlung der Interessengemeinschaft Mittelrheinischer Karneval, die jetzt in Bad Ems stattfindet, erstatten. Auch über die Teilnahme an der in Köln stattfindenden Jahreshauptversammlung des „Bundes Deutscher Karneval“ soll gesprochen werden. Es ist beabsichtigt, diese Tagung mit einer größeren Abordnung zu besuchen.

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in einer hiesigen Maschinenfabrik. Ein 16-jähriger Lehrling geriet unter eine herabsinkende, sieben Tonnen schwere Maschine. Die Verletzungen, die sich der Junge dabei zuzug, waren so schwer, daß er noch am gleichen Tag in einem Krankenhaus in Darmstadt verstarb.

Standesamtliche Nachrichten von Egelsbach vom Monat September 1956

- Geburten:
25. Erika Jakob, im Bahnhofersgebäude
29. Monika Lotz, Bahnstraße 23
- Eheschließungen:
21. Wilhelm Friedrich Knöb und Marie Luise Höfner, Weeßstraße 21
21. Hans Ludwig Wälder und Anna Maria Badischweller, Wolfsgartenstraße 40
21. Johannes Köhler und Hannelore Brahm, Erzhäuser Straße 7
- Sterbefälle:
22. Adam Fink, Landwirt, Weeßstraße 26

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten:
Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen:
Georg Kühn — Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn, Langen, Darmstädter Straße 26, Fernruf 403.

Möbl. Zimmer gesucht. Meldungen sofort an Gemeindeverwaltung	Strickarbeiten aller Art nach Maß fertig an Luley-Mainosch Handarbeit und Wollhandl Egelsbach, Schafhof- straße 15
Bestellungen von Weißkraut, Rotkraut und Kartoffeln werden angenommen	1000 Abbruchsteine zu verkaufen Egelsbach Niddastraße 67
Egelsbach Langener Str. 9	Egelsbach

Empfehle meine
Puppenklinik
PERÜCKEN - KLEIDUNG SOWIE
PUPPENVERKAUF
E. Glotzbach, Egelsbach, Rheinstr. 11



Ich komme nie in Verlegenheit!
So oft ich etwas Neues bekomme, finde ich dazu die passenden modischen Schuhe. Auch jetzt wieder sagen meine Bekannten, wie gemacht zum Kostüm sind die neuen ADA-ADA-Schuhe! Das tut gut. Man weiß dann auch, ich bin bestens bedient mit den modischen und für den Fuß so angenehmen ADA-ADAMenschuhen von

Schuh-Werkmann
EGELSBACK
auch führend in Strümpfen

Theatersalon 56/57 erfolgreich eröffnet

Am vergangenen Sonntag hat der Kulturkreis für die Mitglieder seiner Theatergemeinde im Eigenheim-Saal die diesjährige Winterspielzeit, für welche die Landesbühne Rhein-Main zu acht Vorstellungen vertraglich verpflichtet wurde, mit Günther Weisenborns „Ballade vom Eulenspiegel“ erfolgreich eröffnet. Wieder war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. 450 Besucher, darunter 400 Abonnenten, hatten sich eingefunden. Sehr erfreulich ist die Feststellung, daß sich immer mehr Jugendliche die guten Darstellungen der Landesbühne ansehen. Eine ermutigende Tatsache in dem vielstimmigen Geschrei um die „Halbstarke“.

Günther Weisenborn hat mit seinem Schauspiel „Ballade vom Eulenspiegel“ dem deutschen Volk ein echtes deutsches Volksstück von unvergleichlichem Wert beschenkt. Fragen werden gestellt: „Seit wann stiften Schwerter Frieden?“ „Was macht der Mensch aus dem Menschen?“ „Der Mensch will leben, darum schlägt er sich tot.“ Zwar stammt das Stück aus der Zeit der Bauernkriege, aber die gewollten Aussagen könnten ebenso gut das Charakteristikum unserer jüngsten Vergangenheit spiegeln. Es handelt von den Mächten, die die Welt beherrschen. Heil und Dunkel liegen in diesem Stück dicht beieinander.

Eine sehr beachtliche schauspielerische Gesamtleistung des Ensembles der Landesbühne Rhein-Main vermachte dem Stück eine außerordentliche Wirkungskraft und verliehen. Regisseur Karl Striebeck hatte sich sicher bei seiner Inszenierung bei Piscator umgesehen, konnte jedoch mit dieser Eigenart die Wirkung des Stückes noch erhöhen. Daniela Federle vollendete den Gaukler und Aulrührer Eulenspiegel, der sich seiner Aufgabe in messerscharfen Dialogen entledigte. Brutal und im höchsten Maße zynisch spielte Erwin Scherschel den Truchseß. Das rührende Federle wurde mit echem Einfühlungsvermögen von Zita Hitz und die Kuppelmutter Pompanne gekannt von Christa Rost dargestellt. Liesel Christ als Schellenbarbell sang von der Rampe herunter ihre Weisheiten ins Publikum. Die schauende Begleitmusik Alaida Montijn besorgten Curt Gudian (Gitarre) und Alfred Boeckel

Das strahlendste Weiß meines Lebens!

SUNIL
WASCHT STRAHLEND WEISS

VÖLLIG NEU - das himmelblaue Waschmittel

Ja, das ist ein Unterschied... DM 1,50 und DM 0,70

Nach nie hatte ich ein strahlenderes Weiß. Ich kann es wirklich nicht beschreiben — dieses neue, dieses strahlende Weiß, es ist eben unbeschreiblich! Man muß es selbst erlebt haben — man muß gesehen haben, wie die Sunil-Lauge dunkler und dunkler wird und die Wäsche weißer, immer, immer weißer.

Haben Sie je Ihre große Wäsche einfacher und bequemer gewaschen? Ich habe ja früher immer eingeweicht. Erst bei Sunil merkte ich, wie altmodisch das Einweichen ist. Auch Entfärbungs- und Spülmittel kann ich jetzt sparen. Ich bringe die Wäsche nur zum

Kochen, lasse sie 10 Minuten ziehen — fertig! Und dann sollten Sie mal sehen, alles, meine Laken, Oberhemden und Handtücher sind immer strahlend weiß.

Es ist einfach wunderbar, wie mild Sunil ist. Diese himmelblaue Sunil-Lauge ist ja so weich wie Regenwasser, und mild, ganz mild! Man kann es direkt fühlen und merkt es gleich. Sunil ist ohne Soda und ohne Chlor. Darum wasche ich jetzt auch meine ganze Feinwäsche mit dem milden Sunil.

● Was ich auch wasche, wie ich auch wasche, immer habe ich strahlend weiße Wäsche!

ONKO-KAFFEE fabelhaft!

Sport NACHRICHTEN

Der 1. FC Langen spielt in Bensheim

Am kommenden Sonntag muß der Club bei einem für ihn unbekannten Gegner antreten, so daß eine Voraussage über den Ausgang des Spieles schwer ist. Man kann sich bei einer Prognose nur auf die Ergebnisse beider Mannschaften in dieser Verbandsrunde stützen. Gerade die letzten Sonntage brachten sensationelle Siege von Lampertheim, Darmstadt 96 und Pfungstadt, die kaum jemand erwartet hätte. Es wäre deshalb zu riskant, den Club als Favorit zu bezeichnen, vor allem da Bensheim einen guten Mittelplatz einnimmt, zu Hause ungeschlagen ist und selbst Gegnern wie Pfungstadt und Mörfelden keine Chance ließ, auf der anderen Seite vermochten Arheilgen, Büttelborn und Hofheim allerdings in Bensheim einen Punkt zu gewinnen, so daß man auch im Spiel gegen Langen den Gästen ein Unentschieden zu trauen könnte. In Egelsbach führte Bensheim nach der 1. Halbzeit 2:0 und nur durch bessere Kondition und vollen Einsatz erkämpften sich die Gastgeber noch ein 3:3. Gerade durch dieses Ergebnis und den vorangegangenen Spielverlauf mußte der Club gewarnt werden sein und wissen, daß es nur dann zu einem Sieg reichen wird, wenn man auch in der 2. Halbzeit noch Kraft genug besitzt, Tore zu schießen.

Egelsbach beim SKV Mörfelden

Zum weiteren Auswärtsspiel führen die Egelsbacher am Sonntag nach Mörfelden zum dortigen SKV, der am letzten Sonntag spielfrei war. Die Einheimischen haben mit dieser Begegnung im kleinen Waldstadion am „Grünen Hag“ wieder eine schwere Hürde zu überwinden. Daß die Mörfelder El-Audiaten spielfrei ist, ist auch den Egelsbachern kein Geheimnis mehr, denn auch sie konnten dort nur selten günstig abschneiden. Doch wäre es verfehlt, wollte man sich die wichtigsten Punkte schon im Voraus abschreiben. Natürlich werden die Gastgeber gegen ihren „Altbekannten“ Egelsbach wieder alle Register ihres Könnens ziehen. Beide Mannschaften halten sich mit je 15 Punkten die Waage, was dafür spricht, daß — gemessen an den spielerischen Qualitäten beider Mannschaften — eine Überraschung möglich ist. Zu hoffen bleibt allerdings, daß sich die Egelsbacher endlich wieder von ihrer besten Seite zeigen. Die Spiele beginnen ab Sonntag erstmals für die erste Mannschaft um 14.30 Uhr und für die Reserve um 12.45 Uhr. — Abfahrt ab Vereinslokal Theis 11.30 Uhr pünktlich.

SSG empfängt den Neuling St. Stephan

Die Gäste schafften im letzten Jahr den Aufstieg und stellen sich erstmals bei den Langenern vor. Im Gegenteil zu den Einheimischen hatten sie einen sehr schwachen Start, liefen aber in den letzten Spielen durch überraschende Erfolge aufhorchen und bestreiten nun das gleiche Punktkonto wie die SSG. Ob die Langener mit ihrer derzeit sehr schwachen Form den Gegner stoppen können, erscheint sehr fraglich, es sei denn, sie zeigen eine einigermaßen ansprechende Leistung.

Das Vorspiel wird von den Reservisten ausgetragen. Spielbeginn ist um 15 und 13.15 Uhr.

SSG-Handball erfolgreich

TG 75 Darmstadt 1. SSG Langen 1. 4:10

TG 75 Darmstadt II. — SSG Langen II. 4:7

SSG Langen Jgd. — Eiche Darmstadt Jgd. 18:0

Die SSG zeigte am vergangenen Sonntag in Darmstadt eines ihrer schönsten Spiele. Die Hintermannschaft war, obwohl sie auch fehlte, jederzeit den Angriffen Darmstadts gewachsen. Der Sturm, in dem Huick fehlte, ließ Darmstadt kaum eine Chance, einzugreifen. Langen erzielte noch zwei weitere Treffer, die der Schiedsrichter, der für Darmstadt

sehr eingenommen schien, wegen angeblichen Betrug des Raumes nicht gab, obwohl er 30 Meter dahinter stand. Beim ersten Tor für Darmstadt, das einen Meter im Raum abgeworfen wurde, stand er dabei und sah nichts. Ferner verhängte er vier 14-m-Bälle gegen Langen, die nicht berechtigt waren. Clement mußte wegen dreimaligen Festhaltens 5 Min. vom Feld. Auf der anderen Seite glich das Spiel der Darmstädter Hintermannschaft oft einem Rugbyspiel, wofür es nicht einmal eine Vorwarnung gab. Die SSG ließ sich jedoch nicht beirren und spielte ungeschert dessen ihr Spiel. Der gesamte Mannschaft der SSG gebührt für dieses Spiel, obwohl sie sehr unter dem Druck des Schiedsrichters litt, ein besonderes Lob. Hervorzuheben wäre Prims, der ein wunderschönes Spiel zeigte und mit sechs Toren auch erfolgreichster Stürmer war. Die SSG spielte mit Schäfer E., Krüger, Schäfer W., Wambold, Clement, Kern S., Keim, Kern H., Prims, Schlapp und Rang.

Die Reserve fand sich in der ersten Halbzeit nicht zurecht, zeigte aber nach dem Wechsel, als die Kondition der Darmstädter nachließ, ein schönes Spiel und siegte verdient.

Am Vormittag landete die Jugend mit 18:0 einen Kontersieg gegen Eiche Darmstadt. Es war dies ein Verdienst des guten Einsatzes der gesamten Mannschaft. Besonders von Wiederhold im Tor, Metzger, Junkert, Spengler, Vollhardt und Krüger.

Vorschau

Die erste Mannschaft ist am kommenden Sonntag spielfrei. Die Reserve fährt nach Roldorf. Hier wird sie vor eine schwere Aufgabe gestellt. Sollte die SSG hier auch nur einen Punkt erringen, wäre das für sie ein schöner Erfolg. Nach dem Spiel wird die SSG noch ein paar frohe Stunden bei ihren Kameraden in Roldorf verbringen. Abfahrt wird in der Spielerversammlung bekannt gegeben. Die Jugend ist ebenfalls spielfrei.

TV vor erstem Auswärtssieg?

In Darmstadt bei der dortigen TG 75 müssen die TV-Handballer am Sonntag Farbe bekennen. Wird es zum ersten diesjährigen Auswärtssieg reichen? Bisher konnte man gegen die 75er immer recht gut abschneiden. Der TV ist zur Zeit einer Formkrise unterworfen und wird hoffentlich in diesem Spiel wieder zu seiner gewohnten Form auflaufen können. Die Reserve tritt gegen die gleiche der Darmstädter an.

Karneval mit geistiger Substanz Interessengemeinschaft mittelhessischer Karneval

Die Interessengemeinschaft mittelhessischer Karneval setzt sich aus über 200 Vereinen zusammen. Vorsitzender ist Karl Merle, Mainz. Auf der Jahreshauptversammlung in Bad Ems sprach man sich grundsätzlich dafür aus, daß der Karneval unabhängig von konfessionellen und politischen Bindungen sein müsse. Sehr schön wurde gesagt, daß es beim

DER BESTE RAT:
MILCH
FÜR DIE GESUNDHEIT

herab und zeigen mit dem Finger nach mir, weil ich rein gefallen bin. Weil du bist eine Frau hast, und dick wie du die fett in Bückeburg in deinem großen Hause sitzt und mich hinausgeworfen hat!

Und die dumme Erika heult, aber das nützt nichts mehr. Unmütig sinkt die junge Hand von Fensterbrett zurück. Heidener ruhig meinen, der junge schöne Herr aus der Rüderburg sei der Vater... einen Schlag wird es dem stolzen Fräulein versetzen, dieser hochmütigen Ulrike, die den andern, feinen, nicht gewollt hat, diese dumme Person.

Aber mit der Hoffnung, eine große reiche Dame zu werden, ist es nun aus. Sie hat eben nicht sein sollen doch einen netten Mann, der in einer prima Bäckerladen einheiratet möchte, wird sie wohl immer noch finden.

Man sagt ja auch das das Heidenholzer Fräulein schon wieder einen neuen Verehrer hätte, der ihr schöne Augen macht. Der Doktor vom Sanatorium! Ob sie wirklich so dumm sein wird, auch dieses Angebot auszuschlagen? Inzwischen biegt der Wagen das dicke Meter nach Hachern hin ab, sein Räderrollen verklingt.

Uilo gibt sich einen energischen Ruck, man kann nicht stundenlang vor fremden Türen träumen. Keht um.

Aber es ist, als müßte sie von einem lebenden Wesen Abschied nehmen, ihm die Hand reichen. Uilo drückt vorsichtig auf die Klinke, leb wohl, du schwelgende uralte Burg... da gibt die Klinke nach, langsam schneit sich die schwere Tür ins Innere des Hauses. Die kleine böse Faust nicht sehen, die sich hinter der Scheibe von Erika Stube ballt und ihm nichts Gutes wünscht. Du fester gemeiner Mensch hast mir vorgekauft, eine ansehnliche Maklersfrau werden zu können, mit eigenem Wagen, eigenem Haus und einem Pelzmantel, so teuer wie der von der Frau Bürgermeisterin in der Stadt! Auf alle meine Freundinnen würde ich stolz hinabgucken können, wenn ich lieb zu dir wäre, hast du gesagt... und nun gucken sie alle auf mich

Karneval nicht mit dem Aufsetzen einer Narrenkappe und mit dem Anlegen bunter Duden getan sel. Vielmehr komme es auf die geistige Substanz an, die sich unter der Narrenkappe Geltung verschaffe. Ohne einen befreienden Humor, der nicht verletzt, könne kein Karneval bestehen. Karneval müsse auch ohne bezahlte Büttenredner und Solisten aus dem volkstümlichen heraus geschaffen werden.

Knorr
KLAARE FLEISCH SUPPE

1 Silberwürfel = 4 Teiler = 35 Pfennige

Aus der Welt des Films

„Rosemarie kommt aus Wildwest“ (Lichtburg). Es geht um eine Riesenschiffahrt, um einen falschen Bart und ein reizendes Mädchen. Direkt aus Texas kommt Rosemarie mit ihr ein tolles Durcheinander voll Will und Komik. Ein lustiger Film, frisch und bezaubernd.

„Das Dorf in der Heimat“ (Lichtburg). Jugendvorstellung am Samstag und Sonntag. Eine zarte Liebesgeschichte aus Storms Novellenschatz: Die bittersüßen Erlebnisse von Paul und Lise und dem alten Puppenspieler.

„Kitty und die große Welt“ (Lili). Der reizende Film spinnt die Geschichte von einer Außenministerkonferenz in Genf und läßt einen überaus bedeutungsvollen Staatsmann fröhliche Stunden mit einem jungen Mädchen erleben. Daraus ergeben sich tolle Verwicklungen, die dann aber auf freundliche Weise gelöst werden.

„Die Eroberung des Weltalls“ (Lili). Mit der Exaktheit moderner wissenschaftlicher Erkenntnisse schildert dieser Zukunftsfilm die möglichen Erlebnisse einer Weltraumreise in die Planetenwelt unseres Sonnensystems. (Spätvorstellung)

„Opernball“ (UT). Zehn Stars des deutschen Films füllen sich mit Spielfreude und guter Laune dem Ensemble ein. Sie konnten sich vertrauensvoll der Erfahrung Ernst Marischkas überlassen, denn er weiß, was zündet und

wann der Funke überspringt, der die gute Laune von der Leinwand auf das Publikum überträgt.

„Die Barrikaden von San Antonio“ (UT, Spätvorstellung). Ein Film um berühmte Abenteurer, die den Tod verächten. Bis zur letzten Patrone kämpfen sie für Gerechtigkeit.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen Langener Gebabbel

Mei lieue Langener, zuehst mein herzliche Dank an alle Briefschreiber, die mich in die letzte Dage mit alle mögliche Sache vertraut gemacht hawwe. Mer freut sich wie eu Schneckenig, wann mer soviet Post kriegt. Es soll mer immer wider ein Beweis sein, daß ich die richtige Weg gewählt hab. Nämlich mit biße Humor und Ernst des Lebens auzupacke. So, un jetzt wolle mer weiterbabbeln...

Also geht doch da Euern Schorsch doch die Westendstraße un sieht schon von weitem an de Fenster in 1. und 2. Stock Leit em Kopp erschauung. Mit Hänn un Pfeß hawwe sie geredd. Wie ich näher komme bin, da hawwe sie sogar mir zuegerue, ob ich des gewesse wär. Uff mei dumm Gesicht, des ich in dem Augenblick gemacht hab, is dann die Erklärung komme, daß bei den Leit im 2. Stock en Staa in de Badwann geleje hat. Wie der dahierkomme is, des wisse wahrscheinlich die Götter oder die Kinder aus de Nachbarschaft.

Von de Darsteller Straß werd gemeld, daß mer sich en neue Sonndags-morgens-Friesport ausgedacht hat. Dort soll nämlich an den Dage frieh um 1/8 Holz gehackt werd, daß die Petze (Spin) bloß so friehel.

Uff de selbe Basis ließe die 4 Schäferhunde zwische Lutherplatz und Wiesgäße, bloß mit dem Unterschied, daß mer dene es Belle net verbiete kann. Daß des nachteilig belangt, steen, glawe mer gern, awwer abstelle wenn mers net könne.

Abstelle könnt mer jedoch, daß der Wegwaiser Ecke Bahn- un Karl-Marx-Straß langsam verfallt. Ei, der geschnittete Hiweiss uff de Bahnstraß war ursprünglich so schee, Dut en emal uffblieren, damit er dem Aaseh unserer Stadt wider neue Glanz verleije dut. Die Ampel am Finanzamt glänzt zwar auch immer noch durch Abwesenheit, awwer aamal werd se auch komme. Mir verlieren die Geduld net so schnell.

In de Diebjeri Schossee is an de Eck Teichstraß e Gärtnerlei. Iwver de Gass driwver wenn dene er Plätzje gezeie die Böschung vor dere Gärtnerlei, mecht ich sage, Wann's städtischer Besitz is, so sollt mer trotzdem ebbes du. De Verschönerungsverein wollt ja en Stange die da alleje lasse. Es Ukrae wir schon da — bräucht mer bloß noch e paar Staa hiezuschaffe. Aach so Kleankleike trage viel dezu bei, Lange auswärts bekanntzumache. Ob posi- oder negativ, des kimmt drauf aa.

Viel mehr Wert sollt mer auch uff Zebra-streife leje. Vor allem unser Kinner, die wo in die Frankforter- un Kerchschul misse, sin stünig gefährd. Wollt mer da net ebbes du. Schüler-lassee wage mer garnet vorzu-schlage, weil die scheinbar bloß für Groß-städt genehmigt wenn. Awwer dicke Zebra-streife vor de Sparkass mit gälte Stäb (wie se in Sprennlinge steen), des könnte mer uns zum Schutz de Kinner. Awwer bitte net erscht, wann es Kind in de Brunne — bezw. unner en Lastwage — gefalle is. Un damit:

Genus für heut — mei lieue Leit, mir glawe all — uff jeden Fall is da die Schach vom Zebra-Pach en lese wert — un net verkeert, wann mer mal mecht — was mer Euch secht!

Euern Schorsch vom Vierröhrenbrunnen.

sn, wie ein erlappter Dieb kommt sie sie vor. Sie fühlt schauernd, daß hinter ihren Rücken jemand steht und sie nicht aus den Augen läßt. Ihre Beine gehorchen ihr schwach sehr langsam dreht sie sich um. Ihr vor Schreck gesenkter Blick fällt zuerst auf zwei sportlich Männerhände auf dunkle Hosenseiten, einen grauen Pullover, einen schwarzen Schlips und hört sich dann flimmernd vor Entsetzen in zwei leuchtende blaue Augen in einem kupferbraunen Gesicht. Bohrt sich verzweifelt in Steffens lachendes Antlitz — und schließt sich barschweigend von dieser allzu wahr Vision.

Mit einem leisen Aufschrei sinkt Uilo auf das weiche breite Bett und krallt die Hände in die Daunendecke. Mein Gott, daß es so et was gibt, einen Menschen leibhaftig vor sich sehen zu müssen, der doch im Meer ertrunken ist!

„Steffen!“ schluchzt Uilo und läßt sich ganz auf dieses Lager fallen, den Kopf in dem grünen Kleid vergräbt, das einst ihr gehörte. Steffens, es nehmst du an einem Tag... so sehr bin ich in meinem ganzen Leben noch nicht erschrocken. Über ihren Rücken rieseln kalte Schauer, während es sie in der Kehle würgt... Ich kann jetzt begreifen, daß ein Mensch durch einen maßlosen Schreck weisse Haare bekommt, ob, Steffen, ich habe dich noch einmal gesehen — dies Bild wird mir ewig sein...

Uilo wagt immer noch nicht den Kopf zu heben. Da ist es, abgesehen von der festschließenden Hand nach ihrer Schulter, als hätte sich ein Arm um ihren Hals und preßte sich eine Wange an ihr tränennasses Gesicht.

„Uilo, oh, Uilo!“, flüstert eine nur allzu vertraute tiefe Stimme: „Uilo, mein Liebes — warum weinst du denn so? Ich bin es doch, Steffen...“

Es mag lange gedauert haben, bis Ulrike Tessin dies wirklich verstand, bis sie aufrecht saß, die großen Augen furchtlos in ein Gesicht gerichtet, das dem ihren verwirrend nahe war.

(Fortsetzung folgt)

Die Jugend von heute

Ihr Verhältnis zur Politik

Es ist Mode geworden, über die „Jugend von heute“ zu lamentieren. Sie empfinde keine Scham, rache der „blauen Blume“ mehr, wird geklagt. Sie ziehe nicht mehr aus, um den „Drachen“ zu töten, sich im Kampf mit der Umwelt zu bewähren. Stattdessen erschöpfe sie sich in ganzem Zaudern im Rabaukum der „Halbstarken“, beim exzessiven Boogie-Woogie-Tanzen, im Fußballrausch oder in der tödlichen Langeweile der Spielhölle. Nicht einmal verlobt sein könnten diese jungen Menschen, ohne sich von den Klängen eines Kofferradios „erotisch abschleppen“ zu lassen, was es ein Hamburger Professor kürzlich, formulierte.

Jugendkriminalität nicht größer als 1955. Nimmt man solche Anklagen als bare Münze, dann ergibt sich das erschreckende Bild einer innerlich ausgebrannten Jugend. Doch wie paßt diese düstere Diagnose mit der Tatsache zusammen, daß 1955 in Deutschland weniger Jugendliche wegen krimineller Delikte abgeurteilt wurden als vor 60 Jahren? 1955 sind nach der Statistik im damaligen Reichsgebiet — das etwa die gleiche Bevölkerungszahl hatte wie heute die Bundesrepublik — 44.380 Jugendliche wegen krimineller Vergehen verurteilt worden. 1955 wurden dagegen nur 28.320 aus gleicher Ursache belangt. Auch wenn man berücksichtigt, daß heute nicht allen gestrauchten Jugendlichen ein Eintrag im Strafregister droht, so schält sich doch die Kurve der Jugendkriminalität heute nicht höher steigt als vor 60 Jahren.

Das „Jugendwunder“

Was das nach einem verlorenen totalen Krieg, nach Bombennächten, Fluchtängsten, Hungersnot, Inflation, Lagerleben, vermehrten Familienverlusten und einer nicht nachlassenden weltpolitischen Unruhe bedeutet, ist überhaupt noch nicht richtig erkannt worden.

Auf die Gefahr hin, Pessimisten zu mißfallen, darf man sogar sagen: größer als das Wirtschaftswunder ist das deutsche „Jugendwunder“, die Tatsache, daß das Gros unserer Jugendlichen dem Leben vertraut, seelisch gesund und sauber ist, obwohl die festgefägte, bürgerliche Welt fehlt, die den Eltern und Großeltern einst einen sicheren Halt bot.

Nicht politisch desinteressiert. Die auffallende Selbstsicherheit unserer Jugend bedeutet keineswegs, daß sie die tiefe Problematik unserer Zeit nicht verspürt. Im Gegenteil: sie rückt den Tagesproblemen erbaumungelos auf den Leib. Als kürzlich im Bundestag die Entscheidung über die Wehrpflicht fiel, verfolgten auffallend viel Jugendliche von der Zuschauertribüne das parlamentarische Ringen. Nicht aus Sensationsgier, sondern aus tiefer persönlicher Anteilnahme. Alle Meinungsäußerungen der letzten Zeit haben bestätigt, daß unsere Jugend stärker am politischen Geschehen interessiert ist, als man gemeinhin annimmt. Aufschlußreich wäre es, solche Umfragen mit dem Zustand vor etwa 50 Jahren zu vergleichen. Wenn 1906 ein Meinungsforschungsinstitut an Jugendliche aller Berufs- und Altersklassen die Frage gerichtet hätte: „Interessieren Sie sich viel für Politik?“ — wer weiß, ob das Ergebnis damals besser ausgefallen wäre als heute.

Ergebnisse der Meinungsforschung. Höchst aufschlußreiche, teilweise überraschende Resultate haben Umfragen ergeben, die das Bielefelder EMDID-Institut im Auftrage des Jugendwerkes der deutschen Shell durchgeführt hat. Sie vermitteln ein verhältnismäßig zuverlässiges Bild über den geistig-seelischen Standort der deutschen Jugend. Dabei stehen zwei Grundtatsachen hervor: die männliche Jugend zeigt mehr Sinn für politische Mitverantwortlichkeit als die weibliche.

und das politische Interesse wächst mit zunehmendem Bildungsgrad. Am schwächsten ausgeprägt ist das politische Denken bei jenen Jungen und Mädchen, die in der Landwirtschaft aufwachsen. Sie sind auch am ehesten überfordert, kritisch zu gehorchen und die politische Verantwortung einem „starken Mann“ zu überlassen. Hier liegt noch viel pädagogisches Brackland, das von einsichtigen Erziehern bestellt werden sollte.

Positives Bekenntnis zur Bundesrepublik. Etwa 71 Prozent aller Jugendlichen bekennen sich positiv zum bestehenden Staat. Das ist, betrachtet man die Dinge nüchtern, ein erfreulich hoher Prozentsatz. Ebenso positiv zu bewerten ist, daß die Bereitschaft zur europäischen Zusammenarbeit in der Jugend wesentlich stärker verbreitet ist als in der erwachsenen Bevölkerung. 65 Prozent der befragten Jugendlichen sehen die europäische Gemeinschaft als beste Lösung für die Zukunft Deutschlands an, während sich nur 43 Prozent der Erwachsenen für diesen Weg aussprachen! Dem entspricht es auch, wenn sich rund 65 Prozent der Jugendlichen gegen über anderen Völkern aufgeschlossen zeigen und auf eine entsprechende Frage die Auffassung vertreten, daß „wir als Deutsche von anderen Völkern etwas lernen“ könnten. Welche Gedanken, Wertmaß und Vergleichsbild hier mitschwingen, zeigt übrigens die Tatsache, daß die USA an der Spitze aller jenseitigen Staaten rangieren, von denen wir „etwas lernen“ können.

Versäumnis der Eltern und Erzieher. Erst man weiter in den Untersuchungen — allen, so lastig die Legende von der „politisch völlig desinteressierten“ Jugend bald in nichts auf. Da erfährt man, daß 94 Prozent (!) der befragten Jugendlichen auf die Frage: „Wer ist Bundeskanzler?“ die richtige Antwort wählten. Nicht minder interessant ist, daß Fritz Schäfer, der wenig publicity-haschende oberste Finanzverwalter, sich bei den Jugendlichen mit 56 Prozent als bekanntester Bundesminister erweist, gefolgt von

Wirtschaftsminister Erhard, der in der Populäritätskurve 36 Prozent erreicht. Auf ein Versäumnis der Erwachsenen deutet es aber hin, wenn nur 43 Prozent der Jugendlichen sich klar gegen den Nationalsozialismus aussprechen (11 v. H. sahen sogar positive Züge, und fast 40 Prozent ergaben überhaupt keine Partei). Hier wird offenbar, wie wenig unsere Jugendlichen von ihren Eltern und Erziehern zur Auseinandersetzung mit der jüngsten deutschen Vergangenheit bewegt werden.

Nicht schlechter, sondern anders. Insgesamt ergibt sich aus den Umfragen das Bild einer Jugend, die nicht besser und nicht schlechter ist als die anderer Zeiten. Sie ist nur anders. Sie steht mitten im Bannkreis der Gegenwart beherrschenden Kräfte. Sie darf sich ihnen nicht entziehen, kann nicht der Technik, der Atomphysik, dem Rundfunk, Film, Fernsehen und der Presse Adieu sagen, ihr Ranzel schnüren und fernab vom Getriebe unserer Chronik-Epoche ein romantisch-restauratives Inselndasein führen. Das sei jenen gesagt, die darüber klagen, daß es nach diesem Krieg keine Renaissance der einmaligen großen bündischen Bewegung gegeben hat.

Keine Überbewertung des Extremen. Natürlich ist es keine Jugend ohne Sorgen, ohne Probleme, ohne hier und da aufblitzende Tendenzen ins Extreme. Besonders dort, wo sie den Erwachsenen weit voraus ist — etwa in der Abkehr vom nationalen Machstaat, wo sie dies oft mit bewußter Schärfe, jene Tübinger Studenten, die kürzlich in einem Brief verkündeten, es sei besser, „zermalmt das Vaterland zu verraten, als einmal dafür zu sterben“, sind dann die radikalsten Exponenten eines solchen, ins rein Negative umschlagenden Denkens. Aber sie sind nicht die Repräsentanten unserer Jugend, wofür sie hinsichtlichweise oft ausgebaut werden. Die Jugend insgesamt — das ist mehr als nur die Stimme einiger ins Auge stechender Außenseiter. Auch in ihrem Verhältnis zur Politik, das besser als sein Ruf ist.

Jürgen Berg

Wipperflekt

Noch mehr Waschkraft!

- Diese Berge von Schaum!
- Diese wundervoll weiche, milde Lauge!
- Diese Schonung Ihrer Wäsche und Hände!
- Diese Waschkraft auch noch bei der Buntwäsche!
- Dieser herrliche Duft, diese fleckenlos weiße Wäsche!

Soviel Vorteile, so bequem! Das müssen Sie versuchen!

Waschen Sie mit **wipperflekt** - Sie sind begeistert!

Altes SILBERGELD
1, 2, 3- u. 5-Mark-Lücke knaut gegen hohe Bezahlung
Uhrenfachgeschäft
Hermann Eckert
Langen, Aug. Bebel Str.

Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf: Langen 338

Schlafzimmer
aus Edelholz
nur **550,-**
Möbel-Barth
Langen
Dieburger Str. 14

Bettfedern
Inlett

Fertig Betten
Nur vom Fachgeschäft!
PAUL REISER
Austauer-Fachgeschäft
Langen - Fahrgasse 8

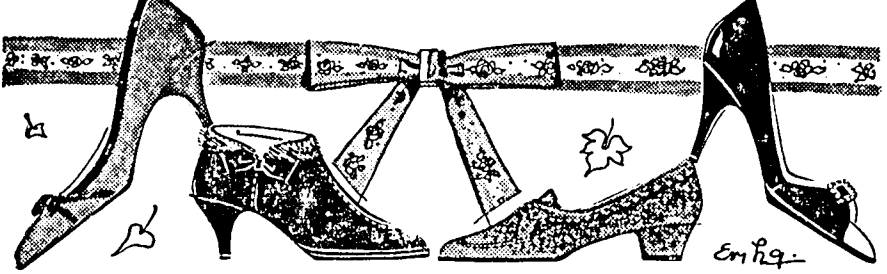
Fahrräder
Mopeds
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Der modische Schuh gehört dazu

Frankfurt ist der Sitz des neugegründeten Deutschen Schuh-Instituts, das vor einiger Zeit die Vertreter der Modenschau eingeladen hatte, die einen interessanten Querschnitt durch die neuen Herbst- und Winter-Kollektionen der Schuh-Modenschau bot.

Um es gleich vorwegzunehmen: an die neuen Schuhe passen sich immer harm-

Alle beliebten Schuhtypen geben sich wieder ein modisches Stilelement, Allen voran die Pumps. Für die Straße werden „Boulevard-Pumps“ mit interessant gestalteten Oberflächentexturen und bequemen Absätzen viel Beachtung finden. Die Absätze für die eleganten Cocktail-Pumps sind sehr viel höher, der leicht geschwefelte Louis-XV-Absatz von 55 bis 80 mm Höhe verleiht diesen dekorativen



nischer der Textilmode an. Diese schon in der vorletzten Saison spürbare Tendenz wurde weiter verfolgt und ausgebaut.

Nach wie vor ist die „italienische Linie“ ausschlaggebend für die modische Richtung, das heißt, die charakteristischen Merkmale der neuen Schuhe sind: Leichtigkeit der Ausführung, Eleganz der Linie und Blagbarkeit der Schuhe. Wie bei der Kleidermode bestimmt das Ledermaterial das modische Bild. Welche geprägte Lederarten, Glattleder und Samtleder dominieren. Neu ist Marquinelleder, das vor allem für Cocktail-Modelle Verwendung findet. Die wichtigsten Modifarben heißen: Schwarz, Kameleopard, Burgund, Bambus, Zimt und Rost. Braun in vielen Nuancen und ein leuchtendes Rot folgen.

Modellen eine besonders prägnante Note. Bequem und modisch zugleich wirken „Sporties“, so heißen die Straßenschuhe mit leicht sportlichem Einschlag, die es in vielen Variationen gibt. Die Teen-ager brauchen sich von ihren geliebten „Ballerin-Schuhen“ nicht zu trennen. Sie zeigen sich in der neuen Saison vielfach noch tiefer ausgeschnitten als bisher. Für die kalte Jahreszeit ist der „Bottillon“ ideal, denn auch wenn man den Mantel abgelegt hat, ist er eine warme, elegante Ergänzung des Kleides. Blockabsätze und geschwefelte Absatzformen, modische Pelzdetails und Pelzfutter — so präsentiert sich der Bottillon der neuen Saison.

ERIKA

Ein fröhliches Kinderzimmer

Als ich meine Freundin in ihrer neuen Wohnung besuchte, führte sie mich strahlend ins Kinderzimmer, und was ich dort sah, löste in mir den Wunsch aus, noch einmal Kind zu sein. Das Zimmer ist nicht groß, hat zwei ungenutzte Türen und eine rundverlaufende Fensterfront, dazu eine Säule ungefähr in der Mitte des Raumes, die aus bautechnischen Gründen nicht verändert werden kann. Alles in allem: ein Problem, als man das schmale Rechteck zuvor besichtigte und die Unterbringung der beiden Knaben plante. In ein Bett war schließlich unterzubringen, zwei dagegen schien ein Unding.

Meine Freundin ist ein liebenswerter Kinderfreund, entschlossen und begeisterungsfähig. Sie setzte sich mit einem Küchensstuhl in das „unmögliche“ Zimmer und jonglierte mit ihren Einfällen. „Auf einem harten Sitz konzentrieren sich die Gedanken besser“.

Falsche „Miss England“

In Unkosten stürzte sich der Hotelbesitzer in San Remo, als ihm durch ein Reisebüro die Ankunst von „Miss England und zwei Begleiterinnen“ angekündigt wurde. „Die Räume wurden auf Hochglanz poliert, das Personal erhielt strenge Anweisungen, die Photographen Einladungskarten und die Appartements für die drei Damen blumenschmückte. Empfangschef, Fagen und Hotelier standen vor der Freitreppe, als das Auto vorfuhr und ihre drei älteren Damen, alles andere als Schönheitsköniginnen, entstieg. Das Pech hatte es gewollt, daß die eine, Schullektorin aus Birmingham, wirklich Miss England hieß.“

pffert sie zu sagen. Sie begann zu messen, zu notieren und die Möbelgeschäfte zu inspizieren. Dazwischen kam ihr die Anklündigung einer Möbelversicherung entgegen. Als der eigentliche Umzug stattfand, war alles beisammen, und rund um eine fröhliche Tapete wuchs ein Kinderland, wie man es allen Kindern wünschen möchte. Bunt und empfänglich für die Gemüter der Kleinen.

In die Ecke, neben das Waschbecken, kam das „Schlafwagenbett“ zu stehen, die Füllungen mit lustigem Stoff bezogen. Eine prächtige Sache, bei der der Neunjährige das Oberquartier behauptet. Auf dem Boden davor ein kariertes Fotolichtspiel. Niemand würde vermuten, daß Kleiderschrank und Wäschekorb alt sind und farblich unterschiedlich. Die flinke Mutti hat sie mit dem Tapetenrest beklebt. Sie wirken wie angebaut, und der Truhendeckel ist mit einem abwaschbaren Uni-Plastikstreifen versehen, auf dem die Kaktensammlung der Buben Platz hat.

Die richtige Kleidung für Beruf und Alltag — das ist ein modisches Thema, das den Modeschöpfer immer wieder erneut vor Aufgaben stellt. Gerade die Wünsche und Forderungen der vielen berufstätigen Frauen sind recht unterschiedlich und vielfältig. Schließlich stehen Frauen aller Altersklassen heute im Beruf. Ihre Wünsche an die Garderobe sind zumeist stark beeinflusst von der ihrer Tätigkeit. Die Sekretärin wird sich letzten Endes anders kleiden als zum Beispiel die Einkäuferin eines eleganten Modehauses. Diese Wünsche auf den kleidungsmäßig zu bringen, heißt einfach in diesem Falle: Herausarbeiten einer praktischen Eleganz. Schließlich will auch die Hausfrau nicht gegenüber der Berufstätigen in der Kleidung zurückstehen.

Die Tages- und Berufskleider zeigen sich daher in der Herbst- und Winter-Saison betont praktisch und doch elegant.

Praktisch in der Art der Stoffe, die hochwertig durch hohe Waschbarkeit, Knitterfreiheit u. a. m. gerade den Wünschen der zeitgemäßen Berufstätigen entgegen kommen. Gleichgültig dabei, ob sie zu Baumwoll- oder Zellwollstoffen greift, immer wird die Hochveredelung gerade bei be-

Der Kinderscheibisch füllt die ganze Fensterfront aus. Er ist höchstens fünfzig Zentimeter breit und besteht eigentlich nur aus drei Regalen, zwei an den Seiten, eins in der Mitte, quergestellt und einem Brett mit unempfindlichem Belag aus Linoleum längs. So hat jedes Kind seinen festen Arbeitsplatz und gutes Tageslicht. In den Regalen stehen die Bücher und Spielsachen und am Kopfende hängt der Stundenplan. Für Bilder- und Schmuck sorgt der Jüngste, er hat eine Vorleibe für Schere und Papier, und Mutti hat mit einigen Filzfiguren seine Bastelfreude erweitert. Jetzt ist er eifrig dabei, die Wände des Zimmers zu „tupelieren“.

Ja, und dann die Säule! Ach, hätte ich doch eine Säule in meiner Kinderzimmer-Erleuchtung! Michael darf die Säule bekleben, und er tut nach Herzenslust. Sie braucht nicht abwaschbar zu sein, sie ändert ja ständig ihr Programm und macht Herrn Litfaß alle Ehre. Sie ist das aktuellste Stimmungsbarometer für das kindliche Empfinden. Und wenn ich wieder zu meiner Freundin gehe, kühle ich auch ein Schild an die Säule. Den Text hab ich schon fertig, er lautet: Hier ist das fröhlichste Kinderzimmer!

Säugling unterm Rechenschieber

Von Walter Floote

Papenbrink ist gar nicht so gefühlslos, wie ihn seine Schwiegermutter seit dem Vorfall mit seinem Baby hinstellt. Er haßt nur alle übertriebenen Gefühlsausbrüche. Und da er sich den richtigen Beruf ausgesucht hat, er ist Kalkulator in einem Konstruktionsbüro — fällt es ihm auch leicht, alles, was dem Durchschnittsmenschen wunderbar erscheint, an Hand von Rechenschieber und unüberlegbarem Zahlenmaterial auf eine einfache, jedem verständliche Formel zu bringen.

Die Schwiegermutter kam also zu Besuch, um den Neugeborenen zu bewundern, ihrer Tochter das Wochenbett zu erleichtern und Papenbrink in dieser Übergangszeit mit seiner gewohnten Hausmannskost zu versorgen.

Zuerst aber bewunderte sie den kleinen Papenbrink.

„Ei, die kleinen Patzschhändchen“, sagte sie und beugte sich entzückt über das Kinderbecken. „Und die Guckgugelchen...! Und die roten Bäckelchen... ei, ei!“

„Kein Wunder, daß er rote Ecken hat“, sagte Papenbrink, „wo er in unserem großen Zimmer liegt...! Da hat er ja hundertzwanzig Kubikmeter Luft zur Verfügung...! Und mehr als siebzehnmal braucht er gar nicht...!“

Die Schwiegermutter kruselte etwas nervös die Nase und stürzte sich erneut auf den Klei-

nen. „Dududu...! Was für ein festes Kerlchen du schon bist...! Du hast ja schon richtige, kräftige Knochen...!“

„War auch teuer genug...!“ sagte Papenbrink. „Die Anna hat ja die ganzen Monate vorher Kalkipräparate eingenommen...!“

„Was wiegt er denn...?“ wandte sich die Schwiegermutter an die Wöchnerin und versuchte, Papenbrink ganz zu ignorieren.

„Neuneinhalb Pfund“, sagte die junge Mutter stolz.

„Neuneinhalb Pfund...!“ Die Schwiegermutter schlug entzückt und bewundernd die Hände zusammen. „Das ist ja ein Gottesgeschenk...!“

Papenbrink hatte aber schon das Kontobuch in der Hand, in das er alle Ausgaben für den neuen Erdenbürger eintrug. „Ja, neuneinhalb Pfund“, sagte er. „Das Pfund zu 187,63 DM...!“

Seitdem wird seine Schwiegermutter immer von einem Schütteln gepackt, wenn sie daran denkt, welchem Rohling sie ihre Tochter anvertraut hat...

Es sagte... eine Frau bei Tisch zu ihrem Mann: „Mir schmeckt auch nicht, was ich koche; aber ziehe ich darum ein Gesicht und schimpfe?“

Brief an eine junge Freundin

Was Du von Deiner Mutter lernen kannst

Liebe Gaby! Für Deinen lieben, langen Brief Janke ich Dir recht herzlich. Ich habe mich sehr über ihn gefreut, wenn es mich auch betrübt, daß Du Sorgen hast. Mir scheint, daß Du allerdings eine Frage angeschnitten hast, die in vielen Familien Schwierigkeiten zwischen Mutter und Tochter schafft. Aber siehst Du die Dinge nicht zu sehr von Deinem eigenen Standpunkt aus?

Du mußt nicht denken, daß ich Dich nicht verstehe. Ich selbst bin berufstätig und weiß, wie müde und abgespannt Du bist, wenn Du abends nach Hause kommst. Du müdest dann erst einmal ein Stündchen für Dich allein haben, um zur Ruhe zu kommen, und Du wirst ungeduldig und manchmal auch ein bißchen ungezogen, wenn Deine Mutter Dich, kaum daß Du Dich frisch gemacht hast, um irgendeine Hilfeleistung bittet.

Du führst nun in Deiner Empörung gleich recht schweres Geschütz auf und sprichst davon, daß Deine Mutter kein Verständnis für Dich habe. Aber meinst Du nicht, liebe Gaby, sie würde Dich recht verstehen, wenn Du ihr Deine berechtigten Wünsche in netter und verständlicher Form sagen würdest, statt immer gleich aufzufahren? Deine Mutter meint es doch gut mit Dir. Sie weiß besser als Du, daß Deine Berufsarbeit allein nicht für Dich ausreicht, weil Du ja außerdem noch eine gute Hausfrau werden mußt. So zieht sie Dich bewußt zu kleinen Handreichungen heran, mit denen sie Dir ja auch unmerklich viele Kenntnisse beibringt, die Dir später von Nutzen sein werden.

Du denkst vielleicht, wie so viele junge Mädchen Deines Alters: „Ach was, das bißchen Haushalt! Das habe ich schnell gelernt, wenn ich heirate.“ Ist es dann aber wirklich soweit, so stehst Du ratlos vor den Anforderungen Deines kleinen Haushalts und weißt nicht, wie Du mit dem knappen Wirtschaftsgeld auskommen sollst.

Dein zukünftiger Mann wird wahrscheinlich noch nicht sehr viel verdienen, wenn Ihr heiratet, vielleicht wirst Du zuerst noch mitarbeiten müssen. Da wird dann das Glück Deiner Ehe sehr stark davon abhängen, ob Du trotz allem ein gemütliches Heim herrichten weißt, ob Du in kurzer Zeit gute und preiswerte Mahlzeiten kochen kannst, und ob Du die Garderobe Deines Mannes in Ordnung zu halten verstehst wie Deine eigene. Dann wird es für Dich recht wichtig sein, daß Du nicht nur an der Schreibmaschine, sondern auch an der Nähmaschine firm bist und Wäsche ausbessern, flicken sowie Deine Gardinen und kleine Sommerkleider selbst nähen kannst. Von den Kinderkleidern, die Du später brauchst, ganz zu schweigen...

Du wirst mir vielleicht antworten, Du könntest ja später immer noch einen Haushalts- und Nähkurs mitmachen, so daß Du Dich nicht

jetzt schon mit dem langweiligen „Haushaltskram“ befassen mußt. Die jahrelange Praxis, die Du zu Hause bei Deiner Mutter kostenlos und mit doch recht wenig Mühe erwirbst, kann Dir auch das beste Haushalts- und Nähkurs, dessen Einrichtung an sich sehr zu begrüßen ist, nicht voll ersetzen.

Und noch etwas: Die Arbeit einer Hausfrau gilt als eintönig und uninteressant, und manchmal ist sie es wirklich. Deine Mutter hat aber in den Jahren ihrer Ehe gelernt, sie mit Freuden zu tun. Sie weiß, wie man diese Arbeit persönlich gestalten kann, wie man auch einer eintönigen Arbeit Reiz verleiht, indem man sie mit Herz, Verstand und Phantasie verziert — sei es nun am Kochherd oder an der Nähmaschine. Wie man die Hausarbeit in die größere Aufgabe, eine glückliche Ehe zu führen und Mittelpunkt einer Familie zu sein, einordnet, das, liebe Gaby, lernst Du nur von Deiner Mutter. Du darfst also einmal denken wirst, wenn es Dir das nächste Mal schwerfallen will, ihr zu helfen?

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Deine Gerda



Die jugendliche Note unterstreicht dieses Kostüm aus einem großkarrierten Stoffstoff in Rot, Bronze und Grün. Dazu wird ein breiter Lederfächer getragen. Der Rock hat breite Kieferalters.

(Modell: Carvan, IWS-Foto/Bukzin)

Für Ehepaare...

...ist dieser Test bestimmt, der zu ergründen sucht, ob „Er“ oder „Sie“ die Ehe tonen wird? (Er — Sie — Beide)

2. Wer muß nachts aufstehen, um das Fenster zu schließen? (Er — Sie — Beide)

3. Wer setzt die Höhe der Haushaltsausgaben fest? (Er — Sie — Beide)

4. Nach wessen Wünschen wurde die Hochzeitzeremonie ausgerichtet? (Er — Sie — Beide)

5. Wer entscheidet, wie die Sonntagsnachmittage verbracht werden? (Er — Sie — Beide)

6. Wer entscheidet, welcher Film angesehen wird? (Er — Sie — Beide)

7. Wer ist in den Fragen der Kindererziehung tonangebend? (Er — Sie — Beide)

8. Wessen Stimme gibt beim Einkauf des Radioapparates den Ausschlag? (Er — Sie — Beide)

9. Wer entscheidet, welcher Sender eingestellt wird? (Er — Sie — Beide)

10. Wer sorgt für die Getränke, wenn Gäste erwartet werden? (Er — Sie — Beide)

11. Nach wessen Wünschen werden Veränderungen in der Wohnung vorgenommen? (Er — Sie — Beide)

12. Wer füllt die Formulare der letzten Volkszählung aus? (Er — Sie — Beide)

Haben Sie Ihre Antworten jeweils zutreffend angekreuzt? Dann brauchen Sie nur noch zu addieren, ob „Er“ oder „Sie“ mehr Antworten für sich buchen kann, und das Ergebnis steht fest. Wenn allerdings bei sechs oder mehr Fragen „Beide“ angekreuzt wurde, kann man von einem „dominierenden“ Ehepartner kaum noch sprechen. Und das sollte doch der Idealfall sein, nicht wahr?

druckten Geweben ihren Wünschen weit entgegenkommen.

Im Vordergrund steht das Hemdblusenkleid, mannigfaltig variiert und gemustert. Jawohl, das Muster wird beim wintertypischen Tageskleid „groß“ geschrieben. Muster und Farben bringen Leben in die frühen Herbst- und Wintertage, bringen Schwung in die wintertypische Mode. Da sind Drucke in den beliebten und so gut zu tragenden Krautentendessen zu finden.

Streifen- und Punkte-Dessins werden dabei bevorzugt. Wolle, die für die Herbst- und Wintermode am besten geeignet ist, zeichnete synthetische Fasern standen dabei zumeist Pate — im Prinzess-Stil, bedruckt mit persischen Mustern, finden Anklang. Aber auch Trachtenmuster, abgewandelt in der Modische, sind auf tragbaren, praktischen Stoffen gedruckt und geben eine dem Ernst der Berufsarbeit keineswegs abträgliche Heiterkeit. Na, und die Blusen erst: jung und verspielt, mit Blümenchen oder, mehr auf die modische, sind auf tragbaren, praktischen Stoffen gedruckt und geben eine dem Ernst der Berufsarbeit keineswegs abträgliche Heiterkeit. Na, und die Blusen erst: jung und verspielt, mit Blümenchen oder, mehr auf die modische, sind auf tragbaren, praktischen Stoffen gedruckt und geben eine dem Ernst der Berufsarbeit keineswegs abträgliche Heiterkeit. Na, und die Blusen erst: jung und verspielt, mit Blümenchen oder, mehr auf die modische, sind auf tragbaren, praktischen Stoffen gedruckt und geben eine dem Ernst der Berufsarbeit keineswegs abträgliche Heiterkeit.

...eine Frau bei Tisch zu ihrem Mann: „Mir schmeckt auch nicht, was ich koche; aber ziehe ich darum ein Gesicht und schimpfe?“

...eine Frau bei Tisch zu ihrem Mann: „Mir schmeckt auch nicht, was ich koche; aber ziehe ich darum ein Gesicht und schimpfe?“

...eine Frau bei Tisch zu ihrem Mann: „Mir schmeckt auch nicht, was ich koche; aber ziehe ich darum ein Gesicht und schimpfe?“

...eine Frau bei Tisch zu ihrem Mann: „Mir schmeckt auch nicht, was ich koche; aber ziehe ich darum ein Gesicht und schimpfe?“

...eine Frau bei Tisch zu ihrem Mann: „Mir schmeckt auch nicht, was ich koche; aber ziehe ich darum ein Gesicht und schimpfe?“

...eine Frau bei Tisch zu ihrem Mann: „Mir schmeckt auch nicht, was ich koche; aber ziehe ich darum ein Gesicht und schimpfe?“

Ämliche Bekanntmachungen

Zur Reinigung der öffentlichen Plätze wird ab sofort eine Arbeitskraft gesucht.

Wohnungsausschuss

Gesucht wird eine Altbauwohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche, mit einer Höchstmiete von 20,— DM.

In Geboten wird eine Neubauwohnung, ebenfalls aus 1 Zimmer und Küche bestehend, mit einer monatlichen Miete von 26,— DM.

Näheres zu erfragen beim hiesigen Wohnungsausschuss.

Langen, den 4. Oktober 1956

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

SATZUNG

der Stadt Langen über die Erhebung von Verwaltungsgebühren bei Vornahme von Amtshandlungen als Selbstverwaltungsaufgaben (Verwaltungsgebührenordnung)

Auf Grund der §§ 5, 51, 66, 115 und 153 der Hessischen Gemeindeordnung vom 25. 12. 1952 (GVBl. S. 11), sowie der §§ 1 und 15 des Hessischen Verwaltungsgebührensatzes vom 14. 10. 1954 (GVBl. S. 163) in der Fassung des Gesetzes zur Änderung des Hessischen Verwaltungsgebührensatzes vom 28. 3. 1955 (GVBl. S. 12) wird gemäß Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 6. 9. 56 mit Genehmigung des Landrates des Landkreises Offenbach a. M. vom 24. 9. 56 folgende Satzung erlassen:

§ 1. Gemeinde Verwaltungsgebühren

Für einzelne Amtshandlungen, die städtische Organe als Selbstverwaltungsaufgaben vornehmen, werden Verwaltungsgebühren nach dieser Verwaltungsgebührenordnung und nach dem Gebührensatzverzeichnis des Hessischen Verwaltungsgebührensatzes vom 14. 10. 1954 (veröffentlicht im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Hessen vom 20. 10. 1954 Nr. 29 Seite 163) in seiner jeweils gültigen Fassung (z. Zt. in der Fassung des Gesetzes zur Änderung des Hessischen Verwaltungsgebührensatzes vom 28. 3. 1955, veröffentlicht im Gesetz- u. Verordnungsblatt für das Land Hessen vom 31. 3. 1955 Nr. 5 Seite 12) erhoben.

§ 2. Gebührenfreie Amtshandlung

Gebührenfrei sind Amtshandlungen, die a) überwiegend im öffentlichen Interesse vorgenommen werden oder b) von einer Behörde in Ausübung der öffentlichen (eigentlich veranlaßt) werden, es sei denn, daß ein Dritter die Amtshandlung mittelbar veranlaßt hat.

§ 3. Persönliche Gebührenbefreiung

(1) Von der Entrichtung der Verwaltungsgebühren sind befreit:

a) Bund, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände, sowie andere öffentlich-rechtliche Körperschaften in Fürsorge-, Schul-, Jugend-, Jugendberufs-, Jugendberufshilfe- und Jugendberufshilfe-, kirchlichen Angelegenheiten;

b) Universitäten, Hochschulen u. Forschungsinrichtungen, die die Rechtsstellung einer Körperschaft, Anstalt oder Stiftung des öffentlichen Rechts haben, andere Einrichtungen, die wissenschaftlichen oder Unterrichts- und Erziehungszwecken dienen und als gemeinnützige anerkannt sind;

c) anerkannte Wohlfahrtsverbände;

d) Treuhänderstellen für das Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen (Heimstätten) als Organ der städtischen Wohnungspolitik und Wohnungsausschüsse, die als gemeinnützige anerkannt sind.

(2) Unberührt bleiben Befreiungen und Ermäßigungen, die auf besonderen gesetzlichen Vorschriften beruhen und sich nicht nur auf städtische Verwaltungsgebühren erstrecken.

§ 4. Gläubiger der Gebühr

(1) Die Verwaltungsgebühren, für die von städtischen Organen in Selbstverwaltungsaufgaben vorgenommenen Amtshandlungen, stehen der Stadt zu.

(2) Erteilt das Verwaltungsgericht nach einer Anfechtung eines abblenden Bescheides der Stadt in Selbstverwaltungsaufgaben eine Genehmigung, so stehen die Verwaltungsgebühren für die Genehmigung gleichwohl der Stadt zu.

(3) Der Schuldner der Gebühr

(1) Zur Zahlung der Gebühr ist verpflichtet, a) wer die Amtshandlung veranlaßt oder b) wer die Kosten durch eine vor der Behörde abgegebene oder ihr mitgeteilte Erklärung übernommen hat;

c) wer nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts für die Kostenschuld eines anderen kraft Gesetzes haftet.

(2) Mehrere Gebührenschuldner haften als Gesamtschuldner.

§ 6. Gebühren nach dem Wert des Gegenstandes

(1) Soweit die Gebühren nach dem Wert des Gegenstandes berechnet werden, ist der Wert zur Zeit der Beendigung der Amtshandlung maßgebend. Der Wert ist auf Verlangen nachzuweisen. Die Gebühr nach dem Wert des Gegenstandes beträgt mindestens 0,50 DM.

(2) Die Gebühr steigt in Stufen von je 0,50 DM; dabei werden Pflennigbeträge über 0,25 DM nach oben, Pflennigbeträge bis 0,25 DM nach unten auf volle 0,50 DM abgerundet.

§ 7. Rahmengebühren

(1) Bei Amtshandlungen, für die in dem Verwaltungsgebührensatzverzeichnis ein Rahmen festgelegt ist, sind die Gebühren zu bemessen: a) nach der Bedeutung des Gegenstandes und dem wirtschaftlichen Nutzen für die Beteiligten;

b) nach der mit der Vornahme der Amtshandlung verbundenen Mühewaltung;

c) nach den wirtschaftlichen Verhältnissen des Gebührenschuldners.

(2) Das Gebührenverzeichnis des Hessischen Verwaltungsgebührensatzes in seiner jeweils geltenden Fassung bestimmt im einzelnen die Höhe der von den städtischen Organen zu erhebenden Gebühren. Die Gebühren können je nach dem Aufwand und der Mühewaltung der vorgenommenen Amtshandlung über- oder unterschritten werden, jedoch nicht mehr oder weniger als die Rahmenvorschrift vorsieht.

§ 8. Pauschgebühren

Die Gebühr für regelmäßig wiederkehrende Amtshandlungen kann auf Antrag für einen für länger als ein Jahr, durch einen Pauschbetrag abgeboten werden; bei der Bemessung des Pauschbetrages ist der geringere Umfang der Verwaltungsarbeit zu berücksichtigen.

§ 9. Gebühren bei Ablehnung oder Zurücknahme eines Antrages

(1) Wird der Antrag auf Vornahme einer Amtshandlung abgelehnt, so wird ein Zehntel bis zur Hälfte der Gebühr erhoben.

(2) Wird der Antrag auf Vornahme einer Amtshandlung zurückgenommen, so wird ein Zehntel bis ein Viertel der Gebühr erhoben, wenn mit der Amtshandlung eine Beteiligung begonnen, die Amtshandlung aber noch nicht beendet war.

(3) Bei Rahmengebühren ist hierbei von der Gebühr auszugehen, die im Falle der Beendigung der Amtshandlung zu erheben wäre.

(4) Die Mindestgebühr beträgt 0,50 DM, wenn im Gebührenverzeichnis eine niedrigere Gebühr bestimmt ist.

(5) Wird der Antrag wegen Unzuständigkeit abgelehnt, ist eine Gebühr nicht zu erheben.

(6) Berechtigt der abgelehnte oder zurückgenommene Antrag auf unverschiedenen Umständen, so kann Gebührenfreiheit gewährt werden.

§ 10. Fälligkeit, Entrichtung, Beitreibung

(1) Die Verwaltungsgebühr wird mit der Beendigung der Amtshandlung fällig, bei Entscheidung im Verwaltungsgerichtsverfahren mit der Rechtskraft der Entscheidung des Verwaltungsgerichts. Die Gebühr ist, wenn mit der Amtshandlung oder Entscheidung des Verwaltungsgerichts die Aushandigung einer

Urkunde durch die Verwaltung verbunden ist, spätestens bei der Aushandigung zu entrichten. Die Verwaltungsgebühr kann durch Postnachnahme auf Kosten des Gebührenpflichtigen erhoben werden.

(2) Die Amtshandlung kann von der Vorauszahlung der Gebühr, der Entrichtung eines allgemeinen Vorschusses oder einer Sicherheitsleistung abhängig gemacht werden.

(3) Die Beitreibung der Verwaltungsgebühren erfolgt im Verwaltungsverfahren.

§ 11. Ermäßigung oder Erlaß

(1) Die Verwaltungsgebühren können auf Antrag ermäßigt oder erlassen werden, wenn dies mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Gebührenpflichtigen oder aus Billigkeitsgründen geboten erscheint.

(2) Für bestimmte Arten von Amtshandlungen kann von der Erhebung einer Gebühr ganz oder zum Teil abgesehen werden, wenn die Erhebung einer Gebühr unbillig erscheint oder dem öffentlichen Interesse entspricht.

§ 12. Auslagen

(1) Werden bei einer Amtshandlung besondere Auslagen notwendig, so sind sie zu erstatten, auch wenn die Amtshandlung gebührenfrei bleibt.

(2) Für die Entrichtung der Auslagen gelten die Vorschriften über die Gebührenentrichtung entsprechend.

§ 13. Rechtsmittel

Gegen die Heranziehung zu Verwaltungsgebühren und Auslagen entstehen dem Pflichtigen die Rechtsmittel nach den gesetzlichen Vorschriften über die Verwaltungsgerichtsbarkeit.

§ 14. Inkrafttreten

(1) Diese Verwaltungsgebührenordnung tritt mit Wirkung vom 1. 10. 1956 in Kraft.

(2) Mit dem gleichen Tage werden alle entgegenstehenden Vorschriften aufgehoben.

Langen, den 7. September 1956

Der Magistrat der Stadt Langen

gez. U m b a c h, Bürgermeister

Jungviehweiden geschlossen

Die Jungviehweiden im Odenwald (Groß-Breitenbach im Weschnitztal und Elzean bei Breitenbach) sind Anfang Oktober geschlossen worden. Die Weideler (Rind- und Fohlen) haben sich in diesem Jahre bei dem guten Futterzustand der Weiden prächtig entwickelt und gute Gewichtszunahmen zu verzeichnen.

Am Montag, dem 8. Oktober 1956

eröffnen

wir unsere

Nebenzweigstelle Langen-West

Bahnstraße / Ecke Karl-Marx-Straße

Schalterstunden von 8-12 und von 14.30-16 Uhr

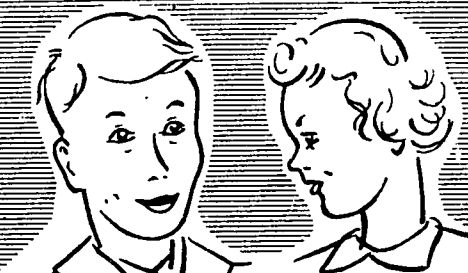
mittwochs und samstags von 8-12 Uhr

BEZIRKSSPARKASSE LANGEN

Geschäfts-Drucksachen

liefert KÜHN KG.

KONSUM



Lehrlinge haben mehrere Chancen!

Für unsere 130 Verkaufsstellen in Frankfurt a. M. und Umgebung suchen wir Mädels und Jungs für den Lebensmittel-Verkauf.

Gute fachliche Ausbildung gewährleistet. Vielseitige Aufstiegsmöglichkeiten nach der Lehre.

Interessierte Jungs und Mädels bitten wir, alsbald mit den Eltern in unserer Betriebszentrale — Personalabteilung — vorzusprechen.

Konsumgenossenschaft

Frankfurt am Main e. G. m. b. H.

Frankfurt am Main, Kleyerstraße 90, Ruf 30086

TREVI

Ei-Shampoo

Edelhaarwä-
re
reich an
Dolter, mild,
happig schäumend, laugt
das Haar nicht aus,
verblühend erzieht.
Tuben: 1 DM — 45 — 96



WEIZENKEIM- u. KNOBLAUCHÖL

• diese „Jungbrunnen der Natur“ vereint in den geruchfreien

Klosterfrau Aktiv KAPSELN

nach Dr. Dorenkamp

mit lebenswichtigen Vitaminen und Wirkstoffen. Jetzt sollten auch Sie Aktiv-Kapseln nehmen gegen Abgespanntheit und Ermüdungserscheinungen, zur Steigerung der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit, um gesunder, froher, aktiver zu leben.

Fragen Sie Ihren Apotheker oder Drogist.

M-C-M-KLOSTERFRAU KOLN A. RHEIN

Tüchtige
Polsterer
bei gutem Lohn gesucht (Überarbeit)
BETTEN-WAGNER
Neu-Isenbühl / Kirchstraße 7

Intelligenter Junge als
Mal- und Weißbinderlehrling
für Ostern 1957 gesucht.
Albert Stroh
Malermaler / Dreieichenhain
Weimarstraße 2

Lehrling
sofort oder zu Ostern gesucht.
GEORG HEENES
Malermaler
Bachgasse 5

Maurer
Zimmerleute u.
Bauhilfsarbeiter
werden eingestellt.
GUSTAV ZIMMERMANN
Bauunternehmung
Frankfurt a. M., Rödelheimer Landstr. 5

Anmeldungen
zur Handelsschule
für Ostern 1957
(mit staatlicher Abschlußprüfung
und den üblichen Berechtigungen)
werden schon jetzt entgegengenommen.
Private Handelsschule Häuser
Darmstadt, Rheinstraße 4-6 (Unionhaus)
Telefon 4596

Der meistgekauft und
weltbekannte
Knittax
überall in der Welt
Handstrickapparat 195.-
Knittax Patentstrickgerät 125.-
Auch Zahlungsanleihe bis 12 Monatsraten
rechts-links, halbpate, vollpatent
● 1 Puller ohne Arm in etwa einer Stunde
● 1 Garnitur Unterwäsche in etwa 1 1/2 Stunden
● 1 große Stola in etwa 2 Stunden
● 1 Garnitur Muff und Schal in etwa 20 Minuten
● 1 Paar Socken in etwa 20 Minuten
usw., usw.
Überzeugen Sie sich selbst:
Wer viel strickt, der weiß Bescheid.
Mit KNITTAX spart man Geld und Zeit.
Tägliche Vorführung und Verkauf:
Bei Frau Anna Darmstädter, Langen, Dieburgerstraße 19

DANKSAGUNG
Für die liebevolle Anteilnahme durch Wort, Schrift,
Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer
lieben Entschlafenen
Frau Katharina Weber
geb. Koch
sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.
Besonderen Dank Herrn Kaplan Luley für die tröst-
reichen Worte am Grabe.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Peter Weber
Langen, Friedrich-Ebert-Str. 30

ACHTUNG! ACHTUNG!
Prima Winterkartoffeln
aus der Rhön, nicht gestreut,
liefert zum billigsten Tagespreis
OLGA JECK
Bestellungen nimmt entgegen bis 12.10.
Georg Hofstät, Karl-Liebknecht-Str. 22

Damen und Herren, die Gaststätten
besuchen, bieten wir für
werbetätigkeit (kein Verkauf)
beachtlichen Nebenverdienst.
Bei Bewährung Fixum und Provision.
Offerten unter Nr. 1179 an die G.-St.

Kfm. weibl. Lehrling
möglichst mit höherer Schulbildung zu
Ostern 1957 gesucht. Schriftl. Bewerbung
mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an
Metallwarenfabrik Rolf Rodehau
Langen - Karl Marxstraße 18

Wer sein Glück zu
schmieden versteht,
der weiß auch, daß
ohne stetige Wer-
bung kein Dauer-
Erfolg zu erringen
ist. Ziehbewußte Ge-
schäftsleute machen
sich darum immer
wieder die Langener
Zellung dienstbar

VIVO
Feiner Deutscher Weinbrand
aus franz. Weinen geb., in Bast
1/1 Fl. mit Glas DM 7,25
Rollmops im Glas
250-gr.-Glas DM 0,94
Orig. Tarragona
1/1 Fl. ohne Glas DM 1,45
Eukalyptus-Bonbon
gew., 100 gr DM 0,24
Kokosflocken
bunt, 100 gr DM 0,22
Corned beef 340 gr DM 1,80
... dem Haushalt zuliebe!

Öfen
Wärmeluft-, Heißluft-, Anthrazit-ÖFEN
Gas-, Kohle-, Elektroherde / Kombinationen
Kesselöfen / Waschmaschinen
vom großen Fachgeschäft mit der reichen Auswahl
Chr. Werner 4
Inh. G. A. Werner Langen, Frankfurter Straße
Zahlungsanleiherungen

Plötzlich und unerwartet verschied durch Unglücks-
fall mein herzenguter Mann, Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel
Alfred Rosenberg
im Alter von 45 Jahren.
In tiefer Trauer
Elisabeth Rosenberg
geb. Laloi
Selma Rosenberg Ww.
Mutter
und alle Angehörigen.
Langen, Mörfelderstraße 27
Die Beerdigung findet statt am Montag, um 15 Uhr
vom Portal des Friedhofs Langen.

Herzlichen Dank für das treue Gedenken, die aufrichtige Teilnahme
und die wundervollen Blumen und Kränze zum Helmgang meines
lieben Vaters
Herrn Friedrich Volz
Postmeister i. R.
Herrn Pfarrer Geiselbrecht, der Vertretung der Deutschen Bundespost
durch Herrn Amtsvorsteher Fenner, sowie seinen alten Kameraden
des Leibgarde-Infanterieregiments 115, Darmstadt, ihnen sei mein
besonderer Dank.
Im Namen aller lieben Angehörigen:
Ria Volz
Langen Oktober 1956



SARGLAGER
Särge in allen
Ausführungen.
Selbständige
Überführung
mit Leichenauto.
Karl L. Daum
Fahrgasse 1 (am Rath.)

TURNHALLE TURNVEREIN 1862 LANGEN
Samstag, den 6. Oktober 1956, 20 Uhr
Grosses Oktoberfest
mit der Trachtenkapelle
„Edelweiß“
Bayrische Volkstänze, Überraschungen, Enzianstube
Großes Preiskegeln
Saalöffnung 19.00 Uhr - Eintrittspreis DM 1,50 - Abendkasse DM 2,-
Veranstalter: Bayernverein Alpenrose und TV 1862 Langen

Kirchliche Nachrichten
Evangelische Kirchengemeinde
Freitag, 5. Okt.: Probe d. Chors der Kantorei
fällt aus
Sonntag, 7. Okt. (19. nach Trinitatis)
10 Uhr: Gottesdienst in Stadtkirche (Pfarrer
Schäfer) u. Gemeindehaus (Pfarrer Raib)
Predigttext: Epheser 4, 22-32;
Lieder: 196 - 227 - 264 - 277
11.15 Uhr: Kindergottesdienst in Stadtkirche
und Gemeindehaus
Dienstag, 9. Okt., 20 Uhr Gemeindehaus
Gustav-Adolf-Werk
Mittwoch, 10. Okt. desgl. Mütterkreis mit Vor-
trag von Frau Lehmann (Hamburg) über
neuzeitl. Haushaltsgeräte u. -maschinen u. a.
Alle anderen Veranstaltungen fallen wegen
der Ferien aus.
Ev. Stadtkirche
Sonntag, 7. Okt.: Bibelstunde
Die Bibelstunde fällt Dienstag aus
Katholische Kirchengemeinde
Samstag, 6. Oktober: Weihe der neuen Pfarr-
kirche St. Albertus Magnus
17.00 Uhr: Empfang des Hochw. Herrn Bischofs
von Mainz, Beginn der Kirchweihe
Sonntag, 7. Oktober
8.00 Uhr: Fortsetzung der Kirchweihe
9.45 Uhr: Feierliches Hochamt mit Predigt
des Hochw. Herrn Bischofs
Es singt: Cäcilienverein, Ffm. - Sachsen-
hausen, von der deutschen Ordensgemeinde
„Mariäzeller Messe“ mit Streichern. von
Josef Haydn
16.00 Uhr: Hl. Messe des Hochw. Herrn
Bischofs mit Ansprache, Spendung des
Sakramentes der Firmung
Montag, 8. Oktober
7.30 Uhr: Hl. Messe
8.30 Uhr: Amt für die Toten, Vermitteln und
noch nicht Zurückgekehrten der Pfarr-
gemeinde
Dienstag, 9. Oktober
7.30 Uhr und 20.00 Uhr: Hl. Messen
Mittwoch, 10. Oktober
6.30 Uhr und 8.30 Uhr: Hl. Messen
Donnerstag, Freitag und Samstag
7.30 Uhr: Hl. Messen
Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6
Sonntag: 8.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst
Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
Birkenstraße 24
Sonntag, 10. Uhr: Sonntagsschule
18 Uhr: Predigtgottesdienst
Methodistenkirche - Evang. Freikirche
Realgymnasium
Sonntag: 10 Uhr Predigtgottesdienst
Freitag: 20 Uhr Bibelstunde
Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 20 Uhr (6.-12. 10.)
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße
Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
7. Okt.
Dr. Kober, Schillerstr. 3, Tel. 787
Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Angabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

UT Filmbühne
LANGEN - TEL. 889
Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00 u. 20.30, So. 16.00 u. 20.30 Uhr
Ernst Marischkas neuer Farbfilm
Opernball
Frei nach der gleichn. Operette von
R. Heuberger mit:
Sonja Ziemann, Adrian Hoven, Hertha
Feiler, Johannes Heesters, Dorit Kreysler,
Josef Meinrad, Fita Benkhoff, Rudolf
Vogel, Theo Lingen und Hans Moser.
Fr., Sa., So. 22.30: Spätvorstellung!
Die Barrikaden
von San Antonio
Ein Kabinett-FARBFILM der Daria
Sonntag: 14 Uhr Jugendvorstellung

Tanzschule W. Jost
Öffentliche
Großanzveranstaltung
mit Schülertanzturnier
Sonntag, den 7. Oktober 1956
im Volkshaus Mörfelden
Beginn 14.00 Uhr, Ende 19.00 Uhr
Unkostenbeitrag 1,20 DM
Omnibus-Abfahrt: Egelsbach Gasthaus
HenBel 13.55 Uhr, BfH. 13.55 Uhr
Ezhausen/BfH. 13.35 Uhr (Fahrpr. 1,20 DM)

Reisebüro Gg. Becker & Co.
Langen, Lenkersweg 43
Am Sonntag, den 28. Okt., findet die
Saison-Abschlußfahrt
„Ins Blaue“ statt.
Nach einer schönen Autofahrt „Ins
Blaue“ beginnt am Zielort ein bunter
Abend mit gemütlichem Bei-
sammensein und Tanz. Für Un-
terhaltung, Stimmung u. Humor sorgt
eine bekannte und beliebte Kapelle.
Wollen Sie einmal den Alltag verges-
sen und einige frohe Stunden erleben,
dann halten Sie sich diesen Nachmit-
tag frei.
Ihre Anmeldung wollen Sie baldmög-
lichst bei Ihrer Buchungsstelle vorneh-
men. Unkostenbeitrag DM. 6,50.
Sonntag, 7. Oktober:
Kaffeeahrt nach Johannisberg
(Rheingau) DM 4,50
Mittwoch, den 10. Oktober:
Durch den Taunus nach Bad-Nauheim
DM 4,50
Donnerstag, 11. Oktober:
Fahrt zum Rhein-Main Flughafen
(einschl. Eintritt) DM 1,80
Nähere Auskunft erhalten Sie in
unseren Buchungsstellen.

Wenn Sie Ihren Garten
neu gestalten wollen
verlangen Sie unseren Katalog,
wir beraten Sie unverbindlich.
Reiche Auswahl in:
Obstbäumen aller Art,
Ziersträucher, Rosen, Hecken-
pflanzen, Koniferen usw.
Dudda, Baumschulen, Dreieichenhain
Schillerstraße 26 Tel. Langen 9261

LiF
Jugendfrei
Fr. 20.30, Sa. 18.15, 20.30, So. 16.00, 18.15
und 20.30 Uhr
Ab Freitag auf **BREITWAND**

ROMY SCHNEIDER
KARLHEINZ BOHM und
O. E. HASSE
KITTY
und die grosse Welt
Die bezaubernde und zugleich aktuelle
Komödie, ein reizendes Mädchen stellt
die Weltpolitik auf den Kopf
Freitag, Samstag, 22.30: Spätvorstellung
Sonntag: 14.00 Jugendvorstellung
Die Eroberung des Weltalls
Das berühmte Buch des deutschen Ra-
ketenforschers Willy Ley - die genialen
Erkenntnisse des Weltraumforschers
Dr. Werner v. Braun - das sind die
exakten Grundlagen dieser Sensation
unter den Zukunftsfilmen!

Wer hat Interesse an engl.
Konversation in kleinem Kreis?
Offerten unter Nr. 1174 an die G.-St.

Lichtburg
Telefon 209
Ab Freitag
Wochent. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30, So. 16.00, 18.00, 20.30 Uhr
Rosmarie
KOMMT AUS
Wildwest
Ein ganz großartiges Lustspiel!
Sie werden lächeln, schmunzeln und Tränenfließen!
mit
Erika Remberg, Gunnar Möller, Paul Westermeier, Rudolf
Carl, Oskar Sima, Erika v. Thellmann u. v. a.
Regie: Wolfgang Becker
Die ganze Stadt steht Kopf über den turbulenten
Besuch aus Amerika
Jugendfrei!
Samstag 16 Uhr, Sonntag 14 Uhr: Jugendvorstellung
„Das Dorf in der Heimat“
Der bezaubernde Farbfilm nach der Novelle „Pole Poppen-
späler“ von Theodor Storm
Für alle Kinder und Erwachsene.

INSERIEREN -
BRINGT GEWINN

Groß-Veranstaltung
mit Buntem Abend
Dienstag, den 9. Oktober 1956, 20.00 Uhr, in der Turnhalle Langen
Durch das recht bunte Programm wird Sie
Rundfunk-Conferencier Herr Wilfried Schleif
bekannt vom NWDR, führen.
Wettbewerbe für Damen und Herren werden Stürme der Heiter-
keit auslösen. Eine Modenschau ganz groß, wird Sie überraschen.
Der Höhepunkt des Abends wird die Wahl der Milchkönigin sein,
die reichlich beschenkt wird.
Es wird für Sie ein unvergeßlicher Abend der Fröhlichkeit,
des Humors und der Überraschung sein.
Ein Kurzreferat von Christa Issbrücker
Gesund leben — aber wie?
Eintrittskarten zum Preis von 0,60 DM können Sie ab sofort
im Vorverkauf bei Ihrem Milchkaufmann erhalten. Aufgrund
der großen Nachfrage bitten wir vom Vorverkauf regen Ge-
brauch zu machen. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß
nicht nur die Damen, sondern gerade so herzlich die Herren
eingeladen sind.
Es laden Sie herzlich ein
Molkerei-Genossenschaft Groß-Gerau
und die Milchkaufleute von Langen

Haus für Pelz-
und
Lederbekleidung
W. Seibert
Egelsbach
Wolfgangstr. 26
(Neumann)

Tür- u.
Firmenschilder
aus Resopal
Aluminium elox.
Emailschilder
Gummistempel
Metallstempel
W. SCHÖDER
oFriedr. Jahnstr. 30

Öfen
neuester Bauart
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Hüte und
Mützen
in großer Auswahl
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

Insertate
bitten wir immer
frühzeitig
anzugeben
Spätestens montags n.
donnerstags, Jeweils
12 Uhr

Gründl. Nachhilfe-Unterricht
in Englisch, Französisch u. Latein wird
erteilt. Offerten u. Nr. 1174 a. d. G.-St.

Werkvertretung
Hermann Hess jr.
Wixhausen
Frankfurter-Landstraße
SHELL-STATION
Unverbindliche Vorführung

Günstige Angebote von Büromaschinen
erhalten Sie von Ihrem Fachmann!
Dabei eine gebrauchte
Schreibmaschine Mod. Olympia DM 150
zu verkaufen. Günstige Teilzahlung!
Büromaschinen Wilhelm Metzger
Frankfurter Str. 38 - Telefon 781

Junghennen
10 - 11 Wochen alt . . . DM 6.-
7 Monate, flott legend DM 15.-
Paradiesfarm, Walldorf/H.

Rheuma
Iachas, Gicht, Bronchitis,
Erkältungskrankh., Nerven-
entzündung, Nieren-, Blasen-
und Darmleiden
Großartige Erfolge
beim Tragen von
Awoba-Gesundheits-Wäsche
dank d. stark. elektromagnet. Heilwirkg.
d. Wolle v. lebenden Angora-Kaninchen
Oberhalbische Angorawerke
Verlangen Sie unverbld. Hausbesuch vom
Langener Angora-Onkel Stohr, Ahornstr. 5

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGÄU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 28 - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des Tages vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Dienstag, den 9. Oktober 1956

Jahrgang 8/56

Die Uebersicht

Tito zurück. Der jugoslawische Staatspräsident Tito ist nach seinem achtstägigen „Privatbesuch“ in der Sowjetunion nach Belgrad zurückgekehrt. Tito hatte gemeinsam mit dem sowjetischen Parteisekretär Chruschtschow eine Reise an die Schwarzmeerküste unternommen, wo er mit führenden sowjetischen Politikern und dem Führer der Kommunistischen Partei Ungarns, Gerő, zusammengetroffen war. Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Ungarns, Gerő, und der ungarische Ministerpräsident Hegedüs werden nach einer Meldung der jugoslawischen Nachrichtenagentur Tanjug Jugoslawien am 15. Oktober besuchen. In Belgrad verlautet, daß auch Marschall Woroschilow Jugoslawien noch im Oktober einen Staatsbesuch abstatten wird. Außerdem soll Tito in den nächsten Tagen den Besuch maßgebender kommunistischer Politiker aus Italien, Bulgarien und Rumänien erwarten.

Zu Besuch nach Moskau. Bundesrat und Bundesrat werden wahrscheinlich zum Jahreswechsel auf Einladung des Obersten Sowjets gemeinsam eine Delegation zu einem Besuch in Moskau entsenden. Wie aus Kreisen des Bundesrates verlautet, liegt noch nicht fest, wie stark die Delegation der Länder sein wird. Es werde sich aber auf jeden Fall um eine „repräsentable“ Vertretung handeln.

Zwischenfälle in Algerien. In Algerien reißt die Kette der blutigen Zwischenfälle nicht ab. Durch die Explosion einer Zeitbombe in einem Autobus wurden in der Nähe von Algier neun Algerier getötet und zwölf weitere verwundet. In Südwestalgerien griffen die Franzosen eine bei Alflou eingeschlossene 300 bis 400 Mann starke Aufständischengruppe mit Fliegerzeug an. Die französischen Soldaten bei dem vorausgegangenen Gefecht sind auf 40 Tote und 58 Verwundete gestiegen.

Verfahren gegen John. Der Dritte Senat des Bundesgerichtshofes hat auf Antrag des Oberbundesamtes das Hauptverfahren gegen den ehemaligen Präsidenten des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Dr. Otto John, eröffnet. Der Termin zur mündlichen Verhandlung steht noch nicht fest. Der Oberbundesanwalt hat Ende August gegen Dr. John Anklage wegen Landesverrats erhoben. Dr. John ist seit dem 23. Dezember 1955 in Untersuchungshaft. Er war im Juli 1954 in die Sowjetzone gegangen und im Dezember 1955 in die Bundesrepublik zurückgekehrt.

Treud auf Europa. 1000 europäische Bürgermeister versammelten sich zur Abschlusssitzung des dritten Europäischen Gemeindetages im Frankfurter Palmengarten. Sie endete mit einem feierlichen Treud auf Europa, der in deutscher und französischer Sprache verlesen wurde. Während sich die Bürgermeister der verschiedenen Nationen die Hände reichten, intonierte die Musik Beethovens „Hymne an die Freude“.

Freund erstochen. Im Verlauf eines Streites erstach ein fünfzehnjähriger Schüler in der Wohnung seiner Eltern einen Freund. Der Freund wurde schwer verletzt. Der Schüler wurde verhaftet. Die Polizei vermutet, daß beide Jugendliche mit Messern aufeinander losgegangen sind.

Herbstprüfung für Stenotypisten. Die nächsten Prüfungen für Stenotypisten finden am 11. November, vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer Darmstadt statt. Anmeldungen bis 20. Oktober bei der Kammer.

Soldaten mähndelnd — Gefängnis. Das Hamburger Landgericht verurteilte im Bundeswehrprozeß den 21jährigen Ernst Scheuer wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Jahren Gefängnis. Der gleichaltrige Günther Hoffmann erhielt zwei Jahre und neun Monate. Die 20 Jahre alten Harald Maritz und Gerhard Pollert bekamen je zwei Jahre und sechs Monate. Die Verurteilten hatten Anfang September in angetrunkenem Zustand Angehörige der Bundeswehr in Hamburg überfallen und schwer mißhandelt.

Der Winter meldet sich. Auf der Zugspitze sind sieben Zentimeter Schnee gefallen. Die Schneedecke reicht bis auf etwa 2000 Meter herunter. — In den höchsten Lagen des südlichen Schwarzwaldes ist der erste Schnee gefallen. Drei Tage zuvor hatten die zahlreichen Ausflieger im Feldberggebiet noch das hochsommerliche Wetter genossen.

Tödlich überfahren. In der Nähe des Bahnhofs Auerbach wurde am 5. Oktober ein 56-jähriger Schneidermeister tot auf den Schienen aufgefunden.

Steuersenkung tritt in Kraft

Bundesrat hat den Vorschlägen zugestimmt

gewährt und der bisherige Freibetrag von 800 auf 1150 Mark erhöht.

Die Werbungskostenpauschale für Arbeitnehmer wird von 312 auf 562 Mark jährlich erhöht, ebenso der Betrag für die steuerlich anerkennende Belastung durch auswärtige Berufsausbildung von Kindern von 480 auf 720 Mark. Weiter wird, wenn zwei Kinder unter 18 Jahren zum Haushalt gehören und beide Eheleute im Berufsleben stehen, eine Hausgehilfin steuerlich anerkannt. Gesetzliche oder tarifliche Zuschläge zur Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit sind dann steuerfrei, wenn die jährlichen Einkünfte des Steuerpflichtigen 9000 Mark nicht übersteigen; bisher lag die Grenze bei 7200 Mark. Ferner werden die Vorschriften über die Bewertungsfreiheit des beweglichen Vermögens sowie der Fabrikgebäude von Vertriebenen um weitere zwei Jahre bis Ende 1958 verlängert.

Die Festlegungsfristen für steuerbegünstigte Kapitalansammlungsverträge werden von sieben und zehn Jahren auf drei Jahre verkürzt. Außerdem werden für Spar- und Versicherungsbeiträge die Höchstgrenzen der steuerfreien Sonderausgaben für die Dauer von zwei Jahren von 800 auf 1000 Mark erhöht.

Arbeitswoche des Bundestages in Berlin

Gestern ist der Bundestag zum zweiten Male in der alten Reichshauptstadt Berlin zu einer Arbeitstagsitzung zusammengetreten. Berlin ist alles getan, um den Parlamentarier den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Große Feiern sind jedoch nicht geplant. Die Berlin-Tagung wird eine Arbeitswoche sein wie in Bonn auch. Dadurch soll dokumentiert werden, daß die ganze Arbeit des Bundestages dem Ziel der Wiedervereinigung Deutschlands dient.

Wie im vergangenen Herbst dient die Berliner „Technische Universität“ in Charlottenburg dem Parlament als Tagungsort. Die Tagungsorte sind durch die Tagungsbüro der Bundestage mit der Aufschrift „Berlin grüßt den Deutschen Bundestag“ am Autokontrollpunkt Dreilinden und am Flughafen Tempelhof rufen den Gästen ein Willkommen zu. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird sich von Donnerstag bis Samstag in Berlin aufhalten. Er wird am Samstagabend im Auditorium Maximum der Freien Universität auf einer Veranstaltung des Evangelischen Arbeitskreises der CDU sprechen.

Der Berliner Regierende Bürgermeister Professor Dr. Siegel sagte in einer Ansprache über die Berliner Sender, die Bedeutung der Tagung sei mit Wirkung vom 15. Oktober die Auszahlung der restlichen Punkte der ersten Rate der Hausratshilfe angeordnet. Damit erhalten alle anspruchsberechtigten Geschädigten den ersten Teilbetrag der Hausratshilfe.

Die Freigabe der zweiten Rate für Anträge mit weniger als 60 Punkten hängt von der Finanzlage ab.

Rücktritt. Der vier der FVP angehörenden Bundesminister — Vizekanzler Blücher, Wohnungsbauminister Preussner, Justizminister Neumayer und Bundesminister Schäfer — haben am Samstag ihren Rücktritt bekanntgegeben. In einem Telegramm an Bundeskanzler Adenauer begründeten sie diesen Schritt mit dem dringenden Wunsch, „ohne Rücksicht auf Partei und Person innerhalb der Koalition von CDU/CSU, DP und FVP den Weg zu der wirklichen Kabinettsreform, das heißt zu einer Bereinigung aller zwischenzeitlich erkannten schwachen Punkte freizumachen“.

Nach nicht aufgeklärt. Ein holländisches Ehepaar, das bei der Einreise nach Deutschland an der Grenze bei Kleve verhaftet wurde, steht in keinem Zusammenhang mit dem Mord an der 16 Jahre alten Frankfurter Friseurin Gertrud Müller, wie am Samstag verschiedene Zeitungen in sensationellen Berichten herausgestellt haben. Dies teilte Oberstaatsanwalt Dr. Erich Hofmann (Darmstadt) am Samstag nach der Vernehmung mit.

Gewerkschaftstagung beendet. Mit der Wahl des neuen Bundesvorstandes und der einstimmigen feierlichen Annahme eines Manifestes zur deutschen Wiedervereinigung erreichte die vierte ordentliche Bundeskonferenz der Gewerkschaften am Wochenende seinen Abschluß. Wie erwartet, wurde Willi Richter zum Bundesvorsitzenden gewählt. Er hob in seiner Schlussansprache nachdrücklich hervor, daß die Gewerkschaften bei aller parteipolitischen Neutralität auch in Zukunft nicht zu wichtigen politischen Fragen schweigen würden.

Ein größeres Europa

Von Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer

Für die europäischen Völker ist es hohe Zeit, weit mehr als bisher gemeinsam zu handeln. Wir müssen zu einer wirklich europäischen Politik kommen, da wir sonst bei der völlig neuen politischen Gruppierung auf unserer Erde zur Bedeutungslosigkeit absinken können. Die baldige Gründung einer Europäischen Föderation ist nach meiner Ansicht nicht utopisch. Wir haben ja schon die ersten Schritte zu diesem Ziel hin getan. Wir müssen allerdings aus den Erfahrungen der letzten Jahre Konsequenzen ziehen. Die Vervollständigung der Integration darf nicht unmöglich gemacht werden durch den Perfektionismus, jene Krankheit unserer Zeit, die schon mehrfach eine große Idee des entscheidenden Schwung genommen hat. Jede starre Einrichtung wirkt hemmend. Ich sehe kein Allheilmittel darin, daß gleich alle Einrichtungen supranationalen Charakter tragen müssen. Es lassen sich geeignete Formen finden, die keinen Staat von Beiträgen abschrecken.

Für die Fruchtbarkeit des Zusammenhanges wird von ausschlaggebender Bedeutung sein, daß wir Europäer, den großen Entwicklungstendenzen entsprechend, fortan nach weltweiten politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten auf unseren Zusammenschluß hinarbeiten. Nur innereuropäisch zu denken und zu wirken, ist längst nicht mehr zeitgerecht. Da andere handeln, müssen auch wir Europa jetzt bei uns entschlossen handeln, wenn nicht die Entwicklung einfach über uns hinweggehen soll. Niemals kann bestreiten, daß die politische und wirtschaftliche Vornachstellung Europas, die zu Anfang dieses Jahrhunderts noch unbestritten war, lange dahin ist. Die nach dem letzten Kriege entwickelte Politik der europäischen Integration hatte zunächst als Hauptziel, Kriege unter europäischen Völkern auszuschließen. Daraus ergab sich naturgemäß eine räumliche Begrenzung aller einigenden Bestrebungen. Wir fanden uns zusammen zu Europarat, Montanunion und Westeuropäischer Union — doch heute ist zu bezweifeln, ob das ausreichen wird angesichts der weltpolitischen Entwicklung.

Es mag hier genügen, auf die enorme politische und wirtschaftliche Kraft der Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Sowjetunion hinzuweisen. Angesichts dieser beiden Weltmächte scheint es kaum gerechtfertigt, noch von irgendeinem europäischen Staat in dem Sinne als „röhmlich“ zu sprechen, wie man das zu Beginn dieses Jahrhunderts tun konnte. Wenn nun ein großer und ein kleiner oder ein großer und mehrere kleine zusammen Politik betreiben wollen, dann ergibt sich ganz von selbst bei dem großen ein Führungsanspruch und bei dem kleinen ein Abhängigkeitsgefühl. Dieses Abhängigkeitsgefühl der Kleinen führt im Laufe der Entwicklung unbedingt zum Nachlassen ihrer Kräfte. Solchen Möglichkeiten muß Europa gesamt entgegenwirken.

Wir allem Respekt vor den großen Leistungen der USA auch für die Erhaltung des Friedens muß doch vor einer drohenden Fehleinschätzung gewarnt werden. Die europäischen Länder können nicht auf die Dauer ihre großen Kräfte zum Segen ihrer Völker und der Menschheit voll entfalten, wenn sie fortfahren, ihr Heil und ihre Sicherheit lediglich durch die Patronage der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu finden. Die Kleinen ein Abhängigkeitsgefühl. Dieses Abhängigkeitsgefühl der Kleinen führt im Laufe der Entwicklung unbedingt zum Nachlassen ihrer Kräfte. Solchen Möglichkeiten muß Europa gesamt entgegenwirken.

Wir allem Respekt vor den großen Leistungen der USA auch für die Erhaltung des Friedens muß doch vor einer drohenden Fehleinschätzung gewarnt werden. Die europäischen Länder können nicht auf die Dauer ihre großen Kräfte zum Segen ihrer Völker und der Menschheit voll entfalten, wenn sie fortfahren, ihr Heil und ihre Sicherheit lediglich durch die Patronage der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu finden. Die Kleinen ein Abhängigkeitsgefühl. Dieses Abhängigkeitsgefühl der Kleinen führt im Laufe der Entwicklung unbedingt zum Nachlassen ihrer Kräfte. Solchen Möglichkeiten muß Europa gesamt entgegenwirken.

Europas Zusammenschluß hatte ich für eine Notwendigkeit angesehen, die sich nicht auf die großen politischen und wirtschaftlichen Veränderungen auf der Erde kein freies Volk entziehen kann. Nach meiner Meinung soll der Kreis der Teilnehmerstaaten an der Europäischen Föderation nicht beschränkt werden. Europas Geschichte ist das Geschick eines jeden europäischen Staates. Das vor uns liegende Werk erfordert auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet weitestgehende Zusammenarbeit. Die europäischen Völker werden sich bald zeigen, und nach Überwindung der ersten Schwierigkeiten werden auch die Wirtschaften aller Beteiligten große Vorteile haben. Nur so werden wir Europäer die Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen großen Wirtschaftsräumen behaupten können.

Bekleidung von ZIMMER

Ein Begriff: Qualität und Preiswürdigkeit



Bei unserer großen Auswahl finden auch Sie einen Wintermantel

hervorragend in Passform und Material, eine Auslese in Güte und Geschmack!

Mehrere **Äcker** zu kaufen gesucht. — Off. u. Nr. 1167 a.d.G.

Acker l. H. (schmale Wiese) Pflanzten kostenlos abzugeben. Off. u. Nr. 1169 a.d.G.

Acker a. Leerweg (Ortsnähe) zu verpachten. Leukertsweg 42

Keller zu verkaufen. — Abgedeckt und als Wohnung ausgebaut. Eckel-Walter-Rietig-Ahornstraße

15 Maurerbohlen geg. bar zu verkaufen. Heegweg 18

Gepäckhalter für Volkswagen billig zu verkaufen. Rodehau, K.-Marx-Straße 16, Telefon 683

Karbidkalk gibt kostenlos ab. Schneider, Dorotheenstr. 8—10

Gelegenheitskauf! **Wohnzimmer - Couch** neu, billig zu verkaufen. Schreinerer Preußler, Bürgerstraße 35, Telefon 245

Gebrauchte Fensterläden u. Fenster zu verkaufen. Neckarstraße 2

Heilgrauer Popeline-Mantel m. kar. Futter, Gr. 42, sehr gut erh. für 20,- abzugeben. Beethovenstraße 20

Küchenschrank gut erhalten, zu verkaufen. Sandweg 2

ZU VERKAUFEN! Fast neuer Kombi, Schöner 800,- DM, Wasserstein m. Stütze u. Syphon (25,- DM) zu verkaufen. Nördl. Ringstraße 93

Ganz bill. zu verkaufen. 2 Bettstellen (mit Sprungrahmen) 1 Mülleimer Gardinenleisten Uhlandstraße 13, p.

Rote Saffianleder-Sessel billig zu verkaufen. Lehmann, Heinrichstraße 38

Schöne gebrochene **Winterpfeile** verschied. Sorten, zu verkaufen. Manz, Dieburger Straße 3, 1. Stock

Verschiedene Sorten **Winterpfeile** zu verkaufen. H. Dittich, Nördl. Ringstr. 68

Alle Sorten **Winterpfeile** zu haben. Umbach, Lutherstr. 63

Quitten zu verkaufen, Alber, Darmstädter Str. 34

Tafelpfeile Boskopp, Gelbe Edel, zu verkaufen. Florian-Geyer-Str. 13 (Siedlung)

Fallpfeile und Brennpfeile werden angekauft. Obergasse 27

Sehr schöne **Speisekartoffeln** z. Selbstkosten preiswert abzugeben. Wettengel, Taunusstraße 16

Gute **Lagerbirnen** u. Truthahn 2 Jahre, zu verkaufen. Thomlin (Hochspannung)

Gut erhaltener **Wintermantel** f. 6-jährigen zierlichen Jungen zu kaufen ges. Off. u. Nr. 1177 a.d.G.

Gelegenheitskauf! **Wohnzimmer - Couch** neu, billig zu verkaufen. Schreinerer Preußler, Bürgerstraße 35, Telefon 245

Gebrauchte Fensterläden u. Fenster zu verkaufen. Neckarstraße 2

Heilgrauer Popeline-Mantel m. kar. Futter, Gr. 42, sehr gut erh. für 20,- abzugeben. Beethovenstraße 20

Küchenschrank gut erhalten, zu verkaufen. Sandweg 2

ZU VERKAUFEN! Fast neuer Kombi, Schöner 800,- DM, Wasserstein m. Stütze u. Syphon (25,- DM) zu verkaufen. Nördl. Ringstraße 93

Ganz bill. zu verkaufen. 2 Bettstellen (mit Sprungrahmen) 1 Mülleimer Gardinenleisten Uhlandstraße 13, p.

Rote Saffianleder-Sessel billig zu verkaufen. Lehmann, Heinrichstraße 38

Ihre Verlobung zeigen an **IRMTRAUT SALLWEY KURT BERG**

7. Oktober 1956

Langen bei Ffm. Nördliche Ringstraße 4

Rüsselsheim/Main Robert-Lichmann-Straße 4

Techn. Angestellter (Elektrofach.), sucht nebenberfl. Tätigkeit gleich welcher Art. Off. u. Nr. 1166 a.d.G.

Reinlerin oder Pensionärin für leichte Hausarbeiten tagtäglich v. montags bis freitags ges. Off. u. Nr. 1165 a.d.G.

Für Zentralheizung zuverlässiger **Heizer** gesucht. Darmstädter Str. 38

Monatsfrau gesucht. Bäckerei, Konditorei u. Café W. Berk, Buchschlag

Saubere Frau mögl. Freitagvormittag in gepflegt. Haushalt gesucht. Beethovenstraße 12

16jähr. Oberschülerin sucht für einige Stdn. täglich **Beschäftigung** Off. u. Nr. 1181 a.d.G.

Studien-Assessor prüft und bereitet intensiv und lückenlos Kinder für die Aufnahme-Prüfung der Höheren Schule vor. Die dadurch gewonnene Sicherheit ist die Gewähr für ein Bestehen. Offerten unter Nr. 1148 an die G.-St.

Ihr Schirm nur vom Fachmann **FR. LISKA** Neckarstraße 3, an der Post Reparaturen schnell und preiswert

Wohin am Samstag und Sonntag??? Zum Großen Abschiedsrummel des Jahres 1956 auf dem Kerwe-Platz

Es laden ein: Kettenflieger, Kinderkarussell Schießhallen, Spielhalle

Gebrannte Mandeln und Popcorn

Und willst du Worscht und Weck, der Rettig steht immer noch — am Eck.

Tanzschule L. Becker - N. Schlerf Mitgl. B. D. T.

Sonntag, den 7. Oktober findet ein **Tanz-Ausflug** nach Dreieichenhain statt, Treffpunkt sämtl. Kurse. Beginn 16 Uhr im Saale zum Burg-Café. Abmarsch 15 Uhr v. Schwimmedon, Ehem. Schüler u. Gäste sind höfll. einge. aden. L. Becker, Tanzlehrer

Gelegenheitskauf! **DKW** RT 125, DM 325,—, zu verkaufen. — Teilzahlung möglich. Näh. bei W. Löhner, Nordenstraße 8

Gut erhaltene **Mädchen-Winter-Mantel, Kleider, Anorack** usw., für 9—11 Jahre, zu verkaufen. Leibrock, Marienstraße 3

Wegen Wohnungsaufgabe zu verkaufen: **Kompl. Schlafzimmer**, gut erh., f. 200,— DM, Tisch u. Stühle 50,— DM u. Sonstiges. Näh. Mörfeld, Landstraße 7, 1. Tel. 202

Kohlebockofen (gebr.), billigst zu verkaufen. Mühlstr. 64, 11. (halb-links)

Ihre Verlobung zeigen an **IRMTRAUT SALLWEY KURT BERG**

7. Oktober 1956

Langen bei Ffm. Nördliche Ringstraße 4

Rüsselsheim/Main Robert-Lichmann-Straße 4

Techn. Angestellter (Elektrofach.), sucht nebenberfl. Tätigkeit gleich welcher Art. Off. u. Nr. 1166 a.d.G.

Reinlerin oder Pensionärin für leichte Hausarbeiten tagtäglich v. montags bis freitags ges. Off. u. Nr. 1165 a.d.G.

Für Zentralheizung zuverlässiger **Heizer** gesucht. Darmstädter Str. 38

Monatsfrau gesucht. Bäckerei, Konditorei u. Café W. Berk, Buchschlag

Saubere Frau mögl. Freitagvormittag in gepflegt. Haushalt gesucht. Beethovenstraße 12

16jähr. Oberschülerin sucht für einige Stdn. täglich **Beschäftigung** Off. u. Nr. 1181 a.d.G.

Studien-Assessor prüft und bereitet intensiv und lückenlos Kinder für die Aufnahme-Prüfung der Höheren Schule vor. Die dadurch gewonnene Sicherheit ist die Gewähr für ein Bestehen. Offerten unter Nr. 1148 an die G.-St.

Ihr Schirm nur vom Fachmann **FR. LISKA** Neckarstraße 3, an der Post Reparaturen schnell und preiswert

Wohin am Samstag und Sonntag??? Zum Großen Abschiedsrummel des Jahres 1956 auf dem Kerwe-Platz

Es laden ein: Kettenflieger, Kinderkarussell Schießhallen, Spielhalle

Gebrannte Mandeln und Popcorn

Und willst du Worscht und Weck, der Rettig steht immer noch — am Eck.

Tanzschule L. Becker - N. Schlerf Mitgl. B. D. T.

Sonntag, den 7. Oktober findet ein **Tanz-Ausflug** nach Dreieichenhain statt, Treffpunkt sämtl. Kurse. Beginn 16 Uhr im Saale zum Burg-Café. Abmarsch 15 Uhr v. Schwimmedon, Ehem. Schüler u. Gäste sind höfll. einge. aden. L. Becker, Tanzlehrer

Gelegenheitskauf! **DKW** RT 125, DM 325,—, zu verkaufen. — Teilzahlung möglich. Näh. bei W. Löhner, Nordenstraße 8

Gut erhaltene **Mädchen-Winter-Mantel, Kleider, Anorack** usw., für 9—11 Jahre, zu verkaufen. Leibrock, Marienstraße 3

Wegen Wohnungsaufgabe zu verkaufen: **Kompl. Schlafzimmer**, gut erh., f. 200,— DM, Tisch u. Stühle 50,— DM u. Sonstiges. Näh. Mörfeld, Landstraße 7, 1. Tel. 202

Kohlebockofen (gebr.), billigst zu verkaufen. Mühlstr. 64, 11. (halb-links)

Verband A.Kriegs- u. Zivilbeschäd. Hinterbl. u. Sozialrentner

Freitag, den 5. Okt. im groß. Saal d. „Frankfurt-Hof“ städtische Mitgliederversamm. Beginn: 20.15 Uhr. Redner: Kam. Brümendorf, Sachbearbeiter Landesvbd. — Ffm. Thema: Rentnerkrankenversicherung u. V. Novelle z. B.V.G. Erscheinen i. dies. wichtigen Versammlung sollte sich jedes Mitglied unbedingt beteiligen. Der Vorstand

Rotes Kreuz Ortsverein Langen Am Freitag, den 5. 9. 1956 um 20.30 Uhr Monatsversammlung Restaurant Anthes, Frankf. Straße. Wir bitten um pünktliches Erscheinen. Der Vorstand

L.K.G. Mitgliederzusammenkunft heute, Freitag um 20.30 Uhr im „Frankfurt-Hof“. Um pünktlich. Erscheinen bitten der Vorstand

Freiw. Feuerwehr Langen Sonntag, den 7. Okt., vormittags 7.30 Uhr. Der Ortsbrandmeister

SPD Ortsverein Langen Am Freitag, 5. Okt. 1956 findet im Lokal „Lindenfels“ Bahnstr. eine Mitglieder-Versammlung statt. In Anbetracht d. wichtigen Tagesordnung (Kommunalwahlen) ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich. Der Vorstand

Sport- und Schützengemeinschaft 1899 e.V. Langen Jugendfußball Heute, 20.30 Uhr Spielerversammlung Sonntag, 7. 10. 56, 1. M. — St. Stephan 15.00 Uhr hier 2. M. — St. Stephan 13.15 Uhr hier Freitag, den 5. 10. 56, 19.00 Uhr Versammlung. 6. 10. 56 C1 — Tg. Spandlingen, 15.30 hier 7. 10. 56 C1 — Gemaa 10.30 Uhr hier Abt. Handball: Freitag, 5. 10. 56, 20.30 Spielerversammlung bes. f. Reservesspieler. Sonntag, 7. 10. 56, 19.00 Uhr Spielerversammlung.

Motorsport-Club Langen ADAC Heute, 20.30 Uhr Club-Abend im Clublok. „Deutsch. Haus“. Wir erinnern an die Teilnahme-Meldg. z. morgig. Stiftungsfest. Der Vorstand

A.R.K.B. Solidariät Motorsportfreunde Langen Am Samstag, 6. 10. 56, findet um 20.00 Uhr im Lokal „Lindenfels“ (Bahnstr.), eine Mitgliederversammlung statt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand

Verband der Helmkehrer Kriegsgef. u. Verminst.-Angehörig. Deutschlands e.V. Ab sofort finden unsere Sprechstunden nur noch 14-tägig Dienstag von 20.30 bis 22.00 Uhr im „Lammchen“ statt. Erstmals am Dienstag, 9. 10. 56, 19.00 Uhr. Der Vorstand

Verband der Helmkehrer Kriegsgef. u. Verminst.-Angehörig. Deutschlands e.V. Ab sofort finden unsere Sprechstunden nur noch 14-tägig Dienstag von 20.30 bis 22.00 Uhr im „Lammchen“ statt. Erstmals am Dienstag, 9. 10. 56, 19.00 Uhr. Der Vorstand

Verband der Helmkehrer Kriegsgef. u. Verminst.-Angehörig. Deutschlands e.V. Ab sofort finden unsere Sprechstunden nur noch 14-tägig Dienstag von 20.30 bis 22.00 Uhr im „Lammchen“ statt. Erstmals am Dienstag, 9. 10. 56, 19.00 Uhr. Der Vorstand

Verband der Helmkehrer Kriegsgef. u. Verminst.-Angehörig. Deutschlands e.V. Ab sofort finden unsere Sprechstunden nur noch 14-tägig Dienstag von 20.30 bis 22.00 Uhr im „Lammchen“ statt. Erstmals am Dienstag, 9. 10. 56, 19.00 Uhr. Der Vorstand

Verband der Helmkehrer Kriegsgef. u. Verminst.-Angehörig. Deutschlands e.V. Ab sofort finden unsere Sprechstunden nur noch 14-tägig Dienstag von 20.30 bis 22.00 Uhr im „Lammchen“ statt. Erstmals am Dienstag, 9. 10. 56, 19.00 Uhr. Der Vorstand

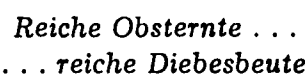
Verband der Helmkehrer Kriegsgef. u. Verminst.-Angehörig. Deutschlands e.V. Ab sofort finden unsere Sprechstunden nur noch 14-tägig Dienstag von 20.30 bis 22.00 Uhr im „Lammchen“ statt. Erstmals am Dienstag, 9. 10. 56, 19.00 Uhr. Der Vorstand

Verband der Helmkehrer Kriegsgef. u. Verminst.-Angehörig. Deutschlands e.V. Ab sofort finden unsere Sprechstunden nur noch 14-tägig Dienstag von 20.30 bis 22.00 Uhr im „Lammchen“ statt. Erstmals am Dienstag, 9. 10. 56, 19.00 Uhr. Der Vorstand

Verband der Helmkehrer Kriegsgef. u. Verminst.-Angehörig. Deutschlands e.V. Ab sofort finden unsere Sprechstunden nur noch 14-tägig Dienstag von 20.30 bis 22.00 Uhr im „Lammchen“ statt. Erstmals am Dienstag, 9. 10. 56, 19.00 Uhr. Der Vorstand

Verband der Helmkehrer Kriegsgef. u. Verminst.-Angehörig. Deutschlands e.V. Ab sofort finden unsere Sprechstunden nur noch 14-tägig Dienstag von 20.30 bis 22.00 Uhr im „Lammchen“ statt. Erstmals am Dienstag, 9. 10. 56, 19.00 Uhr. Der Vorstand

Verband der Helmkehrer Kriegsgef. u. Verminst.-Angehörig. Deutschlands e.V. Ab sofort finden unsere Sprechstunden nur noch 14-tägig Dienstag von 20.30 bis 22.00 Uhr im „Lammchen“ statt. Erstmals am Dienstag, 9. 10. 56, 19.00 Uhr. Der Vorstand



Der Bürger hat jedenfalls ein Recht darauf, daß sein Eigentum nach besten Kräften geschützt wird.

* **Fundsachen.** Im September wurden auf dem Fundbüro abgeliefert: 1 Damenschirm, 1 Kinderwollmütze, 1 Herrenfahrrad, 1 blaue Arbeitshose, 1 Kinderkleid, 1 Geldbörse, 1 fahrbarer Kohlenkasten, 1 Kinderwolljacke, 1 Handflurpumpe. Empfangsansprüche können ab sofort auf dem Rathaus, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

Deshalb wählt sie am 28. Oktober
SPD

* **Heimkehrerverband fordert Nachzahlung des Wehrsoldes!** Der Ortsverband der Heimkehrer Langen teilt mit: Der Verband der Heimkehrer fordert, daß allen ehemaligen Kriegsgefangenen für die Zeit der Gefangenschaft Wehrsold nachgezahlt wird. Nach einem 22 Punkte umfassenden Aktionsprogramm will sich der Verband der Heimkehrer weiter dafür einsetzen, daß schon für die Gefangenschaftsjahre 1945 und 1946 Kriegsgefangenen-Entschädigung gezahlt wird.

Es geht immer noch um die Frage:

Zeigerampel oder Blinkanlage?

Das kleine Wetter-Horoskop für Oktober
Bauern- und Wetterregeln

uns den Winter schnell. - 16. Oktober: Die Flocken der St. Gallustag verkündet einen Schneeeinbruch. Auf dem Appenzeller Aargau und im Appenzel Appenzel der Apfel in seinen Saft. St. Gallen 1891 den Schnee fallen. - 21. Oktober: Wie der Uraralsturm anfängt, soll der Winter beschlossen sein. Am Tage St. Ursin, St. Ursin, St. Ursin fliegen ihn.

Verkehrsmittel durch Panzer, Am Freisommitag, bewogen sich amerikanische

Einwohnervertreter

Steuerkraft gute Straßen und Kanalanlagen kostenlos für die Anlieger gebaut wurden. Jetzt aus ihre Straße an die Reihe kommt

fühlte. In einem anderen Falle mußte die Polizei in ein Haus, wo es Lärm und eine Schlägerei zwischen jungen Eheleuten gab. Ermahnung zur Ruhe genügte in beiden Fällen. Bei einer Veranstaltung löste ein junger Mann eine Auseinandersetzung aus, die schließlich in Tötlichkeiten ausartete. Die Polizei nahm sich seiner an und brachte ihn zur Ausnüchterung in die Polizeizelle.

Auch in der
Gemeinde

Ganz allerliebste Elfen Schleier
Als Schmuck für Wiese, Flur und Hain.
Ja, tausend Silberfäden geben
Dem Wind die zum leichten Spiel.
Die ziehen sanft dahin und schweben
Ans unbewußt bestimmte Ziel.

so daran?"

„... Du trägst eine schwarze Krawatte und im Knopfloch ein schwarzes Band, Steffen?"

„Weil meine Schwester gestorben ist. Ulli, auf unserer Reise über Bord gestürzt, mitten auf dem ruhigen Atlantik, ein Unglück, das niemand versteht.“

„... Seine Schwester, Edelgard ... im blauen

war bereit, mich mit viehhirz aufzufüllen, aber nun schaffe ich es nicht mehr.“

Der Mann hat, äußerlich völlig gelassene eine kleine Lampe angezündet. Sie brennt unruhig und wirft gesperrte Schatten auf den Raum. Wie drohende Zeigelfinger sind sie den vor allen Selten waren: Bleib stark Uilo, dieses eine Mal noch stark, und du wirst es für immer sein.

da, du, du – nun erfahre es, wie sehr ich dich liebe, wie heiß ich mich nach dir sehne. „Was sagst du da – mein Kind? Wo ist denn dieses sagenhafte Kind, wer hat es denn gesehen?“, rief er mit ehrlicher Verwunderung über diese Antwort.

„Oh, Steffens, wie glücklich ich bin – wie maßlos glücklich!“

„Sagst du die Uhr auf Steffens Tisch, kein Mensch außer ihnen ist weit und breit – nur wir – nur sie, Der Mann, den sie bis zur Verurteilung gesehen haben?“

„Nein, nein, nein! Ich habe das ganze Leben ausgeschlossen hat, den sie sogar betrauerte, hieß er ist neben ihr, atmend in der Kiste!“

„Ich hoffe, du hast nicht vergessen, wer er ist.“

Herrn Heinrich Schroth
Schreinermeister

Erika*: Steffen Hasselbeck lecht noch immer, aber nicht mehr lange . . .

Eine schnelle Hand, hell in der mond-
beschiennenen Nacht, holt aus, und eine wohl-
gezielte Ohrfeige trifft das Gesicht, das sich
vor Freude nicht zu lassen will.

Dann rennt Ullo davon, in den Wald hin-
aus, der wehring und schweigend ihnen laufen
dabei das Gesicht wie wachsende Luftpurzel und weiß

Da wird es in Ullo still. Eine Last fällt
von ihm. Sie lächelt den Arzt an. Ein stechen-
des Glücksgefühl durchzieht sie: Scham, Reue,
Vergebung und Freude in einem.

Oh, dann ist es alles gut – dann hat
Steffen Unrecht getan, dann wird sie
morgen um Verzeihung bitten!

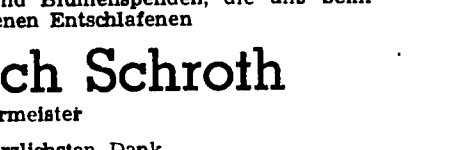
„Steffen, lieber Steffen!“ flüstert Ullo. d.

denk leihen und er erkennt sofort, daß hier ein Mensch am Rande seiner Kräfte liege. „Sitz hier“, Siegmund sagt, „sag mir ruhig, und leg den Arm um Ullio. Ganz langsam erstiegen sie die Treppe, wortlos, mit langen Schritten.“

„Ich bin in ihrem Zimmer liegt der Arzt Ullio auf ihr Bett und setzt sich zu ihr. Seine Nadeln berührt. Allmählich ordnen sich ihre Gedanken, und sie weiß plötzlich, was sie will. „Über all das sprechen, was sie so lange allein

„Eine glückliche Ullio. Draußen vor ihrem Fenster rauscht der Wind dieses Wind, der sie umarmt.“

Ullio schließt nun einmal beidseitig Augen und sieht plötzlich die Heidenhunde, die sie so lange nicht gesehen hat, in einem Jahr. An einem Abend, von dem ihr Leben erst richtig zu zählen begann. „Weg mit dir“, Siegmund sagt, „mit dieser bekannten Paddel“, hatte sein kleines wei-
Zell in die Wissen gesetzt.



dem Gewerbeverein, der Frelwilligen
gesellschaft für die ehrenden Nachrufe
den Sängern und Sänglerinnen sei
angergruß und allen denen, die dem
haben.
den der trauernden Hinterbliebenen :
ea Schroth Wwe., geb. Schäfer

OWK Ortsgr. Lengen
Am Mittwoch 10. Okt.
20.30 Uhr
Versammlung
bei Köbler

HEUTE Wiederbeginn
des gesamten Unter-
richtes zu den bekann-
ten Zeiten.

Verband der Heimkehrer
Kriegsge- u. Vermissten-
Angehörig. Deutschlands
e. V.
Ab sofort finden un-
sere Sprechstunden
nur noch 14-tägig
Dienstag von 20.30 bis
22.00 Uhr im „Lämm-
chen“ statt. Erstmals
am Dienstag, 9. 10. 56.
Der Vorstand

UT Filmbühne
LANGEN TEL. 889

Dienstag-Donnerstag, täglich 20.30 Uhr
Des großen Erfolges wegen verlängert
„Opernball“
Frei nach der gleichn. Operette von
R. Heuberger

Herzlichen Dank
für alle uns erwiesenen Aufmerk-
samkeiten anlässlich unserer
Silber-Hochzeit.
A. Schmidt und Frau
Elisabeth, geb. Schramm
Langen, Taunusstraße 32

Lichtburg
Telefon 209

Dienstag bis Donnerstag je 20.30 Uhr
Auf vielseitigen Wunsch
„Heinz Rühmann“
In seiner ersten jungen Glanzzeit als
Schriftsteller auf der Schulbank.
„Die Feuerzangenbowle“
nach dem Roman von Hch. Spoerl
Stimmung, Stimmung, Heiterkeit.

TREVIT
Ei-Shampoo
Eihaarwäsche
reich an Pottier, mild,
dünn schäumend, langt
das Haar nicht aus,
verblüffend ergebnis.
Folgt in allen guten Fachgeschäften,
bestimmt in
LANGEN:
Drogerie Rudolf Hochheim, Bahnstr.;
Damen- u. Herrensalon J. W. Christ,
Frankfurter Str. 2; Herrensalon Walter
Fertig, Bahnstr., Ecke Schnaigartenstr.
Friseur salon Waldemar Heil, Rosa-
Luxemburg-Str. 7; Damen- u. Her-
rensalon Rudi Müller, Rheinstraße 36;
Damen- u. Herrensalon Helmut Preusch,
Weinplatz; Damen- u. Herrensalon
Tengler, Bahnstraße.
OFFENTHAL:
Friseur salon Philipp Stapp IV., Diebur-
ger Str. 26; Friseur salon Zimmer, Lan-
gener Str. 5.
EGELSBACH:
Drogerie Kühn; Friseur salon Walter
Daubert, Ernst-Ludwig-Str. 55; Damen-
u. Herrensalon Robert Schneider,
Rheinstr. 87; Damen- u. Herrensalon
Heinrich Gaubatz, Kirchstr. 16.

Sauna in Buchschoß M. Luftbad
J. Latscha, Nr. 10, a. Rathaus - Tel. 9636
Damen: Do. 9-21 Uhr, So. 9-13 Uhr
Herren: Dienst. 16-22 Samst. 12-21 Uhr
Einzel- u. Vereinsbad. U.V.M.-M.-M.
Fußpflege, Med. Bäder, Bindegewebe-
M., Bestrahlung. Mittwoch geschlossen.

Drucksachen
liefert: Kühn KG.

Warten Sie nicht bis morgen
sichern Sie sich noch
heute eine wertvolle
steuermäßige Wohnung
auf der Wohnungsbau-
stelle bis zu 20 DM für
dieses Jahr durch BGV-
Kaufplan.
BAUSPARKASSE
der deutschen Volks-
banken AG.
SCHWABISCH HALL
Beratungsstelle: FRANKFURT/M.,
Borsenstr. 7. Telefon: 93111,
außerdem Auskunft durch die
Volksbanken.

Stadt-Bücherei, Heesweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30-16.30 Uhr

TRAUERDRUCKSACHEN
schnell und preiswert durch die
Druckerei der „Langener Zeitung“

NACHRUH
Am 4. Oktober 1956 wurde unser langjähriger, treuer
Mitarbeiter
Herr Alfred Rosenberg
Werkmeister
an den Folgen eines Betriebsunfalles aus unserer Mitte
gerissen. Wir verlieren in ihm einen unersetzlichen
Mitarbeiter und guten Kameraden.
Immer zuvorkommend und von untadeligem Charakter
hat er nur Freunde hinterlassen. Wir werden ihn nie
vergessen.
Georg Krümmelbein
Sägewerk und Holzhandlung
Neu-Isenburg, den 5. Oktober 1956

Le
Telefon 112

Dienstag-Donnerstag, täglich 20.30 Uhr
Des großen Erfolges wegen verlängert:
„Kitty und die große Welt“
mit Romy Schneider, Karlheinz Böhm,
O. E. Hasse
Mittwoch 16 Uhr: Familienvorstellung

Die Ausführung der
bleivergoldeten
Fenster
der kath. Kirche
zu Langen
hatte die
KUNSTGLASEREI und GLASMALETEREI
H. WEISSNERIEDER
Offenbach/M. Tel. 81239

Zwei „Jungbrunnen“
der Natur in einer Kapelle:
Welkenkalm u. Knob-
lauchhöl! Nutzen auch Sie
diese glückliche Kombi-
nation lebenswichtiger Vita-
mine und Wirkstoffe.
Schaffen Sie sich Frische
und Spannkraft durch die
geruchlosen
48 Kapseln
28 DM
In Apotheken
und Drogerien
„Aktiv Kapseln“
nach Dr. Dornier

Schöne Werkstatt
ca. 80-100 qm zu mieten
gekauft.
Offerten unter Nr. 1187

VW-Export Bauj. 52
aus Privathand zu ver-
kaufen. Besichtigung
sonnabends.
Telefon Langen 282

10 Paar Sporthalschuhe
für Knaben u. Mädchen
in Größen 37 bis 41;
1 Paar Damenschuhe,
braun Chieverei Gr. 39.
Salamander Fußsart zu
verkaufen.
Holzhaus
am Tennisplatz

Geduld gehört dazu,
aber nicht überall im
Leben ist Geduld am
Platz z. B. wenn man
schnell einen Gegen-
stand kaufen oder ver-
kaufen will — dann
führt ein Inserat in der
Langener Zeitung zum Ziel.

Weiß- und Rotkraut
kann abgeholt werden,
weitere Bestellungen
werden angenommen.
Georg Leonhardt
Egelsbach
Langener Straße 9

Futterkartoffeln
abzugeben.
Obergasse 18

Spelse- und Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Lutherstraße 13

Bettfedern
Inlett
Fertig Betten
Nur vom
Fachgeschäft!
PAUL REISER
Austausch-Fachgeschäft
Langen - Fahrgasse 8

Möbl. Zimmer
mit separatem Eingang
gesucht. Offerten unter
Nr. 1191 an die G.-St.

Leerzimmer
mit Kochinseln, oder
Leerzimmer mit Ab-
stellraum, oder Leer-
zimmer mit kl. Küche
gegen gute Miete. Off.
u. Nr. 1179 a. d. G.-St.

Leerzimmer
mit oder ohne Koch-
gelegenheit gesucht.
Off. u. Nr. 1190 a. d. G.

Alleinstehende, ältere
Frau sucht
leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit
gegen Mietvorauszahl.
Off. u. Nr. 1188 a. d. G.

Möbl. Zimmer
gesucht. Off. u. Nr. 1186
an die Geschäftsstelle

Möbl. Mansarde
mit fließ. Wasser an
berufstätigen Herrn u.
Garage
zu vermieten.
Friedr. Ebertstraße 45

Kräftiger Mann
als Mithilfe beim
Kellern (auch Retner)
gesucht.
H. Antnes
Frankfurter Str. 26

Wellensittich
gelb-grün am Sonntag
entflohen. Wiederbrin-
gen erhält Belohnung.
Radke, Bürgerstr. 22

Apfel
versch. Sorten zu verk.
R.-Luxemburg-Str. 18

Mollebusch
Diels Butterbirnen
Pastoren Birnen
Katzenköpfe und
Winteräpfel
verkauft
P. M. Helfmann
Darmstädter Straße 30
am Bindungsweg

Das bestellte
Weiß- und Rotkraut
kann abgeholt werden,
weitere Bestellungen
werden angenommen.
Georg Leonhardt
Egelsbach
Langener Straße 9

Futterkartoffeln
abzugeben.
Obergasse 18

Spelse- und Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Lutherstraße 13

Bettfedern
Inlett
Fertig Betten
Nur vom
Fachgeschäft!
PAUL REISER
Austausch-Fachgeschäft
Langen - Fahrgasse 8

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreislise Nr. 1. - Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des Tages vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unveränderlich

Nr. 80

Freitag, den 12. Oktober 1956

Jahrgang 8/56

Die Woche

Vor dem UN-Sicherheitsrat wiesen Ägypten und die Sowjetunion die westlichen Anträge auf eine internationale Kontrolle des Suezkanalbetriebs zurück. Sie setzten sich für einen Neubeginn bei den Suez-Verhandlungen ein. Der sowjetrussische Außenminister Schepilow machte Vorschläge für eine Lösung, die der amerikanischen Außenminister Dulles ablehnte. Er warf der Sowjetregierung vor, sie wolle den Konflikt verewigen und „im trüben fischen“.

Skandinavisches Unbehagen
In den letzten Tagen wurde der Gedanke eines europäischen Zusammenschlusses wieder lebhafter erörtert. Dabei darf nicht übersehen werden, daß sich gerade in dieser Zeit in einigen skandinavischen Ländern politische Entwicklungen abzeichnen, die für den europäischen Kontinent eines Tages sehr bedeutsam werden können.

Einige Ereignisse kennzeichnen diese Entwicklung. Es sind dies einmal die jüngsten Parlamentswahlen in Schweden, der jüngste offizielle Besuch des finnischen Staatspräsidenten in Stockholm und die zu Beginn dieser Woche durchgeführten Kommunalwahlen in Finnland. Zwischen den schwedischen Parlamentswahlen und den jetzigen Wahlen in Finnland besteht insofern ein bemerkenswerter Zusammenhang, als in beiden Ländern bisher die Zusammenarbeit zwischen der Sozialdemokratischen Partei und der Agrarpartei die Grundlage der Landespolitik darstellte. In Schweden erbrachten die Reichstagswahlen einen Rückgang der Mandate der Sozialdemokraten, wodurch die Basis der bisherigen Regierungskombi erschüttert erscheint. In Finnland zeigte die Entwicklung während der letzten Monate eine ähnliche Tendenz. In beiden Ländern kann das Ergebnis dieser politischen Entwicklung eine größere innerpolitische Stabilität und ein Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den Sozialdemokraten in Schweden Stimmverluste hatten, und wenn man in Finnland ein Unbehagen empfindet gegenüber der jetzigen Parteienkonstellation, so ist doch in keinem der beiden Fälle dieses Unbehagen in seinen Auswirkungen so stark, daß es zu einer klaren Änderung der Machtverhältnisse führen könnte.

Der jüngste Besuch des finnischen Staatspräsidenten Kekkonen in Stockholm erfolgte als Gegenbesuch. Vorausgegangen waren die Reise des schwedischen Königspaares nach Helsinki im Jahre 1952, aber auch mehrere andere bedeutsame politische Ereignisse und der Austausch von Staatsbesuchen zwischen Finnland und der Sowjetunion, zum anderen die Räumung des Gebietes von Porkkala durch sowjetische Truppen und die Aufnahme Finnlands in den Nordischen Rat. Die ersten genannten Ereignisse schienen Finnland enger an die Sowjetunion zu knüpfen, während der Eintritt Finnlands in den Nordischen Rat ein Wiederaufheben des Gedankens der skandinavischen Solidarität zu bestätigen schien. Dies wäre umso bedeutsamer, als in der Tat Jahre hindurch diese skandinavische Solidarität von finnischer Seite vernachlässigt worden war. Freilich hatte man auch in Schweden manche Entwicklungen im benachbarten Finnland mit wachsender Verärgerung verfolgt. So vor allem den scharfen Rückgang des Einflusses des schwedisch sprechenden Bevölkerungsteils Finnlands, der sogenannten Finnländer (zum Unterschied von den Finnen). Schließlich darf man nicht vergessen, daß Finnland fast drei Jahrhunderte hindurch mit Schweden eng verbunden war, und daß man in Stockholm nach dem Sturz des Zarenthums im Jahre 1917 als Feindbild die russische Vorherrschaft abschütteln konnte, im stillen gehofft hatte, daß man das alte Verhältnis wieder herstellen könne. Die „Finnländer“ sollten das Bindeglied oder Werkzeug für die Verewigung solcher Gedanken sein. Aber im Laufe der letzten zehn Jahre haben die schwedisch sprechenden Finnländer so weitgehend ihren kulturellen und sonstigen Einfluß in Finnland verloren, daß besonders der Rückgang der skandinavischen Solidarität etwa in Richtung eines engeren Zusammenschlusses zwischen Stockholm und Helsinki nicht mehr zu erwarten sind.

Trotzdem dürfte man sich in den beiden Ländern darüber im klaren sein, daß diese skandinavische Solidarität im Zeitalter der von Moskau propagierten Koexistenzpolitik und im Hinblick auf mögliche Auswirkungen der Entfaltungspolitik von sehr großer Wichtigkeit sein kann.

„Rehabilitiert“
In diesen Tagen hat der Bolschewismus als politisches Regime und als pseudo-ideologie seinen traurigsten Niedergang erreicht: Mit dem „Staatsbegriff“, das man in Budapest den

„rehabilitierten Opfern des Stalinismus“ zu-
teilt werden ließ. Vier kommunistische Führer
waren vor sieben Jahren in einem Schauprozess zum Tode verurteilt worden, weil sie von der „Generallinie“ Moskaus abgewichen
waren. Und nun tut man so, als könnte man diesen Mord — wenigstens moralisch — da-
durch ungeschehen machen, daß man die Hin-
gemordeten aus ihren Gräbern holt und noch
einmal begräbt, diesmal in einem Ehrengrab,
auf Staatskosten. Bei dieser Zeremonie abse-
hen die von jenen Männern verurteilt wurde,
die damals mit verantwortlich waren für jene
Morde, erklärte der stellvertretende ungar-
sche Ministerpräsident Apot: „Wir bedauern
es tief, an die Verleumdungen geglaubt zu ha-
ben, die zu dem Märtyrertum unserer vier
hingerichteten Genossen geführt haben.“ So
etwas werde sich nicht wieder ereignen.

Wiederherstellung der Einheit Deutschlands
Westmächte haben Sowjetunion aufge-
fordert, neue Vorschläge zu unterbreiten

Amerika, England und Frankreich haben
die Sowjetunion aufgefordert, zur Verwirk-
lichung des Genfer Übereinkommens über
die Wiederherstellung der Einheit Deutsch-
lands durch freie Wahlen neue Vorschläge
zu unterbreiten. Die diplomatischen Vertre-
ter der drei Westmächte überreichten fast
gleichzeitige Noten dem sowjetischen
Außenministerium. Sie wiesen darauf hin,
daß die Sowjetunion bisher „keine bejahende
Antwort“ auf die verschiedenen westlichen
Vorschläge zur Deutschlandfrage gegeben
habe. Die amerikanische Note an die Sowjet-
union, der die britische und die französische
entsprechen, hat u. a. folgenden Wortlaut:
„Die Regierung der Vereinigten Staaten
von Amerika hat die Ehre, sich auf das Me-
morandum zu beziehen, welches die Regie-
rung der Bundesrepublik Deutschland am
2. September an die Sowjetregierung gerich-
tet hat und von dem eine Abschrift der Re-
gierung der Vereinigten Staaten übermittelt
wurde. Die Regierung der Vereinigten Staa-
ten hat die Ehre, der Sowjetregierung eine
Abschrift ihrer Antwort an die Regierung der
Bundesrepublik Deutschland zu übermitteln.
Die Regierung der Vereinigten Staaten
mißt der Wiedervereinigung Deutschlands, die
ein wesentliches Ziel ihrer Politik dar-
stellt, große Bedeutung zu. Die Regierung der
Vereinigten Staaten ist überzeugt, daß die
immer noch bestehende Spaltung Deutsch-
lands beendet werden muß, nicht nur im In-
teresse der Deutschen selbst, sondern auch
im Interesse aller Nationen, die bestrebt
sind, den Frieden Europas zu wahren.
Die Regierungen Frankreichs, des Vereinig-
ten Königreiches, der Sowjetunion und der
Vereinigten Staaten haben bei verschiedenen
Anlässen ihre Verantwortung anerkannt, die
Wiedervereinigung Deutschlands herbeizufüh-
ren, und vereinbart in der Direktive
der Regierungen der vier Mächte an ihre
Außenminister im Juli 1953, diese Verpflichtung
zu erfüllen. Seitdem wurde kein Fortschrit-
t erzielt. Die in einzelne gehenden Vor-
schläge, die von den Westmächten bei der

Schuld an der Verurteilung ihrer vier Genos-
sen seien nur der Persönlichkeitskult und sta-
listische Verleumdungen. Und das offizi-
öse Parteiblatt spricht aus diesem Anlaß
von „Optim tyrannischer Rechtsbeugungen“.
Als ob solche Phrasen irgendjemanden — von
den bei dieser an Blasphemie grenzenden
Zeremonie anwesenden Witwen der Ermor-
deten gar nicht zu reden — beruhigen oder
davon überzeugen könnten, daß sich irgend-
etwas Grundsätzliches geändert habe, und
daß nicht morgen andere „Opfer tyrannischer
Rechtsbeugungen“ werden könnten. Denn an
den Grundsätzen des Regimes hat sich ja
nichts geändert. Wer könnte verhindern, daß
die Partifunktionäre und von ihnen diri-
gierten Richter nicht ebensogut neuen Ver-
leumdungen zum Opfer fallen, wie ihre Kol-
legen von damals?

Wiederherstellung der Einheit Deutschlands
Westmächte haben Sowjetunion aufge-
fordert, neue Vorschläge zu unterbreiten

dauffolgenden Außenministerkonferenz un-
terbreitet wurden und die sowohl die Be-
endigung der Spaltung Deutschlands als auch
die Errichtung eines festen europäischen
Sicherheitssystems bezwecken, haben keine
positive Beantwortung seitens der Sowjet-
union gefunden.
Die Regierung der Vereinigten Staaten hofft
indessen, daß die Sowjetregierung dem deut-
schen Memorandum sorgfältige Beachtung
schenken wird und daß sie, als Antwort auf
die Initiative der Bundesregierung, ihre An-
sichten bekanntgeben wird zu der Frage, wie
die Vereinbarung der vier Regierungen in
Genf, die deutsche Einheit durch freie Wahlen
wiederherzustellen, verwirklicht werden
kann.“

Aus dem Landtag
In der Sitzung des Hessischen Landtags löste
ein von der sozialdemokratischen Fraktion
beantragtes Verbot der militärischen Propa-
ganda in den hessischen Schulen eine bewegte
Debatte aus. Die CDU hatte beantragt, Fra-
gen der militärischen Propaganda gegen
Angriffe von außen in den Schulen nur rein
sachlich zu erörtern und vor allem sowjet-
zonalen Propagandamaterial von der Jugend
nicht nur fernzuhalten, sondern ihm durch
sachliche Argumente entgegenzutreten. Der
FDP-Abgeordnete Kohl vertrat die Auffas-
sung, daß ein Erlaß des hessischen Kultus-
ministers vom 23. April bereits den Zweck
des sozialdemokratischen Antrages vorweg-
genommen habe und ihn so überflüssig
mache. Auf Anfrage erklärte Kultusminister
Hennig, daß bisher in den hessischen Schu-
len kein Fall militärischer Propaganda fest-
gestellt worden sei. Die Anfrage wurden dem
Hauptausschuß überwiesen.

100jähriger Kirchenehonor. Der Kirchenchor
der Darmstädter Pfarrei St. Ludwig begeht
am kommenden Wochenende sein 100jähriges
Bestehen.

Die Uebersicht

Kabinettsreform. Der Bundeskanzler trägt
sich nach den bisher vorliegenden Informa-
tionen mit dem Gedanken, entweder eine
„kleine“ oder eine „große“ Kabinettsreform
vorzunehmen. Bei der „kleinen“ Reform wür-
den nur zwei oder drei Minister ausscheiden,
bei der „großen“ Umbildung würde es Ver-
änderungen im Verteidigungs- und Arbeits-
ministerium im Sonderministerium Kraft
(CDU), bei den vier Ministern der FDP und
möglicherweise noch bei anderen Ministerien
gehen.

Asyl. Der ehemalige stellvertretende So-
wjetzonen-Ministerpräsident und langjährige
Parteivorsitzende der Ost-LDP, der 70jährige
Professor Hermann Kasner, hat sich vor
mehreren Tagen in die Bundesrepublik be-
geben und um politischen Asyl nachgesucht.



Staatspräsident Tubman besuchte
Farbenfabriken
Der Staatspräsident von Liberia, W. Tubman,
weilt zur Zeit zu einem Staatsbesuch in der
Bundesrepublik. Er und sein Gefolge besich-
tigten die Farbenfabriken Bayer in Leve-
russen. Unser dpa-Bild zeigt Tubman (ganz
links) in dem Hauptlabor der Bayer-Werke
während eines Demonstrativ-Versuches über
die Herstellung von einem Schaumstoff.

Aufständische. Insgesamt 43 Menschenleben
sind den Anschlägen der algerischen Auf-
ständischen in den letzten 24 Stunden zum
Opfer gefallen. Unter den Opfern befinden
sich sieben Europäer.

Sie wollen zurück. Die meisten Heimatver-
triebenen und Sowjetzonenflüchtlinge wollen
in ihre alte Heimat zurückkehren. Auch die
Zahl der eingewanderten Bevölkerung des Bun-
desgebietes, die im Falle einer Wiederverein-
igung in die Sowjetzone oder einer Wieder-
eingliederung in die abgetrennten deutschen
Ostgebiete zu gehen bereit wäre, ist sehr groß.
Das ergab die Umfrage eines Institutes.

Bekanntnis zu Berlin. Mit einem Bekennt-
nis zur deutschen Hauptstadt Berlin und zur
Wiedervereinigung eröffnete Bundesstagsprä-
sident Dr. Eugen Gerstenmaier in der Tech-
nischen Universität die erste Plenarsitzung,
die in diesem Jahre in Berlin stattfand. Im
großen physikalischen Hörsaal waren 460 von
den 520 Mitgliedern des Bundestages, fast das
gesamte Kabinett und zahlreiche Mitglieder
des Bundesrates versammelt.

Fehlgeschlagen. Jugoslawien hat nachträg-
lich erklärt, daß die am Wochenende in Bel-
grad geführten jugoslawisch-bulgarischen
Besprechungen entgegen dem positiv klingen-
den Abschlußkommuniqué der beiderseitigen
kommunistischen Partei-Zentralsekretariate
völlig fehlgeschlagen seien.

Wahnsinnige. Zwei bewaffnete wahnsinnige
Brüder hielten stundenlang in Schulgebäude
der italienischen Ortschaft Terrazzano bei
Mailand 95 Schulkinder und vier Lehrerinnen
als Geiseln fest. Sie verlangten 200 Millionen
Lire (1,34 Millionen DM) Lösegeld und hatten
gedroht, die Schule in die Luft zu sprengen,
falls ihre Forderung nicht erfüllt werde.
Diebische Scheuerfrau. Eine 56jährige
Scheuerfrau hatte in Sprendlingen dreimal
in die Ladenkasse einer Metzgerei gegriffen,
hier sie arbeitete, und dabei insgesamt
400 DM gestohlen. Sie erhielt vier Monate
Gefängnis auf Bewährung.
Schwester-Wohn- und Altersheim. In Ge-
genwart der Prinzessin Margaret von Hessen
wurde im Garten des Darmstädter Allee-
Hospitals der Grundstein für ein Wohn- und
Altersheim für die Schwestern gelegt.



Ein ganz frisches Abendessen

Hübsches Geschirr, leuchtende Blumen und alles, was der
herbstliche Obstgarten zu bieten hat. Äpfel, Birnen, Weintrauben,
Pflaumen und Nüsse liegen bunt beisammen in einer schönen
Schale. Wer seinen Kindern eine besondere Freude machen will, setzt die Früchte
zu einem Männchen zusammen. Dazu werden Rama-Häppchen
gerecht: Schwarz- und Feinbrot, üppig bestrichen und quer geschnitten.
Diese neue und wohlgeschmeckende Zusammensetzung sollten Sie
unbedingt einmal probieren. Denn natürlich schmecken Rama-
Brote zu frischen Obst ebenso gut wie zu feinem Aufschnitt.

RAMA
ist eben
RAMA
mit dem vollen naturfeinen Geschmack





Langen, den 12. Oktober 1956

Ein goldener Schein

Goldene Herbstsonne führt tröstend die Menschen hinein in den verblühenden Garten der Natur. Nach den vielen Regentagen in den vergangenen Wochen spüren wir die Sonnenstrahlen wie eine freundliche Hand, die uns Mut verleiht. Die Melancholie des Abschiednehmens von den hellen Tagen ist dabei und wir wissen auch, daß jede freundliche Stunde ein Geschenk des Himmels ist.

Jeder Jahreskreis ist wie ein ganzes Leben mit Wachsen, Blühen, Reifen, Welken und Vergehen. Aber unser Herz versteht die Melancholie, die wie ein Schleier über die Tage weht. Erinnerung u. Hoffnung, treue Schwärmer unserer Daseins, sind stets an unserer Seite und sprechen mit uns, machen uns froh, machen uns Mut und zeigen uns den rechten Weg, wenn wir sie verstehen wollen.

Der Alltag mit all seinen kleinen und großen Sorgen ist hart, nichts wird geschenkt und die Arbeit um das tägliche Brot macht Mühe. Verzweifelt ist schnell zur Stelle. Eine böse Klippe im menschlichen Dasein. Deshalb heißt es aufpassen und nicht den Kopf verlieren. Richte dich auf, mein Freund, nach weil die Augen auf und suche dir die schönen Dinge als Trost und Freude, da ist viel auf der Welt, das zufrühzeitig ist und alles was dunkel ist, aufleuchtet.

Ein goldener Schein strahlt durch die bunten Blätter der Bäume und verkündet das müde Land, das langsam sich zum Schlaf anschickt. Jeder Weg hat sein Ende und jedes erreichte Ziel bringt einen Lohn.

WIR GRATULIEREN

Frau Margarete Steltz, Wilhelmstraße 13, zum 78. Geburtstag am Samstag, 13. Oktober;
Frau Theresia Grabisch, Gartenstraße 29, zum 88. Geburtstag;
Herrn Louis Rühl, Karl-Liebknecht-Straße 21, zum 79. Geburtstag am Sonntag, 14. Oktober;
Frau Katharina Kämmler, Feldbergstr. 1, zum 84. Geburtstag am Dienstag, 16. Oktober.

Diesen hochbetagten Bürgern unserer Stadt wünschen wir zu ihrem Wiegen und Gute Möge ihnen Glück und Zufriedenheit auf ihrem fernen Lebenswege beschieden sein!

Trafostation in Betrieb. Im letzten Jahr neu erbaute Trafostation in der Wallstraße wurde in dieser Woche in Betrieb genommen. Damit tritt der Stromversorgungs in diesem Gebiet eine fühlbare Verbesserung ein.

Jetzt 20 Trafostationen in Langen. Wie sehr die Entwicklung der Stadt auch im Hinblick auf die Stromversorgung ihre Auswirkungen zeigt, geht daraus hervor, daß nach dem Kriege 15 neue Transformationsstationen erbaut wurden. Bis dahin waren es nur 5, die jedoch den Bedürfnissen nicht mehr gerecht werden konnten. Die Trafostationen haben die Aufgabe, den hoch volt. Strom an einem bestimmten Teil der Stadt aufzunehmen und ihn auf die für den Verbrauch notwendige Spannung umzuwandeln.

Germaniafeier. Am 27. Oktober findet eine Germania-Feier im „Frankfurter Hof“ statt. Im Rahmen der Vereinsgründung vor fünfzig Jahren gedacht werden.

Neue Fürsorgerin. Beim Gesundheitsamt des Landkreises Offenbach ist seit einiger Zeit eine neue Fürsorgerin, Fräulein Ilse Drunzen, neu-berufen. Fräulein Drunzen wird demnächst die Arbeit der Fürsorgerinnen neu verteilen. Eine Entlastung wird nun spürbar im großen Arbeitsbereich, das vom Gesundheitsamt zu bewältigen ist.

Beratungstage für Körperbehinderte. Auf Veranlassung des Landesgesundheitsamtes finden Beratungstage für Körperbehinderte wie folgt statt: Mittwoch, 17. Okt., 8.30—12.00 Uhr für die Patienten in den Gemeinden von Offenbach im Kreisgesundheitsamt Offenbach; Mittwoch, 24. Okt., 8.30—11.30 Uhr, für die Patienten in den Gemeinden von Langen im Kreis Krankenhaus Langen.

50-Jahr-Feier. Der Jahrgang 1905/06 hält morgen Samstag seine 50-Jahr-Feier im „Frankfurter Hof“ ab. Siehe Anzeige im Veranstaltungskalender.

Sperrung der Bundesstraße 43 Hanau — Offenbach. Der Hessische Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr gibt die Sperrung der Bundesstraße 43 in Steinheim und Mühlheim, Kreis Offenbach, bekannt. Wegen Straßenbauarbeiten soll dieser Straßenabschnitt zwischen Hanau und Offenbach für den Durchgangsverkehr ab sofort bis zum 21. 12. 1956 gesperrt werden. Die Umleitung erfolgt von Hanau über die Bundesstraße 45 Tannenmühle — Landstraße 1. Ordnung 2310 Offenbach und umgekehrt. Die Mehrkilometer beträgt 4,6 km.

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Dem Arbeitskollegen das Leben gerettet

In jedem Betrieb sollten „Ersthelfer“ für Unfälle zur Verfügung stehen. In einem Eisenwerk wurde der Arbeiter Kl. von einem Stück eines Schleifsteines so unglücklich am Hals getroffen, daß die Halsschlagader zerriß. Der Geistesgegenwärtig sprang der Mitarbeiter, L. und preßte mit kräftigem Daumendruck die Wunde zu. Der Kunst der Ärzte gelang es, das Rettungswerk zu vollenden, so daß Kl. nach fünf Wochen wieder an seinem Arbeitsplatz stand.

Daß Kl. sich noch seines Lebens freuen kann, daß er seiner Frau und seinen beiden Kindern erhalten blieb, verdankt er in erster Linie seinem Arbeitskollegen L., besonders aber dem Umstand, daß dieser den kunstgerechten rettenden Griff während seiner Ausbildung in der „Ersten Hilfe“ gelernt hatte. Der schwere Unfall des Kl. ist noch einmal gut ausgefallen, wie viele ähnliche Verletzungen eiden aber mit dem Tode der Verunglückten, nur weil kein sachverständiger Helfer zur Stelle war!

Wenn es auch nicht immer gilt, Menschen-

Noch einmal:

Zeigerampel oder Blinkanlage

Die Darlegungen über die Frage Zeigerampel oder Blinkanlage in der letzten Ausgabe der Langener Zeitung entsprechen im wesentlichen unserer Auffassung. Hinsichtlich der erwähnten Nachteile der Zeigerampel sind wir aber nicht gleicher Meinung.

Zeigerampeln sind nur im engeren Nachbargelände wenig im Betrieb. Sie sind aber allen Verkehrsteilnehmern bekannt und haben sich in hunderten von Fällen seit ihrer Bewährung auch der Fußgängerverkehr wieder sich an ungeschickten Überquerungen los ab, weil sich die Fußgänger — im Gegensatz zur Blinkanlage — bei der Straßenüberquerung nach rot und grün richten. Sie überqueren sofort bei Beginn von Grün die Straße, die Autobahn, die die Zeigerampeln befinden, Vorgangerecht, welches von der Kraftfahrern auch beachtet wird, deren Fahrzeuge sich beim Einbiegeverkehr erst in Bewegung setzen und sich in langsamer Fahrt befinden.

Bei Blinkanlagen wartet der Fußgänger, was bei betriebenen Anlagen ständig beobachtet werden kann, oft sein grünes Freigabesignal.

Eine Milchkönigin wurde gewählt

Frau Marianne Stirnweß wurde diese Majestät Höchste einer Großveranstaltung der Milchkühegenossenschaft Groß-Gerau und der Milchkühe von Langen an. Die Majestät der Turnhalle war die Wahl einer Milchkönigin. Frau Marianne Stirnweß wurde auserkoren. Frau Marianne Stirnweß, die ein besonders schön und glücklich gelauntes Gesicht hat. Als Anerkennung für die Königin gab es einen prächtigen Präsentkorb und einen Gutschein über dreißig Liter Vollmilch.

Die feierliche Krönung der Milchkönigin nahm Herr Ernst West, der vom Vorstand der Milchkühegenossenschaft bekannt ist und in der Milch-Verwerteranstalt als Ansager wirkte. Er bat drei ältere Herren auf die Bühne, die sodann zu Säuglingen ernannt und durch „drei Mutters“ mit der Flasche ernährt wurden.

Dann gab es während der fröhlichen Veranstaltung noch kecksche Wettbewerbe: Aus Stoffen mußten Modeschöpfungen gezaubert werden. Sie wurden dann bei einer „Modeschau“ gezeigt. Die stümische Helmut, die einfache, Frau Christa Ißbrücker hielt ein Referat über das Thema „Gesund leben — aber wie!“ Als die Antwort auf die Frage gegeben wurde, spielte auch dabei — natürlich — die Milch eine große Rolle.

Fließig wurde musiziert, und eine Reihe von lustigen Darbietungen sorgte dafür, daß alle, die in die Turnhalle gekommen waren, einen netten Abend verlebten.

Stiftungsfest. Der MSC Langen im ADAC feierte im kleinen Rahmen sein Stiftungsfest. Herr Ernst West hatte es wieder übernommen, durch Ausmalung und Dekoration dem „Frankfurter Hof“ für den Abend den festlichen Rahmen zu geben. Eine besondere Überraschung hatte Herr Gaspare, bereit, dem es in der Stadt, Hans Moser als Arzt, gelang, in glänzender Weise den Filmschauspieler zu kopieren. Es gab viel Beifall für ihn und seine Mitwirkenden. Herr Benz mit einigen Mitgliedern der Kapelle „10 Sterne“ sorgte für gute Tanzmusik, so daß noch in den frühen Morgenstunden das Tanzen einsehend wurde.

Urkunden werden verliehen. Morgen um 16.45 Uhr findet im Rathausaal die Urkundenverleihung der Deutschen Lebensrettergesellschaft statt. Hierzu sind 5000 Karten an der Bevölkerung Langens herzustellen eingeladen. Anschließend gemütliches Beisammensein im Schwimmstadion-Restaurant.

Freie soziale Wählergruppe und Wehrdienstgegner.

Am 1. Oktober bildete sich im „Frankfurter Hof“ zur Wahl der Gemeindevertretung der Wahlbezirk der Stadt Langen eine Wählergruppe unter dem Namen „Freie soziale Wählergruppe und Wehrdienstgegner“. In einer weiteren Zusammenkunft am 4. Okt. wurden in geheimer Wahl die Kandidaten für die Stadtratswahlversammlung gewählt: 1. Christian Schneider, Maschinen-schlosser (Schwerbeschädigter), Leukertsweg 56; 2. Ludwig Sallwey, Angestellter, Wiesgäßchen 4; 3. Ludwig Werner, Angestellter, Wallstraße 4; 4. Anni Kaufmann, Angestellte, Oberstraße 20; 5. Willi Goppert, Arbeiter (Flüchtling), K.-Liebknecht-Str. 10; 6. Babette Rodner, Angestellte, Gartenstr. 16; 7. Heinrich Eisenbach, Angestellter (Schwerbeschädigter), Kassenstraße 9; 8. Karl Rühl, Städt. Aushilfs-Lernschüler; 9. Hans Schön, Kaufmann, Bahnstraße 74; 10. Josef Schneider, Stukateur, Triftstraße 20; 11. Heinrich Rühl, Pförtner, Florian-Geyer-Straße 17.

leben zu retten, so ist doch in vielen Fällen die erste Hilfeleistung nach dem Unfall entscheidend für die Wiederherstellung eines Verletzten. Deshalb bemühen sich die Lebensrettergesellschaften als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung schon seit Jahren fortlaufend darauf, daß in jedem Betrieb ausgebildete Ersthelfer (Betriebsshelfer) zur sachgemäßen Hilfeleistung bei Unfällen zur Verfügung stehen. Die Ausbildung für die „Erste Hilfe“ erfolgt auf Kosten der Berufsgenossenschaften in Betriebsshelferlehrgängen von acht Doppelstunden.

Diese Lehrgänge werden von bewährten Ärzten und Fachkräften des Deutschen Roten Kreuzes geleitet. Betriebsangehörige, die in der ersten Hilfe ausgebildet werden und die Helfer erwerben wollen, brauchen nur ihren Arbeitgeber zu veranlassen, sie für einen Lehrgang bei der zuständigen Berufsgenossenschaft anzumelden. In Langen beginnt der nächste Kursus Ende November 1956. Interessenten können sich melden: Krankentransportstelle Fahrgasse; Frau Schneider, Tennestraße, und sonntags vormittags 10—12 Uhr DRK Ortsvereinigung Langen, Heerweg 6.

Obwohl mehrere rechtskräftige Entscheidungen der Verwaltungsgerichtsinstanzen für Langener Rückgründe ausdrücklich festgestellt, daß die 1938er Satzung eine 100%ige Zahlungspflicht für beide Straßentrassen, nämlich der U. für drei Straßentrassen, rechtlich unabwiesbar bedingt, fanden dies die Damen und Herren Stadtverordneten im Hinblick auf die zu erwartende neue Regelung des Anliegerverkehrs, besonders die Kosten, für die Hauptstraßenfront zu leisten und die Kosten für die Seitenstraßenfront werden bis zur endgültigen Neuregelung der Anliegerrechte durch Erlaß einer neuen Satzung gestundet.

Sie haben doch also selbst den jetzt beschriebenen Weg mit als gerechteste Lösung gut heißen. Ja, als in den beratenden Gremien des Parlaments, denen alle Sie angehört, gerade im Hinblick auf den Althausbesitz der Entscheidung des 2. Abs. 3 der Gebührenordnung mehrmals die Angelegenheit zur Sprache gekommen wurde, haben Sie ausweichend die Protokolle nie dagegen gestimmt. Obwohl diese Fragen gerade mit Ihnen sehr ausführlich erörtert wurden, behaupten Sie heute, „mit keinem Wort“ seien solche Erwägungen angestellt worden!

Mehr noch, Herr Sallwey! In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 6. 4. 1956 wurden in ihrer Anwesenheit und mit Ihrer Zustimmung die Rückgründe für den Teilbetrag des Kanalbeitrags erhoben, da mit die Anlieger, die nach der bis 31. März 1956 geltenden Satzung den Anliegerbeitrag voll zu zahlen hätten, der (künftigen) Regelung der neuen Satzung unterworfen werden. In der Sitzung vom 6. September 1956 wurde sodann der Beschluß vom 6. April 1956 ganz allgemein auf alle Eckgrundstücke ausgedehnt, so daß seit dieser Zeit auch die Anlieger von Eckgrundstücken, deren Kanal vor dem 1. April 1956 gelegt wurde, nicht mehr 2 oder 3 Straßentrassen voll zu bezahlen haben, sondern nur noch „die Hälfte der in Betracht kommenden Straßentrassen usw.“.

Das ist doch ein echtes Entgegenkommen gegenüber den Anliegern! Und das, was gegen den Kanalkosten zum Teil schon 1952 zu 100% angefordert, sodann gestundet wurden und heute nur zu etwa 60% zu bezahlen sind. Die Entscheidung vom 6. 9. 1956 beruht daher nicht nur auf Ihrer Zustimmung, sondern auch auf der Zustimmung der interessierten Straßentrassenanlieger, die ihren Kanal 100%ig zu bezahlen haben, das äußerst mögliche Entgegenkommen.

Laut Terminkalender für die Wahlen hat

Wir haben uns verlobt

Traude Joseph

Walter Werner

Egelsbach, im Oktober 1956

Bahnstr. 4 Schulstr. 35

Ihre Vermählung geben bekannt

Günther Schneider

Inge Schneider

geb. Avenaria

Egelsbach, im Oktober 1956

Neu-Isenburg Neckarstraße 3

Die kirchl. Trauung findet am Samstag, 13. Oktober, 18.30 Uhr, in der ev. Kirche, Neu-Isenburg, Friedhofstr., statt.

Für die anlässlich unserer goldenen Hochzeit übersandten Glückwünsche, Blumen und Geschenke sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, den ev. Frauenkreisen, der Gemeindeverwaltung Egelsbach unser herzlichsten Dank. Wir danken auch dem ev. Kirchenchor für die gesungene Darbietung während der kirchlichen Feier.

Karl Redtenwald u. Frau Kath. geb. Leisser

Egelsbach, im Oktober 1956

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Freitag, den 12. Oktober 1956

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung an unserer Leser-Ankündigung. Verantwortlich: Der Verlag. Die Redaktion ist für die Redaktion der Langener Zeitung.

Zu der Leserschrift des Herrn Sallwey, die wir in unserer letzten Ausgabe veröffentlicht haben, schreibt der Magistrat der Stadt Langen:

Sehr geehrter Herr Ludwig Sallwey! Ihr Schreiben veranlaßt den Magistrat zu folgender öffentlicher Stellungnahme: Der einzig zureichende Satz Ihres Schreibens ist, daß die Satzung vom 1. März 1956 nur für die Kanalarbeiten Gültigkeit besitzt, die nach dem 1. April 1956 abgeschlossen wurden. Vor dem 1. April 1956 herrschte aber nicht — wie Sie es darstellen — eine satzungsgelose und damit rechtliche Zeit, sondern eine neue Satzung ausdrücklich für die Zukunft außer Kraft gesetzte ortsrechtliche Regelung vom 28. Januar 1939 und davor die Satzung vom 11. Juli 1891. Nach diesen früheren Satzungen mußten die Anlieger selbstverständlich den Kanal ebenfalls bezahlen und die Eckgrundstückseigentümer nicht etwa nur „die Hälfte der jeweils in Betracht kommenden Straßentrassen usw.“, sondern 100% der Eckgrundstückseigentümer zu 100%.

Obwohl mehrere rechtskräftige Entscheidungen der Verwaltungsgerichtsinstanzen für Langener Rückgründe ausdrücklich festgestellt, daß die 1938er Satzung eine 100%ige Zahlungspflicht für beide Straßentrassen, nämlich der U. für drei Straßentrassen, rechtlich unabwiesbar bedingt, fanden dies die Damen und Herren Stadtverordneten im Hinblick auf die zu erwartende neue Regelung des Anliegerverkehrs, besonders die Kosten, für die Hauptstraßenfront zu leisten und die Kosten für die Seitenstraßenfront werden bis zur endgültigen Neuregelung der Anliegerrechte durch Erlaß einer neuen Satzung gestundet.

Sie haben doch also selbst den jetzt beschriebenen Weg mit als gerechteste Lösung gut heißen. Ja, als in den beratenden Gremien des Parlaments, denen alle Sie angehört, gerade im Hinblick auf den Althausbesitz der Entscheidung des 2. Abs. 3 der Gebührenordnung mehrmals die Angelegenheit zur Sprache gekommen wurde, haben Sie ausweichend die Protokolle nie dagegen gestimmt. Obwohl diese Fragen gerade mit Ihnen sehr ausführlich erörtert wurden, behaupten Sie heute, „mit keinem Wort“ seien solche Erwägungen angestellt worden!

Mehr noch, Herr Sallwey! In der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 6. 4. 1956 wurden in ihrer Anwesenheit und mit Ihrer Zustimmung die Rückgründe für den Teilbetrag des Kanalbeitrags erhoben, da mit die Anlieger, die nach der bis 31. März 1956 geltenden Satzung den Anliegerbeitrag voll zu zahlen hätten, der (künftigen) Regelung der neuen Satzung unterworfen werden. In der Sitzung vom 6. September 1956 wurde sodann der Beschluß vom 6. April 1956 ganz allgemein auf alle Eckgrundstücke ausgedehnt, so daß seit dieser Zeit auch die Anlieger von Eckgrundstücken, deren Kanal vor dem 1. April 1956 gelegt wurde, nicht mehr 2 oder 3 Straßentrassen voll zu bezahlen haben, sondern nur noch „die Hälfte der in Betracht kommenden Straßentrassen usw.“.

Das ist doch ein echtes Entgegenkommen gegenüber den Anliegern! Und das, was gegen den Kanalkosten zum Teil schon 1952 zu 100% angefordert, sodann gestundet wurden und heute nur zu etwa 60% zu bezahlen sind. Die Entscheidung vom 6. 9. 1956 beruht daher nicht nur auf Ihrer Zustimmung, sondern auch auf der Zustimmung der interessierten Straßentrassenanlieger, die ihren Kanal 100%ig zu bezahlen haben, das äußerst mögliche Entgegenkommen.

Laut Terminkalender für die Wahlen hat

Wir haben uns verlobt

Traude Joseph

Walter Werner

Egelsbach, im Oktober 1956

Bahnstr. 4 Schulstr. 35

Ihre Vermählung geben bekannt

Günther Schneider

Inge Schneider

geb. Avenaria

Egelsbach, im Oktober 1956

Neu-Isenburg Neckarstraße 3

Die kirchl. Trauung findet am Samstag, 13. Oktober, 18.30 Uhr, in der ev. Kirche, Neu-Isenburg, Friedhofstr., statt.

Für die anlässlich unserer goldenen Hochzeit übersandten Glückwünsche, Blumen und Geschenke sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, den ev. Frauenkreisen, der Gemeindeverwaltung Egelsbach unser herzlichsten Dank. Wir danken auch dem ev. Kirchenchor für die gesungene Darbietung während der kirchlichen Feier.

Karl Redtenwald u. Frau Kath. geb. Leisser

Egelsbach, im Oktober 1956

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten, für die über feststellen müssen, daß Unbeteiligte die Ernte schon besorgen. Mittlerweile sind einige Obstdiebe schon gestellt worden. Die anderen, die das Stehlen noch vorhaben, sollten sich das als Warnung dienen lassen. Es sind wahrscheinlich keine guten Zeiten mehr für Obstdiebe. Schön wäre es, wenn es so bliebe.

Auch in der Gemeinde

Obstdiebe, es wird ernst!

Wir sprachen in unserer vorigen Ausgabe für die Leute, die ihr Obst ernten möchten,

Sport-NACHRICHTEN

II. Amateurliga Darmstadt:

Heimspiel für den Club

Ani kommenden Sonntag erwartet der 1. FC Langen die Mannschaften von Mörfelden. Dieser Gegner hatte in der Verbandsrunde einen guten Start gemacht und nach einigen Spielen auf dem 2. Tabellenplatz. Dann folgte allerdings eine 0:8-Niederlage in Pfungstadt und nach dem in seiner Höhe unverdienten 4:0-Sieg gegen Dieburg verlor Mörfelden in Bensheim knapp 2:0. Um am vergangenen Sonntag sogar auf eigenen Platz 1:3 gegen Egelsbach. Nach diesen Leistungen der letzten Spiele dürfte es den Gästen in Langen kaum möglich sein, als erste Mannschaft bei Punkte zu gewinnen. Im Gegenteil: der Club ist der Favorit dieses Kampfes. Selbstverständlich darf der Gegner deshalb nicht unterschätzt werden, denn er versteht zu kämpfen und eine besonders ehrgeizige Mf, die nichts zu verlieren hat, kann den Platzherren ähnlich wie Erzhausen und Bischofsheim, alles abverlangen. Wir hoffen, daß der Club nach der Zwangspause am vergangenen Sonntag die Zuschauer diesmal mit besonders guter Kondition überrascht und seiner Favoritenrolle durch einen klaren Sieg gerecht wird.

Flutlichtspiel gegen 1. FC Barcelona

Der 1. FC Barcelona trägt am Mittwoch, 24. Oktober, ein Flutlichtspiel gegen den OFC „Kickers“ auf dem Bieberer Berg in Offenbach aus.

HANDBALL

SKG Roddorf — SSG Langen II. 1:6 (0:3)

Die Reservemannschaft der SSG bekräftigte am vergangenen Sonntag, daß ihre Erfolge in der letzten Zeit nicht von ungefähr kamen. Gegen die immerhin recht starke Mannschaft der SKG Roddorf, die im Vorjahre noch in der A-Klasse spielte, gelang ihr ein klarer Erfolg. Dabei war imponierend, wie der Sieg zustande kam. Die Gastgeber hatten es nur ihren wirklich ganz verlässlichen Torwart zu verdanken, daß der Langener Erfolg zweifellos wurde. Der Langener Mannschaft darf man wünschen, daß sie auch in den kommenden Spielen gleich gute Leistungen zeigt, dann wird sie nach Ende der Verbandsrunde in der B-Klasse ebenfalls mit vorne finden sein. Es spielten: Strohmeyer, Brehm, Steitz, A. Geyer, Adler, Rohrbach, Jungermann, Rang, Jähner, J. Jähner, L. Bretsch, Schöner aber noch als das Spiel war das kameradschaftliche Zusammengehen beider Mannschaften nachher. So sollte es immer sein.

Schneppenhäuser in Langen bei der SSG

Am kommenden Sonntag ist die Mannschaft aus Schneppenhäuser in Langen zu Gast. Sie war schon immer der Angestrebte der Langener. Im letzten Jahre gelangen erstmals zwei Siege gegen diese Mannschaft, die es versteht, mit letztem Einsatz zu kämpfen. Im Vorspiel gelang der SSG ein knapper 8:7-Erfolg, allerdings ohne ihren Torwart Schöner. Im Rückspiel gilt Langen als leichter Favorit, weil natürlich nicht heißen, daß das Spiel im vor- des Unterverbands Starkenburg ermittelt. aus gewonnen ist. Die Langener Mannschaft Der wirklich Beste möge siegen!

Salzernte am „Toten Meer“ der USA

80 000 Tonnen Salz werden im Jahr auf der Saltair-Farm gewonnen

Salt Lake City
Am Rande des auf 120 km langen und etwa 80 km breiten Großen Salzsees, dem „Toten Meer“ der Vereinigten Staaten — liegt wohl eine der seltsamsten Farmen dieser Erde, eine Farm, auf der nicht landwirtschaftliche Erzeugnisse geerntet werden, sondern Salz. Rund 80 000 Tonnen davon im Jahr. Genau um den gesamten Bedarf des inneren Westens der USA damit zu decken.
Der Große Salzsee, allgemein als Weltrekord-Versuchsstrecke für Automobile und Heimat der Mormonen (Salt Lake City) bekannt, ist ein ausgesprochenes Binnenmeer. Mit einem tiefliegenden Wasser hebt er sich malerisch von den blauen, schneebedeckten Seerändern und den dunklen Bergketten ab, von denen sich im Frühjahr die kristallklare Gebirgswasser in den See ergießen. Da er keinerlei Abflüsse besitzt, kann der See das Wasser nur während der brütend heißen Sommermonate durch Verdunstung wieder abgeben. Zurück bleibt eine stark konzentrierte Salzwasserlauge von etwa 25 Prozent Salzgehalt.

Nach Ansicht der Geologen betragen die Salzvorräte des Sees rund 5 Milliarden Tonnen, eine Menge, die ausreichen würde, den gesamten Salzbedarf der Welt für 1000 Jahre zu decken.

Die Salzgewinnung wurde von den ersten mormonischen Siedlern im Jahre 1847 aufgenommen, als diese sich im Salt Lake Valley niederließen. Während aber die Siedler seinerzeit nur sehr primitive Abbaumethoden kannten, hat auch hier heute die moderne Technik ihren Einzug gehalten. Die Arbeit auf der modernen Saltair-Salzfarm unterscheidet sich dabei, auch wenn die Methode der Gewinnung der Feldfrüchte betrachtet, kaum von der umliegenden Farmen. Denn wie auch bei den Feldfrüchten hängt hier der Ernteertrag weitgehend von der Menge des Niederschlags und der Intensität des Sonnenscheins ab.

Die „Feldbestellung“ erfolgt auch auf der Saltair-Farm im Frühjahr, wenn nämlich die großen Pumpen rund 10 000 Gallonen Salzwasser pro Minute aus dem See in die „Felder“ der Farm pumpen. Die Salzlauge wird dann in den „Verdunstungsbeeten“ solange der starken Sommerhitze ausgesetzt, bis das Wasser die zur Weiterverarbeitung erforderliche Konzentration besitzt. Bis zu diesem Zeitpunkt haben

muß kämpfen und spielen, um ihren zur Zeit guten Tabellenplatz weiter zu festigen.
Nach diesem Spiel, das am 15. Uhr stattfand, stellt sich die Reserve der SSG dem ungeschlagenen Tabellenführer der B-Klasse, der 1b-Mannschaft der TG 46 Darmstadt. Die Reserve wird in diesem Spiel zeigen müssen, was in ihr steckt, denn die 1b aus Darmstadt, meist aus den alten Meisterspielern der TSG 46 Darmstadt, wie Avemarie, Witzelb usw. bestehend, kann eine ganze Menge. Selbst ein Teilerfolg wäre für die Langener Mannschaft ein großer Erfolg. Dieses Spiel findet im Anschluß an das Spiel der 1. Mannschaft um 16 Uhr statt. Am Vormittag steht die Jugend der SSG gegen die von Weiterstadt, und wenn man den letzten guten Leistungen der Jugend trauen darf, dann ist in diesem Spiel um 10 Uhr ein Langener Sieg zu erwarten.

Erfolgreiche Kunstradfahrerin

Die SSG, Abt. Radfahrer, beteiligte sich in Bad Homburg an den Hessischen Landesmeisterschaften des Arbeiter-Rad-u. Kraftfahrverbundes. „Solidarität“ Edith Aue von der SSG Langen errang unter schwerster Konkurrenz mit 193 Punkten den 2. Platz im Einer-Kunstradfahren. Konkurrenten waren Wiesbaden, Wetzlar und Hechthelm.

Elyas vom SCHIACI

Nach Absolvierung einiger rückständiger Kämpfe sind die Mannschaftskämpfe der Unterverbandsklasse Starkenburg des Hessischen Schachverbandes nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Tabelle der Gruppe Nord, bei der bekanntlich die Schachabteilung der SSG Langen ungeschlagen Sieger wurde, hat folgendes Aussehen:

1. SSG Langen	6 : 0	31 : 17
2. Groß-Bieberau	3,5 : 2,5	28,5 : 19,5
3. Ober-Rainstadt	3 : 3	24 : 24
4. Eppertshausen	2,5 : 3,5	21 : 27
5. Münster	2,5 : 3,5	19,5 : 28,5
6. Darmstadt 11. M.	2 : 4	25 : 23
7. Dieburg	1,5 : 4,5	19 : 39

Die Schachabteilung der SSG Langen verdankt diesen großen Erfolg der Gleichmäßigkeit ihrer Mannschaftsspieler, deren Können nur geringe Unterschiede aufweist. Daß der Schachklub Dieburg das Ende der Tabelle zeigt, dann wird sie nach Ende der Verbandsrunde in der B-Klasse ebenfalls mit vorne finden sein. Es spielten: Strohmeyer, Brehm, Steitz, A. Geyer, Adler, Rohrbach, Jungermann, Rang, Jähner, J. Jähner, L. Bretsch, Schöner aber noch als das Spiel war das kameradschaftliche Zusammengehen beider Mannschaften nachher. So sollte es immer sein.

Die Tabelle der Gruppe Süd führen die Schachfreunde Bürstadt zugleich als Sieger mit 4,5 zu 0,5 Punkte und 26 zu 14 Bretterfolge an, während hier an 2. Stelle der Schachklub Zwingenberg mit 4 zu 4 Punkten und 21,5 zu 19,5 Bretterfolgen steht. Alle anderen Vereine folgen weit zurück.

Am kommenden Sonntag wird ein Stichtkampf in Zwingenberg zwischen Bürstadt und Langen, den endgültigen Mannschaftssieger der Unterverbands Starkenburg ermittelt. Der wirklich Beste möge siegen!

Die Tabelle der Gruppe Süd führen die Schachfreunde Bürstadt zugleich als Sieger mit 4,5 zu 0,5 Punkte und 26 zu 14 Bretterfolge an, während hier an 2. Stelle der Schachklub Zwingenberg mit 4 zu 4 Punkten und 21,5 zu 19,5 Bretterfolgen steht. Alle anderen Vereine folgen weit zurück.

Am kommenden Sonntag wird ein Stichtkampf in Zwingenberg zwischen Bürstadt und Langen, den endgültigen Mannschaftssieger der Unterverbands Starkenburg ermittelt. Der wirklich Beste möge siegen!

Die feste Saldecke wird dann mit von Traktoren gezogenen Pflügen etwa 30 cm tief aufgelockert und die harten Salzklumpen von Räumern abgetragen. Die harten Salzklumpen von Räumern abgetragen. Die harten Salzklumpen von Räumern abgetragen. Die harten Salzklumpen von Räumern abgetragen.



Ist das hier eine neue Art der Feldbestellung, bei der im Winter der Schnee gestapelt wird? Fast sieht es so aus, aber es handelt sich um getrocknetes Salz am großen Salzsee in den USA, das von der Pflanzung gepflügt und dann gestapelt wird.

Sechster Langener Sinn für Ballonfinden

Dieter Fieres und Werner Günther Sieger bei der Ballonverfolgungsfahrt

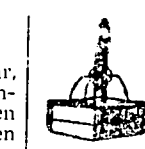
Bei der diesjährigen Ballonverfolgungsfahrt, die der Automobilclub von Frankfurt in Verbindung mit dem Frankfurter Verein für Luftfahrt veranstaltete, kamen beide Sieger aus Langen. Nachdem in den drei vergangenen Jahren das Clubmitglied des MSC „Suppi“ Schneider das Unmöglichscheitende wagenmäßig hatte und in der Tourenwagenklasse dreimal hintereinander den Sieg davontrug, nahm er an der Fahrt diesmal im Ballon teil.

In diesem Jahr starteten für den MSC in der Wagenklasse Dieter Fieres mit seinem Beifahrer K. Michel (DKV). In der Klasse der Motorräder war es der Egelsbacher Werner Günther mit seinem Beifahrer Robert Eberhard, der mit seinem 500-cm-BMW-Gespann die Farben des MSC vertrat.

Als um Sonntagmittag gegen 14 Uhr der Ballon beim Flug auf dem Reibstock gestartet wurde, setzten sich ca. 60 Teilnehmer auf die Fährte. Am Anfang gelang es den Teilnehmern leicht, den Ballon zu verfolgen,

aber als er plötzlich in den Wolken verschwand, mußte jeder Teilnehmer sehen, wie er weiterkam. Wechselhaft war die Fahrt und wechselhaft das Glück der Fahrer. Die einen sahen in den Ballon links vom Main, die anderen rechts, und wieder andere sahen ihn überhaupt nicht mehr. Als aber nach über zwei Stunden der Ballon im entlegenen Spessart landete, kamen nach einiger Zeit unsere Langener Fahrer und fanden ihn. Sie blieben die einzigen, Keiner der anderen Teilnehmer gelang es, den gelandeten Ballon zu finden.

Als bei der Siegerehrung in Frankfurt Dieter Fieres und Werner Günther ihre Pokale und Preise erhielten, stellte der Frankfurter Vorsitzende fest, daß man in Langen wahrscheinlich einen sechsten Sinn für das Auffinden von Ballons habe. Daß in vier Jahren jedesmal der Sieg von Fahrern des Motorclubs Langen mitgetragen wurde, wäre eine Leistung, die nicht genug zu wundern wäre.



RUND UM DEN

Vierröhrenbrunnen
Langener Gebabbel

De Newell licht jetzt iwwer Land wie Schlagsahn aus Gessenstorch und steckt mer die Hän in Dasch un Hos dann geht die Kält mal wider los.

Schon morjens trieh sieht mer die Leut wie se sich eile — alles scheut es naßkal Wetter un mer dankt, daß mer an Schnuppe net erkrankt.

Die Äbel sin jetzt all vom Baam un liehn in Reih un Glied deham sofern se net — könn't annerseht sei? — verworscht sein zu Äbbelwoi.

Wer se mer Audo hat gebracht hat „vornehm“ Äbel abgemacht Die annern Leut in ihm Gewand hat mer zum Deil net mehr erkannt.

Aach die Kardoffel sin fast aus und koste manche Mark — frei Haus Die Kohle hat mer auch — bestellt was kriecht mer all for gutes Geld.

Die Keller voll — die Börsle leer mein lieber Freund, was willst mer alles egal — Hauptsach, es stimmt, daß uns die Kält die Freud net nimmt.

Un wo halt Sorje solle sei denkt in e besser Lag Euch nei, daß ja de Newell — graugescheekt in Stadt un Land des all vedeckt.

Aa Glick: maant Euern Schorsch vom Vierröhrenbrunnen!

Langen wählt am 28. Okt. 56

Nichtparteigebundene
Einwohnervertreter

Aus der Welt des Films

„Das Sonntagskind“ (Lili). Ein echtes Sonntagskind rheinischen Humors stellt dieser weiche Film vor. Man freut sich über ein junges Eheglück, über den sich aber schweres Unheil zusammenbraut. Doch in letzter Minute kommt die Rettung.

„Die Faust der Vergeltung“ (Lili, Spätvorstellung). Eine Gruppe entfloherer Sträflinge entzieht sich der Polizeiverfolgung, in der sie sich einem Siedelort anschließen. Dar aus ergeben sich heikle Situationen. Spannung erfüllt den Film.

„Wo der Wildbach rauscht“ (Lichtburg). Je mehr Menschen in der Natur verwurzelt sind und sich abhändig wissen von den Gewalten zwischen Himmel und Erde, um so mehr sind sie selbst ein Teil davon: unwürdig und von elementarer Leidenschaftlichkeit! Von solchen Gewalten, von den Mächten in des Menschen Brust, handelt dieser wuchtige Farbfilm.

„Schwert in der Wüste“ (Lichtburg, Spätvorstellung). Der Film schildert eine Episode aus der Nachkriegszeit, die mit der Gründung des Staates Israel ihre End fand.

„Schneeweißchen und Rosenrot“ (Lichtburg, Jugendvorstellung). Ein Märchen-Farbfilm, nach dem bekannten Märchen der Gebrüder Grimm, dessen Außenaufnahmen in und bei den bayerischen Königsschlössern abgedreht wurden.

„Vor Sonnenuntergang“ (UT). In diesem Film, der nach dem bekannten Bühnenwerk von Gerhart Hauptmann entstanden ist, zeigt Hans Alberts die größte schauspielerische Leistung seiner an Erfolge reichen Laufbahn. Unvergessen ist die Darstellung seines Generaldirektors Clausen, der in spätem Alter noch einmal das Wunder einer jungen Liebe erleben darf.

„Destry räumt auf“ (UT, Spätvorstellung). Die Fortsetzung des „Großen Bluffs“: spannender, noch abenteuerlicher als sein Vorgänger.

„Es ist der Mühe wert!“

Betrachtungen zu einem Langener kommunalpolitischen Problem

a. D. Paul Hermann, Langen

Es gibt Probleme in der gemeindlichen Selbstverwaltung, die man vorausschauend aufzupacken und einer vernünftigen Lösung zu führen sollte. Dieser Weg ist meist besser und wohl ausnahmslos wirtschaftlicher, als die „Dinge an sich herankommen“ zu lassen. Man kommt sonst leicht in jene unangenehme Lage, die man heute auch mit Zeitnot zu bezeichnen pflegt: Zuzug oder Verfuhr oder zwingt zu Verleghelmslösungen. Ingenieurwissenschaftliche und betriebswirtschaftliche Überlegungen können dabei nicht ausreichen. Leicht unterlaufen dann Fehler, die sich auf Jahrzehnte nachteilig auf den Haushaltsplan der Stadt, vielfach aber auch direkt als Dauerbelastung für jeden Bürger der Stadt auswirken. Ein solches Problem sei hier möglichst allgemeinverständlich skizziert, da jeder Bürger an einer vernünftigen Lösung sehr lebhaft interessiert ist.

Fremdstrombezug oder Heizkraftwerk?

Um es vorweg zu sagen: Größe und Struktur des Elektrizitäts-Versorgungsgebietes Langen haben sich grundlegend geändert. Was früher in dem fast industriellosen, viel kleineren Langen richtig war, ist jetzt und für die weitere Zukunft und Entwicklung Langens möglicherweise total falsch.

Das Elektrizitätswerk Langen — eine Abt. der Stadtwerke Langen — ist ein sogenannter Verteilungsbetrieb. Das will bedeuten, daß jegliche elektrische Energie von einem Überlandwerk in Form von Hochspannung (Unspanner-) Stationen auf die Stadtspannung umgewandelt wird. Die Vertragsdauer über den Bezug des Fremdstromes läuft in der neuen Legislaturperiode der städtischen Körperschaften ab. Wenn man bedenkt, daß der Fremdstrombezug im Jahre etwa 7 bis 8 Millionen kWh (Kilowattstunden) beträgt, kann groß und klein sehr schnell nachrechnen, daß die Stadt jährlich 70 000 bis 80 000 DM ersparen kann, wenn künftig die Gestehungskosten netto aus nur um 1 Pfennig je kWh gesenkt werden.

Die folgenden Ausführungen werden erkennen lassen, daß die unterstellte Ersparnis die untere Grenze des Erreichbaren darstellt. Es lohnt sich also schon, das Problem herzhast zu verfolgen. Abwegig ist es jetzt schon davon zu sprechen, ob die Stromtarife alsdann zu senken sind oder ob die Ersparnisse zu nicht für rentable oder für andere der Wohlfahrt der Allgemeinheit dienenden Maßnahmen verwandt werden sollen.

Atom-Kraftwerk?

Bei der Gewinnung von elektrischer Energie aus Kohle, Öl oder Atom fällt ein Teil nicht in elektrische Energie umsetzbare Wärme (Abdampf) gewissermaßen als Nebenprodukt an. Atomkraftwerke scheiden bei unsrer Betrachtung vollkommen aus. Sowohl sind wir noch lange nicht, daß man Atomkraftwerke in der für uns infragekommenden Größenordnung erstellen und betreiben kann. Die Anlagekosten sind noch erschreckend hoch. Sie belaufen sich auf das 3- bis 4-fache der Kosten eines kohle- oder ölbesetzten HKW (Heiz-Kraft-Werk). Auch fehlen noch verlässliche Erfahrungen über den Transport von Kernbrennstoffen. Beseitigung von Atomabfällen und schließlich auch über solche des biologischen Strahlungsrisikos. Über die Kernphysikalische Fragen, Chemiker zur Bearbeitung der Abfall-Aufarbeitung und -Beseitigung und ein Überwachungsingenieur, der

ist. Mit anderen Worten: Wenn der bei der jeweiligen zu erzeugenden elektrischen Energie anfallende Ab- und evtl. Überschuss-Dampf restlos verkauft werden kann, ist die theoretisch höchste Wirtschaftlichkeit gegeben. Um diesen Idealfall am nächsten zu kommen, bedarf es eingehender Vorarbeiten, damit die zu wählenden Konstruktionselemente auf die technischen und wirtschaftlichen Erfordernisse abgestimmt werden können.

01-Heiz-Kraft-Werk!

Dem Bau eines ölbesetzten, vollautomatischen Turbinen-Heizkraftwerkes (ötlischer Ausdruck: ölbeheizten Heiz- und Kraftwerkes) kann man für die Langener Verhältnisse nur zustimmen. Die Voraussetzungen hierfür sind denkbar günstig. Doch darauf soll später noch eingegangen werden. Die höchste Wirtschaftlichkeit eines HKW wird dann erreicht, wenn eine möglichst ausgeglichene Wärme-Kraft-Bilanz zu verzeichnen

und rechts vom Bahnhof Langen. Zum anderen ist die hydrologischen Verhältnisse in diesem Gebiet als denkbar günstig zu bezeichnen. Darüber hinaus aber sollte man vorausschauend die künftige

Aufschließung des Geländes Neuroit

— die auf Grund der Initiative des Verfassers ins Rollen kam — als nahegelegenen Großabnehmer für Strom und Dampf in den Kreis der Betrachtung ziehen. Ja, selbst günstig gelegene Wohnblöcke oder Häuser — man denke an Langens „Hochhaus“ — könnten durchaus wirtschaftlich mit Abdampfwärme versorgt werden. Der Standort eines HKW wäre mit diesen Überlegungen eindeutig gekennzeichnet.

Das folgende Zahlenbeispiel soll verdeutlichen, daß der Bezug von Abdampfwärme aus einem HKW mit nicht unbedeutlichen Er-



Noch mehr Waschkraft!

Solche Berge von Schaum, eine wundervoll weiche Lauge, angenehmer Duft — und dann diese Waschkraft! Blendend weiß wird Ihre Wäsche, fleckenlos rein. Auch für die Buntwäsche hat diese Lauge dann noch reichlich Waschkraft. Dabei wäscht Wipp-perfekt so mild und zart —

so schonend für Ihre Wäsche und Ihre Hände.

Bei großer oder kleiner Wäsche, bei weißer oder bunter, bei Nylon oder PERLON — stets waschen Sie einfach und bequem. Sie müssen's selbst versuchen!

Waschen Sie mit wipp perfect Sie sind begeistert!



Roman von Michael Harling · Prisma-Verlag Detmold

„Tupfrol!“

Fest wurde die Pinzette mit dem Wattenbäusch in die Hand des operierenden Professors gelegt.

„Klammern!“

Nur hin und wieder zerfiel ein knappes Wort, ein leises Klirren der Instrumente, die griffbereit auf einer Glasplatte neben dem Tisch lagen, die in der weiten, hellen Raum herrschende Stille, in der sich das Schicksal ungezügelter Menschen entschied.

Endlich richtete Professor Ritter sich auf und nickte der mit einem fragenden Blick nach Muli und breiten Leukoplaststreifen greifenden des Nachbarn zu. „Sind Sie fertig?“ Mit einer Handbewegung schüttelte Professor Ritter weitere Erklärungen Scherers ab.

„Danke. Bin im Bilde. Lassen Sie ausrichten, ich sei in spätestens einer halben Stunde da!“ — „Sonst, noch etwas?“

„Nein“, bejahte sich Scherer zu versichern und verschwand nach einer Verbeugung auf dem Gang. In Gegenwart des bedeutenden Arztes fühlte sich der sonst stets sehr selbstbewußt auftretende Student höchst unbehaglich und klein, denn Ritter hatte ihm bereits einige Male sehr unmißverständlich zu verstehen gegeben, daß er trotz erfreulicher medizinischer Kenntnisse mit der Lebensauffassung des Studenten keineswegs einverstanden sei.

„Verzeihen Sie, Herr Professor“, flüsterte Scherer verlegen. „Ich habe hier auf Veranlassung von Schwester Gertrud auf Sie gewartet.“ — „Darf ich Ihnen beifällig sein, Herr Professor?“

Beifällig trat Gerhard Scherer näher, um die Bänder des Mundschutzes zu lösen. Professor Ritter war ihm jedoch bereits zuvorgekommen und forschte — während er die Gummihandschuhe abstreifte — ungeduldig:

„Und? Auf einer Station etwas Besonderes?“

„Nein, Herr Professor“, ein Fräulein Fresen hat anrufen und dringend darum gebeten.“

Mit einer Handbewegung schüttelte Professor Ritter weitere Erklärungen Scherers ab.

„Zehn Minuten später steckte der junge Mann den Kopf durch die spaltweit geöffnete Tür eines kleinen Raumes, aus dem ihn eine liebenswürdige Stimme entgegenklang:

„Bitte sehr. Gern geschehen. Ich verbinde Sie jetzt mit Station drei.“

„Ach, wenn Sie mich doch auch mal verbinden würden!“ seufzte Gerhard Scherer in betont ekstatischem Ton. „Ich stelle es mir wundervoll vor, von Ihren zarten Händen verhätschelt zu werden.“

Die Angesprochene drehte sich um und wies mit ausgestrecktem Arm auf ein an der Außenseite der Tür angebrachtes Schild.

„Können Sie nicht lesen, Herr Scherer?“ erkundigte sie sich gleichzeitig in abnehmendem Ton.

„Nicht ein Wort, vielgestrengtes Schneiderlein“, behauptete Scherer ungerührt und trat über die Schwelle. „Wenn ich Sie sehe, bin ich blind und ganz geblendet.“ Sollten Sie aber auf die Tafel vor Ihrer Hütte mit den häßlichen Worten „Unbefugten Eintritt verboten“ ansprechen, die Sie mir übrigens schon einige Male vorgesprochen haben, so frage ich Sie: Was ist in diesem jammervollen Kasten eigentlich nicht verboten? Man darf das entzückendste Mädchen, das dieser Land einschließt aller umliegenden Ortschaften beherbergen, nicht besuchen. Man darf nicht lachen, wenn die bittende heranzulaufen. Man darf nicht...“

Ellen Schneider ärgerte sich. „Tausende von Medizinstudenten wären überglücklich, gerade hier in diesem Hause lernen zu dürfen, mit den Leidenden helfen, ihnen neuen Mut geben und sie ein wenig mit ihrem oft bitter-schweren Los ausbreiten kann. Nehmen Sie ein Beispiel an...“

... dem von allen vergötterten Musterknaben Doktor Burkhard“, ergänzte Scherer rasch. „Schneiderlein, holdes Mädchen, tun Sie mir einen Gefallen und legen Sie endlich mal eine andere Platte auf ich gebe ja gerne zu,

daß Doktor Burkhard ein ganz prächtiger und innens tüchtiger...“

„Pst!“ zischte ihm Ellen Schneider zu und deutete auf das flackernde rote Licht am Klinke. „Nach einem schnellen Handgriff meldete sie sich:

„Klinik Professor Ritter.“

Cerhard Scherer beobachtete, wie sich ihre schmale Gestalt beim Lauschen unwillkürlich reckte.

„Verstanden“, sagte sie nach einer Weile mit rauher Stimme. „Ich werde veranlassen, daß alles vorbereitet wird. Ende.“

Ohne den Fanulus zu beachten, der sich auf einen Tisch gesetzt hatte und — eine Zigarette zwischen den Lippen — gelangweilt mit den Beinen baumelte, stürzte sie um und wartete mit stichtlicher Erregung auf Antwort.

„Falls Sie mit dem lieben Gott persönlich sprechen wollen, werden Sie wohl eine Enttäuschung erleben“, meinte Scherer schließlich gähnd. „Ob ich es wohl noch mal erlaube, daß Sie mich...“

„Lassen Sie bitte endlich Ihre unangebrachten Bemerkungen“, wurde er von Ellen Schneider gereizt zurechtgewiesen. „Ihre Respektlosigkeit übersteigt fast noch Ihre Blasiertheit. Verkehrsunkund. Zwei Schwerverletzte mit inneren Verletzungen. Ich muß den Professor unbedingt erreichen. Wissen Sie, wo er ist?“

„Wahrscheinlich zu einem zärtlichen Rendezvous. Auf jeden Fall schien er es sehr eilig zu haben, zu einem gewissen Fräulein Fresen zu kommen. Es ist allerdings möglich, daß er noch im Hause herumstolzert.“

„Und das sagen Sie erst jetzt!“ rief Ellen Schneider empört. Gleichzeitlich schaltete sie ein Mikrophon ein.

Wenige Sekunden später tönte es aus mehreren Lausprechern durch die lichten Korridore der Klinik:

Wenn Ihr besten KAFFEE wollt: ONKO-GOLD

spannisen — von der Bequemlichkeit einmal ganz zu schweigen — für den Anschlussnehmer verbunden ist.

Koksbeschichte Zentralheizung:

1 kg Koks = unterer Heizwert = 6500 kcal (Wärmeinheiten) Kesselwirkungsgrad: 65% (Nutzbare Wärmeinheiten aus 200 kg Koks betragen demzufolge 8500 kcal. Bei einem Kokspreis von 11,50 DM/100 kg Kosten 1.000 kcal: 2 : 11,5 : 1000 000 = rd. 27,00 DM.

In diesem Preis sind Unkosten für Lagerungsschwendung, Anmachholz, Schlackenabfuhr, Verlust durch schlechte Regelbarkeit — die einem koksbeheizten Kessel anhaften — und Bedienung nicht enthalten. Die untere Grenze dieser Unkosten liegt bei 10%, so daß eine Fabrik oder ein Privathaus für 1000 000 kcal rd. 23,7 DM aufwenden muß. Bei einem Anschluß eines Privathauses — vorausgesetzt, daß es günstig zum Heizkanal liegen würde — kann damit gerechnet werden, daß man über 10 bis 15% Heizkosten einsparen kann gegenüber den Kosten, die durch Beheizung eines koksbeschickten Zentralheizungskessels entstehen. Dabei haben die an ein Fernheizwerk

angeschlossenen Grundstücksbesitzer und evtl. Mieter noch die fast unbezahlbare Annehmlichkeit, genau so einfach Wärme zu entnehmen, wie elektrischen Strom. Ist aber einmal ein HKW vorhanden, so siedeln sich — sofern die Geländeschwierigkeiten nicht allzu groß sind — meist noch Unternehmungen an, die für ihre Fabrikation auf billige Abwärmewärme angewiesen sind.

In den Ausführungen wurde nur mit Zahlen operiert, soweit sie zur volkswirtschaftlichen Erläuterung notwendig erschienen. So ist auch bewußt darauf verzichtet worden zu erläutern, was beispielsweise eine Kilowatt-Stunde an reinen Betriebskosten verursacht. Derartige Angaben könnten falsch aufgefaßt werden. Sie würden verwirren, aber nicht aufklären.

Der Artikel sollte nur ein kommendes Problem der Stadt Langen aufzeigen und in großen Zügen behandeln. Der Verfasser fügte dabei auf Erfahrungen aus jüngerer Zeit, die sich beim Bau eines HKW etwa gleicher Größenordnung ergaben.

Das Ziel, der Stadt — also der Allgemeinheit — um 70 000 bis 80 000 DM jährlich zu ersparen, ist erreichbar. Es ist der Mühe wert.

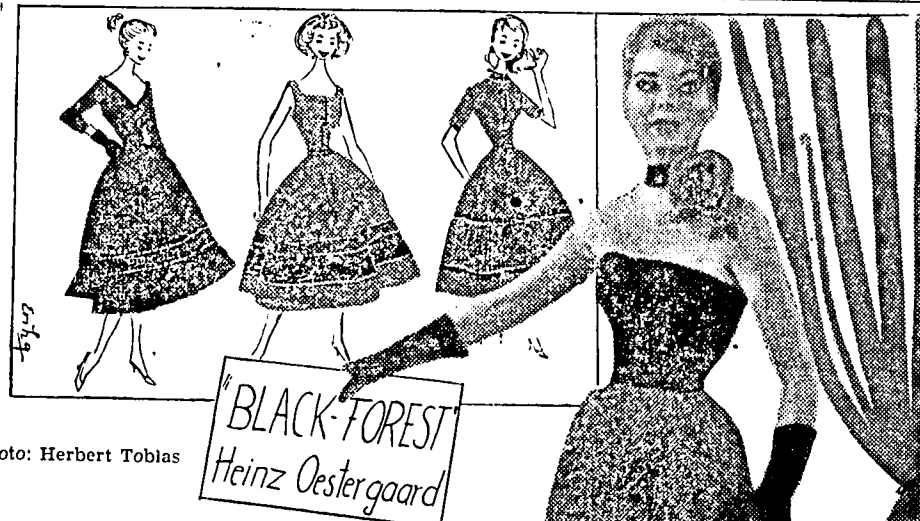


Foto: Herbert Tobias

Junge Lady mit Chic und Charme

nennt Heinz Oestergaard, der junge Berliner Modeschöpfer, seine Herbst- und Winterkollektion, die er vor einiger Zeit in Düsseldorf den Modejournalisten und Einkäufern der Modehäuser vorführte.

Lebenswürdig und heiter ist wieder die modische Note seiner neuen Modelle, die trotz ihrer betonten „Tragbarkeit“ anspruchsvoll und damenhaft wirken.

Oestergaards modische Silhouette bleibt gestreckt und ungekünstelt. Die Taille wird an der natürlichen Stelle betont. Die Hüfte bleibt weiterhin hochgestellt, leicht gerundete Schultern, gestreckte Rücken — durch kleine Effekte betont — das ist die Grundtendenz seiner Kollektion.

Die Hüfte ist weder überbetont noch sonderlich betont. Die Röcke zeigen sich eng und weit, Lose Teile und Schärpen oder rückwärtige Falten, die schwingend sich der Bewegung anpassen, bei den jugendlichen Cocktail- und Abendkleidern. Neu und sehr apart ist Oestergaards halbwelt, leicht gerundete, Rock, den er an den „Black-Forest“-Modellen zeigt.

Diese reich mit Samtband, Stickerei, Goldtresse und Posamenten geschmückten Kleider, die unverkennbar von alten Volksstrichen inspiriert wurden, gehörten zu den Attraktionen der neuen Kollektion. Sie sind typisch für den jungen Modeschöpfer, der immer wieder versucht, neue Wege zu gehen und seine Modelle zeitnah und lebendig zu gestalten. Daß es ihm auch diesmal wieder gelungen ist, bewies der Beifall, mit dem seine Vorführungen aufgenommen wurden.



Roman von Michael Harling - Pismo-Verlag Darmstadt

1. Fortsetzung

„Herr Professor Ritter wird gebeten, das Haus nicht zu verlassen. Schwerer Verkehrsunfall. Der Transport mit den beiden Verletzten trifft in Kürze hier ein. Sofortiger Eingriff erforderlich.“ — Herr Professor

Professor Ritter hatte gerade die Tür des Portals hinter sich zugezogen und schritt auf seinen Wagen zu. Doch bevor er ihn erreicht hatte, rief der Pförtner Karl Bäume, der wie er sich auszudrücken pflegte — in der Pforte der Ritterschen Klinik vor Anker gegangen war, nachdem er vom Bord vieler Schiffe in simlische Meere der Welt gespuckt hatte, sein Fensterchen auf und rief in seinem Semmelsorgan:

„Momang, Herr Professor, Zentrale funkt SOS.“

„Unwillig drehte Professor Ritter sich um. „Was ist denn los?“

„Schwere Havarie. Müssen wohl zwei zusammenflicken.“

„Ausgerannt? Jetzt zu dumm.“ Professor Ritter schüttelte verächtlich den Kopf. „Doktor Möbius ist wohl noch nicht zurück?“

„Nee, vor heute nachmittag kommt der Herr Oberarzt auch nicht.“ „Gib Blume Auskunft.“ Und unser Doktor Burkhard hat die letzten Nächte Wache geschoben. Heute morgen ist er erst nach sieben in die Kolo gekommen.“

Trotzdem müßten wir ihn wecken, entschied Professor Ritter nach kurzem Nachdenken. „Veranlassen Sie das bitte, Karl. Er möchte in den OP kommen.“

„Können Sie denn nicht Doktor Rausch nehmen, Herr Professor?“ schlug der Pförtner vor. „Der hat die Visite gerade fertig.“

„Nein, Karl. Sie müssen Ihren Verzug schon aus den Federn holen lassen. Für den Auftrag, den ich für ihn habe, könnte ich nicht einmal den Ober gebrauchen. Also: Ich erwarte ihn schnellstens im OP.“

Elaune schob die Unterlippe vor, wagte aber keine Widerrede. Der Professor bemerkte es mit heimlichem Schmünzeln und eilte in die Klinik zurück, wo er sich bei Fräulein Schnel der sofort telefonisch nach Einzelheiten erkundigte.

Er stand schon wieder im Waschraum, als sich Assistenzarzt Dr. Herbert Burkhard bei ihm meldete.

„Guten Morgen, Herr Professor. Sie haben mich rufen lassen.“

„Ja, lieber Kollege“, erwiderte der Professor und musterte den sogleich zum Waschbecken tretenden von ihm sehr geschätzten Mitarbeiter. „Wenn ich Sie so ansehe, tut es mir doppelt leid, daß ich Sie habe stören müssen, Kollege.“

Dr. Burkhard lächelte und dankte ihm. „Sie teile Augen leuchteten auf. Er wußte nur zu gut, welche große Auszeichnung es war, von dem gewöhnlich reservierten Professor mit „Kollege“ angesprochen zu werden. Umso mehr, da er seine chirurgische Fachausbildung noch nicht abgeschlossen hatte.“

„Sie müssen schon entschuldigen, Herr Professor, daß ich so unruhig erscheine.“ Herbert Burkhard fuhr sich mit dem Handrücken über das stoppschiebende Kinn. „Aber gestern Abend ging es gleich mit einer Nierenkolik los und dann.“

„Aber das ist doch ganz unwichtig, mein lieber Burkhard.“ — Und nun fangen Sie nicht erst an, sich zu waschen, es sei denn den Hals, um den Sie anschließend bitte in Windeseile einen reinen Kragen legen wollen. Ich muß Sie bitten, eiligst eine Privatpatientin außerhalb des Hauses aufzusuchen. Es handelt sich um die Frau meines verstorbenen Freundes Julius Fresen. Illusion Sie sich auch bitte nicht mit Verschönerungsversuchen auf, denn jede Verzögerung bedeutet eine Vergrößerung der unheimlichen Qualen. Krebs. Mehr brauche ich

ihnen ja nicht zu sagen. Da sie sich weigert, zu mir zu kommen, fahre ich jeden Tag hin und versuche, sie zu mir zu bringen. Das kann ich nur durch praktische Hilfe erreichen. Das könnte auch jeder praktische Arzt, doch in diesem Falle. Na, Sie verstehen schon. Ein Professorenstiel erhöht die Illusion. Zudem ist die Tochter mein Patenkind.“

„Und ein Eingriff?“ fragte Dr. Burkhard, obgleich er die Antwort ahnte.

Professor Ritter machte eine heftige Bewegung mit der Hand, als wolle er jemanden schlagen. „Sinnlos!“ stieß er dann zwischen zusammengepressten Zähnen hervor. „Leberkrebs.“

In diesen beiden Worten offenbarte sich die ganze tragische Hilflosigkeit des bedeutenden Arztes dieser furchtbaren Krankheit gegenüber. Sicher, es war möglich, das unausweichliche Ende in vielen Fällen hinauszuzögern oder hin und wieder Heilung zu erzielen, wenn verhältnismäßig harmlose Geschwülste rechtzeitig entfernt wurden. Doch Leberkrebs... Dieses Organ des menschlichen Körpers konnte weder entfernt noch ersetzt werden. Rettung war somit ausgeschlossen.

Die Kranke wußte nichts davon, daß sie verloren sei. Sie setzte der Frage, die einer Weile bitter hinzu, „Trotzdem ist sie und ihre Tochter.“

„Nun, sagen wir: etwas schwierig. Ich habe immer wieder versucht, Frau Fresen davon zu überzeugen, zu mir in die Klinik zu kommen. Das wäre für mich und auch für Sie einfacher. Doch davon will sie nichts wissen. Sie beharrt.“

„Was ist denn?“

Er wandte sich an die eintretende Schwester. „Die Verunglückten werden eingeliefert, Herr Professor, sehen Sie das.“

„Ich komme sofort.“ Professor Ritter hielt die Hände, die er während der Unterredung mit seinen Assistenten gewaschen hatte, unter den Lufttrockner. „Also, lieber Kollege, ziehen Sie los! Sie werden mit beiden Damen schon fertig werden. Meine Tasche mit allem Notwendigen liegt im Wagen, der noch vor dem

Das einfachste Geschenk

Eine heitere Liebesgeschichte von J. A. Hermann

Fritz und Annemarie hatten sich vor Monaten kennengelernt. Sie gefielen einander und ihre Geschichte ging den alten, aber immer wieder gerne begangenen Weg.

Fritz war romantisch veranlagt. Er sah auf zum Mond, der silbern über dem Horizont aufstieg, und meinte: „Wäre der Mond wirklich aus Silber und Sie würden ihn verlangen, ich würde ihn für Sie herunterschleichen, Annemarie!“

„Der Mond? Was soll ich mit dem Mond? Ich habe einen anderen Wunsch, aber den, nein, den kann ich nicht verraten.“

Fritz war eine neugierige Kreatur, wie alle Männer. Bittend sah er sie an: „Sagen Sie ihn doch!“

Sie lachte. „Nein, das geht nicht. Aber — wenn Sie mich lieb haben, ja, dann raten Sie doch einfach.“

Fritz fuhr sich mit der Hand durchs Haar, nahm eine Zigarette und entzündete sie. Rauchwolken stiegen langsam in die Höhe, und minutenlang dachte er angestrengt nach. Dann leicht gar einen Koffer mit Kleidern.“

Sie schüttelte den Kopf. „Ein Koffer mit Kleidern? Das ist sicherlich nicht zu verraten, aber das ist nicht das Wichtigste!“

„Also dann eine Reise nach Italien oder ein Konzertabonnement, oder — ah, ich hab's — einen neuen Hut!“ Fritz strahlte. Warum hatte er nicht gleich an den Hut gedacht?

Annemarie aber lachte nur: „Weder eine Reise nach Italien, noch ein Konzertabonnement, noch einen Hut, lieber Fritz! Ach, Sie sind so kompliziert!“

„Aber etwas Teures scheint es doch zu sein, was Sie allein nicht erschwimmen können.“

Es sagte... ein Mädchen in der Bar zum Begleiter: „O ja, ich trinke gerne noch ein Glas. Es macht Sie so witzig.“

...ein junges Mädchen, das sich um eine Stelle bewarb: „Selbstverständlich kann ich stenographieren. Es geht dann nur langsamer.“

...eine Dame zu ihren Gästen: „O, James und ich amüsieren uns großartig. Bei uns war es noch nicht einen Moment langweilig, seitdem ihr das letztemal hier gewesen seid.“

Der Mann, der eine Leihbibliothek besaß, druckte auf den Umschlag des Bücherkataloges: „Einem vielgeübten Wunsch meiner Leserschaft Rechnung tragend, haben wir die Romane, in denen sie sich kriegern, mit einem Kreuz bezeichnet!“

Der Mann, der von seiner temperamentsvollen Frau eines hinter die Ohren bekam, seufzte: „Dazu habe ich damals von deinem Vater nicht deine Hand erbeten!“

3 x kurz gelacht! Zu viel verlangt! Arzt: „Ja, Sie müssen für eine Welle jegliche Kopfarbeit unterlassen.“ Patient: „Aber das geht auf keinen Fall, Herr Doktor, ich bin doch Friseur!“

Guter Rat Ein Mann, der zu dick war, erhielt von seinem Arzt folgende Verordnung: „Sie brauchen nur den Kopf langsam hin und her zu bewegen.“

„Wann und wie oft muß ich das tun?“

„Jedemal, wenn man Sie fragt, ob Sie noch einen trinken wollen.“

Grausame Wahl „Du kommst nun in das Alter, wo du an deine Zukunft denken mußt“, sagte der Vater Krokodil zu seinem Sohn. „Was willst du werden? Schreibmappe oder Handtasche?“

„Selbstverständlich bin ich gern bereit Sie...“

„Nein, nein, mein Bester“, fiel der Professor seinem jungen Kollegen ins Wort. „Sie würden die Verletzten zweifellos ebenso gut wie ich zusammenflicken, doch Sie haben nun mal noch nicht den beherrschenden Stempel als Chirurg, der Sie berechtigt, ohne meine oder Doktor Möbius' Gegenwart mit dem Skalpell auf die Menschheit loszugehen. Sie haben ja gehört. Es steht schlimm mit den beiden da drinnen. Kann ich sie — was Gott verhüten möge — nicht mehr retten, so heißt es: Nicht einmal der bekannte Professor Ritter vermochte ihnen zu helfen. Ihnen würde man im gleichen Fall unter Umständen aber den Prozeß wegen Fahrlässigkeit und unbefugten Eingreifens machen.“

„Nein, es bleibt uns bei Lage der Dinge keine andere Wahl. Sie müssen sich zur Villa Fresen. Um den Empfang, der Ihnen dort zuteil werden wird, beneide ich Sie nicht. Aber dies eine Mal werden Sie das schon überstehen.“

Professor Ritter hatte inzwischen mit Hilfe der Schwester seinen Kittel und den Mundschutz angelegt. Die desinfizierten Gummihandschuhe übergestreift nückte er Dr. Herbert Burkhard noch einmal zu und verschwand im Operationssaal.

Die Gelassenheit Dr. Herbert Burkhard war in der Klinik schon fast sprichwörtlich geworden. Es gab selten eine Situation, die er kraft seiner in sich gefestigten Persönlichkeit und seines fundierten Könnens nicht humorvoll oder — falls es not tat — sehr energisch gemeistert hätte.

Fortsetzung folgt.

FDP im Stadtparlament

In dem veröffentlichten Bericht über die Mitgliederversammlung einer Langener Partei sind folgende Sätze zu lesen:

... Was in den vergangenen Jahren in Langen unter Führung der SPD im Magistrat und Stadtverordnetenversammlung auf allen Gebieten des kommunalen Lebens geleistet wurde, halte jeder Kritik der Wähler stand. Es seien immer wieder die sozialdemokratischen Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten gewesen, die die Initiative bei der Lösung der vielen Probleme ergriffen hätten.

Hierdurch könnte der Eindruck entstehen, die SPD sei allein im Stadtparlament vertreten, jedenfalls aber allein tätig geworden. Dieses — gewiß unabsichtliche — Bild steht in krassm Widerspruch zu den Tatsachen.

Die Arbeit der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung in den Ausschüssen und im Plenum im einzelnen darzulegen, würde zu weit führen. Aber selbst die SPD wird nicht im Ernst bestreiten wollen, daß die Gruppe der Nichtparteiangehörigen Einwohnervertreter, die FDP, die CDU und die jetzt nicht mehr bestehende Fraktion der KPD mindestens soviel Initiative entfaltet und zur Lösung der Probleme beigetragen haben, wie die Fraktion der SPD und der Magistrat.

Die 27 schriftlichen Anträge und Anfragen der FDP während der jetzt zu Ende gehenden Sitzungsperiode betrafen das gesamte städtische Leben:

1. Anträge: die Verbesserung der Sicherheitsverhältnisse.
2. „ die Stadtplanung, den Straßenbau, die Verkehrsverhältnisse.
3. „ Steuerfragen.
4. „ Wohnungsfragen.
5. „ die Überführung der Stadtwerke in private Rechtsform.
6. „ den Bau des Realgymnasiums und die Verbesserung und Erhaltung der vorhandenen Schulen.
7. „ die Prüfung der Stadtverwaltung durch eine unabhängige Stelle.
8. „ die Geschäftsordnung.

Das Ziel der FDP-Fraktion war sachliche, eindringende Arbeit, nicht die Verteidigung von Parteiodoktrinen. Das wird auch in Zukunft so sein. Weitere Veröffentlichungen werden über einzelne wichtige Fragen berichten.

Weißbinder

Anstreicher

Lackierer

für Arbeitsstellen in Langen gesucht.

Heinrich Steitz

Heinrichstraße 32

Gymnastikkurse

für 3—6 Jährige, Schulkinder, Hausfrauen, Berufstätige erteilt
Frau Inge Hiebel
Anmeldung: täglich Sporthaus Langen
u. L. Erkschule, Montags v. 14-20.30 Uhr

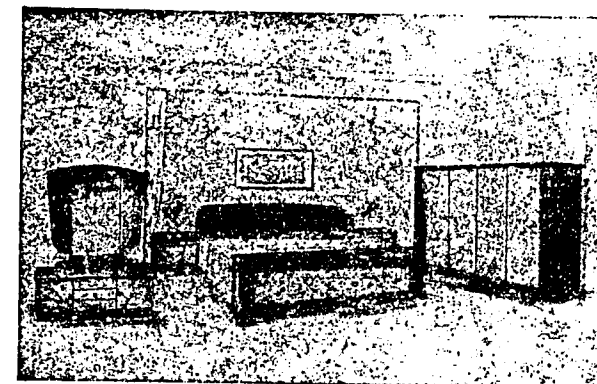
INSERIEREN -

BRINGT GEWINN

MÖBELHAUS SALLWEY

eröffnet morgen, 13. Oktober 1956, die

neuen Ausstellungsräume Obergasse/Ecke Fahrgasse



Orientieren Sie sich nach den neuesten Modellen und besuchen Sie unverbindlich unsere Ausstellungsräume Obergasse 1 (Ecke Fahrgasse) und Obergasse 21-23

Unser großes Möbellager bietet Ihnen eine reiche Auswahl

MÖBELHAUS SALLWEY

Obergasse 1 und 21-23

Mit vollem Recht
verlangt man für sein gutes Geld etwas wirklich Gutes. Deshalb entscheidet man sich immer mehr für Deutschlands meistgetrunkenen Markenkaffee. Überall und immer wieder heißt es:

JACOBS KOFFEE
wunderbar

Höhlenmensch Moro kehrte zurück

Er versetzte seine Umwelt in Angst und Schrecken

Ganz Portugiesisch-Angola nimmt Anteil am Schicksal des 18-jährigen Höhlenmenschen Moro. Er entstammt einer europäischen Arztfamilie, wurde aber als Säugling ausgesetzt, da man ihn als lästig empfand. Mit vier Monaten überantwortete man ihn einer Negerin, die ihn gegen eine Abfindung großziehen wollte. Aber Nuahula schleppte das kleine Wündchen in eine Höhle der Loviti-Berge von Süd-Kuanza, versorgte es bis zu seinem sechsten Lebensjahre mit Nahrung und überließ es dann sich selber, weil sie mit ihrem Mann nach Benguela übersiedelte.

Der kleine, so stiefmütterlich behandelte Junge Moro kannte nur wenige Kisuahellauten, als er das erstmal vom Hunger getrieben aus seiner Berghöhle in den Dschungel taumelte. Das Schicksal meinte es gütig mit ihm und geleitete ihn wohlbehalten durch alle Gefahren der Wildnis. Schon zwei Jahre später durchstreifte der Ausgestoßene die weitere Umgebung seiner Höhle und lebte schon allein Menschen ausweichend als Einsiedler und wie ein artfremdes Wesen.

Jahrelang fand niemand seine verborgene

Höhle, bis er mit 16 Jahren allmählich draußengängerisch wurde. Eingeborene, die ihn mit seinem langen Hüfthaar gesehen hatten, hielten ihn für einen furchterregenden Geist und nahmen schleunigst Reißaus.

In den letzten Jahren gab es in dem Süd-

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Kuanza-Gebiet manch einen Ueberfall auf Schwarze, die mit handfesten Knütteln schrecklich verprügelt wurden, wenn sie sich zu nahe an die Höhle wagten. Aber auch Europäer erlitten die „geheimnisvolle Affäre“ mit seinen unartikulierten Lauten und dem furchterregenden Gesicht, bevor er im Busch erschwand und mit schrillem Kreischen durch „Baumwipfel“ davonturnte.

Als die Nachricht vom Höhlenmenschen in Angola bis nach Lissabon drang, schlug dem Arzt Dr. Juerta das Gedächtnis, zumal Nuahula inzwischen gestanden hatte, das Kind ausgesetzt zu haben. Neger, die von dem Vorfall wußten, hielten ihr keine Ruhe gelassen und sie für den „furchterregenden Geist“ in dem Urwaldmenschen verantwortlich gemacht. Mit Hilfe stämmiger Bantus wurde Moro nachts überfallen, gefesselt und nach Benguela gebracht, wo ihm nun allmählich nach erfolgreicher „Zähmung“ beigebracht wird, daß seine Eltern an ihm alles wieder gut machen wollen.

Hoher Nebenvordienst
für Pensionäre, Rentner usw.
durch Verkauf eines Verbrauchsartikels des täglichen Bedarfs in Spitzenqualität. Näheres durch H. Wick, Solingen-Wald, Postfach 86

Für soziale Gerechtigkeit und Ausgleich, sozialen Wohnungsbau und gerechte Vergabe und gegen Wehrpflicht.

Drum wählt Langen am 28. 10. 56

„FreiesozialeWählergruppe und Wehrdienstgegner“

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Amtliche Bekanntmachungen

Am Montag, den 15. Oktober 1956, 20.15 Uhr,

ist im Sitzungssaal des Rathauses eine öffent-

liche Sitzung des Wahlausschusses zur Prü-

fung und Zulassung der eingereichten Wahl-

vorschläge für die Wahl der Stadtverordneten-

versammlung am 28. 10. 1956.

Langen, den 12. Oktober 1956.

Der Wahlleiter: U m b a c h, Bürgermeister.

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Es macht sich bezahlt,

denn der Husten wird

Sie schonen.

Bil. nur DM —,50

in den Fachdrogerien

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Volkschor-Liederkreis
1838 Langen
Heute Freitag 20.30 U.
Chorstunde
Im Vereinslokal Wein-
gold. Wir bitten um
vollzähligen u. pünkt-
lichen Besuch.
Der Vorstand

**Sport- und
Sängergesam-**
schaft 1839 a. V.
Langen
Turnen:
Abteilung Frauen.
Morgen Treffpunkt
Clubhaus 20.30 Uhr

Handball:
Heute, 20.30 Uhr, Spie-
lerversammlung f. alle
Mannschaften.
Sonntag, 14. 10. 56:
1. Jgd. u. 2. Jgd. Wei-
terstadt, 15 Uhr. 1. Mann-
schaft - Schneppenhau-
sen, 16 Uhr. 1. Mann-
schaft - TSG 46
Darmstadt.
Alle Spiele auf dem
Sportgelände der SSG
hinter dem Realgym-
nasium

Abt. Fußball
Freitag, 20. Okt., außer-
ordentliche
Spielerversammlung.
Es wird der Dringlich-
keit wegen gebeten,
daß alle Abteilungs-
mitglieder pünktlich
anwesend sind.
Jugendfußball
Heute, 19.00 Uhr.
Versammlung
13. 10. 56: CI - TSG
Neu-Isenburg; Abfahrt
14.45 Uhr. Heegweg
14. 10. 56: AI - SG. Diet-
zenbach; Abfahrt 9.15
Uhr. Heegweg

Turnvereine
1832 (E. V.)
Zwei Turnmannschaf-
ten werden am kom-
menden Sonntag um
9.00 Uhr in Besungen
an den Mannschaf-
tswettkämpfen d. Tur-
nclubs Darmstadt teil-
nehmen.
Turnerinnen-Abt.
Montag, 15. Okt. 20.30
außerordentliche
Übungsstunde für
Gymnastik und Tanz.
Sämtliche Turnerinnen
werden gebeten, der
Übungsstunde beizu-
wohnen, zwecks an-
schließender Aussprache
für Umlegung der
Übungsstunden u. Fest-
legung eines Termins
für Fotoaufnahme.

Der Abteilungsleiter
Abteilung Handball
Heute Abend
Spielerversammlung
für Jugend u. Aktive
bei Rettig.
Spiele: Jgd. Elche
Darmstadt 11.00 Uhr
hier.
1b in Weiterstadt
15.00 Uhr.

Wintertrüffel
ab 13.- DM
Kellerobst
und **Kürbisse**
zu verkaufen.
Umbach, Lutherstr. 63
Apfel und Birnen
zu verkaufen.
Thomlin,
Darmstädter Ldstr.

Wintertrüffel
verschiedene Sorten,
zu verkaufen.
Franz Werner,
Gartenstraße 71
Winterrüffel
gibt ab.
Löffler, Heegweg 3
Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Schmalzgartenstr. 20
Speisekartoffeln
zu verkaufen.
Leukertsweg 52
Apfel
z. Selbstente, Winter-
trüffel 15.- bis 25.-.
Kraut, Wirsing,
Möhren, Sellerie,
bei Wurm, Steinberg,
Daselbst

1 Schaf und Hasen
zu verkaufen.
Schr. schöne
Mollebschblinnen
zu verkaufen.
Mittelweg 1

OWA Ortsgr. Langen
Sonntag, 14. 10. 1956
Wanderung nach Ober-
Ramstadt. Abfahrt 8.45
Bisshaltesstelle Krone

**R. T. Z. -
Verlag**
Helmeke
Langen
01880
Samstag, 20.30 Uhr
dringende
Monatsversammlung
im Vereinslokal

Gesangsverein
»Frohsinn« 1862
Die Sänger treffen sich
morgen Samstagabend
20.00 Uhr im »Hafen-
kasten« zu einem
Ständchen
mit anschl. gemütlich.
Beisammensein
Wir bitten die Frauen
mitzubringen.
Gleichzeitig wird die
Wichtigk. des Besuchs der
Singstunde am kom-
menden Mittwoch hin-
da sich der Verein am
Sonntag, 21. Okt., am
Freundschaftsfestungen
in Egelsbach beteiligt.
Der Vorstand

Jahrgang 1905/06
Samstag, 13. Okt. 1956,
pünktlich 19 Uhr, im
Frankfurter Hof.
50 Jahr-Feier
1 Mädchen-Mantel,
1 Mädchen-Skijose
(jeweilig für 14 Jhr.),
1 Paar Knaben-Ski-
schuhe, Gr. 36, alles
gut erhalten, billig ab-
zugeben. - Gesucht wird
Oberbett
Bürgerstraße 21
Gut erhalten

Korb-Zimmerwagen
und fast neue Küchen-
lampe zu verkaufen.
Wilhelmstr. 2
Charlotte Przybylla
Heilpraktikerin
Langen, Taunusstr. 38
Homöopathie - Natur-
heilm. Behandlung.
Zugelassen zu privaten
Krankenkassen
Sprechstunden
täglich von 17-20 Uhr.
Sonntags von 15-17 U.
u. nach Vereinbarung.
Auf Wunsch
Hausbesuche!
Gebrochene
Apfel und Birnen
zu verkaufen.
Thomlin,
Darmstädter Ldstr.

Wintertrüffel
ab 13.- DM
Kellerobst
und **Kürbisse**
zu verkaufen.
Umbach, Lutherstr. 63
Apfel und Birnen
zu verkaufen.
Thomlin,
Darmstädter Ldstr.

Wintertrüffel
verschiedene Sorten,
zu verkaufen.
Franz Werner,
Gartenstraße 71
Winterrüffel
gibt ab.
Löffler, Heegweg 3
Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Schmalzgartenstr. 20
Speisekartoffeln
zu verkaufen.
Leukertsweg 52
Apfel
z. Selbstente, Winter-
trüffel 15.- bis 25.-.
Kraut, Wirsing,
Möhren, Sellerie,
bei Wurm, Steinberg,
Daselbst

1 Schaf und Hasen
zu verkaufen.
Schr. schöne
Mollebschblinnen
zu verkaufen.
Mittelweg 1

OWA Ortsgr. Langen
Sonntag, 14. 10. 1956
Wanderung nach Ober-
Ramstadt. Abfahrt 8.45
Bisshaltesstelle Krone

Wintertrüffel
verschiedene Sorten,
zu verkaufen.
Franz Werner,
Gartenstraße 71
Winterrüffel
gibt ab.
Löffler, Heegweg 3
Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Schmalzgartenstr. 20
Speisekartoffeln
zu verkaufen.
Leukertsweg 52
Apfel
z. Selbstente, Winter-
trüffel 15.- bis 25.-.
Kraut, Wirsing,
Möhren, Sellerie,
bei Wurm, Steinberg,
Daselbst

OWA Ortsgr. Langen
Sonntag, 14. 10. 1956
Wanderung nach Ober-
Ramstadt. Abfahrt 8.45
Bisshaltesstelle Krone

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
EGON FAY
GISELA FAY
geb. Seib
Langen b. Ffm., Flachsbachstraße 21
Kirchliche Trauung: Samstag, den 13. Oktober 1956, 10.30 Uhr
in der Dreikönigskirche zu Frankfurt am Main

Für die mir zum 84. Geburtstag er-
wiesenen Aufmerksamkeiten sage ich
allen Freunden, Bekan. ten und Nach-
barn herzlichen Dank.
Konrad Kaiser
Wolfsgartenstraße 38

Gesamtdeutscher Block
(BHE)
ruft alle Wähler zu einer
Wahlversammlung
am Mittwoch, dem 17. Oktober, 20 Uhr.
im Frankfurter Hof in Langen. Es spricht
Dr. Aschenbrenner-Wiesbaden

Meine langjährige Praxis in Hanau als
Heifer in Steuersachen
und in
Betriebsberatung
über ich durch Zuzug jetzt auch in
Langen, im Hause Römer, Dieburgerstraße 63,
Telefon 266, aus.
HEINRICH SCHMIDT

Wir suchen dringend
1-2-Zimmerwohnung
mögl. mit Bad
für kinderloses Ehepaar
1 möbl. Zimmer
für Volontär (21 Jahre)
ab 1. November 1956.
PH. HCH. KEIM
Klischee-Anstalt
Fahrgasse 19 Tel. 546

Möblierte
Einzel- und Doppelzimmer
für Werksangehörige gesucht.
PITTLER, Maschinenfabrik
Langen

Ihre Fahrzeug benötigt
wahrscheinlich auch einen.
Deshalb denken Sie an eine
Autopolltur für den Winter.
Kostenlose Beratung bei der
12 Gasolin-Tankstelle
Bahnstraße 6

FK 4500
von FORD
der ideale Kipper mit 120 l.
und 4 1/2 Effektiv-Nutzlast.
Der laqueme 3-Mann-Fahrräder.
Der robuste 2-Takt-Dieselmotor.

FORD Vertragswerkstatt
J. Wilhelm Görich
Kundendienst - Verkauf
Langen, Rheinstraße 4, Telefon 489

Schlüsselbund
am 10. Okt. vor Kiosk
Daum Bahnstr. 86 gef.
Abzuholen am Kiosk.
Apfelweinfässer
Kastanienholz 2 mal
gebraucht, und einige
600-650 ltr. (Eichenh.).
zu verkaufen.
Florian-Geyer-Str. 10
Offerten unter Nr. 1194

Schöner Zuchthohn
New Hampshire
zu verkaufen
Friedhofstraße 10
Schäferhund (Rüde)
reinerassig, gut erzogen,
am Montag zugekauft.
In beste Hände abzug.
Tierschutzverein
Friedberger
Lutherstr. 23 Tel. 845

2tür. hellleuchener
Kleiderschrank und
Waschkommode.
1 Ofen, 1 Kasten-
matratze m. Fülln.,
1 Zimmerlampe (Glas)
zu verkaufen
Darmstadt. Str. 26
Schw. D. Wintermantel
44/46 wenig getragen
zu verkaufen.
Südliche Ringstr. 41 I

SCHUHHAUS KÖBLER
LANGEN, Bahnstraße 14
2 oder 3 Familienhaus
mit Garten in Langen gegen bar zu
kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1203
an die Geschäftsstelle.

Neubauwohnung:
2 Zimmer, Küche und
Bad u. Loggia, 55 qm.
geg. BKZ z. vermieten.
Bezugstermin 1. 11. 56.
Offerten unter Nr. 1198
an die Geschäftsstelle
2 1/2-Zimmer
und Küche, geg. BKZ
od. Mietvorauszahlung
gesucht. Offerten unter
Nr. 1201 an die Gesch.

Alleinstehende Flücht-
lingstrau sucht
Leerzimmer
mit Kochgelegenheit
gegen Mietvorauszahl.
oder evtl. Mithilfe im
Haushalt. Offerten u.
Nr. 1199 an die G.-St.
Alleinsteh. Frau sucht
1 Zimmer u. Küche
oder groß. Leerzimmer
mit Abstellraum. Off.
u. Nr. 1195 a. d. G.-St.

Möbl. Zimmer
an jungen berufstätig.
Herrn zu vermieten.
Zuschriften unter 1193
Bouplatz
in Dreieichenhain
erschlossen (Wasser
Licht, Telefon)
ca. 1500-2000 qm zu
verkaufen.
Angebote unter Nr. 1192
an die Geschäftsstelle

Wiese am Egelswoog
3281 qm, Acker am
Schwimmbad 1050 qm,
kleine Wiese am Ege-
lsweg (Nähe Kreuz-
weg) zu verpachten.
Manz, Dieburger Str. 31
Garage
zu vermieten.
Off. unter Nr. 1196 an
die Geschäftsstelle
Garage frei
Obergasse 17
Garage
od. Unterstellmöglich-
keit für PKW, Nähe
Tennisplatz gesucht.
Offerten unter Nr. 1202
an die Geschäftsstelle

Neuwertige
Wein- u. Weinbrand-
Fässer
in allen Größen, von
40, 50, 100 usw. bis
1200 Liter, zu billi-
gen Preisen, füllfertig,
sicher lieferbar.
Bestellung bei
Fr. Berger, Küfermstr.
Langen
Leukertsweg 100

Schweres modernes
Silberbesteck
100 gr. Feinsilberauf-
schlag (Markenfabri-
kat) für 195 DM nur
gegen bar sofort zu
verkaufen. Zuschrift
unter Nr. 1197 adG

Einige
Wäschestücke
gefunden. Abzuholen
gegen Einrückgebühr
Luisenstraße 27
Bett, Schrank,
Tisch, Komode
zu verkaufen.
Blumenstraße 5

Wellensittich
am Dienstag entflohen.
(H 54078) Gegen
Belohnung abzugeben
Schulgasse 2

Neuer sowjetischer Botschafter. Die so-
wjetische Regierung hat die Ernennung des bis-
herigen sowjetischen Botschafters in Ostber-
lin, Andrej A. Smirnow, zum neuen sowjetischen
Botschafter in der Bundesrepublik
bekanntgegeben. Smirnow ist der Nachfolger
für den ersten sowjetischen Botschafter in
der Bundesrepublik, Sorin, der am 14. Juli ab-
berufen und zum stellvertretenden sowjeti-
schen Außenminister ernannt worden war.

Die Bundesrepublik ist kein Einheitsstaat
und soll es auch nicht werden. Das ist mit
Bedacht in Anlehnung an die geschichtliche
Entwicklung vor 70 Jahren im Grundgesetz
festgelegt worden, indem der Bundesstaat-
liche Aufbau unsern jungen Staat durch
die Institution des Bundesrates betont und
gesichert wurde. In seiner Tätigkeit spiegelt
sich die weitgehende Selbständigkeit der
Bundesländer und Gebietskörperschaften.
Es soll nicht verschwiegen werden, daß in
den vergangenen Jahren unser Föderalismus
ebenso wie der Bundesrat manchen Kritikern
gefunden hat. Dabei wurde meist unberück-
sichtigt gelassen, daß alle unsere Institu-
tionen in der Bundesrepublik noch jung sind. Ich
halte es für falsch, gegen einigere Unvollkom-
menheiten und vor allem aus vorgefaßten,
prinzipiellen Erwägungen schon wieder An-
forderungen das Wort reden zu wollen.
Die Handhabung eines föderativen Systems
ist eine Kunst, die geübt werden muß, bis
man sie beherrscht. Sie lohnt sich aber; denn
ein föderatives System bietet die Möglichkeit
der Entfaltung von Initiativen und Energien,
auf deren Reichtum gerade wir Deutsche nicht
verzichten sollten. Es bietet auch die Mög-
lichkeit einer elastischen Verwaltung, auf die
im Zeitalter der großen Massen sehr an-
kommt. Die bundesstaatliche Idee beruht in
Westdeutschland auf der Forderung, die Mit-
glieder einer Gemeinschaft unter Wahrung
ihrer Eigenart in freier Entfaltung und Ver-
antwortung zum Ganzen zu fügen.
Es ist in den letzten Jahren, oder dort
die Vorstellung entstanden, daß Bund und
Länder, naturgegebene Gegensätze seien und
daß zwischen beiden ein Machtkampf ausge-
tragen werden müsse. Das ist ein großer Irr-
tum. Nach dem Willen des Grundgesetzes ist
das Verhältnis von Bund und Ländern auf
Mitwirkung und Zusammenarbeit gegründet.
Die bisherige Praxis entspricht dem auch
vollständig. Da die Länder die Verantwortung
der Bundesgesetzgebung tragen, haben sie das
größte Interesse daran, daß diese Gesetze und
Verordnungen zweckmäßig und sachlich sind.
Der Bundesrat hat in diesem Sinne die Vertre-
tung der Länder durch seine Mitwirkung ein-
zelnen Bundesländern, sondern in den Bund.
Sie sollen durch Zusammenarbeit zwischen
Bund und Ländern gelöst werden.
Der Bundesrat will alles tun, um eine Kon-
zentration der Kräfte zu fördern, die sich
darum bemühen, dem deutschen Volk das
Perfektionismus zu Leibe zu gehen. Dazu wird
es nötig sein, die Flut der Gesetze und Ver-
ordnungen einzudämmen, denn nicht alles
muß durch Bundesgesetz geregelt werden.
Deshalb wird der Bundesrat fortfahren, jedes
Gesetz und jede Verordnung darauf zu prü-
fen, ob sie notwendig sind.

Neuer sowjetischer Botschafter. Die so-
wjetische Regierung hat die Ernennung des bis-
herigen sowjetischen Botschafters in Ostber-
lin, Andrej A. Smirnow, zum neuen sowjetischen
Botschafter in der Bundesrepublik
bekanntgegeben. Smirnow ist der Nachfolger
für den ersten sowjetischen Botschafter in
der Bundesrepublik, Sorin, der am 14. Juli ab-
berufen und zum stellvertretenden sowjeti-
schen Außenminister ernannt worden war.

Die Bundesrepublik ist kein Einheitsstaat
und soll es auch nicht werden. Das ist mit
Bedacht in Anlehnung an die geschichtliche
Entwicklung vor 70 Jahren im Grundgesetz
festgelegt worden, indem der Bundesstaat-
liche Aufbau unsern jungen Staat durch
die Institution des Bundesrates betont und
gesichert wurde. In seiner Tätigkeit spiegelt
sich die weitgehende Selbständigkeit der
Bundesländer und Gebietskörperschaften.
Es soll nicht verschwiegen werden, daß in
den vergangenen Jahren unser Föderalismus
ebenso wie der Bundesrat manchen Kritikern
gefunden hat. Dabei wurde meist unberück-
sichtigt gelassen, daß alle unsere Institu-
tionen in der Bundesrepublik noch jung sind. Ich
halte es für falsch, gegen einigere Unvollkom-
menheiten und vor allem aus vorgefaßten,
prinzipiellen Erwägungen schon wieder An-
forderungen das Wort reden zu wollen.
Die Handhabung eines föderativen Systems
ist eine Kunst, die geübt werden muß, bis
man sie beherrscht. Sie lohnt sich aber; denn
ein föderatives System bietet die Möglichkeit
der Entfaltung von Initiativen und Energien,
auf deren Reichtum gerade wir Deutsche nicht
verzichten sollten. Es bietet auch die Mög-
lichkeit einer elastischen Verwaltung, auf die
im Zeitalter der großen Massen sehr an-
kommt. Die bundesstaatliche Idee beruht in
Westdeutschland auf der Forderung, die Mit-
glieder einer Gemeinschaft unter Wahrung
ihrer Eigenart in freier Entfaltung und Ver-
antwortung zum Ganzen zu fügen.
Es ist in den letzten Jahren, oder dort
die Vorstellung entstanden, daß Bund und
Länder, naturgegebene Gegensätze seien und
daß zwischen beiden ein Machtkampf ausge-
tragen werden müsse. Das ist ein großer Irr-
tum. Nach dem Willen des Grundgesetzes ist
das Verhältnis von Bund und Ländern auf
Mitwirkung und Zusammenarbeit gegründet.
Die bisherige Praxis entspricht dem auch
vollständig. Da die Länder die Verantwortung
der Bundesgesetzgebung tragen, haben sie das
größte Interesse daran, daß diese Gesetze und
Verordnungen zweckmäßig und sachlich sind.
Der Bundesrat hat in diesem Sinne die Vertre-
tung der Länder durch seine Mitwirkung ein-
zelnen Bundesländern, sondern in den Bund.
Sie sollen durch Zusammenarbeit zwischen
Bund und Ländern gelöst werden.
Der Bundesrat will alles tun, um eine Kon-
zentration der Kräfte zu fördern, die sich
darum bemühen, dem deutschen Volk das
Perfektionismus zu Leibe zu gehen. Dazu wird
es nötig sein, die Flut der Gesetze und Ver-
ordnungen einzudämmen, denn nicht alles
muß durch Bundesgesetz geregelt werden.
Deshalb wird der Bundesrat fortfahren, jedes
Gesetz und jede Verordnung darauf zu prü-
fen, ob sie notwendig sind.

Neuer sowjetischer Botschafter. Die so-
wjetische Regierung hat die Ernennung des bis-
herigen sowjetischen Botschafters in Ostber-
lin, Andrej A. Smirnow, zum neuen sowjetischen
Botschafter in der Bundesrepublik
bekanntgegeben. Smirnow ist der Nachfolger
für den ersten sowjetischen Botschafter in
der Bundesrepublik, Sorin, der am 14. Juli ab-
berufen und zum stellvertretenden sowjeti-
schen Außenminister ernannt worden war.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Er erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnnummer: 20 Pf. - Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26 - Ruf 483.
Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden
Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. - Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 81
Dienstags, den 16. Oktober 1956
Jahrgang 8/56

Bund und Länder

Von Dr. Kurt Sieveking,
Präsident des Bundesrates

Die staatspolitische Aufgabe des Bundes-
rates wird in den nächsten Monaten an Be-
deutung gewinnen. Der Bundestag und der
Bundesrat sind in das letzte Jahr ihrer Arbeit
vor den Neuwahlen zum Bundesparlament
eingetreten. Erfahrungsgemäß sieht sich das
Parlament in dieser letzten Periode seiner
Wirksamkeit immer wieder einem starken
Druck vielschichtiger Interessen ausgesetzt.
Um so wichtiger können in einer solchen Zeit
die staatspolitische Aufgabe des Bundesrates
und seine Funktion sein. Die Aufgaben dieses
Gremiums sind gehalten, das partei-
politische Moment hinter die ihnen übertra-
gene staatspolitische Aufgabe zurücktreten zu
lassen. Der Bundesrat hat also die Mög-
lichkeit, bei wachsenden parteipolitischen Span-
nungen, wie sie ein Wahlkampf mit sich
bringt, der Parteipolitik zugunsten, einer
wünschenswerten Objektivität Grenzen zu
setzen.

Die Bundesrepublik ist kein Einheitsstaat
und soll es auch nicht werden. Das ist mit
Bedacht in Anlehnung an die geschichtliche
Entwicklung vor 70 Jahren im Grundgesetz
festgelegt worden, indem der Bundesstaat-
liche Aufbau unsern jungen Staat durch
die Institution des Bundesrates betont und
gesichert wurde. In seiner Tätigkeit spiegelt
sich die weitgehende Selbständigkeit der
Bundesländer und Gebietskörperschaften.
Es soll nicht verschwiegen werden, daß in
den vergangenen Jahren unser Föderalismus
ebenso wie der Bundesrat manchen Kritikern
gefunden hat. Dabei wurde meist unberück-
sichtigt gelassen, daß alle unsere Institu-
tionen in der Bundesrepublik noch jung sind. Ich
halte es für falsch, gegen einigere Unvollkom-
menheiten und vor allem aus vorgefaßten,
prinzipiellen Erwägungen schon wieder An-
forderungen das Wort reden zu wollen.
Die Handhabung eines föderativen Systems
ist eine Kunst, die geübt werden muß, bis
man sie beherrscht. Sie lohnt sich aber; denn
ein föderatives System bietet die Möglichkeit
der Entfaltung von Initiativen und Energien,
auf deren Reichtum gerade wir Deutsche nicht
verzichten sollten. Es bietet auch die Mög-
lichkeit einer elastischen Verwaltung, auf die
im Zeitalter der großen Massen sehr an-
kommt. Die bundesstaatliche Idee beruht in
Westdeutschland auf der Forderung, die Mit-
glieder einer Gemeinschaft unter Wahrung
ihrer Eigenart in freier Entfaltung und Ver-
antwortung zum Ganzen zu fügen.
Es ist in den letzten Jahren, oder dort
die Vorstellung entstanden, daß Bund und
Länder, naturgegebene Gegensätze seien und
daß zwischen beiden ein Machtkampf ausge-
tragen werden müsse. Das ist ein großer Irr-
tum. Nach dem Willen des Grundgesetzes ist
das Verhältnis von Bund und Ländern auf
Mitwirkung und Zusammenarbeit gegründet.
Die bisherige Praxis entspricht dem auch
vollständig. Da die Länder die Verantwortung
der Bundesgesetzgebung tragen, haben sie das
größte Interesse daran, daß diese Gesetze und
Verordnungen zweckmäßig und sachlich sind.
Der Bundesrat hat in diesem Sinne die Vertre-
tung der Länder durch seine Mitwirkung ein-
zelnen Bundesländern, sondern in den Bund.
Sie sollen durch Zusammenarbeit zwischen
Bund und Ländern gelöst werden.
Der Bundesrat will alles tun, um eine Kon-
zentration der Kräfte zu fördern, die sich
darum bemühen, dem deutschen Volk das
Perfektionismus zu Leibe zu gehen. Dazu wird
es nötig sein, die Flut der Gesetze und Ver-
ordnungen einzudämmen, denn nicht alles
muß durch Bundesgesetz geregelt werden.
Deshalb wird der Bundesrat fortfahren, jedes
Gesetz und jede Verordnung darauf zu prü-
fen, ob sie notwendig sind.

Die Bundesrepublik ist kein Einheitsstaat
und soll es auch nicht werden. Das ist mit
Bedacht in Anlehnung an die geschichtliche
Entwicklung vor 70 Jahren im Grundgesetz
festgelegt worden, indem der Bundesstaat-
liche Aufbau unsern jungen Staat durch
die Institution des Bundesrates betont und
gesichert wurde. In seiner Tätigkeit spiegelt
sich die weitgehende Selbständigkeit der
Bundesländer und Gebietskörperschaften.
Es soll nicht verschwiegen werden, daß in
den vergangenen Jahren unser Föderalismus
ebenso wie der Bundesrat manchen Kritikern
gefunden hat. Dabei wurde meist unberück-
sichtigt gelassen, daß alle unsere Institu-
tionen in der Bundesrepublik noch jung sind. Ich
halte es für falsch, gegen einigere Unvollkom-
menheiten und vor allem aus vorgefaßten,
prinzipiellen Erwägungen schon wieder An-
forderungen das Wort reden zu wollen.
Die Handhabung eines föderativen Systems
ist eine Kunst, die geübt werden muß, bis
man sie beherrscht. Sie lohnt sich aber; denn
ein föderatives System bietet die Möglichkeit
der Entfaltung von Initiativen und Energien,
auf deren Reichtum gerade wir Deutsche nicht
verzichten sollten. Es bietet auch die Mög-
lichkeit einer elastischen Verwaltung, auf die
im Zeitalter der großen Massen sehr an-
kommt. Die bundesstaatliche Idee beruht in
Westdeutschland auf der Forderung, die Mit-
glieder einer Gemeinschaft unter Wahrung
ihrer Eigenart in freier Entfaltung und Ver-
antwortung zum Ganzen zu fügen.
Es ist in den letzten Jahren, oder dort
die Vorstellung entstanden, daß Bund und
Länder, naturgegebene Gegensätze seien und
daß zwischen beiden ein Machtkampf ausge-
tragen werden müsse. Das ist ein großer Irr-
tum. Nach dem Willen des Grundgesetzes ist
das Verhältnis von Bund und Ländern auf
Mitwirkung und Zusammenarbeit gegründet.
Die bisherige Praxis entspricht dem auch
vollständig. Da die Länder die Verantwortung
der Bundesgesetzgebung tragen, haben sie das
größte Interesse daran, daß diese Gesetze und
Verordnungen zweckmäßig und sachlich sind.
Der Bundesrat hat in diesem Sinne die Vertre-
tung der Länder durch seine Mitwirkung ein-
zelnen Bundesländern, sondern in den Bund.
Sie sollen durch Zusammenarbeit zwischen
Bund und Ländern gelöst werden.
Der Bundesrat will alles tun, um eine Kon-
zentration der Kräfte zu fördern, die sich
darum bemühen, dem deutschen Volk das
Perfektionismus zu Leibe zu gehen. Dazu wird
es nötig sein, die Flut der Gesetze und Ver-
ordnungen einzudämmen, denn nicht alles
muß durch Bundesgesetz geregelt werden.
Deshalb wird der Bundesrat fortfahren, jedes
Gesetz und jede Verordnung darauf zu prü-
fen, ob sie notwendig sind.

Die Bundesrepublik ist kein Einheitsstaat
und soll es auch nicht werden. Das ist mit
Bedacht in Anlehnung an die geschichtliche
Entwicklung vor 70 Jahren im Grundgesetz
festgelegt worden, indem der Bundesstaat-
liche Aufbau unsern jungen Staat durch
die Institution des Bundesrates betont und
gesichert wurde. In seiner Tätigkeit spiegelt
sich die weitgehende Selbständigkeit der
Bundesländer und Gebietskörperschaften.
Es soll nicht verschwiegen werden, daß in
den vergangenen Jahren unser Föderalismus
ebenso wie der Bundesrat manchen Kritikern
gefunden hat. Dabei wurde meist unberück-
sichtigt gelassen, daß alle unsere Institu-
tionen in der Bundesrepublik noch jung sind. Ich
halte es für falsch, gegen einigere Unvollkom-
menheiten und vor allem aus vorgefaßten,
prinzipiellen Erwägungen schon wieder An-
forderungen das Wort reden zu wollen.
Die Handhabung eines föderativen Systems
ist eine Kunst, die geübt werden muß, bis
man sie beherrscht. Sie lohnt sich aber; denn
ein föderatives System bietet die Möglichkeit
der Entfaltung von Initiativen und Energien,
auf deren Reichtum gerade wir Deutsche nicht
verzichten sollten. Es bietet auch die Mög-
lichkeit einer elastischen Verwaltung, auf die
im Zeitalter der großen Massen sehr an-
kommt. Die bundesstaatliche Idee beruht in
Westdeutschland auf der Forderung, die Mit-
glieder einer Gemeinschaft unter Wahrung
ihrer Eigenart in freier Entfaltung und Ver-
antwortung zum Ganzen zu fügen.
Es ist in den letzten Jahren, oder dort
die Vorstellung entstanden, daß Bund und
Länder, naturgegebene Gegensätze seien und
daß zwischen beiden ein Machtkampf ausge-
tragen werden müsse. Das ist ein großer Irr-
tum. Nach dem Willen des Grundgesetzes ist
das Verhältnis von Bund und Ländern auf
Mitwirkung und Zusammenarbeit gegründet.
Die bisherige Praxis entspricht dem auch
vollständig. Da die Länder die Verantwortung
der Bundesgesetzgebung tragen, haben sie das
größte Interesse daran, daß diese Gesetze und
Verordnungen zweckmäßig und sachlich sind.
Der Bundesrat hat in diesem Sinne die Vertre-
tung der Länder durch seine Mitwirkung ein-
zelnen Bundesländern, sondern in den Bund.
Sie sollen durch Zusammenarbeit zwischen
Bund und Ländern gelöst werden.
Der Bundesrat will alles tun, um eine Kon-
zentration der Kräfte zu fördern, die sich
darum bemühen, dem deutschen Volk das
Perfektionismus zu Leibe zu gehen. Dazu wird
es nötig sein, die Flut der Gesetze und Ver-
ordnungen einzudämmen, denn nicht alles
muß durch Bundesgesetz geregelt werden.
Deshalb wird der Bundesrat fortfahren, jedes
Gesetz und jede Verordnung darauf zu prü-
fen, ob sie notwendig sind.

Die Bundesrepublik ist kein Einheitsstaat
und soll es auch nicht werden. Das ist mit
Bedacht in Anlehnung an die geschichtliche
Entwicklung vor 70 Jahren im Grundgesetz
festgelegt worden, indem der Bundesstaat-
liche Aufbau unsern jungen Staat durch
die Institution des Bundesrates betont und
gesichert wurde. In seiner Tätigkeit spiegelt
sich die weitgehende Selbständigkeit der
Bundesländer und Gebietskörperschaften.
Es soll nicht verschwiegen werden, daß in
den vergangenen Jahren unser Föderalismus
ebenso wie der Bundesrat manchen Kritikern
gefunden hat. Dabei wurde meist unberück-
sichtigt gelassen, daß alle unsere Institu-
tionen in der Bundesrepublik noch jung sind. Ich
halte es für falsch, gegen einigere Unvollkom-
menheiten und vor allem aus vorgefaßten,
prinzipiellen Erwägungen schon wieder An-
forderungen das Wort reden zu wollen.
Die Handhabung eines föderativen Systems
ist eine Kunst, die geübt werden muß, bis
man sie beherrscht. Sie lohnt sich aber; denn
ein föderatives System bietet die Möglichkeit
der Entfaltung von Initiativen und Energien,
auf deren Reichtum gerade wir Deutsche nicht
verzichten sollten. Es bietet auch die Mög-
lichkeit einer elastischen Verwaltung, auf die
im Zeitalter der großen Massen sehr an-
kommt. Die bundesstaatliche Idee beruht in
Westdeutschland auf der Forderung, die Mit-
glieder einer Gemeinschaft unter Wahrung
ihrer Eigenart in freier Entfaltung und Ver-
antwortung zum Ganzen zu fügen.
Es ist in den letzten Jahren, oder dort
die Vorstellung entstanden, daß Bund und
Länder, naturgegebene Gegensätze seien und
daß zwischen beiden ein Machtkampf ausge-
tragen werden müsse. Das ist ein großer Irr-
tum. Nach dem Willen des Grundgesetzes ist
das Verhältnis von Bund und Ländern auf
Mitwirkung und Zusammenarbeit gegründet.
Die bisherige Praxis entspricht dem auch
vollständig. Da die Länder die Verantwortung
der Bundesgesetzgebung tragen, haben sie das
größte Interesse daran, daß diese Gesetze und
Verordnungen zweckmäßig und sachlich sind.
Der Bundesrat hat in diesem Sinne die Vertre-
tung der Länder durch seine Mitwirkung ein-
zelnen Bundesländern, sondern in den Bund.
Sie sollen durch Zusammenarbeit zwischen
Bund und Ländern gelöst werden.
Der Bundesrat will alles tun, um eine Kon-
zentration der Kräfte zu fördern, die sich
darum bemühen, dem deutschen Volk das
Perfektionismus zu Leibe zu gehen. Dazu wird
es nötig sein, die Flut der Gesetze und Ver-
ordnungen einzudämmen, denn nicht alles
muß durch Bundesgesetz geregelt werden.
Deshalb wird der Bundesrat fortfahren, jedes
Gesetz und jede Verordnung darauf zu prü-
fen, ob sie notwendig sind.

Die Bundesrepublik ist kein Einheitsstaat
und soll es auch nicht werden. Das ist mit
Bedacht in Anlehnung an die geschichtliche
Entwicklung vor 70 Jahren im Grundgesetz
festgelegt worden, indem der Bundesstaat-
liche Aufbau unsern jungen Staat durch
die Institution des Bundesrates betont und
gesichert wurde. In seiner Tätigkeit spiegelt
sich die weitgehende Selbständigkeit der
Bundesländer und Gebietskörperschaften.
Es soll nicht verschwiegen werden, daß in
den vergangenen Jahren unser Föderalismus
ebenso wie der Bundesrat manchen Kritikern
gefunden hat. Dabei wurde meist unberück-
sichtigt gelassen, daß alle unsere Institu-
tionen in der Bundesrepublik noch jung sind. Ich
halte es für falsch, gegen einigere Unvollkom-
menheiten und vor allem aus vorgefaßten,
prinzipiellen Erwägungen schon wieder An-
forderungen das Wort reden zu wollen.
Die Handhabung eines föderativen Systems
ist eine Kunst, die geübt werden muß, bis
man sie beherrscht. Sie lohnt sich aber; denn
ein föderatives System bietet die Möglichkeit
der Entfaltung von Initiativen und Energien,
auf deren Reichtum gerade wir Deutsche nicht
verzichten sollten. Es bietet auch die Mög-
lichkeit einer elastischen Verwaltung, auf die
im Zeitalter der großen Massen sehr an-
kommt. Die bundesstaatliche Idee beruht in
Westdeutschland auf der Forderung, die Mit-
glieder einer Gemeinschaft unter Wahrung
ihrer Eigenart in freier Entfaltung und Ver-
antwortung zum Ganzen zu fügen.
Es ist in den letzten Jahren, oder dort
die Vorstellung entstanden, daß Bund und
Länder, naturgegebene Gegensätze seien und
daß zwischen beiden ein Machtkampf ausge-
tragen werden müsse. Das ist ein großer Irr-
tum. Nach dem Willen des Grundgesetzes ist
das Verhältnis von Bund und Ländern auf
Mitwirkung und Zusammenarbeit gegründet.
Die bisherige Praxis entspricht dem auch
vollständig. Da die Länder die Verantwortung
der Bundesgesetzgebung tragen, haben sie das
größte Interesse daran, daß diese Gesetze und
Verordnungen zweckmäßig und sachlich sind.
Der Bundesrat hat in diesem Sinne die Vertre-
tung der Länder durch seine Mitwirkung ein-
zelnen Bundesländern, sondern in den Bund.
Sie sollen durch Zusammenarbeit zwischen
Bund und Ländern gelöst werden.
Der Bundesrat will alles tun, um eine Kon-
zentration der Kräfte zu fördern, die sich
darum bemühen, dem deutschen Volk das
Perfektionismus zu Leibe zu gehen. Dazu wird
es nötig sein, die Flut der Gesetze und Ver-
ordnungen einzudämmen, denn nicht alles
muß durch Bundesgesetz geregelt werden.
Deshalb wird der Bundesrat fortfahren, jedes
Gesetz und jede Verordnung darauf zu prü-
fen, ob sie notwendig sind.

Die Bundesrepublik ist kein Einheitsstaat
und soll es auch nicht werden. Das ist mit
Bedacht in Anlehnung an die geschichtliche
Entwicklung vor 70 Jahren im Grundgesetz
festgelegt worden, indem der Bundesstaat-
liche Aufbau unsern jungen Staat durch
die Institution des Bundesrates betont und
gesichert wurde. In seiner Tätigkeit spiegelt
sich die weitgehende Selbständigkeit der
Bundesländer und Gebietskörperschaften.
Es soll nicht verschwiegen werden, daß in
den vergangenen Jahren unser Föderalismus
ebenso wie der Bundesrat manchen Kritikern
gefunden hat. Dabei wurde meist unberück-
sichtigt gelassen, daß alle unsere Institu-
tionen in der Bundesrepublik noch jung sind. Ich
halte



Langen, den 16. Oktober 1956

Dunkle Pflichterfüllung

Draußen wird es merklich kühler und das Verlangen nach wohliger Wärme in den vier Wänden stärker von Tag zu Tag. Selbst der stärkste Willensmensch, der für Kältehandlungen keine Sympathien hegt, kann sich der Gänshaut nicht erwehren und muß wohl oder übel der Forderung des Tages, Kohle und Holz, fröstelnd sein Gehör schenken.

Alle Drückberger nützt nichts mehr. Inzwischen im Keller! heißt die Parole. Am Wochenende steigt der Hauch, angetan mit der letzten Garnitur, in die „Grube“. Dunkel guckt der im Sommer vernachlässigte Keller uns aus seinen schwarzen Augen entgegen. Noch feindlich und unwillig führt die Schaufel dem kostbaren Gerat entgegen. Aber mit dem Aufkommen kommt der Geschmack. Man fühlt sich wie ein Bergmann tausend Meter unter Tag und klopft mit den Schlägen der Erde. Der „Einsturz“ ist bestegt, die Kohle in die Ecke zurückgedrängt und stolz bewundert man seine Taikraft.

Mit den Brickets baut man wahre Türme, wenn sie auch bei Nichtachtung der Statik leicht ins Schwanken geraten und durch Einsturz die Arbeit zunichte machen. Aber es nützt alles nichts, der Geist der Ordnung zwingt alles fein säuberlich an die Wand. Es ist geschafft! Der Keller glänzt, und schwarz gefärbt steigt ein Held der Sonne entgegen. Der Urquell der winterlichen Wärme hat wohlgeordnete Bezirke der Liebe erobert.

*

WIR GRATULIEREN

Herrn Wilhelm Diehl 1. Mittelweg 3, zum 83. Geburtstag am Mittwoch, 17. Oktober; Frau Auguste Pauline Prims, Leukertsweg 10, zum 81. Geburtstag am Donnerstag, 18. Oktober.

*

Möge den beiden Altersjubilaren Glück und Zufriedenheit im neuen Lebensjahre beschieden sein! Wir wünschen ihnen alles Gute!

*

Eine halbe Stunde früher. Die Städtischen Bühnen Frankfurt teilen mit, daß die Vorstellung „Tollus und Creusa“ am Samstag, 20. Oktober 1956 im Abonnement Langen nicht um 19.30 Uhr, sondern um 19.00 Uhr beginnt. — Die Omnibusse fahren eine halbe Stunde früher ab.

Richtfest bei der Baugenossenschaft. Am Donnerstag begibt die Gemeinnützige Baugenossenschaft Langen Richtfest für den Bau von 48 Wohnungen in der Südlichen Ringstraße, sowie 24 Wohnungen in der Zimmerstraße. Die Wohnungen umfassen jeweils 2½ bis 4 Zimmer mit Küche. Die Wohnungen in der Südlichen Ringstraße werden im sogenannten Zinsverbilligungsprogramm des Landes Hessen errichtet, die in der Zimmerstraße im Rahmen des Schwerpunktprogrammes. Durch die Zinsverbilligungen des Landes Hessen und der Stadt Langen war es möglich, die Richtsatzpreise von 1,05 DM pro Quadratmeter Wohnraum zu sichern.

Wußten Sie schon?

daß die Kommunalpolitik von der Bundes- u. Länderpolitik nicht zu trennen ist. Deshalb kann auch die Gemeindepolitik nur von Männern und Frauen gestaltet werden, die eine politische Meinung haben. Das hat mit „Faktel“ nichts zu tun, wohl aber mit gesundem Menschenverstand. Deshalb wählt Langen am 28. Oktober

SPD

Frau gab kein Lebenszeichen mehr. Hausbewohnern in der Odenwaldstraße war es bereits aufgefallen, daß die Besitzerin eines Grundstücks nicht zu hören war. Am Montag benachrichtigte man die Polizei, die schließlich die Wohnung öffnen ließ. Hier wurde die betagte Hausbesitzerin auf dem Boden liegend bewußtlos aufgefunden. Sie wurde sofort ins Krankenhaus überführt. Man nimmt an, daß die Frau von einem Unwilsen befallen wurde.

Rohrbruch am Lutherplatz. Am Samstag entstand am Lutherplatz, unmittelbar am Rondell, ein Wasserrohrbruch, so daß erhebliche Mengen nach außen drangen. Die Reparaturarbeiten behinderten den Verkehr nicht wesentlich. — An der Rohrbruchstelle bildete sich aber in der Nacht eine wahre Volksversammlung, da ein angestrichelter Mann dort unter dem Einfluß des Alkohols Reden hielt. Der Mann war aber sehr friedlich. Er ließ sich von der Polizei in seine Wohnung bringen.

Schützen-Oktoberfest. Um die Geselligkeit weiter zu pflegen, hat der Vorstand der Schützengesellschaft Langen 1863 e. V. beschlossen, ein zünftiges Schützen-Oktoberfest nach echt bayrischer Art zu veranstalten, und zwar am Samstag, 20. Oktober, ab 20 Uhr im schön geschmückten „Frankfurter Hof“. Eine Original Trachtenkapelle wird zum Tanz aufspielen, der Bayernverein „Alpenrose“ von Langen Schuplatier und Volkstänze zeigen, und ein Zitherquartett erfreut mit bayrischer Musik. Außerdem ist ein Schießstand mit Preisen vorhanden, und eine Almütze ladet zum Enziantrunk ein. Auch sind humoristische Übersetzungen vorgelesen. Männer tragen am besten Schützen-, Trachten- oder Sport- bzw. Straßenkleidung, Frauen Dirndl oder Kleid.

Aus der Verkehrsunfall-Chronik

Zu einem Verkehrsunfall mit glimpflichem Ausgang kam es am Sonntagmorgen in der Walter-Rietig-Straße. Dort wurde ein vierjähriges Kind von einem Motorrad erfasst und zu Boden geschleudert. Es trug eine Platzwunde am Kopf und eine leichte Gehirnerschütterung davon.

Unfall auf der Autobahn

Auf der Autobahn, in der Nähe der Ausfahrt nach Langen, ereignete sich am Donnerstagabend ein leichter Verkehrsunfall. Ein Personenauto aus Hamburg und eines aus einem Taunusort karambolierten. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Motorrad gegen Fahrrad

Ein Motorradfahrer aus Arheilgen stieß am Sonntagabend in der Kurve an der Rheinstraße mit einem Radfahrer zusammen. Es entstand leichter Sachschaden.

Eine Leiter

Verursachte ein Samstagsmorgenunfall auf der Dieburger Chaussee ein Verkehrsunfall. Ende ragte von einem Handwagen aus so weit auf die andere Fahrbahn, daß ein Personenauto dagegenfuhr. Auch hier gab es nur Sachschaden.

Ein seltsamer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstag gegen 20 Uhr auf der Mörfelder Landstraße. Ein amerikanischer Soldat fuhr mit einem Personenauto aus der Kurve und prallte gegen einen Straßenbaum. Dabei schlang sich das Auto wie ein Ring um den Stamm des Baumes. Der Fahrer des Wagens wurde sehr schwer verletzt und konnte zunächst nicht befreit werden. Erst nach einer Stunde konnte der schwerverletzte Soldat geborgen und ins Krankenhaus überführt werden.

*

Fahrrad im Versteck. Ein Herrenfahrrad wurde am Freitag von einem Langener Einwohner gefunden. Das Rad befand sich in einem Versteck unter Hecken ganz am Ende der Friedrich-Ebert-Straße. Es wurde von der Polizei sichergestellt. — In einem Anwesen in der Luthersstraße blieb vor einigen Tagen ein Herrenfahrrad stehen. Es wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen.

Herrenfahrrad gestohlen. Einem Bürger wurde am Samstagabend sein Herrenfahrrad gestohlen, das er unversichert von einer Wirtschaft abgestellt hatte. Von dem Täter fehlt jede Spur. Die Polizei nimmt sachenliche Hinweise entgegen.

Mit dem Polizeifunk hatte er nicht gerechnet. Der Fahrer eines Personenaufwagens aus Wiesbaden hatte am Freitagabend die Einfahrt zur Garage der Polizei versperrt. Als man ihn schließlich ermittelte, fiel er durch die schwankende Haltung auf. Da Verdacht des Alkoholkonsums und der Fahrunfähigkeit bestand, nahmen die Polizeibeamten die Fahrzeugpapiere in Gewahrsam. Schließlich fand sich ein Langener Kraftfahrer, der bereit war, das Fahrzeug nach Wiesbaden zu fahren. Zur großen Verwunderung der Beamten setzte sich plötzlich der Eigentümer des Autos selbst ans Steuer und fuhr auf und davon. Er hatte aber nicht mit der Funkverbindung der Langener Polizei gerechnet: sie benachrichtigte sofort die anderen Stationen auf dem Wege nach Wiesbaden. So dauerte es gar nicht lange, bis man den Flüchtenden gestellt und einer Blutentnahme zugeführt hatte.

Majoe Hajary

Die indische Pianistin spielte in Langen europäische Musik.

Eine feinsinnige Persönlichkeit mit Geist und Charme, von eigentümlich prägnanter Kultur und in buntfarbiger, volksgeprägter Tracht, spielte auf Einladung der Volkshochschule/Kunstgemeinde vor einem zahlreichen Zuhörerkreis in der großen Saale des Evangelischen Gemeindehauses Klaviermusik sehr verschiedener Zeiten und Stilarten. Eine ansprechend schlanke Erscheinung, tritt Majoe Hajary in vornehmer Einfachheit und überlegener Ruhe auf das Konzertpodium. Ihrer ungezwungenen Haltung entspricht ihr pianistisches Spiel. Der Anschlag ihrer beweglichen Hände und Finger ist durch feine Leichtigkeit ausgezeichnet. Die herrliche Harmonie im Wesen der jungen Künstlerin mag in hohem Maße bestimmt sein durch die Lebenshaltung und die intensive Religiosität ihres indischen Heimatvolkes, die sie auch in ihrer europäischen Umgebung bewahrt.

Damit war der Klavierabend, den Majoe Hajary ihren aufmerksamen Zuhörern gab, ein musikalisches Ereignis von besonderer menschlicher und künstlerischer Bedeutung. Reizvoll war es, den Grad der Einfühlungsgabe der Künstlerin wahrzunehmen, mit der sie in den Geist ihrer seeligen Bereich der europäischen Musik eindringen vermag. Sie zeigte ihre Kunst von unterschiedlichen Seiten.

Am besten liegen und gelingen ihr Kompositionen neuerer Prägung, die sie vermöge ihres künstlerischen Charms bezaubernd spielen und die sie daher ihren Zuhörern unmittelbar näherbringen versteht; die spanische Klaviermusik von Isaac Albéniz, die Evocation El Puerto und auch die französische

Willst Sicherheit
und Fortschritt DU
dann wähle klug!

Gemeindearbeit
auf breiter Grundlage

Liste
6 Nichtparteigebundene
Einwohnervertreter

Alle Wahlvorschläge wurden zugelassen

Nachdem die Parteien und Gruppen bis zum Donnerstag vergangener Woche ihre Wahlvorschläge für die am 28. Oktober stattfindenden Kommunalwahlen eingereicht hatten, befähigte sich gestern, Montagabend, in öffentlicher Sitzung im Rathaus der Wahlausschuß mit den einzelnen Vorschlägen und Bewerbungen. Vorsitzender des Ausschusses war Bürgermeister Umbach, der die Mitglieder des Wahlausschusses, nämlich Herrn Otto Stroh (SPD), Robert Baumert (nicht parteigebunden), Bruno Langer (FDP) und Rudolf Pförtner (CDU) verpflichtete und sodann die wichtigsten Bestimmungen des Wahlgesetzes hinsichtlich der Tätigkeit des Wahlausschusses bekanntgab. Er teilte mit, daß in Langen insgesamt 6 Parteien und Gruppen Wahlvorschläge eingereicht hätten. Im einzelnen sind dies SPD, CDU, FDP, Nichtparteigebundene, Einwohnervereine, BHE, und Freie Soziale Wählergruppe und Wehrdienstgenossen. Allgemeine Beachtung fand die Bekanntgabe eines Einspruchs gegen die Wahlvorschläge, nämlich dem Verbot der KPD einschl. ihrer Ersatz- bzw. Tarnorganisationen zwar nicht das aktive und passive Wahlrecht der ehemaligen Mitglieder der KPD verlorengegangen sei, jedoch Wählergruppen durch den Wahlausschuß abzulehnen seien, die ihrem Wesen, ihrer Zusammensetzung und Organisation nach als eine Fortsetzung einer verbotenen Ersatzorganisation betrachtet werden müßten.

Während gegen die Wahlvorschläge von SPD, CDU, FDP, BHE und Nichtparteigebundene keine Einwendungen erhoben wurden, wurde eine einstimmige Annahme erfolgte, verlas Herr Pförtner einen Antrag, wonach er die Ablehnung der Zulassung der Freien sozialen Wählergruppe und Wehrdienstgenossen beantragte, da diese Organisation die Merkmale einer verbotenen Gruppe gem. dem Karlsruher Urteil und dem Erlaß des Hess. Ministers des Innern trage. Demgegenüber stellte Herr Baumert fest, daß er sich in der Beurteilung einer solchen Frage überfordert sehe, weil er nur einen Teil der Mitglieder der Wahlvorschläge der Freien sozialen Wählergruppe und Wehrdienstgenossen kenne. Er könne daher auch nicht beurteilen, ob

Gesamtdeutscher Block/BHE nominierte
20 Kandidaten

Der Gesamtdeutsche Block/BHE hat eine außerordentliche Mitgliederversammlung im „Frankfurter Hof“ abgehalten. Zu der gut besuchten Mitgliederversammlung hatten alle Landesamtsleiter und Verbände Mitglieder und Delegierte entsandt, die sich alle für eine gemeinschaftlich geschlossenen Block für die Gemeindefürsorge ausgesprochen haben. In Anbetracht der in der Stadt Langen wohnenden über 4000 Vertriebenen, Flüchtlinge und Evakuierte haben die wahlberechtigten Mitglieder 20 Kandidaten aus allen vertretenen Verbänden für die Gemeindefürsorge nominiert.

Kraftfahrer im Nebel
Dichter Nebel ist eine häufige Ursache für Verkehrsunfälle. Bei der Untersuchung der Schuldfrage spielt dabei immer eine Rolle, mit welcher Geschwindigkeit der Kraftfahrer gefahren dürfte. Das Oberlandesgericht Bremen hat in einem Strafteil erneut festgestellt, daß sich jeder Kraftfahrer schuldhaft verhält, der seine Geschwindigkeit nicht so einrichtet, „daß er seiner Pflicht im Verkehr genügt und das Fahrzeug notfalls rechtzeitig anhalten kann“. Bei dichtem Nebel bedeutet das, daß der Kraftfahrer sich auch auf Schwachfahren in den Sichtverhältnissen einstellen müsse. Daher habe er so langsam zu fahren, daß seine Sicht auch in dichtesten Nebelstößen ausreiche, um das Fahrzeug vor einem plötzlichen Hindernis zum Stehen zu bringen.

Vertriebene sind wir,
Dum wählen wir Liste 4

Gesamtdeutscher Block BHE
Die Partei der Heimatvertriebenen, Ostseeflüchtlinge, Spätkriegsgefangenen u. aller Kriegsgescheitigten

Gedenkstunde. Wie uns die VVN mitteilt, findet am Sonntag, 21. Oktober, am Ehrenmal auf dem Friedhof eine Gedenkstunde für die Opfer des Faschismus und des Krieges statt.

Heimkehrer-Deutschlandtreffen 1957
in Frankfurt

Das Heimkehrer-Deutschlandtreffen 1957 findet vom 15. bis 16. Juni auf dem Messelgelände in Frankfurt statt. Es wird mit einer reichhaltigen Kundschaft auskommen.

Während des Heimkehrer-Deutschlandtreffens tagt der Heimkehrer-Arztkongress in Bad Nauheim. Anlaßlich des Treffens soll wieder eine Vermittlung-Nachforschung durchgeführt werden. Mit dem Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes sind Verhandlungen im Gange, erstmalig Suchtende in Tafelform herzustellen, damit von einer Einsiedlung von Bildern Abstand genommen werden kann.

Keinen Pfennig
neuer Lasten für die Bürger bewilligt
die
Freie soziale Wählergruppe
und Wehrdienstgenossen

Wähler denkt daran am 28. Oktober

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Auf den Vortrag „Zimmer- und Balkonpflanzen“ heute abend in der Ludwig-Erk-Schule wird nochmals hingewiesen. Die Volkshochschule/Kunstgemeinde will damit Anregung und Hinweise geben, wie auch im Winter lebende Pflanzen mit in unsere Räume gehen können. Zu dem Vortrag können Pflanzen zu Demonstrationszwecken mitgenommen werden. Beginn 20 Uhr. Mitglieder frei, Gäste DM 1,—.

Am kommenden Dienstag spricht Dr. Wolfgang Kuhn, Bad Nauheim, nicht wie im Monatsprogramm angekündigt, über „Wunder im Wassertröpfchen“, da sich einige Ausfälle im Bildmaterial ergeben haben. Er behandelt das nicht minder interessante Thema Naturgeheimnisse im Alltag. Merkwürdige Dinge von Tieren und Pflanzen, denen wir oft begegnen, ohne sie sonderlich zu achten, kommen zur Sprache. Viele Bilder u. ein Schmalfilm werden gezeigt. Dr. Kuhn hat sich in Langen bereits einen Namen mit seinem Vortrag „Aus dem Blumenstaat“ gemacht. Beginn 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule. Mitglieder frei, Gäste DM 1,—.

Der nächste Übungsabend für Heimat-, Square- und geistliche Tänze findet am Mittwoch, 17. Oktober, um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt. Gäste sind willkommen. Tanzschuhe sollen nicht vergessen werden.

Egelsbacher Nachrichten

Egelsbach wählt

am 28. Okt. die Einwohnervereine der
Wahlgemeinschaft Egelsbach

Bffenthal

o Große Jubiläums-Obstausstellung. Offentlich stellte am Wochenende seinen Ruf als bekannte Obstausstellung erneut unter Beweis. Anlaß dazu bot das 50jährige Bestehen des Obst- und Gartenvereins. Wie hätte er sein Jubiläum würdiger begehen können als mit einer Obstausstellung? Der Saal des „Darmstädter Hof“ war als Ausstellungsraum erkoren. Mehr als sechzig Sorten von Äpfeln und Birnen waren hier so geschmackvoll aufgebaut, daß schon das Auge eine rechte Laube fand. Dazu kam noch der Wohlgeruch der Früchte. Was somit dem Laien und Kenner geboten wurde, war sehr beachtlich. Wohl meinte der rührige Vorsitzende Fritz Wolfenstetter, daß die Qualität wie auch andersorts gerade in diesem Jahre sehr viel zu wünschen übrig lasse, weil die Sommerernte so viele Wochen lang fehlte. Doch hatte die reichliche Menge für Entscheidung sorgen wollen. Kreisobstbauinspektor Saas hatte das Amt des Preisrichters. Ehrenpreise empfingen: Philipp Schadt, Friedrich Wolfenstetter, Georg Heinrich Haller und Gustav Jost. Die Preisrichter waren: Herr Jost, Ernst Peser, Martin Sehning und Johann Weckesser. Zweite Preise errangen Wilhelm Reitz 11., Philipp Stoll, Langener Straße, Phil-

ipp Zimmer, Heinrich Jung und Friedrich Jung. Ein dritter Preis wurde Herrn Fritz Slapp zuerkannt. Der Besuch war sehr gut. Sowohl aus der Gemeinde als auch von auswärts kamen sehr viele Interessierte herbei, so daß der Verein die Ausstellung als einen vollen Erfolg ansehen konnte. Im Kreise der etwa 70 Mitglieder befanden sich auch noch zwei Gründer, die Herren Heinrich Zimmer 11. und Georg Jost, die voll Stolz auf die in den 50 Jahren erfolgreiche Vereinsarbeit zurückblicken können.

o Fröhlicher Nachmittag des Kinderchors. Die Sugo bereitete am Sonntag im „Isenburger Hof“ dem Kinderchor einen schönen Nachmittag. Die Buben und Mädchen waren mit ihrer Leiterin, Frau Helga Ming, und den auch sonst helfenden Frauen einige gemütlichen Stunden beieinander. Kaffee und Kuchen schenken die materielle Grundlage, kleine Theaterstücke und Unterhaltungsspiele und einige Lieder boten den ideellen Rahmen. Die Fröhlichkeit stieg von Stunde zu Stunde, aber am Ende wurden die Gemüter wieder recht ernsthaft und alle Kinder läuteten den Worten des Vereinsvorsitzenden Adam Werner, der zu Disziplin und erster Winterarbeit aufrief, damit auch der Kinderchor sich an einem Konzert im November beteiligen könne.

Das nächste Wochenende im Zeichen der Dorfgemeinschaft

Hessens größtes Dorfgemeinschaftshaus, das einzige bis jetzt im Kreis Offenbach, wird durch den Hessischen Ministerpräsidenten Dr. Georg August Zinn am Sonntag, 21. Oktober, um 10 Uhr seiner Bestimmung übergeben. Zu diesem Festakt werden fast das gesamte Hessische Kabinett und eine große Anzahl anderer hoher Persönlichkeiten in Egelsbach erwartet.

Bereits am Samstagabend findet im Eigenheim-Saalbau ein Dorfgemeinschaftsfest statt. Sein Programm wird von allen Ortsvereinen bestreitet. Auch die Volksschule wird, vor allem mit ihrem Schülerchor und auf turnerischem Gebiet, wesentlich zur Gestaltung des Abends beitragen.

Am Sonntag um 7 Uhr ist Wecken durch den Spielmannszug um 10 Uhr die Übergabe der Dorfgemeinschaftshäuser der Dorfgemeinschaftshäuser. Um 14 Uhr findet im Eigenheim-Saalbau ein Dorfgemeinschaftsfest der Sängervereinigung statt, zu dem etwa 1000 auswärtige Sänger erwartet werden. Zu gleichem Zeit veranstaltet der Luftsportverein Egelsbach auf dem Sportplatz beim Dorfgemeinschaftshaus eine Vorführung von ferngelenkten Segel- und Motorflugmodellen und Fesselflug (Kunstflug und Fuchsschlag) in Verbindung mit der Gesellschaft für Fernflugmodell in Darmstadt. Um 20 Uhr beginnt im Eigenheim-Saalbau der Festball.

Der Montag leitet ein Frühlingschoppen um 10 Uhr im Eigenheim ein. Um 14 Uhr findet der Start zum Ballonwettbewerb der Kinder statt. Für 16 Uhr sind die über 70 Jahre alten Einwohner zu einer Kaffeetafel in den Gemeinschaftshaus eingeladen. Abschluß der Festlichkeiten ist ein großes Feuerwerk um 20 Uhr.

Seit heute werden von den Kindern der



Benannt von Michael Herling - Priem-Verlag Darmstadt

2. Fortsetzung

Jetzt aber stand er in einem luxuriös ausgestatteten Salon der Villa des verstorbenen Großindustriellen Fressen einer jungen Dame, die ihn aus nachwachsenden Augen anfunkelte, willig verwirrt gegenüber.

Herbert Burkhard war noch nie einer Frau begegnet, die mit Irene Fressen zu vergleichen gewesen wäre. Die betrieblernen, vornehm, ihres wundervoll modellierten Figur wurden durch ihn raffinierten Schnitt des einfachen Kleides noch unsterklicher. Das von dunklen Locken umrahmte Gesicht war von einem Ebenmütigen, wie man es sonst nur auf Bildern alter Meister findet.

Der junge Arzt wurde erst aus seiner Verzückung gerissen, als die betrieblernen, schwelgerischen Lippen leise, recht hochmütigen Ton hervorsprachen.

„Ich finde, es ist unverantwortlich von Onkel Hans Ritter, uns erst solange warten zu lassen und dann obendrein nicht einmal selbst zu kommen. — Wer sind Sie überhaupt? Wenn ich Mama von irgendeinem x-beliebigen Anfänger behandeln lassen wollte, hätte ich mich auch an jeden Landarzt und Wiesenspezialisten wenden können.“

„Offenbar hat ich zu meinem Bedauern keine Konservation gemacht. Wir Ärzte vergeuden nicht gern unsere Kraft damit, Kranke mit ausstehendem Stuhl hergestellten Injektionskanülen zu spitzen. Ich will jedoch gern behaupten, daß Sie ein sehr interessanter Mensch sind. Sie bitten Ihren Arm frei machen, mein unglückliches Fräulein. Ich werde um Ihre Frau Mutter, Dr. Burkhard sein Gleichgewicht zurück. Die erste Befangenheit war mit einem Schlage überwunden, und er dachte nicht eine Sekunde

So hell
wie noch
nie!



Für Cigarette und Pfeife DM 1.35

BRINKMANN TABAK AUS BREMEN

Schriftverkehr
mit dem Finanzamt

Seit Februar 1955 sind aus verwaltungstechnischen Gründen aus dem bis dahin bestehenden Finanzamt Offenbach/Main die Finanzämter „Offenbach-Stadt“ und „Offenbach-Land“, beide mit dem Sitz in Offenbach/Main, geschaffen worden. Die beiden Finanzämter sind getrennt, jedoch in einem Gebäude untergebracht (Bieberer Str. 59), haben im wesentlichen die gleichen Aufgaben und unterscheiden sich grundsätzlich nur in ihren Amtsbereichen, wie dies schon aus ihrer Bezeichnung zu ersehen ist.

Trotz zahlreicher Bekanntmachungen und Hinweise vom Publikum und auch von Behörden und Organisationen das Bestehen zweier Finanzämter in Offenbach/Main noch manchmal übersehen. Dies hat zur Folge, daß beim Schriftwechsel mit den Finanzämtern zahlreiche Fehlleistungen entstehen, die Mehrarbeit bei beiden Finanzämtern und Zeitverlust für die Steuerpflichtigen und die Finanzämter verursachen.

Der Vorsteher des Finanzamtes Offenbach/Land bittet deshalb darum, daß der Schriftverkehr an das zuständige Finanzamt geschieht wird.

Maschinen- und Handnähmaschinen
für Heimarbeit gesucht
Elsi Schmidt, Egelsbach, Schulstraße

Wer sein Glück zu
schmelzen versteht,

der weiß auch, daß
ohne stetige Werbung kein Dauererfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienbar

99,16 % kennen
Klosterfrau

Auf die Frage: „Kennen Sie Meissengeist?“ Dann nennen Sie von Ihnen geläufigen Packung: Farbe, Schutzmarke und Markennamen“ antworteten von 31.923 Berlinern 99,16% „KLOSTERFRAU MEISSENGEIST“ in der neuen Packung mit dem 3 Nonnen! — ein überragender Beweis für die Volksbekanntheit des echten KLOSTERFRAU MEISSENGEIST.

Neu: Aktiv Kapseln
Wirkstoffe und Knoblauch
geruchlos vereint — zur Leistungssteigerung. Fragen Sie danach Ihre Apotheker oder Drogeristen!

Spötter unberechtigend. Ihre Stimme klang jedoch gar nicht mehr abweisend wie vorher. Herbert Burkhard hatte sogar den Eindruck, als hüsche ein Lächeln über ihre Züge.

„Ich bewundere Sie sehr, Herr Doktor,“ entgegnete er mit einer galanten Verbeugung. „Andererseits das erst nach jahrelanger Bekanntheit heraus. Sie aber haben mich in wenigen Minuten durchschaut. — Nun, wie dem auch sei, Sie gestatten wohl, daß ich mich jetzt empfehle. — Guten Morgen, gnädiges Fräulein.“

Dr. Burkhard nahm seine Instrumententasche auf und schritt zu Tür.

„Kommen Sie, Herr Burkhard, Sie wollen doch wohl nicht gehen, ohne Mama behandelt zu haben?“ fragte Irene Fressen unsicher. Doch sofort setzte sie — mit dem Fuß stampfend — herdrück hinzu: „Was denken Sie sich eigentlich! Ich würde mich wundern, wie lange Sie hier für mich verweilen.“

„Gar nichts werden Sie, mein Fräulein“, unterbrach sie Herbert Burkhard ruhig, aber bestimmt. „Befehle können Sie Ihren Dienstherrn erteilen, falls die sich das gefallen lassen. Ich aber pflege stets so zu handeln, wie ich es für richtig halte. Was Sie von mir persönlich halten, ist ohne Belang, als Arzt aber verlange ich unbedingtes Vertrauen. Will oder kann mir das jemand nicht entgegenbringen, so muß er auf meine Hilfe verzichten.“

„Himmel! Nun seien Sie doch nicht so schrecklich grob und empfindlich!“, lenkte Irene Fressen in völlig veränderten Ton ein.

„Groß“, erbot er. „Naja, Sie kennen doch das Sprichwort: Wie man in den Wald hinein schreit, so schallt es heraus. Aber empfindlich? Sie scheinen recht merkwürdige Vorstellungen von der Aufgabe eines Arztes zu haben. Wir sind keine gut funktionierende Automaten, die man nur Geld zu stecken braucht, um dafür eine eifer wirkende Patentmedizin zu erhalten. Wenn wir Erfolg erzielen wollen — und Erfolg heißt für uns wohlgeordnetes Zerserren oder Heilen —, dann müssen wir auch den Kranken in uns einen Kameraden sehen, auf

desse guten Willen und Hilfsbereitschaft es sich unbedingt verstehen lassen. Ich habe das Wort „Können“ in diesem Zusammenhang ganz bewußt vermieden, obgleich ein bloßes „Können“ die Lebensvorgänge natürlich von großer Bedeutung ist. Doch ausschlaggebend ist etwas ganz anderes. Wenn die innere Einstellung des Patienten ...“

„Ja doch!“ Irene Fressen zerrte ungeduldig an ihrem Taschentuch. „Sie haben sicherlich recht, Herr Doktor Burkhard. Aber was nützen diese schönen Grundsätze Mama? Ihr kann ja doch niemand mehr wirklich helfen.“

„Sie wissen?“ flüsterte Herbert Burkhard betroffen.

„Selbstverständlich weiß ich, wie es um Mama steht. Ich gelte nicht zu dem Menschen, der sich etwas vormachen lassen oder mit einer Binde vor den Augen durchs Leben stolziert. Aber vielleicht verstehen Sie jetzt, daß mich das Wissen um sein nervös, ja oft sogar unheimlich macht. Es ist für mich manchmal unerträglich, zusehen zu müssen, wie Mama von Tag zu Tag mehr verfallt. Kaum waren die Schatten, die Papa plötzlich Tod ...“ Ach, das Leben könnte so schön sein, wenn es nicht so eine Kette von Hemmnissen, Altes wird einem vergallt!“

Jetzt rannen sogar Tränen aus den nachschwarzen Augen Irenes, Herbert Burkhard sah es mit einem unbestimmten Gefühl aus Verwunderung und Mitleid. Er hatte Augenblick lang war er sogar versucht, seinen Arm um die zuckenden Schultern der mit abgewandtem Gesicht vor ihm Stehenden zu legen, doch da warf sie mit einem Ruck den von den dunklen Locken umrahmten Kopf zurück und fragte sacht:

„Wollen Sie Mama noch länger warten lassen?“

„Nein“, sagte Herbert Burkhard schlicht. „Ich verzehne Sie mit ganzem Herzen, ich habe da vorhin so große Worte gebraucht.“

Persil von heute - unübertroffen!

Sport NACHRICHTEN

Rüsselsheim weiter vorn

In der 11. Fußball-Amateurliga Darmstadt gab es am letzten Sonntag keine überraschenden Ergebnisse. Rüsselsheim gab zu Hause in einem harten Spiel Bensheim keine Chance und gewann 2:0. Viktoria Urberach siegte in Nauheim nach dem Spielverlauf mit 0:4 etwas zu hoch. Erbach sicherte sich durch seinen Sieg gegen Arheilgen nun den Tabellenplatz und Groß-Umstadt, das Dieburg zu Hause 3:2 schlagen konnte, nimmt nun den vierten Tabellenplatz ein. An fünfter Stelle steht jetzt der 1. F.C. Langen, der zu Hause über ein Unentschieden gegen die recht annehmbar spielenden Mörfelden nicht hinauskam. Do den am Ende der Tabelle stehenden Vereinen Büttelborn, Michelstadt, Erzhäusen und Nauheim wieder kein Sieg gelang, blieb hier alles beim Alten.

Die Spiele im einzelnen:
Opel Rüsselsheim - FC Bensheim 2:0
TSV Pfungstadt - VfL Michelstadt 2:2
Groß-Umstadt - Hassia Dieburg 3:1
SG Nieder-Roden - SV Erzhäusen 4:2
FC Langen - SKV Mörfelden 2:0
SV Bischheim - Lampertheim 0:1
SV Nauheim - Urberach 0:4
TSV Erbach - SG Arheilgen 0:0
Heppenheim - SV 98 Amateure 0:0
SV Münster - SV Hohenheim 2:1
SKV Büttelborn - TSG Messel 2:3

Das schwächste Spiel des Clubs

Obwohl der 1. F.C. Langen mit einem 1:1 unentschieden gegen Mörfelden wenigstens noch einen Punkt gewinnen konnte, lieferte er vor zahlreichem Publikum sein bisher schwächstes Spiel in der Verbandsrunde. Diesmal enttäuschte nicht nur der Sturm, sondern auch die Hintermannschaft zeigte, mit Ausnahme von Torhüter Metzger, bedenkliche Schwächen. Vor dem Spiel wurde sich wieder einmal, daß Langen auch auf eigenem Platz nicht in der Lage ist, einen Gegner, der die Läuferreihe mit weiten Schlägen ausschaltet und mit Stellvorlagen zu Erfolgen zu kommen versucht, zu besiegen. Es war tatsächlich so, daß man in den gesamten 90 Minuten kaum einen wirklich überzeugenden Spielzug der Platzherren sah. Ab und zu lief der Ball zwar einmal über drei Mann, doch die vierte Abgabe landete mit Sicherheit beim Gegner. Zum Glück verstanden es die Gäste nicht, die Schwächen des Clubs voll auszunutzen. Ihr Mittelstürmer Schucker bemühte sich zwar, die Bälle geschickt zu verteilen, aber auch den Angriffen von Mörfelden fehlte es an System, so daß Metzger vor allem in der 1. Halbzeit kaum Mühe hatte, die weiten und ungenauen Schüsse auf das Tor zu halten oder abzuwehren.

Nach acht Wochen spielte Rascher zum ersten Male wieder für Metz auf halbrechts, verpaßte aber gleich in der ersten Viertelstunde zwei Chancen, die zumindest zu einem Tor hätten führen müssen. Das erste Mal er-

Mehrmaliger spanischer Meister erstmalig in Deutschland

Club de Fútbol de Barcelona trägt am 24. Oktober Flutlichtspiel gegen „Kickers“ Offenbach auf Bieberer Berg aus

Mit dem 1. FC Barcelona kommt am 23. Oktober erstmalig eine spanische Fußballmannschaft nach Deutschland; sie war mehrere Male spanischer Meister und hat auch die Gastgeber in der Bundesrepublik „Kickers“ in Offenbach, schon zweimal geschlagen (1953: 5:2, vor einem Vierteljahr 5:1). Dieses Schicksal hatte auch die Frankfurter „Eintracht“ gegen die Spieler in Barcelona.

Der 1. FC Barcelona zeichnet sich durch Weltklasse aus. Man hat es in Spanien in den letzten Jahren nur nicht verstanden, diese Kräfte in einer spanischen Nationalmannschaft zu konzentrieren. Sieben Nationalspieler gehören der Mannschaft an, die in Venedig nach einem Spiel auf Las Palmas (Kan. Inseln) auf dem Rhein-Main-Flughafen eintrifft, begleitet von einem Dutzend Vereinsmitgliedern. Zu ihnen gesellen sich aber internationale Kräfte, die man auf geschickte Weise herangezogen hat. Am bekanntesten ist wohl der ungarische Spieler Kubala neben dem Argentinier Martinez.

Kickerstrainer Paul Oswald schilderte uns seinen persönlichen Eindruck von den Spaniern: Schnelligkeit und Fußballwitz verbindet die Elf von 1. FC Barcelona mit der romantischen Sprungkraft und Vitalität. Wer das Flutlichtspiel auf dem Bieberer Berg am 24. Oktober sehen möchte, der sichert sich rechtzeitig Karten: eine große Nachfrage ist schon im Gange.

Ungarn - Österreich 2:0

Ein hartes Spiel war das Fußball-Länderspiel zwischen Ungarn und Österreich am Sonntag im Wiener Stadion. Vor 65 000 Zuschauern siegten die Magyaren 2:0 und setzten damit die Serie ungarischer Fußballsieg fort.

HANDBALL

Der Handballsportverein Götzenhain unterstrich seine derzeitige ausgezeichnete Form durch einen sicheren 8:4 (-4:1) Sieg beim BSC Offenbach am Sonntag. Der HSV, der bei seinem „Angstgegner“ in Frankfurt, ließ sich diesmal nicht überraschen und spielte schon von vornherein auf Sieg. Wer geglaubt hatte, daß der BSC dem Tabellenführer ein großes Hindernis in die Wege entsetzte, wurde enttäuscht. Beide Spielhäften standen klar im Zeichen Götzenhains, und der Sieg des Gastes war in keiner Minute gefährdet. Bis zur Pause führte der HSV bereits mit 4:1.

Die Spiele im einzelnen:
FC Langen - SV 98 Amateure 2:0
TSV Pfungstadt - VfL Michelstadt 2:2
Groß-Umstadt - Hassia Dieburg 3:1
SG Nieder-Roden - SV Erzhäusen 4:2
FC Langen - SKV Mörfelden 2:0
SV Bischheim - Lampertheim 0:1
SV Nauheim - Urberach 0:4
TSV Erbach - SG Arheilgen 0:0
Heppenheim - SV 98 Amateure 0:0
SV Münster - SV Hohenheim 2:1
SKV Büttelborn - TSG Messel 2:3

HSV hatte man eine Mannschaftsumstellung vorgenommen. Während der bisherige Torwart Fenchel in den Sturm genommen wurde, stand zum ersten Male der frühere Torhüter des TV Niederrad, der nach Götzenhain überwechselte, zwischen den Pfosten. Er bot eine sehr sichere Abwehr. Die HSV wurde jedoch von den Stürmern des BSC vor keine allzu großen Aufgaben gestellt. Von der Umstellung im Sturm hatte man an sich mehr erwartet. Fenchel als Stürmführer wirkte durch zu langes Ballhalten eher bremsend als fördernd auf die Angriffsaktionen.

Handball-Ergebnisse:

Darmstadt, A-Klasse:
Nieder-Modau - TV Hahn 4:3
SSG Langen - Schneppenhausen 6:3
Egelsbach - TG 75 Darmstadt 10:4
N-Modau 56:24 15:1 Bessung 39:29 7:7
TV Hahn 43:28 12:2 TG 75 Dst 37:54 5:11
Egelsbach 38:10 6 Schnepph. 41:71 3:15
SSG - Grv 47:44 9:7 TV Lgn. 22:53 6:13
Die Spiele von Grün-Weiß Darmstadt, das seine Mannschaft zurückgezogen hat, sind in der Tabelle nicht mehr gewertet.

SSG Langen 1b - TSG 1846 So. 4:5
Weierstadt - SV Langen 1b 10:8
Egelsbach - SV Hahn 2:1
Eiche Darmstadt - Asbach 4:5
SV 98 1b - Griesheim Soma 10:8
TSG 48 119:48 17:1 Griesh. S. 57:57 5:9
Seehelm 64:29 13:1 Egelsb. 1b 48:63 4:10
Weierst. 92:74 11:7 Eiche Dst. 38:73 4:12
SV 98 1b 50:37 9:3 SSG 1b 23:25 3:7
Asbach 60:89 7:11 TV Lg. 1b 28:36 3:7

TISCHTENNIS

Überraschend klarer Sieg
SG Unterliederbach - TTC Langen 5:9

Wer die Landesligamannschaft des TTCL an den letzten Sonntagen gegen die Konkurrenz verlor, verlor sie mit einem leichten Rollen nach einem kurzen Querpaß von Heinz Weger knapp das Ziel. Beim nächsten Angriff lag Mörfeldens Torwart nach einer Flanke von Rascher verletzt am Boden, doch der Schuß blieb aus. In der 28. Minute wehrte der Schlußmann der Gäste einen gefährlichen Schuß von Lotz ab, und der rechte Verteidiger schlug den Nachschuß mit der Hand ins Aus.

Der darauffin verhängten Handfänger wandelte Muß zum 1:0 für Langen. Kurz danach hatte Heinz Weger Pech, als er eine Flanke direkt mit dem Kopf nahm, aber knapp neben den Pfosten traf. Wenige Minuten vor dem Seitenwechsel gelang Mörfelden im Anschluß an den ersten Eckball für die Gäste der 1:1-Ausgleich.

In der 2. Halbzeit verlor das Spiel immer mehr. Mörfelden hatte zwar einige Vorteile durch seine schnellen Außenstürmer, und reklamierte einmal auf Foulelfmeter, doch Metzger ließ sich nicht aus dem Konzept bringen und sorgte dafür, daß einige Fehler der Hintermannschaft zu keinem weiteren Tor für die Gäste führten.

Die Reserve mußte sich zum ersten Male in dieser Verbandsrunde mit 1:2 (0:2) geschlagen begeben. Nur die Junioren feierten gegen den Tabellenletzten F.C. Arheilgen einen hohen 7:0-Sieg.

Willst Sicherheit
und Fortschritt DU
dann wähle klug!

Wähl CDU!

Seit vier Jahren: ATOMWETTER

Seit 1953 gibt es keinen richtigen Sommer mehr

Seit mindestens vier Jahren scheint das Wetter verdreht zu sein. „Atomwetter 1953“ - hieß es im Juli 1953 in einer großen Illustration. Ein Jahr später schrieb man: „Verregnete Sommer wie dieser Sommer 1954 sind dazu angetan, nach den Ursachen zu fragen. Die meisten Menschen in Mitteleuropa können sich an kein Jahr erinnern, in dem auf einen extrem kalten Frühling ein so unwirtlicher Sommer folgte. Italien erkrankte an der Grippe, die Bayern und Österreich haben Überschwemmungen unabsehbarer Schäden angerichtet. Und kalt war es wie sonst im Oktober. Was ist bloß mit dem Wetter los?“

Das war 1954. Und im Sommer 1955 fragte der große Physiker Pascual Jordan: „Sind verregnete Sommer eine Auswirkung der Atombomben-Explosionen?“ Jetzt, im Hochsommer 1956, kann man mit Recht fragen: Wo kommt bloß der viele Regen her? Ob nicht doch die Atombomben...?

Wissenschaftler pflegen über solche Fragen nicht zu streiten, sie führen Tatsachen ins Feld. Der Meteorologe Dr. Paul Heß sagt: „Wetterkatastrophen gab es zu allen Zeiten, Dürre, Kälte- und Regenperioden waren oft viel größer als jetzt; es liegen keine merkwürdigen Anzeichen für eine Beeinflussung der Großzirkulation von der Energie der Atombomben.“

Die Sonne sendet in einer fünfzehnteel Sekunde so viel Energie zur Erde, wie eine große Wasserstoffbombe freilegt. Um die Temperatur des Luftzooans im Gewicht von 5000 Billionen Tonnen nur um einen Grad Celsius zu erhöhen, müßten 400 000 Wasserstoffbomben explodieren. Nach Univ.-Prof. Dr. Steinhauser Wien beträgt die Strahlungsenergie, die von der Sonne täglich auf die Erde auffällt, so viel wie die Energie von 1 500 000 000 Atombomben.

Eine kräftige Gewitterwolke, sagt Prof. Pascual Jordan, enthält die Energie von rund 1500 Atombomben, die gesamte Bewegungsenergie der irdischen Wettervorgänge hat die Kraft von 10 000 000 Atombomben.

Es gibt schon zahlreiche Wissenschaftler, die den Atombomben-Explosionen den noch einen starken Einfluß auf das Wetter zuschreiben.

LANGENER ZEITUNG

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten:
Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen:
Göb. Kühn. - Darmstädter Straße 28, Fernruf 47.

Küstenbunte Welt

Bei New York baute sich ein Arzt eine Villa, die er „Zum Sterblich“ nannte. Kaum war er eingezogen, baute sich daneben ein Zahnarzt an. Er nannte sein neues Heim sinnigerweise „Zahngrube“.

Ein fünfjähriges Mädchen in Zürich definierte das Moped, das sich der Papa soeben neu angeschafft hatte, mit den Worten: „Lueg Muetti - es Velo, wo wott en Töff sei!“

In Cortenagione wurde Eugenio Balestra 93 Jahre alt. Er war Verdis Uhrmacher gewesen. Einmal brachte der Maestro eine Uhr mit, die ihm in Rom entwendgegangen war, nur damit Balestra sie reparieren konnte.

An die 2000 stolze kanadische Farmer fielen auf Pierre Catelle herein, der ihnen auf antiken Briefbogen mitteilte, ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse seien mit einem ministeriellen Ehrenpreis ausgezeichnet worden. Gern schickte jeder Gewinner Catelle 2,98 Dollar für Ausfertigung der Urkunde, um nie wieder etwas zu sehen und zu hören. Der einzige Gewinner war der Guaner.

R. W. Ford mußte mit seinem Sportflugzeug bei Bordeaux/Kanada eine Notlandung machen. Als er mit knapper Not in einem ummauerten Hof aufgesetzt hatte, stürzten sich Männer mit Maschinenpistolen auf ihn. Der große Hof war der Gefängnishof von Bordeaux, die Beamten hatten beim Landen des Flugzeuges an einen gewaltsamen Befreiungsversuch gedacht.

Der TV-Langen trat mit Klaus Hemmes, Hanspeter Sehring, Hasso Schäfer, Dieter Steltz, Jürgen Stork und Hubert Ullrich an und siegte klar mit 9,10 Punkten Abstand vor Eberstadt.

Die Reihenfolge der Vereine: 1. TV Langen 357,50 Punkte, 2. TV Eberstadt 348,10 Punkte, 3. Turnerschaft Griesheim 347,10 P., 4. TSG Wixhausen 346,75 P., 5. TV Pfungstadt 336,15 P., 6. TSG Wixhausen 332,70 P., 7. TV Eberstadt 311,85 Punkte.

Eine kleine Leistung vollbrachte Klaus Hemmes vom TV Langen. Er wurde zweitbestes Einzelturnier mit 97,15 Punkten hinter Ruckelshausen Pfungstadt mit 97,55 Punkten.

Ein zweites Mannschaft, die gemeldet war, konnte nicht antreten, da der Geringste Sehring, Herbert Kirschner, Hch. Döring und Herbert Anthes verhindert waren.

In der Landesklasse turnte nur die Tgde. 1846 Darmstadt, die 438,65 Punkte erzielte. Gerhard Krämer als bester Turner schaffte 114,75 Punkte.

Schachkampf Bürrstadt - Langen 5 1/2: 2 1/2

Dieser „schwarze Sonntag“ der Schachabteilung der SSG Langen fand damit an, daß gute und erfahrene Spieler wie Sedovnik und Wengert plötzlich zum Antritt einer Kur abgerufen wurden und auch Schachfreund Herbeck infolge Erkrankung nicht mit von der Partie sein konnte, abgesehen noch von dem jungen Helfmann, der beruflich außerhalb ist. Trotzdem mußte der Unterverbands-Turnierleiter Jährling (Eppertshausen) als Wettkampfführer in seiner Schlußansprache sagen, daß nur der Glückliche und nicht der Bessere gewonnen habe. Langen verlor allein drei Partien durch Zeitüberschreitung, wobei zwei Partien klar auf Gewinn standen. So konnten lediglich die Schachfreunde Dr. Müller und Matzka ihre beiden Gegner regelrecht ausspielen und durch hervorragendes taktisches Spiel ihre Partien zum Siege führen, während am Ende der Partie wieder Samuel sich gegen den äußerst talentierten und auch theoretisch gut beschlagenen Reinheimer jr. (Bürrstadt) in einer sizilianischen Partie mit einem Remis zufriedengeben mußte. Im übrigen war das Turnier auf dem Gesamtergebnis der beiden Mannschaften gesehen, dieses jungen Schachfreundes, Dr. Reinheimer, sich am 7. Brett abmühte, wo er allerdings eines dieser Zeitüberschreitungspartien gewann.

Hier ruhen „Kiki“ und „Chou-Chou“

In Paris haben auch die Hunde einen Friedhof

Die Mittagsonne steht fast senkrecht über der Ile des Ravages, einer kleinen Seise-Insel im Pariser Stadtteil Asnières. Ihre Strahlen lassen die Inschrift in dem steinernen Torbogen leuchtend hervortreten: Cimetière des chiens. Armen und Reichen. Neben Grabmälern aus Marmor liegen kleine Gräber, die nur mit einfachen Holzpfählen abgegrenzt sind, wo der Name auf eine verblichene Holztafel geschrieben ist.

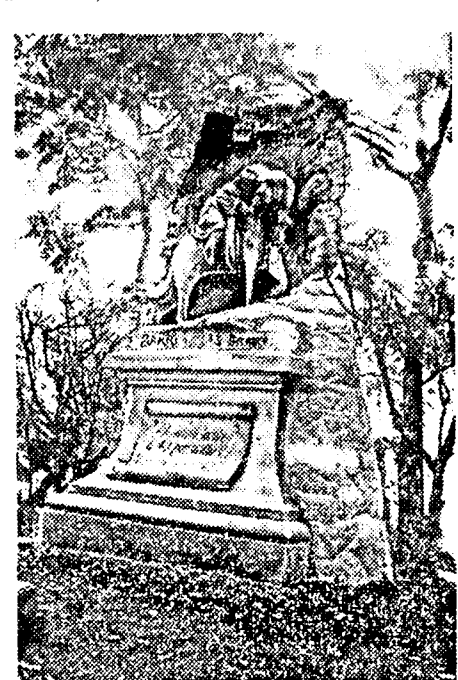
Selbst wenn man kein großer Tierliebhaber ist, kann man sich einer gewissen Rührung nicht erwehren, wenn man sieht, wie ein altes Ehepaar mit liebevoller Sorgfalt das Grab von „Kiki“ oder „Chou Chou“ pflegt. Man sieht es dem alten Mann und seiner Ehefrau an, daß sie es im Leben nicht leicht gehabt haben. Ihr vierbeiniger Freund, und mag er auch noch so wenig rassetrein gewesen sein, brachte Freude in ihr bescheidenes Dasein. Sie haben ihn nicht vergessen.

Über die Gräber hinweg unterhalten sich die Friedhofbesucher. Sie sprechen von den Tieren, deren letzte Ruhesstätte sie pflegen, wie von alten Freunden. Eine einfache alte Frau, der man es ansieht, daß sie das ganze Leben lang hat schwer arbeiten müssen, ist mit einer Dame in ein Gespräch verflochten, die ihrem Aussehen nach nie materiellen Sorgen gekannt hat. Beide haben offensichtlich vergessen, daß es gesellschaftliche Unterschiede gibt, denn sie haben eines gemeinsam: die Trauer um einen lieben Gefährten, und wenn er auch nur ein Hund oder eine Katze war.

An einer Ecke des Friedhofs, dort, wo die Tiere ruhen, deren Besitzer zu arm waren, um ihren vierbeinigen Freunden Grabsteine zu setzen, tastet sich ein Blinder, begleitet von einem kleinen Jungen, zu einem winzigen Grab. Es wirkt ärmlich, und doch fehlen die frischen Blumen nicht. Mit zitternden Händen betastet der Mann die Blüten. Gebückt steht er da und wüchelt sich mit einem verbliebenen Taschentuch über die Augen. Er hat mehr verloren als nur einen treuen Gefährten.

Vor dem Tor des Hundfriedhofs pulsieren das Leben der Seine-Metropole, rechts und links der Insel ziehen Schlepper mit Lastkähnen ihres Weges, doch im Cimetière des chiens herrscht Stille. Menschen kommen, verbringen ein paar Minuten des Gedenkens und gehen, tauchen wieder unter in der großen Stadt an der Seine, in der Einsamkeit.

links der Insel ziehen Schlepper mit Lastkähnen ihres Weges, doch im Cimetière des chiens herrscht Stille. Menschen kommen, verbringen ein paar Minuten des Gedenkens und gehen, tauchen wieder unter in der großen Stadt an der Seine, in der Einsamkeit.



Auf dem Pariser Hundfriedhof befindet sich auch dieses Denkmal des Bernhardinerhundes Barry, der am St.-Bernhard-Paß vierzig Menschen das Leben rettete und von 41. niedergestochen wurde, weil ihn die Verunglückten für einen Bären hielt!

Auch in der Gemeinde

Verfahren gegen Schwarzhörer. Im Bereich des Hessischen Rundfunks wurden in der letzten Zeit fünf Schwarzhörer zu Geldstrafen zwischen 20 und 70 DM rechtskräftig verurteilt. Gegenwärtig laufen noch weitere 53 Verfahren.

Nerven?

Glätten, besänftigen, beruhigen! Nehmen Sie das natürliche Galama für starke Nerven, gesundes Herz und tiefen Schlaf. Die Natur gibt wieder Tausendfach bewährt!

Galama im Reformhaus, Welter, Lutherpf. 3 GALANTIN bei Schmiedepf. 3

DANKSAGUNG

Für die innige Anteilnahme bei dem unersetzlichen Verlust meines innigst geliebten Mannes, Sohnes, unseres Bruders, Schwagers und Onkels

Alfred Rosenberg

sowie für die Kranz- und Blumenspenden, sagen wir hiermit allen herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der Firma Krömmelbein, dem Jahrgang 1910/11, sowie Herrn Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte am Grabe.

In stiller Trauer:

Elisabeth Rosenberg, geb. Laloi
Selma Rosenberg Wwe.
sowie alle Angehörigen

Langen, im Oktober 1956.

Unsere liebe Mutter

Frau Anna Kath. Schäfer

geb. Dröhl

ist nach einem arbeitsreichen Leben im gesegneten Alter von 93 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Friedrich Freitag u. Frau, geb. Schäfer
Justus Schäfer und Familie
Käthe Schäfer Wwe. und Kinder

Langen, Birmingham, 15. Oktober 1956
Gartenstr. 83

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 18. Oktober 1956 15 Uhr auf dem Langener Friedhof statt.



Es steht im Kehl vor Frankreichs Zoll mit einem Kistchen, welches voll Zigarren eine junge Frau. Der Zöllner meint und lüchelt schlaw: dies sei - wie ihr doch wohl hekannt - für sie kein Reiseproviant. Der Zoll sei also zu erlegen. Die Frau verhielt sich leicht verletzt, greift dann ins Kistchen, wie ein Mann, hrennt sie eine Zigarre an, gepackt ihre Sachen und fährt heiter und qualmend ungeschoren weiter. In den Zigarren raucht noch heute ihr Ehemann voll Selbsterfreude. Erheiternd wirkt, wenn nicht peinlich, geschieht, was wahrhaft unwahrscheinlich.

Willst Sicherheit
und Fortschritt DU
dann wähle klug!

Aus der Rechtshilfe des ADAC

Flucht nach Verkehrsunfall
„Wer nach einem Unfall mit dem anderen vereinbart hat, den Halter des angefahrenen Kraftfahrzeuges zwecks weiterer Entscheidung aufzusuchen, kann Fahrlässigkeit begehen, wenn er sich nicht an die Vereinbarung hält.“ (OLG Oldenburg, Urteil vom 27. 7. 54 - VRS. Bd. 9, 36).

„Wer durch einen Verkehrsunfall einen nicht wesentlichen Schaden an dem von ihm geführten, einem anderen gehörigen Fahrzeug, herbeiführt, unterliegt der Feststellungspflicht und muß am Unfallort verbleiben, auch wenn außer ihm kein anderer Verhelfer an dem Unfall beteiligt ist.“ (BGH, Urteil v. 28. 6. 56 - DAR 56, 249).

„Wer nach einem Verkehrsunfall zunächst noch 200 m weiterfährt, dann anhält und zu Fuß an die Unfallstelle zurückkehrt, sich aber nicht als Unfallbeteiligter zu erkennen gibt,

Öffentliche Bekanntmachung

Am Freitag, 19. Oktober 1956, 20.15 Uhr, findet die 62. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im Sitzungssaal des Rathauses statt:
Teil A
Tagesordnung 1
1. Weiterführung der Amtsgeschäfte des Magistrats.
2. Änderung der oberen Bauplanpläne bzgl. des Baugeländes im Linden u. im Neuort.
3. Verkauf der städt. Liegenschaften Flachs- bachstraße 1 an die Bundespost.
4. Neubau des städt. Kindergartens.
5. Ankauf eines Buchungsaufzeichners.

Tagesordnung II
6. Jahresabschluss der Stadtwerke Langen v. J. 1955.
7. Antrag der Fraktion der FDP betr. Verbreiterung der Ortsdurchfahrt der Bundesstraße 3;

Teil B
Tagesordnung I
8. Regelung des Anliegersrechts im Linden.
9. Grundstückstausch.
10. Verkauf von Gelände.
Langen, den 15. Oktober 1956

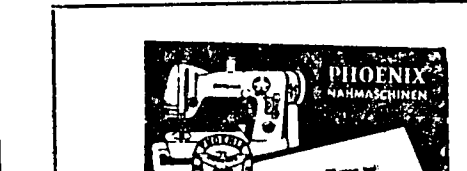
Der Stadtverordnetenvorsteher:
gez. Dr. Mehne

Bekanntmachung d. AOK

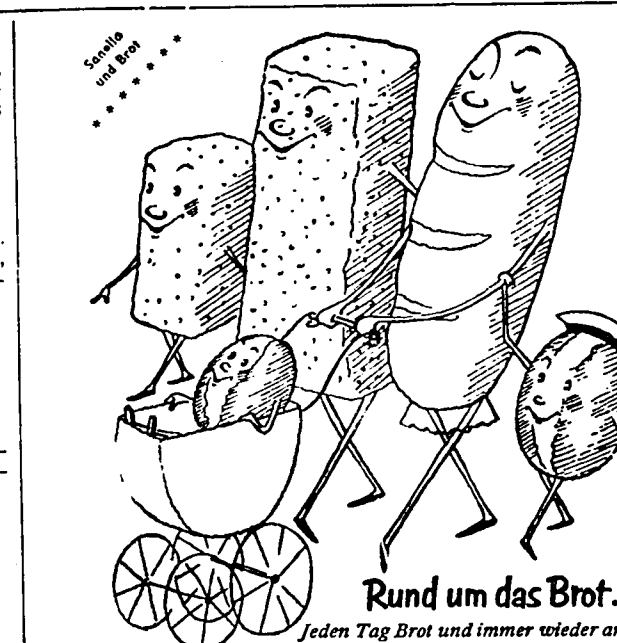
Erhebung der AOK-Beiträge
Die Beitragserhebung der Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge findet wie folgt statt:
In Offenbach: Mittwoch, 17. 10. 56, von 9 bis 10 Uhr bei Setzer, Messelers Straße 1
In Egelsbach: Mittwoch, 17. 10. 56, von 13.30 bis 15 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

Bauschutt

kann abgefahren werden.
- Dienst
STRAUB, Darmstädter Straße 47



KOLB LANGEN
Tannustra. 10 - Telefon 884



Jeden Tag Brot und immer wieder anders: Schwarzes Brot aus Schrot und Korn, weißer aus feinem Mehl. Ja, es geht nicht über eine Schnitt gut bestrichenen Brotes.

Am Morgen Toast! In eine Serviette gewickelt kommt er auf den Tisch, damit er heiß und knusprig bleibt. Und dann frische Sanella und Konfitüre darauf! Hm!

Rühren Sie Sanella schaumig und geben Sie Milkanne und Paprika dazu. Auch Backpulver, das Sie in das Mehl geben, verleiht dem Brot eine schöne, goldbraune Farbe.

Mehr im Hemd: Eine Auflaufform mit Sanella füllen. Dann 250 g geschabte Zwiebeln, 100 g Sanella mit 100 g Zucker, 1 Vanillezucker, 4 Eigelb schaumig rühren, 50 g Kakao und eine Prise Salz hinzufügen. Das alles gut vermischen. Das Brot in der Form backen. Vor dem Servieren bestreuen Sie den „Mohr“ mit Eiscreme, den Sie mit Vanillezucker abgeschmeckt haben. Und als Beigabe Vanillelimonade oder Obst.

Das ist alles für heute. Aber Sie wissen ja, bald berichtet ich Ihnen mehr. Allen Hausfrauen, die ein wenig Liebe und Vernunft wirt schenken, soll es beim Einkauf und Kochen nützlich sein. Also bis zum nächsten Mal - Ihre Maria Holm

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM zuzügl. 0,20 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 20 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreis: Nr. 12. Anzeigen
aufgabe möglichst bis Mittag des Tages vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 82

Freitag, den 19. Oktober 1956

Jahrgang 8/56

Die Woche

Am Dienstag ist die lange erwogene und vorbereitete Umbildung der Bundesregierung zustande gekommen. Vier Minister scheiden aus ihren Ämtern. Es sind dies Bundesjustizminister Neumayer, der die Altersgrenze erreicht hat, der Sonderminister Dr. Schäfer und Kraft sowie Bundesverteilungsminister Blank.

Das nach dem Außenministerium wichtigste Amt des Bundesverteilungsministers übernimmt der bisherige Minister für Atomfragen, Strauß. Das freierwerbende Ministerium für Atomfragen wird in die Hände des Ministers für die Post- und Fernmeldewesen, Professor Dr. Balke, gelegt. Man beauftragte ihn damit bis auf weiteres, gleichzeitig die Geschäfte des Postministers wahrzunehmen. Der Bundesminister für Angelegenheiten des Bundesrates, Dr. von Merkatz, wird neben diesem Ministerium auch das Bundesjustizministerium leiten.

Weitere Änderungen erfolgen vorläufig nicht, so daß von allen Blättern das Amt des Vizekanzlers behält. Er leitet weiterhin das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und das Wirtschaftskabinett.

Die wichtigste Änderung ist die, daß Blank gehen mußte und Strauß sein Nachfolger wurde. Strauß ist der Benjamin des Bundeskabinetts in Bonn: Soeben erst 41 Jahre alt geworden, also halb so alt wie Dr. Adenauer, dessen biblische achtzig Jahre für viele Menschen in Bonn der Maßstab politischer Klugheit und Mäßigkeit waren. So mag es kommen, daß der redgewaltige und elbigenkräftige Münchener Handwerkskerr noch 1953 bei der Regierungsbildung als „junger Mann“ galt, dem man kein allzu wichtiges Amt übertragen würde. Mit grimmigem Humor soll der Bundeskanzler damals dem Jungesellen Strauß das Familienministerium angeboten haben.

Strauß wurde dann Sonderminister. Ingeheim hatte er die Verantwortung für den Aufbau der deutschen Verteidigung immer als die Aufgabe angesehen, die ihm auf den kräftigen Leib geschneidert war. Gemeinsam mit seinem Fraktionskollegen Jäger, dem Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses im Bundestag, griff er als stellvertretender Vorsitzender im Bundesverteidigungsrat energisch in die Zügel des deutschen Wehraufbaus, um Fehlentwicklungen zu vermeiden und die Volksmacht der Bundesrepublik zu stärken.

Seit diesen Tagen haben die Bayern den Ruf, die Preußen der Bundesrepublik zu sein, die Form und Inhalt der Armee prägen.

Auch das Atomministerium, das seit einem Jahr arbeitet, konnte den Schwung und die Tatkraft des jungen Ministers nicht hemmen. Er zerbrach sich nicht an der großen Aufgabe, sondern brachte das sinnvolle Zusammenwirken von Wissenschaftlern und Wirtschaftlern aller Richtungen zustande. Strauß hat sich niemals als Kapitän auf atomarem Gebiet bezeichnet, er zeigte kluge Mäßigkeit, als er auf den Rat der Fachleute hörte. Bei der Bildung der Bundesregierung hat die politische Lenkung des vielschichtigen Aufbaus als sein eigentliches Arbeitsgebiet angesehen. Überdies kannte er keine Geheimnisse vor der Öffentlichkeit. In geradezu herzerfrischender Weise wurden Zeitungs- und Rundfunkkorrespondenten über Ziele und Pläne des Atomministeriums unterrichtet. Wenn die deutsche kernphysikalische Arbeit heute über jeden Zweifel der Geheimnistuerei erhaben ist, dann ist das nicht zuletzt auf diese Öffentlichkeitsarbeit zurückzuführen.

Strauß hat in den letzten Jahren nicht mit der Kritik an seinem Fraktionskollegen Theodor Blank gespart. Man weiß, daß ihm manches Zögern im Aufbau der Bundeswehr nicht behagte. Man weiß aber auch, daß er die „Schild und Schwert“-Theorie, in die die deutschen Streitkräfte eingebaut werden sollen, nicht ohne weiteres akzeptiert. Er befürchtet ein Auseinanderfallen der westlichen Verbündeten in Atomwaffen und solche Staaten, deren Aufgabe es sein soll, mit ihren klassischen und konventionellen Truppen sozusagen das „Fußvolk“ einer europäischen Verteidigung zu bilden, solange sich nicht selbst faktische Atomwaffen besitzen. Schließlich hat Strauß auch seine Bedenken gegen langfristige Waffeneinkäufe im Ausland angemeldet. Der deutsche Soldat dürfe nicht von vornherein mit der Hypothek veralteter Kampfmittel belastet werden.

Die Zukunft wird lehren, ob Franz Josef Strauß, der sich bisher in einer Art innerer Opposition zu Blank und gewiß auch zu einigen der führenden Generäle befand, den Aufbau der deutschen Streitkräfte neue und kräftige Impulse geben wird.

Von Blank muß aber gesagt werden: Er hatte mit einer Welle von entgegengerichteten Gefühlen zu kämpfen. Die Niederlage des Jahres 1945, das Mißtrauen der Demokratie

waren gegen ihn. Jeder andere wäre zweifellos ebenso zwischen den Mahlstücken politischer Abneigung und größeren militärischen Fachwissens zerrieben worden. So galt der Dank auch ihm, als Bundeskanzler Dr. Adenauer in einer Rundfunkansprache die Kabinettsumbildung erläuterte. Der Kanzler betonte: Die Umbildung bringe keine grundsätzliche Änderung in den politischen und wirtschaftlichen Zielen der Bundesregierung. Veränderungen hätten dort vorgenommen werden müssen, wo eine über jedes Maß hinausgehende Arbeitsleistung die Besetzung durch unverbrauchte Kräfte notwendig machte. Es sei auch wichtig, neue Kräfte, die nach vom drängten, dem staatlichen Leben zuzuführen zu machen. Ferner habe man der Veränderung in der Zusammensetzung der Regierungskoalition Rechnung tragen müssen. Schließlich solle die Verkleinerung des Kabinetts einer Straffung der politischen Arbeit dienen.

Es sei daher möglich, daß sich die Bundesrepublik an die NATO wenden müsse, um ihr darzulegen, daß im Aufbauprogramm „gewisse Verzögerungen“ entstehen könnten, wenn nicht mit den Alliierten eine Lösung der Unterbringungsfrage erreicht werde. Der Einberufungstermin zum 1. April sei nicht in Frage gestellt. Es könne höchstens darum gehen, ob es sich zu diesem Termin wegen der genannten Unterbringungsprobleme „zehltausend Einberufungen mehr oder weniger“ rübe. Jedoch seien im Hinblick auf die bis Ende 1957 gefaßten Aufstellungsplan von 270.000 Mann wahrscheinlich Improvisationen in der Unterbringungsfrage möglich.

Dr. Krone teilte weiterhin mit, daß wahrscheinlich noch in diesem Jahr ein neuer Postminister und im nächsten Jahr möglicherweise auch ein neuer Arbeitsminister an Stelle von Storch ernannt werden. Auch die Frage, wer sich künftig statt der ausgeschiedenen Sonderminister Kraft und Schäfer um die Schwerindustrie kümmern soll, ist noch offen. Darüber wird das Kabinett voraussichtlich in einer seiner nächsten Sitzungen beraten. Schließlich gab Krone zu erkennen, daß ein Wechsel im Arbeitsministerium wahrscheinlich mit Beginn des neuen Jahres akut werde.

Erst Grenzen öffnen — dann Amnestie

Im Bayerischen Rundfunk wandte sich Bundesinnenminister Schröder gegen den Vorwurf mangelnder Menschlichkeit, der ihm im Zusammenhang mit der Diskussion über eine politische Amnestie in der Bundesrepublik gemacht wurde.

Es gebe sehr gewichtige Gründe gegen eine Amnestie. In der Zone halte man noch Tausende von politischen Gefangenen fest. In der Bundesrepublik seien dagegen insgesamt 36 verurteilte Kommunisten in Straßhaft. Glaube man, so fragte Schröder, mit dieser geringen Zahl einen Druck auf die Strafschutz der Zone ausüben zu können?

Der Minister sagte ferner, in der Hoffnung auf eine Amnestie kehrten jetzt schon kommunistische in die Zone geflüchtete Funktionäre in die Bundesrepublik zurück, sammelten sich von neuem und reaktivierten ihren Parteiapparat für neue illegale Aktionen.

Im übrigen sei zum Thema der Vorlesung zu bemerken, daß zum Beispiel die Bundesregierung schon lange den Übertritt in das Bundesgebiet von allen Konzentrationen habe, aber in der Zone noch immer strikte Kontrolle beim Zutritt bestünde. Vor irgendwelchen anderen Vorleistungen müsse endlich das Versprechen erfüllt werden, daß die

Grenzen der Zone für alle Deutschen geöffnet würden. Dann ließe sich über ein Amnestiegesetz setzen. Es liege an der anderen Seite, einen Schritt zu tun. Sie solle die Grenzen öffnen.

Tagesbefehl Blanks

Der aus dem Kabinett ausscheidende Verteidigungsminister Theodor Blank hat einen Tagesbefehl an die Soldaten der Bundeswehr erlassen. Darin heißt es, der Aufbau der Bundeswehr vollziehe sich heute trotz aller Schwierigkeiten und Rückschläge „zug um zug“. Man könne deshalb die sichere Gewissheit haben, daß die Bundeswehr das gesetzte Ziel erreichen und die ihr vom Parlament und Regierung gestellte Aufgabe, dem Volk Frieden und Freiheit zu bewahren, erfüllen werde.

Blank dankte den Soldaten für die „Hingabe, mit der sie — oft unter widrigen Umständen — ihre Pflicht erfüllt haben“. Er erwartete, daß die Soldaten unter dem neuen Minister ihren Dienst mit gleicher Bereitschaft versahen. Der Tagesbefehl schließt mit den Worten: „Mein Herz wird immer der Bundeswehr gehören. Alle meine guten Wünsche begleiten sie auf ihrem Weg.“



Ernennungsurkunden für neue Minister

Bundespräsident Heuss überreichte den bei der Kabinettsumbildung mit neuen Ressorts beauftragten Ministern Dr. Balke und Dr. von Merkatz ihre Ernennungsurkunden. Unser dpa-Bild zeigt v. l. n. r. Dr. von Merkatz, Bundespräsident Heuss und Dr. Balke.

Protest zurückgewiesen. Der österreichische Außenminister, Leopold Figl, hat den Protest der italienischen Regierung gegen die Kundgebungen für Südtirol zurückgewiesen, die am Samstag in Wien stattfanden. Dabei erklärte Figl: „Es hätte nie eine solche Kundgebung gegeben, wenn Italien das Südtirol-Abkommen aus dem Jahre 1946 eingehalten hätte.“

Waffen angeboten. Antliche jordanische Kreise erklärten in Amman, der Chef der Arabischen Legion, Ali Abu Nawar, habe wiederholt sowjetische Angebote auf Lieferung von Waffen abgelehnt. Diese Waffen sollten über Syrien geliefert werden.

Gesamt 14 aus der Radikalsocialistischen Partei ausgeschiedene Abgeordnete der französischen Nationalversammlung gründeten unter dem Vorsitz von André Morice eine neue „Radikalsocialistische Partei“ und bildeten eine neue Fraktion. Nach dem beim Parteikongreß in Lyon angekündigten und jetzt vollzogenen Bruch ist die alte Radikalsocialistische Partei unter Mendes-France noch durch 43 Abgeordnete in der Nationalversammlung vertreten.

Stevens gegen Wasserstoffbomben. Der Präsidentschaftskandidat der amerikanischen Demokraten, Stevens, hat angekündigt, daß er im Falle seiner Wahl zum Präsidenten sofort versuchen werde, mit der Sowjetunion und mit England Abkommen über die Beendigung von Versuchen mit Wasserstoffbomben zu schließen.

Volkschor „Liederkranz“ 1838 Langen

Morgen Mittwoch, 17. Okt., treffen sich die Sänger zu einem Ständchen um 20.30 Uhr i. Hotel Weingold Der Vorstand

VTL Turnverein 1892 (G.S.)

Faustballabteilung: Am kommend. Samstag u. Sonntag kommen unsere Turnfreunde zu einem Ständchen um 20.30 Uhr in unsere Turnhalle (Umkleidekabine) zu einer Besprechung. Das bestimmte Erscheinen aller Faustballer erwartet der Abteilungsleiter

Handball: Mittwochabend 20.30, Spielausschuß-Sitzung bei Anthes, Frankfurt-Strasse.

Donnerstag, Training für Aktive u. Jugend. Anschließend Jugendversammlung.

I.F.L.

Am Donnerstag, dem 18. 10., 20.30 Uhr Vorstandssitzung i. „Frankfurter Hof“.

Landwirtschaftl. Verein Langen

Ab heute steht die Saatfruchtmaschine zur Verfügung. Bestellungen b. Herrn Hch. Altvater, Schafgasse. Der Vorstand

1888/89er treffen sich morgen, Mittwoch, ab 20 Uhr im Café Treusch zum Abschied m. unserer Kameradin Lina Dieter-Fischer. K.

Achtung! Jahrgang 1881/82 Kaffeefahrt - Rettershof! Einsteigen 13.00 Uhr Auto - Görlsch, Real- schule und Keßler-Pl. Ordentlicher

Mona für 2 Wochen zum Kellern gesucht. Off. u. Nr. 1213 a. d. G.-St. Flinke, ältere Frau oder Mädchen morgens v. 7-8 Uhr gesucht f. leichte Heilungsarbeiten. Offert. unter Nr. 1210 a.d.G.

Junge Frau 1 mal wöchentlich ca. 3 Stund. zum Putzen gesucht. Annastraße 13, part.

UT Filmbühne LANGEN - TEL. 889

Des großen Erfolges wegen verlängert bis Donnerstag täglich 20.30 Uhr
Vor Sonnenuntergang nach dem Bühnenwerk von Gerhart Hauptmann

Gesamtdeutscher Block (BHE)

ruft alle Wähler zu einer Wahlversammlung am Mittwoch, dem 17. Oktober, 20 Uhr, im Frankfurter Hof in Langen. Es spricht Dr. Aschenbrenner-Wiesbaden

Sauna in Buchschlag m. Luftbad J.Latschach, Nr. 10, a. Rathaus- Tel. 9636 Damen: Do. 9-21 Uhr, So. 9-13 Uhr Herren: Dienst. 16-22 Samst. 12-21 Uhr Einzeln. n. Vereinbarung. U.W.M.-Mass. Fußpflege, Med. Bäder, Bindegewebs-M., Bestrahlung. Mittwoch geschlossen.

Wir suchen haupt- u. nebenberufliche Mitarbeiter, Bezirksvertretungen und Ortsangehörigen. Inkasso u. Werbung. Zuschriften an: Mittelstandshilfe - Krankenversicherungsanstalt a. G., Signal - Unfallversicherungsverein a. G., Bez. Dir. Hessen, Ffm.-Keiserbach.

Wenn die Blätter fallen... sollten auch Sie etwas gegen Vitaminmangel, Kreislaufstörung u. vor allem ERKÜLTUNG tun. Machen Sie einen Versuch mit unseren „HONIGKISSEN“! Er macht sich bezahlt, denn der Husten wird Sie schonen. - Beutel nur -50 DM in den Fachdrogerien

Eröte flammiger Gasbackofen zu verkaufen. Bruchgasse 10

Ab sofort werden gesucht: tüchtige Näherinnen Anlernlinge u. Lehrlinge

Bekleidungswerk Wiedekind G.m.b.H. Spremlingen, Frankfurter Straße 127 Tel.: 9688 Langen

Kommen - sehen - staunen!

Große Ölgemälde-Verkaufsausstellung

am Mittwoch, 17. u. Donnerstag, 18. Oktober, von 9 bis 19 Uhr im Gasthaus „Frankfurter Hof“. Wir bieten Originale namhafter bayr. Künstler.

- Einmalige Auswahl
- Niedrige Preise (Gemälde schon ab 68,- DM)
- Geschmackvolle Rahmung
- Günstige Zahlungsweise

Wir laden Sie freundlichst zu einer unverbindl. Besichtigung ein. Eintritt frei!

Kunsthandlung M. Fleissner, Nürnberg

Nur 2 Tage!

Life Telefon 112

Des großen Erfolges wegen verlängert Dienstag 20.30 Uhr und Mittwoch 16.00 Uhr Familienvorstellung „Das Sonntagskind“ Jugendfrei

Nur Mittwoch u. Donnerstag 20.30 Uhr

Die Geschichte einer Frau, die den Skandal eines Jahrhunderts verursachte
DAME des KÖNIGS EIN FARBFILM IN CINEMASCOPE MIT 4-KANAL-STEREOPHONISCHER MAGNETTON PARVO-TECHNIKOLOG

Die Geschichte einer Frau, die den Skandal eines Jahrhunderts verursachte

Lichtburg Telefon 209

Dienstag bis Donnerstag je 20.30 Uhr

Ein reizendes turbulentes Lustspiel mit „Martine Carol“ als kapriziöse, moderne junge Frau u. Frankreichs berühmten Komiker Noel-Noel

Die glückliche Geburt unserer Tochter URSULA zeigen in dankbarer Freude an Ingeborg Schaub geb. Erben Hans-Georg Schaub

Langen, 11. Oktober 1956 Gastenstraße 122

Stadt-Bücherei, Heegweg Bücher-Ausgabe: Mittwoch, von 14.30-16.30 Uhr

Obersekundaner beaufsichtigt Schüler bis O.III b. Aufgaben und gibt Nachhilfe in Deutsch, Englisch Latein. Off. u. Nr. 1214 an die Geschäftsstelle

Sämtliche Schneidengeräte (Büsten und Bügelkissen) sowie Amboss zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1209 an die Geschäftsstelle

Herren-Sportrad fast neu, zu verkaufen. Neckarstraße 55

Tempo-Boy 250 ccm, zu verkaufen. Dreieichenhain, Spitalgasse 19

Alle vorkommenden Küberarbeiten führt aus. Robert Arnold, Küfer Offenbach Messeler Straße 10

Stenographen-Verein 1897 Langen

Heute Wiederbeginn des gesamten Unterrichtes zu den bekannten Zeiten

Frankfurt am Hauptbahnhof 160 qm trockener Kellerraum sofort zu vermieten. Lastenaufzug vorhanden.

Ha-Ka Ledergroßhandlung G. m. b. H. Taunusstraße 49 Tel. 32422

Klug ist - wer inseriert!

DANKSAGUNG Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Helmgang unseres lieben Entschlafenen

Heinrich Keim II.

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Raß für das tröstende Gotteswort, der Sozialdemokratischen Partei, der SSG und der Main-Gaswerke Frankfurt a.M. für die Niederlegung der Kränze, sowie Freunden, Bekannten und Nachbarn.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, im Oktober 1956

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie! Die „Kleine Anzeiger“

Sport NACHRICHTEN

Derbystimmung auf Egelbachs Bühnen

1. FC Langen kommt zum Vorrundenspiel

Seit Bestehen der 11. Amateurliga verläuft die Vorrunde doch nie so spannend wie in diesem Jahre. Abgesehen von dem Tabellenführer Opel Rüsselsheim mit 27 Punkten, trennen nur elf Punkte den Tabellenzweiten und den wahrscheinlich Absteigenden der letzten Sechis. Dies spricht für die Ausgeglichenheit der Mannschaften. Wenn auch die Opel-Elf mit dem nun einmal am Anfang der Runde herausgespielten fünf Punkten Vorsprung der Meisterschaft entgegen zu eilen scheint, so sind Zufälligkeiten und überraschende Spieldarstellungen in den kommenden Begegnungen, so vor allem in der Rückspieldrunde nicht ausgeschlossen. Meist genügt bei der ausgeprägten Gleichwertigkeit der Mannschaften nur der Platzvorteil, um den Gastgeber als Favoriten herauszuheben.

Das am kommenden Sonntag erstmals seit Jahren mit so großer Spannung erwartete Vorrundenspiel auf den Bühnen zwischen den beiden Nachbarvereinen SG Egelbach u. 1. FC Langen steht in Egelbach zweifellos wieder im Vordergrund aller bisher in dieser Saison ausgetragenen Spiele. Beide Mannschaften nehmen zur Zeit mit je 16 Punkten einen guten Mittelplatz ein, doch hat der Club einen Drei-Punkte-Vorsprung gegenüber den Egelbachern zu verzeichnen, so daß er mit 20:10 Punkten den 5. Tabellenplatz einnimmt, während die sonntäglichen Partein mit 12 Punkten ihrem spezifischen Sonntag ihren alten Platz beibehalten. Während die Egelbacher am vorletzten Sonntag in Mörfelden einen stolzen 3:1-Sieg mit nach Hause nehmen konnten, kamen die Langener am letzten Heimspieltag gegen diesen Gegner über ein 1:1-Unentschieden nicht hinaus. Und wie wird der Ausgang des Nachbarderbys am Sonntag sein? Das ist wieder einmal die Frage, mit der sich alle Fußballinteressierten in beiden Lagern im Laufe dieser Woche beschäftigen.

Noch haben beide auf eigenem Gelände kein Spiel verloren, und so wirft sich die Frage auf: Wird Egelbach der Erste sein? Nach der guten Gesamtleistung der letzten Spiele dürfte kaum der Fall sein. Doch auch der Club hat in Egelbach schon immer seine besten Spiele geliefert, was nicht außer acht gelassen werden darf, so daß, wie oben erwähnt, nicht immer der Platzvorteil genügt. Somit erscheint es angebracht, den Ausgang dieser Begegnung als offen zu betrachten, denn einzig und allein dürfte die Tagesform der jeweiligen Sturmreihen von ausschlaggebender Bedeutung sein. Natürlich wird es auch am Sonntag wieder auf Blagen und Brechen gehen und beide Mannschaften werden sich das Letzte abverlangen. Doch das ist es, was gerade dieses Aufeinandertreffen so reizvoll macht. Befriedigt man sich auf beiden Seiten fair zu spielen, dann dürfen sich die sicher zahlreich erscheinenden Zuschauer auf einen großen Kampf freuen.

Somit wünschen wir dem Spiel einen guten Verlauf in der Hoffnung, daß die Leitung des Schiedsrichters eine korrekte Ausgangsentscheidung herbeiführen wird. Die beiden Mannschaften werden sich der Besten bemühen, durch eine wohlhabende Mannschaftsaufstellung das entsprechende Gegengewicht zu schaffen, und wenn alles klappt, dann ist ein Sieg durchaus in greifbarer Nähe. Vor den Kämpfern der beiden Mannschaften hat die neuzeitliche Jugendabteilung der SG 28 erstmals Gelegenheit, vor der Öffentlichkeit zu beweisen, was sie bis jetzt im Training geleistet hat.

General-Versammlung

der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Egelbach am 3. Nov. 1956 im Kolleg Eigenheim um 20.00 Uhr

TAGESORDNUNG:

- Verlesen des letzten Protokolls der letzten Generalversammlung.
- Geschäftsbericht des Aufsichtsrats und Vorstandes.
- Vorlage des Berichtes über die Prüfung der Geschäftsjahre 1953 bis 1954 durch den Verband Südwestdeutscher Wohnungsunternehmen e. V. Frankfurt a. M. Die Generalversammlung muß Bescheidungen über die ganze Prüfungsbericht vorgelesen werden soll oder nur auszugsweise bekanntzugeben ist.
- Vorlage und Genehmigung des Geschäftsberichtes für das Geschäftsjahr 1955.
- Vorlage und Genehmigung des Jahresabschlusses zum 31. 12. 1955.
- Entlastung des Aufsichtsrates.
- Entlastung des Vorstandes.
- Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat.
- Festsetzung der Höchstkreditgrenze nach § 49 Gen. Ges.
- Beschlußfassung über die Einführung einer neuen Satzung für die Genossenschaft.
- Anträge.
- Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat Ludwig

Maschinen- und Handnähmaschinen

für Helmarbeit gesucht
Eise Schneider, Egelbach, Schulstraße 38

HANDBALL

SSG 1 — SKG Schneppenhausen 1 6:3 (3:1)
SSG 1b — TSG 46 Darmstadt 1b 3:6 (1:3)
SSG Jugend — Wetterstadter Jugend 5:5 (7:4)

Schwerer als erwartet hatte es die SSG am vergangenen Sonntag gegen Schneppenhausen. Der Gast führte eine junge und ehrgeizige Elf ins Feld, die es verstand die Aktionen der Langener immer zu stören und durch ihren schnellen und gefährlichen Sturm Verwirrung in den Reihen der SSG zu stiften.

Durch einen Blitzstart konnte Schneppenhausen 1:0 in Führung gehen. Die Langener Hintermannschaft brauchte 20 Min. bis sie einigermaßen mit ihrem Gegner fertig wurden. Dann kam der Sturm der SSG endlich in Fahrt und konnte bis zur Halbzeit drei Tore erzielen.

Nach dem Wechsel kam Schneppenhausen auf 3:3 heran. Hätte in dieser Zeit Langen nicht besonderes Glück gehabt, wäre Schneppenhausen klar in Führung gegangen.

Mitten in der Drangperiode Schneppenhausens konnte kein das vierte Tor für Langen erzielen. Das nahm Schneppenhausen für wenige Minuten den Nerv und die SSG kam zu zwei weiteren Toren. Zum Schluß versuchte Schneppenhausen mit allen Mitteln zum verdienten Ausgleich zu kommen, aber die Hintermannschaft Langens verteidigte mit viel Glück diesen Anspruch. Schneppenhausen war ein guter und ehrenhafter Vertreter.

Die SSG spielte mit: Schäfer, E. Krüger, Knoche, Kern S., Clement, Wambold, Keim, Rang, Prims, Kern H. und Jähne H. Beim Spiel der Reserven von Langen und TSG Darmstadt konnte Darmstadt bis zur Pause, auf Grund der spielerischen Überlegenheit, einen 3:1-Vorsprung erzielen. In der zweiten Halbzeit setzte sich die SSG langsam durch und kam auf 3:3 heran. Dann stellte der Schiedsrichter Jähne und Brehm aus unklarer Gründe für die ganze Zeit vom Feld mit 9 Mann hatte die Mannschaft nun nicht mehr die Kraft das Spiel für Langen zu entscheiden.

Am Vormittag enttäuschte die Jugend gegenüber dem Vorrundenspiel, konnte aber trotzdem einen klaren Sieg gegen Wetterstadter erzielen.

Vorschau:

Die 1. Mannschaft nimmt am kommenden Sonntag an den Kreis-Handballmeisterschaften teil. Die SSG hat mit Wetterstadter und Eiche Darmstadt zwei B-Klassenvereine in ihrer Gruppe. Auf keinen Fall darf Langen die Punkte zu leicht nehmen, denn in der Halle dürfte sich der Klassenunterschied kaum bemerkbar machen. Der Gruppensieger nimmt dann an den Bezirksmeisterschaften teil.

Die Jugend tritt am kommenden Sonntag in Wetterstadter zum fülligen Rückspiel an. Die Abfahrtsleiter werden in der Spieler-versammlung bekannt gegeben.

Die Ringer von Siegfried Offenbach treten in Langen an

Am Sonntagvormittag tritt die ausgezeichnete Mannschaft aus Offenbach mit den bekannten Ringern Jöst, Scholl, Wenzel, Weimer usw. in Langen an. Dies G 28 wird sich natürlich bemühen, durch eine wohlhabende Mannschaftsaufstellung das entsprechende Gegengewicht zu schaffen, und wenn alles klappt, dann ist ein Sieg durchaus in greifbarer Nähe. Vor den Kämpfern der beiden Mannschaften hat die neuzeitliche Jugendabteilung der SG 28 erstmals Gelegenheit, vor der Öffentlichkeit zu beweisen, was sie bis jetzt im Training geleistet hat.

TISCHTENNIS

BSC Offenbach in Langen

In der Landesliga erwartet der TTCL am kommenden Sonntag — ab 9.30 Uhr, Realgymnasium — den BSC Offenbach. Die Gäste waren im Vorjahre bereits abgestiegen, wurden nach der Runde aber vor dem Abstieg bewahrt durch die Neu-Einstellung der Landesliga. In diesem Jahre spielen die Lederstädter zwar fast mit der gleichen Mannschaft wie im Vorjahre, jedoch dürfte sie am Ende der laufenden Runde zumindest noch sicher vor Bblis und Niederrad liegen. Sie haben gerade an den letzten Sonntagen verschiedentlich durch beachtliche Ergebnisse autorisieren lassen und der TTCL erlaubt selbst im Vorjahre in Offenbach eine sensationelle 5:0-Niederlage. Die Mannschaft ist immer unberechenbar, weshalb den Langenern für das bevorstehende Spiel alle Konzentration von Beginn an empfohlen sei. Ansonntag in Unterelbach eine so hervorragende Leistung gezeigt, daß sie gegen den BSC Offenbach hoch favorisiert an die Platten gehen werden. Man wird doch sicher auch dem geübten einheimischen Publikum wieder einmal eine abgerundete Leistung darbieten wollen, die es bisher in dieser Saison noch vermissen mußte. Das technische Können beider Mannschaften allein wird den Bescheid des Spieles lohnen.

Die TTCL-Reserve ist Gast bei Blau-Gelb Darmstadt, wo bei entsprechendem Einsatz, auch mit Ersatz, ein weiterer glatter Sieg für die Langener möglich sein dürfte.

Oberhessische Volksfeste

Zum 476. Mal wird in dieser Woche der Grünmarkt Gallusmarkt abgehalten. Im Mittelpunkt stehen wieder Zuchtviehschauen und ein Prämiemarkt, die durch eine landwirtschaftliche Geräteschau ergänzt werden. Der Markt dauert bis zum Sonntag. In der Kreisstadt der Wetterau, in Friedberg, ist wieder eine große Leistungsschau aufgebaut, die sich eines großen Zuspruchs aus der Umgebung erfreut.

Jugend wählt Jugend gegen Wehrpflicht

Wählt die jungen Kandidaten auf

Christian Schneider

Hans Schön

Neues Blut muß ins Stadtparlament

Erzhausen

cz 2 Listen bei den Kommunalwahlen. Bei den kommenden Wahlen wurden 2 Listen eingereicht. Die Sozialdemokratische Partei hat folgende Kandidaten nominiert: 1. Konrad Becker, 2. Heinrich Polth, 3. Heinrich Ertl, 4. Hans Deusinger, 5. Philipp Diller, 6. Peter Friedmann, 7. Franz Götz, 8. Albert Müller, 9. Ludwig Becker, 10. Philipp Berck, 11. Wilhelm Heller, 12. Joseph Gruber, 13. Lina Berck, 14. Georg Lotz, 15. Heini Lotz. Die Freie Wählergemeinschaft in Erzhausen nennt uns die folgenden Kandidaten: 1. Heinrich Mertz II, 2. Heinrich Wanne-macher XVI, 3. Willi Breidert, 4. Karl Weber, 5. Hans Haller, 6. Philipp Keim, 7. Karl Klink, 8. Joh. Georg Th. Heller, 9. Heinrich Wanne-macher XVII, 10. Adam Bauer, 11. Fritz Jakob, 12. Jakob Thomas, 13. Joh. Ph. Leiser, 14. Fr. Wilh. Heller, 15. Rudolf Rüdler.

Ein großes Oktoberfest veranstaltet die Chorgemeinschaft „Germania-Eintracht“ der Sportvereine Erzhausen e. V. am kommenden Samstag, dem 20. Oktober 1956, ab 20.30 Uhr in sämtlichen Räumen des „Erzhäuser Hofes“. Für Stimmung und gute Laune wird in der stürkstes Besetzung eine stehende Trachtenkapelle „Harmonie“ sorgen.

Die Alarmübung der Freiwilligen Feuerwehr. Am Dienstagabend heulte die Feuer-sirene und rief die Männer der Freiwilligen Feuerwehr zu einer Alarmübung. Das rasche und schnelle Einsatz des Feuerwehrgesamtes und der Geräte bewies, daß diese Idealsitten stets bereit sind, ihren Mitmenschen tatkräftig zu helfen.

Volksbildungsprogramm. Das Volksbildungsprogramm Erzhausen hat folgende Veranstaltungen auf seinem Winterprogramm stehen: 30. Oktober Vortrag von Dr. med. Oetzel, „Die Gesundheitsvorsorge“. 14. November Vortrag von Dr. Maass, Darmstadt: „Wende des Chorgesanges“, mit Chorbeiträgen der beiden Gesangsvereine Germania Eintracht und Sängerbund-Sängerlust. 19. November Film: „Herrliche Zeiten“, weiterhin ein Vortrag von Dr. Traut-Welser, Universität München: „Europa in russischer Sicht“. Ost-West-Probleme unter Berücksichtigung kultureller Fragen in der DDR. Das Problem der We-

Götsenbain

g Leistungsbericht des Bürgermeisters. Elwa 200 Bürger und Bürgerinnen waren am Montagabend in den Winkler Keller gekommen, um den Leistungsbericht von Bürgermeister Lenhardt über die Arbeit der Gemeindeverwaltung während der letzten vier Jahre entgegenzunehmen. Vorher berichtete Straßenbauinspektor Fendt über die zur Zeit im Gang befindlichen größeren Arbeiten an der Götsenbain. Ausfallstraßen in Richtung Neu-Isenburg und Dietzenbach. Wir werden auf die Veranstaltung noch zurückkommen.

Lieder-Konzert der Germania. Der Samstagabend wird in Götsenbain wieder im Zeilen der Muse stehen. Der Gesangsverein Germania 1883 lädt zu einem Lieder-Konzert in die Turnhalle ein. Im ersten Teil der Vertragsfolge wird der gastgebende Verein mit seinen 4000 Besuchern eine stimmungsvolle Chöre von Siedl, Weber, Zipp, Süßen, Hansen und A. Lohmeyer aufwarten, die in reichlichem Maße ergänzt werden durch Sätze von Christian Siegler, den Vater des Vereinsdirigenten Winfried Siegler. Dazu wird der Tenor Lenz Mayer mit Soli erfreuen. Der zweite Teil des Abends wird bestreiten von einem Quartett der Germania Obertshausen und einem Quartett der Liederfreunde Hainstadt, die Opernlieder und Schlager in Vertonung der beiden Musikanten kennen die beiden Quartetts, sie wissen auch, daß Josef Rudolf aus Obertshausen ein geistvoller Ansager ist.

Egelbacher Kirchliche Nachrichten

Samstag, 20. Okt., 17 Uhr: Christi. Pfadfinder Sonntag, 21. Okt., 8.45 Uhr: Gottesdienst. Die Gottesdienste werden in der Turnhalle abgehalten. Am Sonntag, 22. Okt., 15.00 Uhr: Mädchenkreis 20.30 Uhr: Kirchenchor Mittwoch, 24. Okt., 20.00 Uhr: Ev. Jugend Donnerstag, 25. Okt., 15 Uhr: Ev. Frauenkreis 20.30 Uhr: Jugend Frauenkreis Freitag, 26. Okt., 16.00 Uhr: Knabenjüngersch

Warum

lehnte der Vertreter der Christlich Demokratischen Union Deutschlands in der öffentlichen Sitzung des Wahlausschusses vom 15. Oktober 1956 zur Prüfung und Zulassung der eingereichten Wahlvorschläge für die Wahl der Stadtverordnetenversammlung am 28. Oktober 1956 den eingereichten Wahlvorschlag mit dem Kennwort „Freie Soziale Wählergruppe und Wehrdienstgegner“ ab?

Hier das Ergebnis der Abstimmung:

Der Wahlleiter	Ja	Nein	Stimmhaltung
Der Vertreter der SPD			
Der Vertreter der CDU			
Der Vertreter der Nichtparteilichen und Einwohnervereine			
Der Vertreter der FDP			

Damit wurde bei Stimmgleichheit mit der entscheidenden Stimme des Wahlleiters der Wahlvorschlag zugelassen!

Warum

enthielten sich die Vertreter der Nichtparteilichen und Einwohnervereine und der FDP ihrer Stimmgebung, damit die Zulassung dieses Wahlvorschlages gegen die Auffassung des Hessischen Ministers des Innern möglich?

Der Wähler möge sich die aufgeworfene Frage selbst beantworten!

Hier das vom Vertreter der CDU abgegebene Erklärung:

Auf Grund eines FS-Erlasses des Hessischen Ministers des Innern vom 9. 10. 1956 dürfen Wahlvorschläge von Ersatzorganisationen der vom Bundesverfassungsgesetz unter dem 17. 8. 1956 für verfassungswidrig erklärt und aufgehoben wurden. Die Kommunistische Partei Deutschlands nicht zugelassen werden.

Da der eingereichte Wahlvorschlag mit dem Kennwort „Freie soziale Wählergruppe und Wehrdienstgegner“ eindeutig gemäß Ziffer II, Absatz 1 und 2 des Erlasses der Kommunistischen Partei Deutschlands nicht zugelassen werden.

Da der eingereichte Wahlvorschlag mit dem Kennwort „Freie soziale Wählergruppe und Wehrdienstgegner“ eindeutig gemäß Ziffer II, Absatz 1 und 2 des Erlasses der Kommunistischen Partei Deutschlands nicht zugelassen werden.

Da der eingereichte Wahlvorschlag mit dem Kennwort „Freie soziale Wählergruppe und Wehrdienstgegner“ eindeutig gemäß Ziffer II, Absatz 1 und 2 des Erlasses der Kommunistischen Partei Deutschlands nicht zugelassen werden.

Da der eingereichte Wahlvorschlag mit dem Kennwort „Freie soziale Wählergruppe und Wehrdienstgegner“ eindeutig gemäß Ziffer II, Absatz 1 und 2 des Erlasses der Kommunistischen Partei Deutschlands nicht zugelassen werden.

Es ist auffällig, daß in fast allen Kreisen, Städten und Gemeinden, die sich damit unter dem maßgeblichen Einfluß der gleichen Person steht, die schon in der verbotenen KPD eine ähnliche Rolle spielte.

»Närrisches Parlament« tagte in Köln

Während des letzten Wochenendes tagte in der Karnevalsmetropole am Rhein das »närrische Parlament«. Über tausend Delegierte des »Bundes Deutscher Karneval« aus 681 Vereinen waren zur dritten Haupttagung des Bundes nach Köln gekommen. Aus Langen nahmen 11 (natürlich elf!) Vertreter der LKG teil.

Die Generalversammlung wurde im großen Saal des Kölner Gürzenich abgehalten, der in allem Glanz wieder durch die Präsenz von Thomas Liessens (Köln) konnte über tausend Delegierte aus allen Teilen Deutschlands begrüßen, die bunte Narrenkappen trugen. Das Präsidium des BDK wurde einstimmig wiedergewählt. An der Spitze dieses Präsidiums das für die nächsten drei Jahre die Geschicke des deutschen Karnevals zu leiten und zu bestimmen hat, stehen der seitherige Präsident Thomas Liessens und dessen engster Mitarbeiter, Vizepräsident Karl Moers (Mainz). Letzterer ist auch in unserem »engsten Heimatgebiet« nicht unbekannt. Besonderes Ereignis dieses Vormittags war die Aufnahme der gesamten Karnevalsvereine des Saargebietes in den BDK. Als nächster Tagesordnungspunkt wurde gewählt, während das Präsidium des BDK bereits im kommenden Jahr in Saarbrücken tagen wird.

Der Nachmittag blieb für interessante Stadtrundfahrten. Dann nahmen mehr als 4000 Personen an dem großen Festabend in der Kongreßhalle teil. Unter dem Motto »Lachendes, singendes rheinisches Land« wurde ein Querschnitt durch das Leben und Karneval vom Bodensee zum Niederrhein von auserlesenen Vertretern der einzelnen Gebiete dargebracht. Auch die Prinzen- und Ehrengarden der Städte Köln und Düsseldorf konnte man die teilnehmenden Gäste der »Böten Funken« von Köln mit ihren netten Tänzen bewundern. Aus Freiburg i. Br. war eine Gruppe der Narrenzünfte erschienen, die in Köln erstmalig ihre althergebrachten Tänze in wertvoller Kostümik darstellten. In Düsseldorf und Dülken waren Büttner und die Sänger erschienen, die schon jetzt, wie die bekannten Kölner Jupp Schmitz und Karl Berber, auf Uraufführungen neuer Karnevalsschlager aufwarten konnten. Beifallumstürmt waren die Walzer-Hofsänger, diese Köner und hervorragenden Gestalten der »Männer Fasnacht«. Sehr nett auch und nicht allzu überraschend für die Langener Teilnehmer war das Auftreten des »Lieders der Zister-Maurer aus Mannheim. Einen Höhepunkt bildete das Erscheinen der deutschen Weinkönigin Margret Hofmanns Meringer, a. d. Mosel und der pfälzischen Weinkönigin Ise Reimig aus Eßelbrunn. Land, die mit herzlichen Worten auf die Verbindung zwischen Karneval und Wein verwiesen. Als die beiden Weinköniginnen schließlich noch elf Flaschen auserlesener Spitzenweine überreichen ließen, brachten sie stimmungsvolle Applaus entgegen. Fälschliche Einlagen, dargebracht vom Ballett des Opernhauses Düsseldorf und Köln, sowie unentwertet spielende Orchester zu beiden Seiten der Rebenköniginnen, die 4000 Zuschauer für lange Stunden miternst immer wieder aufhorchen u. staunen.

Der Sonntagsvormittag war dann einer Konferenz vorbehalten, die unter der Bezeichnung »Parlament der deutschen Fröhlichkeit am Rhein«

die vielen Vertreter der Karnevalvereine noch einmal zusammenführte. Nach Ansprache der Kölner Oberbürgermeister Dr. Schöner und eines Ministerialdirigenten des Kultusministeriums.



Remon von Michael Herling - Primo-Verlag Detmold

4. Fortsetzung
„Sie zu beantworten ist auch unmöglich, gnädiges Fräulein. Mors certa hora moritur, das wußten schon die alten Römer. Der Tod ist gewiß, doch die Stunde, in der er an uns herantritt, ist ungewiß. Soweit ich das durch unauffälliges Abtasten des Pulses feststellen konnte, ist der Herz ihrer Mutter gesund und stark. Sie wird den bitteren Kelch nach menschlicher Voraussicht also wohl bis zur Neige leeren müssen.“

„Das heißt mit anderen Worten: Unter Umständen noch Jahre der sich steigenden Qual!“ stieß Irene Pressen mit ineinanderkrampfenden Händen hervor. „So ist es doch?“
„Ja?“ Nein, damit ist nicht zu rechnen. Aber es kann noch Monate dauern, bis die Stunde der Erlösung schlägt. Sie dürfen aber versichert sein, daß alles nur Erdeakliche getan wird, um ...“

Verwundert brach Herbert Burkhard ab, denn Irene Pressen war mit einem wilden Aufschrei kurz und schaute dann hellwach in das trübenüberströmte Gesicht der Schwester.
„Was ist geschehen?“ fragte er ruhig und sprang ungeniert aus dem Bett.

Ehe Schwester Monika ein Wort herausgerissen hatte, war er schon in eine weiße Leinwand geschlüpft.

„Nun schütten Sie schon Ihr Herz aus, altes Mädchen“, forderte Dr. Burkhard aufmunternd, während er zum Waschbecken schritt und sich mit einem Schwamm die Hände wusch.

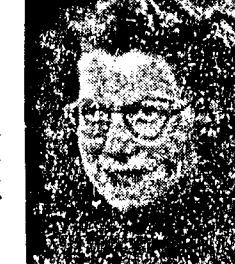
„Die Hände des schluchzenden jungen Mädchens in Schwestertracht umklammerten den Arm des Arztes, der nach dem Telefonhörer ausgestreckt war.“
„Aber ich“, erklärte Dr. Rausch ärgerlich, „Sie fliegen in hohem Bogen, Schwester Monika.“

Wähle Liste Die Kandidaten der CDU

zur Stadtverordnetenwahl am Sonntag, dem 28. Oktober, stellen sich vor!



In einer Familie, in der alle miteinander und füreinander arbeiten, wird sich jedes Glied dieser Gemeinschaft wohlfühlen. Genau so ist es auch in der Gemeinde. Deshalb ist die Richtschnur meiner kommunalpolitischen Tätigkeit: Miteinander und füreinander in allem, was unserer Stadt und ihren Bürgern zum Wohle dient; aber gegen alles, was egoistischen Bestrebungen einzelner Vorschub leistet!



Ich sehe meine kommunalpolitische Aufgabe in sozialpolitischer Beteiligung. Die Sorgen und Nöte, besonders die der berufstätigen Frau und Mutter, sind mir aus eigener Erfahrung gut bekannt. Auch alten und kranken Menschen möchte ich Hilfe sein.



Jetzt ist es Wirklichkeit

Noch nie hatte ich ein strahlenderes Weiß. Ich kann es wirklich nicht beschreiben — dieses neue, dieses strahlende Weiß. Man muß es selbst erlebt haben — muß gesehen haben, wie die Lauge dunkler und dunkler wird und die Wäsche immer weißer.

Haben Sie jemals Ihre große Wäsche einfacher und bequemer gewaschen? Ich habe ja früher immer eingeweicht. Erst bei Sunil merkte ich, wie altmodisch das Einweichen ist. Auch Enthärtungs- und Spülmittel kann ich jetzt sparen. Ich bringe meine Wäsche nur zum Kochen, lasse sie

zehn Minuten ziehen — fertig! Und alles, meine Bettlaken, die Oberhemden und Handtücher sind immer strahlend weiß.

Einfach wunderbar, wie mild Sunil ist! Diese himmelblaue Sunil-Lauge ist weich wie Regenwasser. Man fühlt es direkt und merkt es gleich. Sunil ist ohne Soda, ohne Chlor. Darum wasche ich jetzt nicht nur die große Wäsche, sondern auch meine ganze Feinwäsche mit dem milden Sunil.

Was ich auch wasche, wie ich auch wasche, immer habe ich strahlend weiße Wäsche!

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

sieht sich kaum noch von den weißen Kissen abhob, und griffte den Pullover. „Herz muß gestürzt werden. Bluttransfusion. Welche Blutgruppe?“

„B. Wir haben das heute vormittag ja schon mal durchexerziert“, gab Dr. Rausch Auskunft. „Und da kommt schon der Haken. Wie kommen wir die Blutkonserven heran, ohne daß jemand etwas merkt?“

Überlegend nagte Herbert Burkhard an der Unterlippe. Da trat Scherer vor ihn hin und stammelte:

„Ich habe die gleiche Blutgruppe. Bitte, nehmen Sie mich als Blutspender, Herr Doktor. Und wenn Sie mich leerpumpen, ich will gern alles auf mich nehmen, sogar den Tod, falls ich damit das Leben der Patientin retten kann.“

„Sie mal einer an. Auf einmal so heroisch“, spöttelte Dr. Rausch. „Erst nichts wie Dummenheiten im Kopf und dann den Opferbereiten mimen.“

„... den Schnabel halten, Rausch“, wies ihn Herbert Burkhard zurecht. „Gut, Scherer“, wandte er sich dann an diesen. „Ziehen Sie die Chaise neben das Bett und machen Sie sich fertig. Ich bin gleich wieder da.“

Kurz darauf begann die Blutübertragung. Langsam kehrte Farbe in das Gesicht der gefährdeten Patientin zurück, und das Herz begann wieder kräftiger zu schlagen.

„So, das wäre geschafft“, Dr. Burkhard erhob sich. „Sie Scherer, gehen sofort zu Bett. Ich sehe nachher noch nach Ihnen. In einigen Tagen haben Sie das Schwächegefühl überwunden.“ Und Sie, Schwester Monika, schaffen die Geräte bitte wieder zurück. Ich bleibe noch zehn Minuten bei der Patientin.“

„Los, ab durch die Mittel!“ flüchte er barsch hinzu, als er merkte, daß Schwester Monika ihm danken wollte.

Bedeckt verließ die junge Schwester nach dem leicht schwankenden Scherer das Krankenzimmer.

Dr. Burkhard gab keine Antwort. Er war zu der Kranken getreten, deren todtliches Ge-

dies wird man bestätigen müssen. Daß aber die Gäste der Stadt Köln — und darunter die elf LKG-Vertreter alle Ausgaben aus eigener Tasche zu bestreiten hätten dürfte erwägenswert sein. Obwohl, und dies sei lobend bemerkt, die Stadt Köln für diese Tagung einen finanziellen Zuschuß von 11.000,— DM leistete. Man soll nicht solche Gewährleistungen einer Karnevalshochzeit verpflanzen wollen — aber man soll wenigstens erkennen, wie ernst es die Kölner Stadtväter mit dem Karneval meinen. Nur einen Abglanz „solcher“

Be- und Vergünstigungen, nur einen Hauch solcher Großzügigkeit möchte man wahrnehmen können. Gleich ob in Antakstuden oder Privathaus — man möchte mehr Verständnis aufbringen für die Sache des Karnevals, dem sich bisher in Langen nur wenige Menschen verschrieben haben. Vielleicht wird es gelingen, mehr und mehr Menschen für die Festnacht zu gewinnen für den Karneval, der nichts anderes sein will als ein Teil des heiteren Lebens im großen Gefüge unseres deutschen Landes, zum Wohle der Allgemeinheit.

**Willst Sicherheit
und Fortschritt DU
dann wähle klug!**

Wähl CDU!

Die nette Geschichte von der Donna Bianca

FERRINI KLUGE IDEE / VON KARL QUOSIG

Als sich Ferrini, erstmals ein beliebter Schriftsteller in Rom, eines Tages auf dem Wege zu seinem Stammlokal befand, wurde er von einem so heftigen Regen überrascht, daß er, zumal er keinen Schirm bei sich hatte, in einen Hausgang flüchten mußte. Hier stand er nun, sorgenvoll den grauerhangelnen Himmel betrachtend und überlegte, wie er trocken in sein Café kommen könnte.

Da schritt ein älterer, gütaschender Herr mit einem großen Regenschirm vorüber. Blitzschnell war Ferrini an seiner Seite, hakte ihn vertraulich unter und sagte:

„Wie freue ich mich, Sie endlich wiederzusehen. Seit Tagen suche ich Sie schon, um mit Ihnen über Bianca zu sprechen. Eine merkwürdige Geschichte mit der Bianca. Ich werde Sie ihnen erzählen.“

Und immerfort auf seinen Begleiter einsehend, lenkte er ihn unauffällig dahin, wohin er selbst wollte. Als sie endlich vor dem Lokal standen, blickte Ferrini seinen Begleiter betroffen an und sagte dann:

„Mein Gott, Sie sind es ja gar nicht! — Verzeihen Sie, bitte! Aber Sie sehen meinem Bekannten wirklich sehr ähnlich.“

„Darüber war ich mir sofort klar“, sagte der ältere Herr, „aber ...“

„Ich weiß, ich ließ Sie gar nicht zu Worte kommen. Die Verwechslung ist mir wirklich unangenehm. Ich möchte Sie um Verschwie-

genheit bitten. Hoffentlich nahm ich Ihre kostbare Zeit nicht zu lange in Anspruch ...“

„Seien Sie unbesorgt, mein Herr, ich werde über alles schweigen.“ — Herzlichen Dank für die nette Geschichte der Donna Bianca. Ihr übrigen habe ich aus der Begegnung mit Ihnen nur Nutzen gezogen.“

„Nutzen gezogen, wieso?“

„Das werden Sie bald erfahren.“, lächelte der Fremde und verschwand um die nächste Straßenecke, noch ehe Ferrini eine weitere Frage stellen konnte.

Im Café rief er seinen Freunden zu: „Eben habe ich mir einen fremden Herrn zum Begleiter und Schützer gegangelt, dem ganz gewiß nicht aufgegangen ist, wozu er mir diente!“

Und lachend erzählte er, wie er trocken hierher gekommen war.

Pötzlich sagte einer seiner Freunde: „Deine Krawatte ist ja aufgegangen ...“

Ferrini griff erlassend nach seinem Hals. Die Krawattenadel, ein wertvoller Saphir, war fort. Wenig später vernahm er seine Uhr und zuguterletzt noch seine Börse, in der sich ein ansehnlicher Betrag befand.

Nun war ihm klar, daß er einem geschickten Taschendieb in die Hände geraten war und auch worin der Nutzen bestand, den dieser aus der Begegnung mit ihm gezogen hatte.

trischen Zähler abzulesen hatte, einer Frau, bei der er dienstlich vorsprach, einen Messerschütz versetzt, da er mit ihr in Streit geraten war. Er wurde nicht nur vor Gericht gestellt, sondern außerdem mit folgender Begründung von den Stadtwerten entlassen: „Mangelnde Höflichkeit zu unseren Kunden.“

Die städtische Bühnerei in Riverside (Kalifornien) hat eine Ausstellung von Gegenständen veranstaltet, die man in zurückgebrachten Büchern als Leszeichen gefunden hat. Darunter befanden sich ein Dolch, eine Zimmerrammscheibe, ein Foto von Marilyn Monroe, ein gültiges Lotterieticket, eine Eintrittskarte für den Ball der Feuerwehr und eine ganze Anzahl von Liebesbriefen.

Seltene Leszeichen

Auch in Amerika ist es den Chefs bereits aufgefallen, daß manche Angestellten allzu lange auf einem gewissen Ortchen verweilen und dadurch kostbare Arbeitszeit verschwenden. Ein um Rat gefragter Psychologe schlug vor, die Wände dieser: Gelasse knallrot anzustreichen. Knallrot, so erklärte er, schafft in engen Räumen eine „Beengungs-Psychose“, die den unwiderrstlichen Wunsch weckt, diesen Ort so bald als möglich wieder zu verlassen.

Rot

„Ach, Rausch, vielleicht ist das nur zu natürlich. Die kleine Monika ist in einem Waisenhaus aufgezogen worden. Sie hat sich in ihrem Leben noch nie jemand wirklich nett zu ihr gewesen. Gerade solch armes Wesen, das nie von einer Mutter oder einem anderen ihm nahestehenden Menschen verwöhnt worden ist, sehnt sich nach einem liebenden Wort. Mich hätte es gewundert, wenn sie auf den Schutts dieses Westentaschenromans nicht hereingefallen wäre. — Ich hoffe, daß auch dieser grüne Jungling in den letzten Stunden eine Wandlung durchgemacht hat. — Aber jetzt Schluss der Debatte. Ich will mir endlich mal den Sauerbrot aus dem Gesicht kratzen, denn gleich beginnt mein Nachtdienst.“

„Was? Ist das denn schon so spät?“ rief Rausch überrascht. „Ich wollte doch ins Symphonieorchester. Mach mir ja an sich nichts aus dem Gedudel. Aber was tut man nicht aus Liebe! Doch davon verstehen Sie ja nichts.“

„Ich glaube, das ist überflüssig, mein Lieber“, erwiderte Rausch. „Ich habe Sie bestimmt mehr als alle Standpauken. Erfahrungen, nicht Worte formen den Menschen. Die Bewußtheit dessen, was wir als Glied einer großen Gemeinschaft leisten, ist das, was uns ein Leben lang ausfüllen wird. Ich liebe Sie tief und unwandelbar. Meinen Barmherzigen vermittelte. Wäre es anders, so müßte fast jeder Erwachsene ein Heiliger sein, denn Gebote und Weisheit werden uns genug gepredigt, aber wenige befolgen sie, bevor sie ihre Notwendigkeit und Richtigkeit nicht durch irgendein Geschehen als auch für sie bindend erkannt haben.“

„Das mag ja alles sein“, gab Dr. Fritz Rausch zurück. „Deshalb dürfen wir aber Verantwortung nicht unterstützen. Gerade in unserem Beruf, in dem es oft um Leben und Tod geht, hat das Sprichwort: Wer nicht hören will, muß fühlen, doppelt Gültigkeit. Vor allem dem Leibarzt. Scherer hätte ein gehöriges Denkzettel nichts geschadet. Ich begreife nicht, daß die sonst so vernünftige Schwester Monika sich durch einen solchen Galan dazu verleiten läßt, ihre Pflicht zu verletzen.“

„Viel Vergnügen!“ rief Herbert Burkhard dem davonrollenden Kollegen nach.

Schwester Monika wartete auf dem Korridor, bis Dr. Burkhard herauskam.

„Das werde ich Ihnen nie, vergessen, Herr Doktor“, begann sie mit vor innerer Erregung schwankender Stimme. „Der Gedanke, wieder heimlos ...“

„Viel Vergnügen!“ rief Herbert Burkhard dem davonrollenden Kollegen nach.

Schwester Monika wartete auf dem Korridor, bis Dr. Burkhard herauskam.

„Das werde ich Ihnen nie, vergessen, Herr Doktor“, begann sie mit vor innerer Erregung schwankender Stimme. „Der Gedanke, wieder heimlos ...“

„Viel Vergnügen!“ rief Herbert Burkhard dem davonrollenden Kollegen nach.

Schwester Monika wartete auf dem Korridor, bis Dr. Burkhard herauskam.

„Das werde ich Ihnen nie, vergessen, Herr Doktor“, begann sie mit vor innerer Erregung schwankender Stimme. „Der Gedanke, wieder heimlos ...“

„Viel Vergnügen!“ rief Herbert Burkhard dem davonrollenden Kollegen nach.

Schwester Monika wartete auf dem Korridor, bis Dr. Burkhard herauskam.

„Das werde ich Ihnen nie, vergessen, Herr Doktor“, begann sie mit vor innerer Erregung schwankender Stimme. „Der Gedanke, wieder heimlos ...“

„Viel Vergnügen!“ rief Herbert Burkhard dem davonrollenden Kollegen nach.

Schwester Monika wartete auf dem Korridor, bis Dr. Burkhard herauskam.

Der großen Nachfrage wegen kommt **HASTATHERM** noch mal 2 Tage unwiderruflich nach Langen.

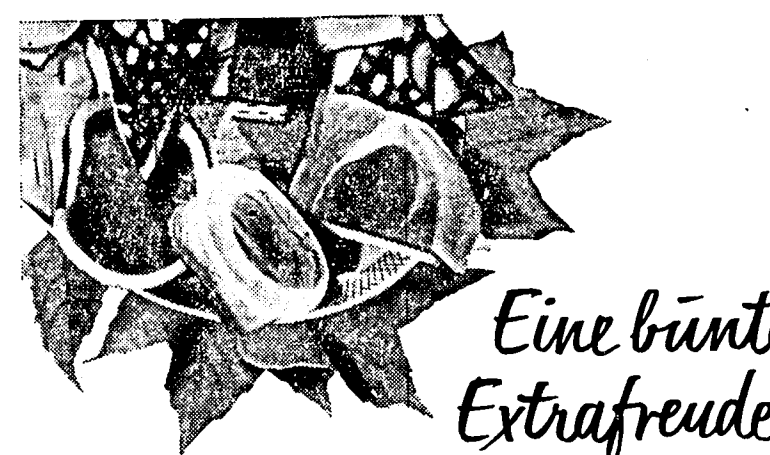
HASTATHERM

Elektro-Zimmerheizer! 2 Systeme in einem Ofen! Thermische Luftumwälzung erzielt gleichmäßige Erwärmung des ganzen Raumes. Schwenkbarer Metallreflektor wirft zusätzlich die in den Stäben entstehenden **INFRAROTSTRahlen** in den Raum. Kein kalter Fußboden! Keine kalten Ecken!

Die ideale Lösung des Heizproblems! **HASTATHERM** ist fahrbar und formstabil, an jede Lichtleitung anschließbar **49,50** (Auch auf Unwahrscheinlich der Preis (1 Jahr Garantie) DM (Raten)

Besuchen Sie unsere Vorführungen am Freitag, den 19. Oktober, Samstag, den 20. Oktober 1956, von 10 bis 19 Uhr und Montag, den 22. Oktober, von 14 bis 19 Uhr im »Frankfurter Hof« Langen, Lutherplatz

Generalvertr. H. Stang, Frankfurt/M., Hochhaus Bienenkorb



...vom Herbst für Sie serviert! Ja, schmücken Sie Ihren Tisch einmal

mit ein paar bunten Herbstblättern! Lauter farbenfrohe Tupfen auf

dem weißen Tischtuch! Das ist der rechte Rahmen für ein schmack-

haftes Abendbrot, ein paar delikate Brote fein belegt mit Aufschnitt,

Käse und Tomaten. Vorher die Scheiben gut bestreichen —

natürlich mit Rama! Sie darf bei delikaten Broten

auf festlich gedecktem Tisch nun mal nicht fehlen.

RAMA
ist eben
RAMA

mit dem vollen naturfeinen Geschmack



mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

mit dem vollen naturfeinen Geschmack

Bekanntmachung

Der Gemeindevwahlausschuss hat in seiner Sitzung am 15. 10. 1956 die nachstehenden Wahlvorschläge zur Wahl der Stadtverordnetenversammlung am 28. 10. 1956 zugelassen, was hiermit gemäß § 15 Hess. Gemeinde- und Kreiswahlgesetz öffentlich bekanntgemacht wird:

Wahlvorschlag 1: Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)

1. Dr. Mehne, Berthold, Rechtsanwalt, Mörfelder Landstr. 23
2. Steitz, Johannes, Landwirt, u. Altbürgermeister, Dieburger Str. 13
3. Wiederhold, Philipp II., Maurermeister, Unter den Eichen 2
4. Borkewitz, Marianna, Sekretärin, Robert-Koch-Str. 2
5. Salvey, Georg, Lagerhalter, August-Bebel-Str. 22
6. Kiefer, Georg Philipp, Angestellter, Ernst-Thälmann-Str. 80
7. Dautermann, Wilhelm, Polizei-Obermeister, Dieburger Str. 7
8. Thomas, Erich, Steuerinspektor, Westendstr. 37
9. Herth, Philipp, Bauführer, Annstr. 19
10. Sprang, Wilhelm, Bau-Ingenieur, Wilhelm-Burk-Str. 9
11. Jensen, Friedrich, Angestellter, Friedrich-Ebert-Str. 22
12. Lang, Georg, Schlosser, Wiesgäßchen 3
13. Werner, Heinrich, Gewerkschaft-Angestellter, Bahnstr. 28
14. Monse, Franz, Schweißer, Wolfsgartenstr. 31
15. Hunkel, Friedrich, Kfm. Angestellter, Elisabethenstr. 15
16. Salomon, Friedrich, Kfm. Angestellter, Heinstr. 4
17. Caim, Adolf, Fahrlehrer, Langestr. 20
18. Ziegler, Kurt, Verwaltungssachbearb., Südl. Ringstr. 27
19. Boie, Gustav, Angestellter, Pittlerstr. 7
20. Jickel, Hans, Polizei-Hauptwachmeister, Wihl.-Leuschner-Platz 5
21. Junkert, Bernhard, Elektromonteur, Karl-Liebknecht-Str. 26
22. Schäfer, Martin I., Schlosser, Mühlstr. 35
23. Derscheld, Wilhelm, Rentner, Gartenstr. 49
24. Rosemann, Hs. Charlotte, Hausfrau, Außenhalb 11
25. Schäfer, Johann Philipp II., Lederarbeiter, Fabrikstr. 14
26. Hochheimer, Peter, Sekretär i. R., Bahnstr. 34
27. Anthes, Zacharias, Kraftfahrer, Langestr. 16
28. Panzer, Alfred, Kraftfahrzeugsachbearb., Westendstr. 27
29. Brehm, Karl, Kfm. Angestellter, Feldbergstr. 20

Wahlvorschlag 2: Christlich-DEMOKRATISCHE UNION (CDU)

1. Hartmann, Heinrich, Kaufmann, Annstr. 9
2. Hermann, Paul, Amtsbeamter a. D., Friedrich-Ebert-Str. 5
3. Schenk, Alfred, Kaufmann, Mühlstr. 35
4. Emrich, August, Lehrer, Beethovenstr. 15
5. Baldner, Josef, Kfm. Angestellter, Gartenstr. 69
6. Kögler, Josef, Techn. Vertr., Friedrich-Ebert-Str. 9
7. Langsdorff, Otto, Drogist, Uhlendstr. 14
8. Hoffmann, Alfred, Dipl.-Kaufmann, Westendstr. 23
9. Buff, geb. Hück, Christl. Hausfrau, Im Birkenwäldchen 45
10. Dr. Drapela, Adolf, Rechtsanwalt und Notar, Karl-Marx-Str. 12
11. Freisens, Jakob, Kaufmann, Lutherplatz 2
12. Kretschmann, Benjamin, Gastwirt, Darmstädter Str. 12
13. Mischke, Franz, Rentner, Gartenstr. 10
14. Mai, Karl, Bahnbeamter i. R., Wernerplatz 5
15. Hundeshagen, Adalbert, Buchbinder, Westendstr. 31
16. Buff, Richard, Abteilungsleiter, Im Birkenwäldchen 45

Wahlvorschlag 3: Freie Demokratische Partei (FDP)

1. Dr. Wallenfels, Walter, Rechtsanwalt, Bahnstr. 69
2. Kmet, Gustav, Ober-Insp. i. R., Friedensstr. 23
3. Pester, Annemarie, Hausfrau, Keimstr. 7
4. Funk, Peter, Lehrer i. R., Friedrich-Ebert-Str. 21
5. Ruchti, Otto, Schornsteinfeger, Taunusstr. 22
6. Müller, Siegfried, Verw.-Angestellter, Karl-Marx-Str. 15
7. Dr. Maus, Walter, Kaufmann, Bahnstr. 36
8. Langer, Bruno, Rentner, Taunusstr. 13
9. Biemer, Edmund, Steinmetzmeister, Turmgasse 17
10. Jensen, Elisabeth, Hausfrau, Bahnstr. 1
11. Herberberger, Karl, Angestellter, Turmgasse 20
12. Wender, Georg, Ingenieur, Gartenstr. 102
13. Pester, Hans, Arbeiter, Keimstr. 7
14. Kunze, Elfriede, Hausfrau, Darmstädter Str. 2
15. Kohut, Anneliese, Hausfrau, Rheinstr. 27
16. Knipp, Georg, Architekt, Mörfelder Landstr. 4
17. Hoffmann, Alfred, Angestellter, Rheinstr. 27
18. Ettinghaus, Alfred, Schneidermeister, Mühlstr. 1
19. Kappelin, Otto, Gartenbauinsp., Robert-Koch-Str. 6
20. Dr. Einnekel, Claus, Referendar, Friedrich-Ebert-Str. 21

Wahlvorschlag 4: Gesamtdeutscher Block / Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten (GB/BHE)

1. Lux, Gustav, Kfm. Angestellter, Nördliche Ringstr. 8
2. Muschik, Hans, Friseur, Westendstr. 41
3. Kleiner, Otto, Architekt, Am Steinberg 65
4. Dr. Schütt, Ferdinand, Dipl. Ing., Bang., in den Tannen 13
5. Goeth, Alfred, Kfm. Angestellter, Karl-Marx-Str. 1
6. Buttus, Margot, Kaufmann, Bikenstr. 32
7. Trampusch, Rudolf, Ing.-Baumeister, Fahrgasse 6
8. Schmidt, Heinrich, Kfm. Angestellter, Söfienstr. 18
9. Paul, Johann, Kraftfahrer, Bürgenstr. 16
10. Walther, Hans, Baukaufmann, Wilhelm-Busch-Str. 3
11. Wanek, Hans, Buchhalter, Annstr. 25
12. Zump, Walter, Goldschmied, Elisabethenstr. 3
13. Döring, Walter, Z. V. Arbeiter, Friedrich-Ebert-Str. 78
14. Böhm, Josef, Metallarbeiter, Friedensstr. 10
15. Kleiner, Hans, Architekt, BDA, Gutenbergstr. 9
16. Schütt, Hildegard, Hausfrau, in den Tannen 13
17. Böhm, Hildegard, Kaufm. Angestellte, Friedensstr. 10
18. Oelsen, Fritz, Kaufmann, Flachsbadstr. 15
19. Hennl, Artur, Textil-Ing., Söfienstr. 20

Wahlvorschlag 6: Nichtparteiliche Einwohnervorteiler (NEV)

1. Oeder, Alfred Hermann, Augenoptikermeister, Gartenstr. 62
2. Baumerth, Joh. Robert, Redaktionssekretär, Karl-Marx-Str. 14
3. Mühl, Erich, Karl Friedr. Oberstudienrat, Friedrich-Ebert-Str. 4
4. Herth, G. G. Wihl, Stell. Leiter der Bezirksparkasse, Uhlendstr. 2
5. Rehart, Paul-Hermann, Landgerichtsrat, Rheinstr. 39
6. Verner, Daniel V., Architekt, Goethestr. 1
7. Sehring, Philipp Jakob, Landwirt, Wassergasse 2
8. Krumm, Karl Ludwig, Lederfabrikarbeiter, Turmgasse 13
9. Anthes, Heinrich, Architekt, Walter-Retig-Str. 22
10. Bärenz, Karl Heinrich, Oberbaurat, u. Verm.-Rat i. R., Ahornstr. 6
11. Werner, Karl Konrad, Ingenieur/Kaufmann, Bahnstr. 1
12. Birken, Kurt, Kaufmann, Am Steinberg 61
13. Scherer-Mohr, Johanne Andrea Vesla, Hausfrau, Wilhelm-Leuschner-Platz 4
14. Obermeister, Ludwig Georg, Gärtner, Damsädter Str. 33
15. Engelhardt, Werner Walter, Hans, Prokurist, Beethovenstr. 12
16. Dr. Otto, Walter, Arzt, Mörfelder Landstr. 13
17. Göric, Friedrich Ludwig, Kfz-Händlermeister, Rheinstr. 4
18. Seipp, Heinrich II., Lebensmittelhändler, W.-Leuschner-Platz 15
19. Urban, Hans-Joachim, Dipl.-Volkswirt, Söfienstr. 26
20. Zang, Georg, Direktor, Friedrich-Ebert-Str. 6
21. Knopp, Ernst Eugen Eduard, Ingenieur, Wormser Weg 19
22. Städtler, Hermann, Textilkaufmann, Nördl. Ringstr. 65
23. Felten, Walter Klaus, Dipl.-Volkswirt, Taunusstr. 4
24. Block, Marie, Hausfrau, Darmstädter Str. 38

Wahlvorschlag 7: Freie soziale Wählergruppe und Wehrdienstgegner

1. Schneider, Christian, Maschinenschlosser, Leukertsweg 56
2. Salvey, Ludwig, Angestellter, Wiesgäßchen 4
3. Werner, Ludwig, Angestellter, Wallstr. 2
4. Frank, Anni, Angestellte, Obergasse 20
5. Groppe, Willi, Arbeiter, Karl-Liebknecht-Str. 10
6. Röder, Babette, Angestellte, Gartenstr. 16
7. Eisenbach, Heinrich, Angestellter, Kaplanstr. 9
8. Rühl, Karl, Städt. Aufseher, Lerchegasse 23
9. Schön, Hans, Kaufmann, Bahnstr. 4
10. Schneider, Josef, Stukateur, Triftstr. 29
11. Rühl, Heinrich, Pförtner, Florian-Geyer-Str. 17

Langen, den 17. Oktober 1956

Der Wahlleiter: U m b a c h, Bürgermeister

Bettfedern

Inlett

Fertig Betten

Nur vom Fachgeschäft!

PAUL REISER

Aussteuer-Fachgeschäft

Langen - Fahrgasse 8

Hüte und Mützen

in großer Auswahl

E. Müller

Egelsbach

Westendstraße 8

Ruf Langen 538

Der kleine Betrieb

Bäckerei LUFT

der sich große Mühe gibt

GRÜNDUNG IN QUALITÄT-AUSWAHL-PREIS

Fähre (Frage) Kocht

die sämtliche Kranken-

kassen auf Anordnung

des behandelnden Arztes

Chr. Zellhöfer Langen

Walter-Retig-Str. 15

Ruf 784

Preis DM 2,65

In allen Apotheken

Bauschutt

kann angefahren werden.

- Dienst

STRAUB, Darmstädter Straße 47

Das Haus mit der

Großstadt-Auswahl

Möbel Müller

Neu-Isenburg

Frankfurter Str.

Rheuma

echtes, Licht, Bronchitis,

Erkältungskrankh., Nerven-

entzündung, Nieren-, Blasen-

und Darmleiden

Großartige Erfolge

beim Tragen von

Awoba-Gesundheits-Wäsche

dank d. stark. elektromagnet. Heilwirkg.

d. Wölle v. lebenden Angora-Kaninchen

Oberbadische Angora-Weberei

Verlangen Sie unverbindl. Hausbesuch vom

HINWEIS

In der Woche vom 23. 10. bis 26. 10. 1956 finden im Gasthaus „Zum Lindenfels“ Vorführungen des

„Hansa-Herdofens“

statt. Ein entsprechendes Inserat steht am Dienstag, 23. 10. 1956 in dieser Zeitung

RULO

chem. Reinigung

reinigt für Sie

mit der modernen Zanker-Reinigungsanlage (Super charged-System)

— 3 Tage Lieferzeit ohne Aufschlag —

Annahmestellen für Langen:
Theo Lohr, Fabrikstraße 7
Hutgeschäft Maria Bretsch, Wasseryasse
Hutgeschäft G. Beetz, Frankfurter Str.
Leder-Herth, am Rathaus
Wiener Maß-Schneider T. Gaspark, Nördliche Ringstraße 58

Wir suchen zum 1. April 1957

jungen, intelligenten Mann

für unsere Kellerei. - Bei Eignung Ausbildung als Sektfacharbeiter.

Vorstellung: Montags bis freitags von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-19.00 Uhr

SEKTELLEREI WAGNER

Langen/Hessen
Darmstädter Straße 36/38

Sofort gesucht

Maschinen-Näherin Herausschneiderin Büglarin Schneiderin

Angen. Arbeitsbedingung, sabb. tags frei

WIRO - KLEIDER

G. m. b. H.
Betrieb Sprendlingen, Eisenbahnstr. 217

TODESANZEIGE

Heute entschlief nach kurzer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Magdalene Keim

geb. Keller

im Alter von 45 Jahren.

Langen, den 18. Oktober 1956
Woostraße 6

In tiefer Trauer:
Franz Keim
und Kinder Willi und Harald
und Angehörige

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 20. Oktober 1956 um 10 Uhr vom Portal des Friedhofes statt.

DANKSAGUNG

Für die liebevolle Teilnahme durch Wort und Schrift und die Übergabe zahlreicher Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Philipp Lorenz II.

sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Raib für die trostreichen Worte am Grabe, den Schulkameradinnen und Kameraden sowie dem Ziegenzuchtverein Langen für die Kranzniederlegungen.

In stiller Trauer:
Margarete Lorenz
Georg Lorenz

Langen/Philadelphia USA im Oktober 1956
Wallstraße 38

SPARWOCHE

Fleißiges Sparen



Schutz vor Gefahren

„WER SPART, WILL FREI SEIN.“

(Heuss Bundespräsident)

darum spare rechtzeitig bei der

LANGENER VOLKSBANK e. G. m. b. H.

Wir suchen für jetzt oder Ostern 1957

1 kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung,

einige

Maschinenschlosser-Lehrlinge.

DESCO, Mörfelder Landstraße 53

Jüngeren

Elektromonteur

an sauberes Arbeiten gewöhnt, stellt ein

Karl Fürstenberger

Elektrotechnische Werkstatt
Bahnstraße 22

Feinmechaniker-

Lehrling

zu Ostern gesucht. Bewerbung zu richten an

F. u. W. Bender

Elektrotechnische Werkstatt
Langen, Gartenstraße 31

Bedeutende Versicherungs-Gesellschaft hat die

Vertretung für Langen

mit beachtlichem Bestand zu vergeben.
Bewerbung u. Nr. 1222 a. d. G.-St. erb.

Reisebüro Gg. Becker & Co.

Langen, Leukertsweg 43

Mittwoch, den 24. Oktober 1956

Fahrt nach Offenbach zum Flut-

lichtspiel Kickers Offenbach—

I. F.C. Barcelona. Fahrpreis DM 1,50

Abfahrt 18.45 Langen am Lutherplatz

Am Sonntag, den 28. Okt., findet die

Saison-Abschlussfahrt

„Ins Blaue“ statt.

Unkostenbeitrag DM 6,50

Abfahrt 12.00 Uhr Langen am Taunuspl.

12.45 Uhr Egelsbach am Kirchpl.

12.45 Uhr in Dreieichenhain am

Lindenplatz

Anmeldeschluß am Dienstag, 23. Okt.

Nähere Auskunft u. Karten im Vor-

verkauf in unseren bekannten

Buchungsstellen.



Mann und Frau

sollten gemeinsam jung u.

lebensfroh bleiben. Über-

winden Sie vorzeitige Er-

müdung. Schließen Sie sich

Kraftreserven. Nehmen Sie

Weizenkeim- u. Knob-

lauchöl, jetzt kombiniert

in den geruchlosen

48 Kapseln

285 DM

In Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Kapseln

in Apotheken und Drogerien

nach Dr. Dr. Dr. Dr.

Aktiv

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STÄDT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Ercheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,55 DM, vierteljährlich 4,50 DM, halbjährlich 8,50 DM, jährlich 16,50 DM.
Einzelnummer: 20 Pf. Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Elm., Darmstädter Straße 26 - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unveränderlich.

Nr. 83

Dienstag, den 23. Oktober 1956

Jahrgang 8/56

Polen am Scheidewege

Ende voriger Woche traf der sowjetische Parteisekretär Chruschtschow in Warschau ein. Er versuchte vergeblich, den drohenden Abfall Polens in Lager Tjos zu verhindern. Gomulka ist als erster Parteisekretär wieder in die politische Arena eingetreten.

Unter sehr schwierigen Verhältnissen muß nun die Parteileitung noch eine besonders schwierige Aufgabe erfüllen: sie muß den noch für dieses Jahr bevorstehenden Wahlkampf vorbereiten. Diese Aufgabe stellt sich als sehr schwierig dar, da die Partei in der Lösung der Probleme (das Parlament) zu seiner wahrscheinlich letzten Sitzung vor den allgemeinen Neuwahlen zusammengetreten ist. Diese Sitzung soll eine besonders heikle Frage erörtern werden, nämlich die einer Änderung des Wahlgesetzes.

Zunächst war die Frage erörtert worden, ob man das bestehende Wahlgesetz in einigen Punkten abändern oder ob man ein ganz neues schaffen solle. Der zur Untersuchung dieser Frage eingesetzte Parlausschuß ist inzwischen zu dem Ergebnis gelangt, daß die nächsten Wahlen mit einem ganz neuen Wahlgesetz durchgeführt werden müßten. „Weil das heutige Gesetz aus einer Zeit stammt, in der die Arbeit des Sejm von mancherlei Störungen beeinträchtigt wurde.“ Hier wird in dezentraler Weise auf die Willkür hingewiesen, die in der Stalin-Ära auch in Polen ganz und gütig war.

Es wird nun entschieden darüber ankommen, wie dieses neue Wahlgesetz aussehen soll. Ist es der heutigen Partei und Staatsführung in Polen wirklich ernst mit ihrer Liberalisierungspolitik, d. h. wollen sie wirklich eine echte Demokratie an die Stelle der bisherigen Parteidiktatur treten lassen? Allerdings scheint wenig oder besser gesagt gar keine Aussicht darauf zu bestehen, daß heute schon echte Konsequenzen aus der Liberalisierungspolitik zu ziehen sind. Versuche der deutschen und der ukrainischen Minderheiten in Polen, die Minderheiten zu ernennen, abgewählte Vertreter in das neue Parlament zu schicken, wurden mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Das einzige Entgegenkommen, das man den Liberalisierungswänden gegenüber zeigte, betraf die Staatsführung in Polen. Die Wahlgesetze der Wahlkampf, der ja bisher bestand, abgeschafft werden soll, und daß ferner die verschiedenen Massenorganisationen und sogenannten Volksfrontparteien, das Recht bekommen sollen, ihre eigenen Kandidaten zu nominieren. Die Forderung der beiden nicht ausgesprochen kommunistischen Volksfrontparteien, die Möglichkeit zu bekommen, eigene Listen aufzustellen, wurde vom Zentralkomitee der Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei (Kommunisten) gütig abgelehnt. Ebenso abgelehnt wurde auch ein Vorschlag, in Zukunft keine Listen mehr für die Wahlen aufzustellen, sondern die Sejm-Abgeordneten durch direkte Personalauswahl aus einem Kreis von jeweils 6000 Wahlberechtigten wählen zu lassen. Es steht außer Zweifel, daß die breiten Massen der Wähler eine wirkliche Demokratisierung leidenschaftlich wünschen. So veranstaltete kürzlich die Stettiner Zeitung „Kurier Szeclinski“ eine Umfrage unter seinen Lesern, welches Wahlsystem sie wünschten. Fast 85 Prozent aller Zuschriften forderten eine radikale Änderung des bestehenden Wahlgesetzes, und zwar in Richtung einer wirklich freien Wahl von Kandidaten, die das Volk selbst bestimmen könne. Auch das Gewerkschaftsblatt „Glos Pracy“ sah sich kürzlich unter dem Druck der Meinung seiner Leser genötigt, das bisherige Wahlsystem als undemokratisch zu erklären und die Forderung aufzustellen, daß in einem neuen Wahlgesetz die Möglichkeit gegeben werden müsse, daß die Öffentlichkeit die Wahlvorbereitungen und die Wahlen selbst kontrolliert, um zu verhindern, daß die Regeln der Demokratie mißachtet werden.“ Allerdings schwingt sich das Gewerkschaftsblatt darüber hinaus nicht zu konkreten Vorschlägen auf, wie man es nun machen müsse.

Polen steht somit angesichts der kommenden Parlamentswahlen vor einer bedeutsamen Entscheidung. Die Posener Prozesse und ihre Urteile haben demgegenüber nur symptomatische Bedeutung, insofern, als sie zeigen, daß die Partei- und Staatsführung sich nicht mehr trauen können, offene Willkürakte zu begehen. Aber von Kom bis zu einer echten Demokratisierung ist der Weg noch weit und schwierig.

Es gärt hinterm Eisernen Vorhang

Der einst als „Titoist“ verdammte Kommunistenführer Wladyslaw Gomulka, der in die aktive Politik zurückgekehrt ist, wurde am Sonntag zum ersten Sekretär der Polnischen Arbeiterpartei (Kommunisten) gewählt. Sowjetmarschall Rokossowski schied aus dem Politbüro der Partei aus, bleibt aber vorläufig Parteisekretär. Die Rede, die Gomulka am Sonntag im Zentralkomitee hielt, war eine der bisher schriftlich Abrechnungen mit dem Stalinismus. In der vom Warschauer Rundfunk verbreiteten Ansprache forderte er, daß sich die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion auf Vertrauen, Gleichberechtigung, freundschaftliche Kritik und eine vernünftige Bereinigung von Meinungsverschiedenheiten stützen müßten. „Einer der wichtigsten Aspekte ist die nationale Souveränität.“ Ganz im Sinne Tjos hob der erst vor kurzem rehabilitierte Politiker vor dem obersten Parteigremium hervor, daß die Sowjetunion seit dem zweiten Weltkrieg nicht mehr der einzige sozialistische Staat sei, und daß es mehrere Wege zum Sozialismus gebe.

Über den Posener Aufstand sagte Gomulka, es sei naiv zu glauben, daß diese Erhebung von „imperialistischen Agenten“ hätte angezettelt werden können. „Diese Ereignisse waren nicht von den Imperialisten vorbereitet. Sie waren das Ergebnis unserer eigenen Fehler, der Fehler unseres Zentralkomitees.“ Ferner betonte Gomulka, daß Polen vom Weg der Demokratisierung nicht abgehen werde, da dies der einzige Weg sei, der zum Aufbau der besten Form des Sozialismus unter den gegebenen Bedingungen führe.

Den ganzen Samstagabend empfing Gomulka am Amtssitz der Regierung in der Warschauer „Stalinallee“ eine Delegation nach der anderen, von Industriearbeitern, Bauern, der Sicherheitspolizei und zahlreichen anderen Organisationen, die ihm ihre Unterstützung für seinen politischen Kurs zusagten. Lediglich über die Haltung der Armee besteht noch keine Klarheit. Aus dem ganzen Lande wurden Demonstrationen für eine politische Neuorientierung gemeldet.

Unmittelbar nach der Abreise Chruschtschows von Warschau, den eine Delegation

Die Uebersicht

Sowjetunion und Japan. Die Sowjetunion und Japan haben ihre künftigen diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit der Unterzeichnung eines Abkommens über die formale Beendigung des Kriegszustandes und eines Handelsprotokolls auf eine neue völkerrechtliche Grundlage gestellt. Die beiden Vereinbarungen, die von den Ministerpräsidenten Bulganin u. Hatojama im Kriem unterzeichnet wurden, bedürfen noch der Ratifizierung durch die Parlamente der beiden Länder. Sie werden in Kraft treten, sobald die Ratifizierungsurkunden in Tokio ausgetauscht wehr empfangen Bonn am Montagvormittag den

Nach Moskau. Als Delegation des Bundesrates werden voraussichtlich sechs Ministerpräsidenten der Länder unter Führung von Bundesratspräsident Sieveking aus Hamburg auf Einladung des Obersten Sowjets nach Moskau reisen.

Wehrdienst. Der Bundesrat hat gegen die Stimmen des Landes Hessen einen Grund-Wehrdienst von zwölf Monaten gebilligt. Der hierzu von der Bundesregierung vorgelegte Gesetzesentwurf muß noch vom Bundestag verabschiedet werden.

Kraftfahrzeuge auf dem Prüfstand. Die ständig zunehmende Zahl der Kraftfahrzeuge und deren Überwachung auf Verkehrssicherheit bedingt die Anwendung neuer Mittel. Während im allgemeinen noch die Prüfingenieure die Bremsproben auf einem Gelände mit Kies oder Splitt vornehmen, um die Bremskraft zu ermitteln, bedient sich das technische Überwachungsamt in Frankfurt einer anderen Methode, um die Verkehrssicherheit der Kraftfahrzeuge zu überprüfen. Neben Spezialprüfständen zur Untersuchung der gleichzeitigen Bremswirkung der einzelnen Räder, der Handbremse oder des Sturzes der beiden Räder einer Achse ist das „Berg-Exanen“ von besonderer Wichtigkeit. Auf einer kippbaren Plattform, die auf eine Neigung von 35 Prozent gebracht werden kann, muß der Wagen seine absolute „Standfestigkeit“ erweisen. Unser dpa-Bild zeigt einen schweren Lastwagen auf der „schiefen Ebene“.

Zugelassen. Der hessische Innenminister Heinrich Schneider ist nach Beratung mit seinen Verfassungsräten zu dem Ergebnis gekommen, daß das Karlsruhe Urteil über die Auflösung der KPD keine rechtlich unangreifbare Handhabe bietet, jetzt Wahlvorschlüsse mit den Namen kommunistischer Bewerber zu verbieten. Die Wähler in den Gemeinden, die am 28. Oktober bei der Wahl der Gemeindeparlamente und der Kreistage auf Listen einiger sogenannter unabhängiger Wählergruppen Funktionäre und Mitglieder der aufgelösten KPD finden.

Bonn empfing Raab. Mit „großem Bahnhof“, Ehrenkompanie und Musikzug empfing Bonn am Montagvormittag den österreichischen Bundeskanzler Julius Raab. Er traf zu einem vierstägigen Staatsbesuch in der Bundesrepublik ein.

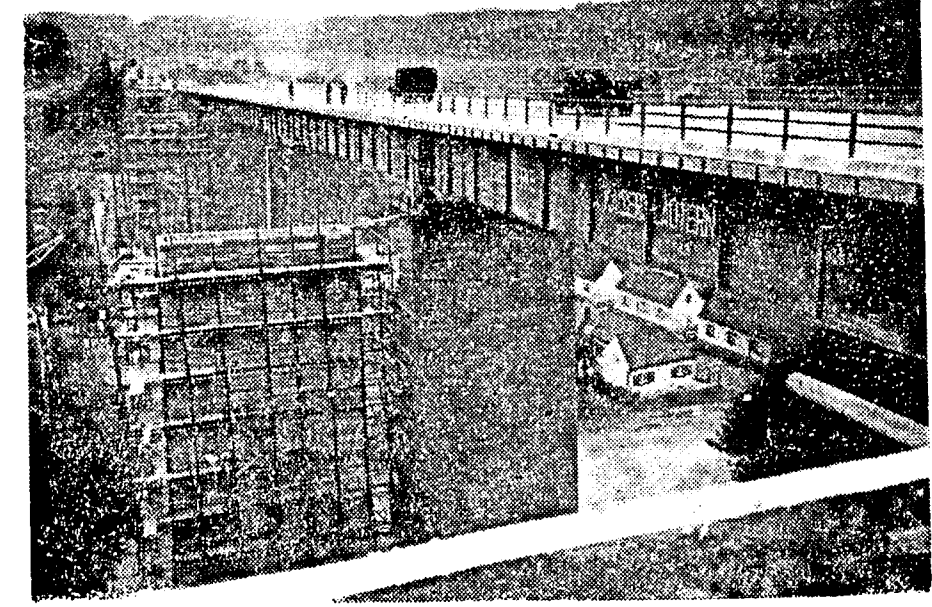
Bulgarienbrief. In einem Schreiben an Präsident Eisenhower hat der sowjetische Ministerpräsident Bulganin erneut ein Abkommen über die Einstellung der Atomwaffenversuche vorgeschlagen. Eine solche Verständigung, an der sich auch andere Staaten beteiligen müßten, könnte nach seiner Ansicht ein entscheidender Schritt zur Lösung der Atomwaffenfrage sein. Bulganin bezeichnete das Atomwaffenproblem in dem Schreiben als eine der aktuellsten und dringlichsten internationalen Fragen.

Adenauer zum Thema „Polen“

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat auf einer Landesagung der Jungen Union Westfalens am Sonntag in Dortmund eine baldige Verständigung zwischen dem deutschen Volke und einem freien Polen als möglich und wahrscheinlich bezeichnet. Die jüngsten Ereignisse in Polen ließen hoffen, daß alle Völker Europas bald wieder in Frieden und Freiheit leben könnten. Die gegenwärtig noch mit Polen bestehenden Differenzen würden durch verständnisvolle Verhandlungen zu lösen sein.

Sympathieerklärung Eisenhowers

Präsident Eisenhower hat in einer offiziellen Erklärung zu den Ereignissen in Polen versichert, daß alle Freunde des polnischen Volkes seine traditionelle Sympathie nach Freiheit und Unabhängigkeit anerkennen und mit ihr sympathisieren. Der Präsident teilte mit, daß er mit Außenminister Dulles wegen der Ereignisse in Warschau in ständiger Verbindung stehe.



Lautertalbrücke fertiggestellt

Die Lautertalbrücke bei Kaiserslautern ist in diesen Tagen praktisch fertiggestellt worden. Ursprünglich sollte sie schon im August 1955 dem Verkehr übergeben werden. Am 20. 4. 54 stürzte jedoch plötzlich ein 36 m langes Mittelstück der Brücke in die Tiefe. Dadurch verzögerte sich die Fertigstellung des Bauvorhabens bis jetzt. Unser dpa-Bild zeigt die nunmehr fertiggestellte Lautertalbrücke.

Auch in der
Gemeinde



Ihre Vermählung geben bekannt
Valentin Schlapp
Annaliese Inge Schlapp
geb. Jung
Langen, Feldstraße 22, 20. Oktober 1956

Ihre Vermählung geben bekannt
Gottfried Federlein
Marianne Federlein
geb. Kirchgässer
Langen, 20. Oktober 1956
Schnaigartenstraße 13

Sonntag, den 21. Oktober 1956, nachmittags 2 Uhr
am Ehrenmal auf dem Friedhof
„Gedenkstunde zu Ehren der Opfer des Faschismus und des Krieges“
Sprecher: Pfarrer Max Rudolf Weber, Spremlingen
Direktor Karl Freitag, Langen
Jeder, der sich den Männern und Frauen aller politischen und religiösen Bekenntnisse, die für ein besseres Deutschland starben, verpflichtet fühlt, ist herzlich eingeladen.
Ortsgruppe Langen der V. V. N.
vom Justizministerium zugelassene Vertretungsorganisation der politisch, rassistisch u. religiös Verfolgten in Hessen

Geschäftsöffnung!
Gebethermit bekannt, daß ich ab Montag, den 22. 10. im Hause Wilhelmstraße 7 eine
Schuhmacherei
eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden durch sorgfältige u. solide Bedienung zufrieden zu stellen.
Anton Reichl, Schuhmacher
Wilhelmstraße 7

Hausangestellte
gesucht von amerikan. Familie. Kost u. Wohnung und gute Bezahlung. Samstagmorgen und Sonntag (frei).
Arnold Meyer, Langen, Auserhalb 18

Tanzclub „Blau-Gold“ Langen
Trainingsabend
Montag, den 22. Oktober 1956, 20.30 Uhr
„Frankfurter Hof“
Thema: **DIE RUMBA**
LANGSAMER WALZER
für Clubmitglieder und Gäste
Gästeanmeldungen erbeten an:
Darmstädter Straße 21 - Telefon 400

Nähmaschinen
Dürkopp, Phoenix, Pfaff, Weber- u. a. Schrankmaschinen DM 345.—
Anzahlung DM 50.— Rest 18 Monatsraten
Nähmaschinen-Hartmann, Neu-Isenburg
Bahnhofstraße 17

Auch jüngste Säuglinge
gedeihen hervorragend b. gleichmäßigem, stabilen Gewichtszunahme mit
Citro-Semolin
der ersten Schleimnahrung f. Neugeborene
Fachdrogerien
ENSTE
Lutherpl. - Bahnstr. 111

Birken u. Fallabst
zu verkaufen.
Thomlin (Hochspannung)

Küchlsse
zu verkaufen.
Gabelsbergerstr. 35

Backpöfel u. Birnen
Pfd. 10 Pfg.
Winterkarotten
Umbach, Lutherstr. 63

Tafelpöfel
zu verkaufen.
Rheinstraße 21, p.

Kellerpöfel und Tafelpöfel
zu verkaufen.
Gabelsbergerstr. 28

Wellkraut
wird eingeschitten.
Wallstraße 34

Kartoffeln
zu verkaufen.
Blumenstraße 6

Tafelobst
zu verkaufen.
Sterzbachstraße 10

Tafel- u. Wirtschafts-Äpfel und -Birnen
sowie GEMÜSE
bei Wurm, Steinberg

Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Wallstraße 17

Guterhaltenes Wohnzimmers-Büfett
billig abzugeben durch
A. Schmidt
Möbelhandlung
Schafgasse 7

Gebräuchtwagen Opel:
Opel Kapitän 800.—
Opel Kapitän 1800.—
Opel Olympia 1600.—
Opel Rekord 3000.—
Opel Rekord 3200.—
Opel Blitz 1,5 to, Pritsche mit Plane 800.—
verkauft

Autohaus Schrotto
Opel-Händler
Esso-Station
Langen, Tel. 453

2 Jagdhasen
entflohen. Gegen Belohnung abzugeben.
Wassergasse 19

Kinderlaufstühlen
gesucht. Offerten unter Nr. 1217 an die G.-St.

Gebräuchtwagen Opel:
Opel Kapitän 800.—
Opel Kapitän 1800.—
Opel Olympia 1600.—
Opel Rekord 3000.—
Opel Rekord 3200.—
Opel Blitz 1,5 to, Pritsche mit Plane 800.—
verkauft

1 411. Gasherd
1 Sprungrahmen
Röcke, Pullover,
Schuhe (f. 10-12 Jahre)
Bruchgasse 10

Glasballon
a 25 Itr. zu verkaufen.
Hotel Scherer
Mörfelder Landstraße

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Für das freundliche Gedenken an unserem silbernen Hochzeitstage danken wir Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn für die Gratulationen u. Geschenke. Besonderen Dank der Firma Sehring, Roth u. Co. für das schöne Geschenk.
Jakob Barth und Frau Susanne, geb. Bärenz
Langen, Pitterstraße 5

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir recht herzlich.
Friedel Georg u. Frau Herta
geb. Dotzauer
Langen, im Oktober 1956
Südl. Ringstr. 100

Immer gut gekleidet durch regelmäßig chem. Reinigen.
Dies geschieht bei
Hasenauer Chem. Reinigung
Frankfurter Str. 3, neb. Bezirksparkasse
Lieferzeit 3 Tage ohne Aufschlag

Tanzschule L. Becker - N. Schlerf
Mitglied B. D. T.
Sonntag, den 21. Oktober 1956 findet im Saale zum Lämmchen ein
Tanz-Tee
statt. Beginn 16 Uhr - Ehemalige Schüler und Gäste sind höchst willkommen.
L. Becker, Tanzlehrer

Zweizügiger Kleiderschrank
20.- DM, zwei Kastentratten, St. 5.- DM, zu verkaufen.
Obergasse 20 p.

Zwei gleiche, polierte Betten
mit Sprungrahmen u. Nachtschale, auch einzeln zu verkaufen.
Dieburger Str. 10. 1.

Wandschrank
mit Schiebetür, 95.-, **Küchenschrankchen**
2tütig, mit Korallastplatte, 115.- DM.
Buchschlag
Falltorweg 10, b. Yoder

Modernes Schlafzimmer
mit Sprungrahmen u. Matratze
Chelselange
billig zu verkaufen.
Schmitz, Steinberg 60, Tel. 682

Wohnzimmer-Möbel
zu verkaufen.
V. Helfmann,
Frankfurter Str. 25

Möblikin H. O.
Modellanlage, preisw. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 7 11, Lutherplatz 7 11.

Kleiderschrank
3-tütig, mit Wäsche- und Spiegel zu verkaufen.
Fr.-Ebert-Str. 69, 1.

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

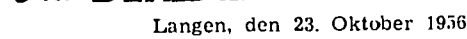
Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr

Guterhaltener weißer Herd
lks. und eiserner Pfüll-ofen, auch für Werkstatt u. Lagerraum geeignet, bill. z. verkauf.
E.-Thälmann-Str. 54

Zweiämmeriger Gasbalken
Junkers & Ruh, mit 3 Brennstellen, sehr gut erhalten, z. verkaufen.
E.-Bebel-Str. 12

Elektra-Kacher
m. Abdeckplatte, neuwert., preisg. umzugsh. zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 20 nach 17 Uhr



WIR GRATULIEREN

* **Germania-Gründungsfeier.** Am kommenden Samstag findet im „Frankfurter Hof“ die „Germania“-Gründungsfeier statt. Es werden drei Gründer geehrt, die noch unter uns weilen. Ein gutes Unterhaltungsprogramm wurde vorbereitet. So treten u. a. die Tanzgruppe des Turnvereins und die „Drei Karolen auf Tanz wird am Ende die Gäste vereinen zur Feier „Im alten Germaniastile“ kommen. Alle ehemaligen Mitglieder und Freunde der Germania sind schon heute herzlich zu der Veranstaltung eingeladen.

daß auch Nichtangehörige von politischen Parteien eine „politische Meinung“ haben!

Herrenloses Auto gefunden. Auf der Straße zwischen dem Wolfsgarten und dem Mörderer Landstraße (Luderschnoise) wurde am Montagvormittag ein französischer Personenwagen mit einem amerikanischen Kennzeichen herrenlos aufgefunden. Der Wagen war nicht abgeschlossen und wies auf einer Seite Beschädigungen auf, die darauf schließen lassen, daß er aufgebrochen wurde. Die Polizei nimmt sachdienliche Angaben entgegen.

Neuer Kindergarten

**Verkauf der Liegenschaft
Flachbachstraße 1**
Dem Verkauf der Liegenschaft Flachbachstraße 1 (ehem. Haushaltungsschule) wurde zugestimmt. Die Oberpostdirektion wird gebäude zum Preise von 45 000 DM erhalten. Stv. Oeder (nichtparteiisch) sagte der Aussprache, daß der Verkauf des Gebäudes im Interesse der Verbesserung der postalen Verhältnisse in Langen liege. Diese Verhältnisse seien in Langen sehr schlecht. W.

urten wird gebaut /

Beschlüsse der Langener Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung vor der Wahl

Magistrat für die gute Zusammenarbeit der Stadtverordnetenversammlung und bezog in diese Dankesworte auch die städt. Bediensteten ein und alle diejenigen, die mit dem Parlament zu tun hatten. Zurückschauend sagte er, könne man mit den erzielten Erfolgen und mit dem Ergebnis der geleisteten

Als Sprecher der Nichtparteigebundene Einwohnervereine würdigte Stv. Oeder die Arbeit der Mitglieder des Hauses. Er sagte, daß in den Ausschüssen und im Plenum

Gesamtd deutscher Block **BH**
Die Partei der Heimatvertriebenen, Ostzonen-
linge, Späthomekehrer u. aller Kriegsgeschied

100

Die Sängervereinigung mit ihren beiden Chören unter der Leitung von Gg. Valentin Breideit, der Ev. Kirchenchor unter gleicher Stabführung der Schillerehor mit seinem Di-

werde zwar mit erheblichen finanziellen Mitteln helfen, doch müßten selbstverständlich auch die eigenen Kräfte innerhalb der Gemeinde mobil gemacht werden. Ministerpräsident Dr. Zinn übergab den Egelsbachern das Haus mit dem Wunsch, daß es zum Mittel-

Herzliche Einladung
Wir laden alle jüngeren und

Pfarrer Kietzig

Pfarrer Kietzig

Egelsbach, 18. 10. 1956
Der Gemeinde-Wahlleiter
Wannemacher

„Einta“

er
ez Öffentliche Sitzung der Gemeindevertr
tung. Am kommenden Donnerstag, 25. Okt
ber, um 20 Uhr findet im Sitzungssaal ei

WIP **perfekt**

e sind begeistert

Noch mehr Waschkraft!

Solche Berge von Schaum, eine wundervoll weiche Lauge, angenehmer Duft — und dann *diese* Waschkraft! Blendend weiß wird Ihre Wäsche, fleckenlos rein. Auch für die Buntwäsche hat diese Lauge dann noch reichlich Waschkraft. Dabei wäscht Wipp-perfekt so mild und zart —

so schonend für Ihre Wäsche und Ihre Hände. Bei großer oder kleiner Wäsche, bei weißer oder bunter, bei Nylon oder PERLON — stets waschen Sie einfach und bequem. Sie müssen's selbst versuchen!

Waschen Sie mit Wipp-perfekt! Sie sind begeistert!

Sport NACHRICHTEN

Fünf Auswärtssiege — Rüsselsheim verlor

In der 11. Amateurliga Darmstadt gab es am Sonntag fünf Siege auswärts spielender Vereine. Da Rüsselsheim in Mörfelden eine knappe 10-Niederlage hinnehmen mußte, rückte die Verfolgergruppe dem Tabellenführer etwas näher. Beachtlich sind die Auswärtssiege von Münster (2:4 gegen Arheilgen), Pfungstadt (0:2 gegen Erzhäusern), Messel (1:2 gegen Hofheim) und Langer (3:1 gegen Egelsbach). Michelstadt darf durch seinen in letzter Minute erzielten Sieg gegen Bischofsheim wieder etwas aufatmen.

Die Spiele im Einzelnen:
Hassia Dieburg — TSV Erbach 2:2
FC Bensheim — Grün-Umsstadt 2:3
SG Arheilgen — SV Münster 2:4
SKV Mörfelden — Opel Rüsselsheim 1:0
SG Egelsbach — FC Langer 1:3
SV Erzhäusern — TSV Pfungstadt 0:2
VfL Michelstadt — SV Bischofsheim 5:4
Olympia Lampertheim — SV Nauheim 2:1
Überach — Heppenheim 2:0
SV 98 Amateure — SKV Büttelborn 2:1
VfL Hofheim — TSG Messel 1:2

Am kommenden Sonntag: Rüsselsheim — Egelsbach, Pfungstadt — Nieder-Roden, Bischofsheim — Erzhäusern, Grün-Umsstadt — Mörfelden, Nauheim — Michelstadt, Erbach

Die Würfel sind gefallen

Der 1. FC Langer besaß im Nachbarr Derby den längeren Atem und besiegte Egelsbach mit 3:1 Toren

Auch im diesjährigen Vorrundenpunktspiel auf dem Bruchköpfer Gelände gelang es dem Egelsbacher wiederum nicht, das Gesetz der Serie zu durchbrechen und den Siegeszug ihres alten Rivalen, des 1. FC Langer, im Fußball-Nachbarr Derby zu stoppen. Und damit mußten sich die Platzhirsche mit obigem Resultat ihre erste Heimspielniederlage gefallen lassen. Nach der guten Gesamtsituation ihrer letzten Spiele hat die Elf vor allem in kämpferischer Hinsicht dieses Mal ihren Ansehensverlust erlitten. Demgegenüber hatten die Langer einen gewaltigen Plus an Kampfkraft. So setzten sie sich vor allem in der zweiten Spielhälfte in der Zeit, in der die Egelsbacher noch mit 1:0 in Führung lagen, durch eine beispielhafte und geradezu erstaunliche Kampfkraft rücksichtslos ein und konnten dadurch Mängel in den technischen Fertigkeiten mehr als ausgleichen. Und dieser unermüdete Einsatz, verbunden mit konsequenter Deckungsarbeit, wurde ihnen auch bald belohnt, indem sie die knappe Egelsbacher Führung ausgleichen und sogar noch zwei weitere Treffer anreihen konnten. Somit ist der Sieg des Clubs keineswegs als unerwartet zu betrachten.

Als um 14.30 Uhr beide Mannschaften in das große Viereck auf den Brühlwiesen einliefen, wo ca. 1800 begeisterte Zuschauer aus beiden Lagern eine lebendige Kulisse bildeten und ihren Mannschaften lebhaften Beifall zufließen ließen, standen die beiden Mannschaften im Stadion. Der 1. FC Langer, der sich in der ersten Halbzeit durch einen Torwartfehler von SV 98 Frankfurt-Eschersheim folgende Mannschaften gegenüberüber: Langer mit: Metzger, Leyer, Muß, Weger, Weger II, Flori, Lotz, Lehnrickel, Metz, Dietz, Jung, Schmitt, Kähler, Gerhardt, W. Rückert, Gaudmann G., Gaudmann W., Benz, Büttner, Rühl, Anthes G., Jungermann und Wannemacher H.

Aber was ist das? frag man sich. Zwei komplette Mannschaften, ein gut aussehender Schiedsrichter und keinen Ball? Doch diese Frage blieb nicht lange unbeantwortet. Denn plötzlich vernahm man ein starkes Motorsgeräusch, und alle Augen waren wie auf Kommando nach oben gerichtet. Und da schwebte auch schon in ca. 50 Meter Höhe ein nordöstlicher Richtung das Flugzeug über den Platz ein und überbrachte den von der Gemeinde Egelsbach gestifteten Fußball mit einem herrlichen Nelkenstrauß unter starkem Beifall der Zuschauer. Sich bedankend, flog der Pilot mit schwebenden Tragflächen noch eine Ehrenrunde und verschwand rasch in westlicher Richtung.

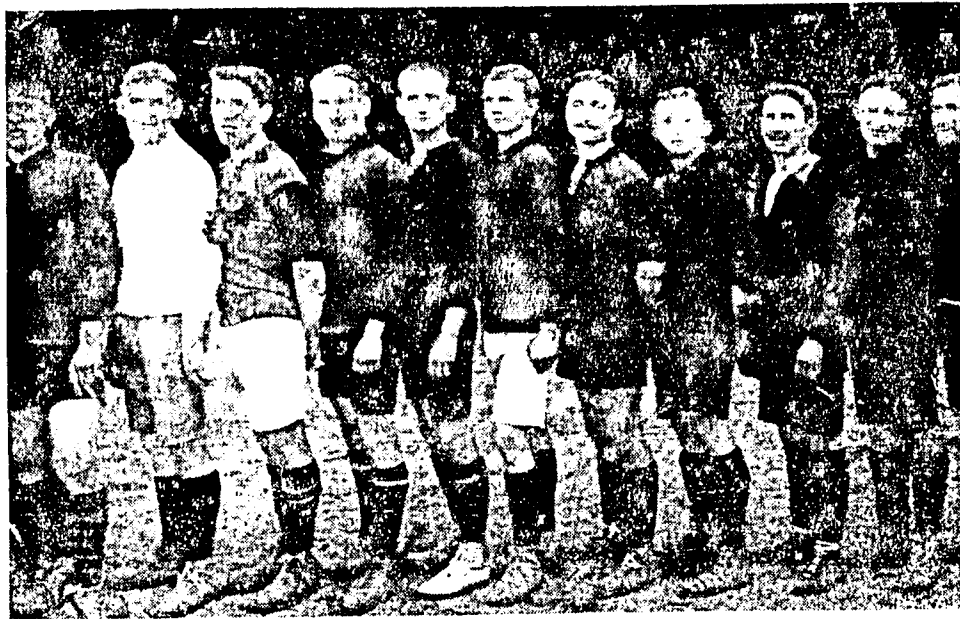
Beide Mannschaften begannen die Partie mit großer Nervosität, wobei man vorerst die Langer leicht im Vorteil sah. Doch schnell veränderte sich die Egelsbacher Bwehr, sich des Gästdruckes zu entledigen und unter ständigen Anfeuerungsrufen der Zuschauer schuf die Egelsbacher Sturmreihe im Langer Strafraum einige recht brennende Situationen, die jedoch mit weiten Abschlägen geklärt wurden. Wechselvolle Angriffe auf beiden Seiten lösten sich ab und gaben dem Spiel in der Folgezeit das Gepräge. Doch beide Hintermannschaften verstanden es immer wieder, sich mit bedrückenden Abschlägen Luft zu verschaffen. Hart auf hart wurde auf beiden Seiten um jeden Meter Boden gekämpft, doch das Spiel blieb fair. Die Langer Außenläufer bedienten immer wieder ihren Sturm mit recht brauchbaren Steilvorfällen, so daß manche gute Torchance zustande kam. Torwart Kähler hatte mitunter recht beängstigende Augenblicke zu überstehen. Bei einem Gegenstoß der Egelsbacher mußte Torwart Metzger eingeleitete rettend eingreifen, so als Mittelstürmer Anthes wiederholte versuchte, bei dem gut arbeitenden Langer Schlußdeckler einen Durchschuß zu finden. So ging es laufend auf und ab und auf beiden Seiten wurden Einschüßmöglichkeiten in guter Schußposition vergeben. Doch in der 39. Spielminute war es die Egelsbacher Sturmreihe, die sich gut in Szene setzte und Rechtsaußen Weger konnte mit einem schönen Torschuß aus nächster Nähe die vielumjubelte Egelsbacher Führung herauschießen. Und dieser kleine Vorsprung gab den Egelsbachern etwas Auftrieb, doch konnten sie aus den gegebenen Chancen kein Kapital schlagen. Ein Di. Kirsch vom Halblinken Jungermann auf Flanke von rechts strich nur knapp am Tordeck vorbei. Im Kampf um den Ball mußte

in Langer: Friseur CHRIST Mittelstelle der Stadt, Lotterie-Einnahme Dr. Henche. in Egelsbach: Friseur K. HERFURTH, E.-Ludwig-Str. 2, Mittelstelle der Stadt, Lotterie-Einnahme Dr. Henche.

BERNHARD Frankfurt-M., Kaiserstr. 79, Postcheckk. Ffm. 36412. Prompter Versand nach auswärts. Stadt, Lotterie-Einnahme Dr. Henche, Darmstadt, Ernst-Ludwig-Str. 21 - Tel. 3527

Die WEHRPFLICHT kommt - oh welche Qual,
Gar mancher wird zerrieben,
Willst Du sie nicht - so geh zur Wahl
Und wähle LISTE 7

„GERMANIA“-Erinnerungsfeier im Frankfurter Hof am Samstag, dem 27. Oktober 1956



1. Mannschaft des FC Germania 1906 Juli 1914

Von links nach rechts: Heinrich Karg, Karl Rauschellbach, Wilh. Karg, F. Hartwig, Fritz Ringer, F. Schöfer, F. K. Fink, Fritz Kähler, H. Haas, Wilh. Köhler, K. Jung. Die gesamte Mannschaft wurde zum Kriegsdienst 1914/1918 eingezogen und kämpfte auf allen Kriegsschauplätzen im Osten und Westen. An der Front sind gefallen Fritz Ringer, Heinrich Schöfer und Fritz Kähler.

stärker Aufstellung mit Barth und Rüster im Vorpel nach einem recht temperamentvollen Kampf die gleiche 1. FC Langer hoch mit 5:2 Toren.

Offenbar ließ sich vom Tabellenletzten schlagen

Über das Spiel am vergangenen Sonntag, einem der schwächsten Sonntage in Offenhäuser Fußballgeschichte, muß sehr kurz berichtet werden. 8:2 lautete das katastrophale Ergebnis, das die heimische Elf beim Tabellenletzten in Hergershausen, dem bisher noch kein Erfolg vergönnt gewesen war, empfing und mit nach Hause nehmen mußte. Die beiden Treffer durch Günther Slapp und Werner Spatz und die normalen Leistungen des Torwarts Gauditz können nicht über diese Niederlage hinwegtrösten. Darum: nicht viel schreiben und erzählen, rasch vergessen — und mit aller Kraft besser machen!

TV Seehelm, SSG Langer und TV Hahn Gruppensieger

Gestern ermittelte der Kreis Darmstadt unter den A- und B-Klassenvereinen seinen Meister im Hallenhandball. Die Spiele wurden in drei Gruppen ausgetragen. Hierbei konnten der TV Seehelm, TV Hahn und die SG Langer in ihrer Gruppe den Sieg erringen und nehmen nun an den Treffen der Bezirks- und Verbandsligamannschaften teil. Das Endspiel der Damen sicherte sich der SV Darmstadt 98 mit 4:1 über TuS Griesheim.

SSG Gruppensieger

Bei den Ausscheidungsspielen zur Kreismeisterschaft konnte sich die SSG durch Siege gegen Weiterstadt (8:4) und Elche Darmstadt (5:1) qualifizieren. Im ersten Spiel gegen Weiterstadt kam die SSG in der ersten Halbzeit nicht zurecht. Der 20-Vorsprung der SSG konnte Weiterstadt sofort ausgleichen. Bis zur Halbzeit hatte die SSG bange Minuten zu überstehen, um nicht ins Hintertreffen zu geraten. Nach dem Wechsel hatte sich Langer gefangen und spielte Weiterstadt klar aus. Die zwei Tore, die Weiterstadt noch erzielen konnte, waren auf Leihstürmer der Langer Hintermannschaft zurückzuführen.

Elche Darmstadt setzte Langer im zweiten Spiel mehr Widerstand als erwartet entgegen. Was Langer an Spielerfahrung und Ballbehandlung voraussetzte, gleich Darmstadt mit Elfer aus. Bis zur Halbzeit führte Langer 2:0. In der zweiten Halbzeit gewann Langer klar die Oberhand und konnte noch drei Tore erzielen. Bei etwas Schußglück hätte das Ergebnis leicht zweistellig werden können. Das Tor für Elche Darmstadt kam recht glücklich, denn der Ball sprang auf einen Absatz zwischen Parkettboden und Beton, bekam eine andere Richtung und sprang ins Tor.

Die SSG spielte mit: Schäfer, E., Krüger, Clement, Kern, S., Knöchel, Kern, H., Prims und Rang.

Die Jugend kam am Vormittag bei der TG 75 Darmstadt zu einem klaren 12:5-Erfolg.

HSV Götzenhain scheiterte in Mühlheim

Im Schlagerspiel der Offenbacher Handball-B-Klasse traf der Handballsportverein Götzenhain am vergangenen Sonntag auf einen seiner hartnäckigsten Verfolger, auf die Elf von Mülheim. Im Lager des HSV war man sich des schweren Ganges nach Mülheim bewußt und rechnete schon im Voraus mit einem Punkterfolg. Und so kam es denn auch. Beide Mannschaften, sowohl die 2. als auch die erste Garnitur, kamen um eine Niederlage nicht herum. Während die 2. Mannschaft ihr Spiel mit 3:4 (0:3) verlor, aber weiterhin Tabellenführer in ihrer Klasse blieb, unterlag die erste Mannschaft zwei Tore vor und gab dann noch die Führung von zwei Toren bis zum Schluß nicht mehr ab.

Die Reserve der Egelsbacher schlug in ver-

Ämliche Bekanntmachungen

Ämliche Bekanntmachung über die gleichzeitige Durchführung der hessischen Gemeinde- und Kreiswahlen, Wahltag, Wahlzeit und Wahlverfahren.

1. Wahltag: Sonntag, den 28. Oktober 1956, von 8 Uhr bis 18 Uhr.
Der Beginn der Wahlhandlung im Stimmbezirk 10 ist um 10 Uhr.
11. Stimmbezirk: Die hiesige Stadt bildet die folgenden Stimmbezirke:

1. Dieburger Str. 15 (Schule)
2. Frankfurter Str. 1 (Schule)
3. Wallstr. 23 (Schule)
4. Wilh.-Leuschner-Platz 3 (Rathaus)
5. Flachsbaachstr. 1 (städt. Kindergarten)
6. Bahnstr. 42 (Schule)
7. Westendstr. 12 (F. A. Karl Schäfer)
8. Liebigstr. 9 (Stadthalle)
9. Zimmerstr. 1 (Turnhalle)
10. Kreisbrunnhaus

Die Zugehörigkeit der Straßen zu den einzelnen Stimmbezirken ist aus den Anschlägen an den Bekanntmachungstafeln zu ersehen.

1. Wahlberechtigung
Wählen darf nur, wer wahlberechtigt ist, d. h. entweder in der Wahlverzeichnisschleife eingetragen ist oder im Wahlbezirk wohnt und einen gültigen Wahlschein besitzt. Anträge auf Ausstellung eines Wahlscheines können zurückgegeben werden, während sie später als am 26. Oktober 1956 gestellt werden.
2. Stimmzettel
Nur mit amtlich hergestellten Stimmzetteln kann gewählt werden. Andere Stimmzettel sind ungültig. Die amtlichen Stimmzettel sind in der vorgeschriebenen Reihenfolge die Wahlvorschläge unter Angabe des Kennwortes der politischen Parteien oder der Wahlgruppen und die Namen der ersten 4 Bewerber eines jeden Wahlvorschlags.
3. Stimmabgabe
Die Stimmabgabe erfolgt geheim. Der Wahlberechtigte erhält beim Betreten des Wahlraumes den amtlichen Stimmzettel mit dem amtlich hergestellten Stimmzettel. — für die Gemeindegewahl auf weißem oder weißlichem, für die Kreiswahl auf gelbem oder gelblichem Papier.
4. Wahlverfahren
Die Wahlberechtigung beginnt sich sodann mit dem Stimmzettel und dem Wahlumschlag an den Stimmzettel und dem Wahlumschlag gegen Sicht verschließen. Nebenst oder in einen, nur durch den Wahlraum betretbaren Nebenraum, dort kennzeichnet ein Kreuz in der Zeit durch die Wahlberechtigung, in welchem Wahlvorschlag er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die nicht in dieser Weise gekennzeichnet werden, sind ungültig.

Nach der Kennzeichnung legt der Wahlberechtigte die Stimmzettel in den Umschlag und tritt hierauf an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und nützlichfalls seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer seinen Namen in den Wahlverzeichnis aufgefunden hat, den Umschlag mit den Stimmzetteln in die Wahlurne legt. Auf Anfordern hat sich der Wahlberechtigte über seine Person auszuweisen. — Darüber hinaus kann die Vorlage der Wahlberechtigung verlangt werden. Inhaber von Wahlurnen nennen ihren Namen und übergeben den Wahlschein dem Wahlvorsteher, der ihn nach Prüfung dem Schriftführer weiterreicht. Wahlberechtigte, die des Lesens und Schreibens unkundig oder durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig auszufüllen oder in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu geben, dürfen sich im Wahlraum der Hilfe einer Vertrauensperson bedienen. Abwesende können sich weder vertreten lassen noch sonstwie an der Wahl teilnehmen. Ein Abdruck des hessischen Gemeinde- und Kreiswahlgesetzes sowie der Hess. Kommunalwahlordnung sind in jedem Wahlraum ausgestellt.

4. Ordnungsrecht des Wahlvorstandes
Die Wahlhandlung und die Ermittlung des Wahlergebnisses sind öffentlich. Der Wahlvorstand ist öffentlich und läßt bei Andrang Zutritt zum Wahlraum ordnen. Zutritt zum Wahlraum hat jeder Wahlberechtigte. Der Wahlvorstand kann jeden aus dem Wahlraum verwiesen, wenn er die Ordnung der Wahlhandlung stört. Der Wahlvorstand kann jeden aus dem Wahlraum verwiesen, wenn er die Ordnung der Wahlhandlung stört. Der Wahlvorstand kann jeden aus dem Wahlraum verwiesen, wenn er die Ordnung der Wahlhandlung stört. Der Wahlvorstand kann jeden aus dem Wahlraum verwiesen, wenn er die Ordnung der Wahlhandlung stört.

Der Gemeindegewahlleiter: Umbach, Bürgermeister

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß für die bevorstehenden Kommunalwahlen Anträge auf Ausstellung von Wahlscheinen letztmals am Freitag, dem 26. Oktober 1956, gestellt werden können.

Der Gemeindegewahlleiter: Umbach, Bürgermeister

Die nächste Sprechstunde des Oberwachungsbeamten der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte findet am 24. Oktober 1956 von 9-12 Uhr im Rathaus-Sitzungssaal statt. Langen, den 22. Oktober 1956. Der Magistrat: U. m. b. a. h., Bürgermeister.

NEUBAUWOHNUNGEN NUR für Langener Wohnungssuchende und nicht immer neuen ZUGANG!

Wer lieber SPORTPLATZ statt TRUPPENÜBUNGSPLATZ, WOHNUNGEN statt KASERNEN baut; Wer tut seinen NÄCHSTEN lieben, Der wählt „WEIRDienstGEGNER“

SPD
Freitag, den 26. Oktober 1956, 20 Uhr im Saalbau zum Lämmchen (Pausch)
Öffentl. Wählerversammlung
Es sprechen:
Der Direktor des Hessischen Gemeindegelages und Vorsitzender des Kreistages
Hans Muntzke
Bürgermeister Wilhelm Umbach
FREIE AUSSPRACHE
Die gesamte Einwohnerschaft ist zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.
Der Vorstand

Unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin
Frau Dorothea Brelöhr Wwe.
geb. Seib
ist am 20. Oktober 1956 von ihrem schweren Leiden erlöst worden.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Seib
Langen, Rudolf-Breitscheid-Str. 1
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. Oktober 1956, 10 Uhr, auf dem Langener Friedhof statt.

Wähle Liste 2
Die Kandidaten der CDU zur Stadtverordnetenwahl am Sonntag, dem 28. Oktober, bekennen sich!

Hier spricht die SPD

Zur Information der Wähler legen wir unseren Standpunkt in der Frage der Zulassung des Wahlvorschlags der sogenannten „Freien Sozialen Wählergemeinschaft und Wohndienstgegner“ der Öffentlichkeit vor.

Die SPD war gegen ein Verbot der KPD, weil wir als Demokraten gegen die Unterdrückung der geistigen Freiheit sind und weil wir wissen, daß dieses Verbot der KPD nicht schadet, sondern ihr nur nützt. Die KPD hatte zu der Zeit, Verbot der KPD nicht schadet, sondern ihr nur nützt. Die KPD hatte zu der Zeit, als das Verbot ausgesprochen wurde, in der Bundesrepublik keinen nennenswerten Ansehensverlust erlitten. Ihre Stimmen nahmen von Wahl zu Wahl ab und man konnte schon den Zeitpunkt voraussehen, in dem ihre Stimmzahl unter die 1%-Grenze gekommen wäre. Das Verbot kam zu dieser Zeit der KPD gelegen, denn nun hatte sie Gelegenheit, illegal zu arbeiten. Das Verbot der KPD, das die KPD bereits weitgehend aufhebt, ist, wird durch das Erscheinen der sogenannten freien Wählervereinigungen bei den Kommunalwahlen bewiesen. Die SPD hat keine Veranlassung, die Auseinandersetzung mit den Kommunisten zu scheuen, deshalb hat sie für die Zulassung der Liste 7 nichts zu tun hat. Die KPD, die in Mit aller Deutlichkeit erklären wir aber, daß die Liste 7 nichts zu tun hat. Die KPD, die in Mit aller Deutlichkeit erklären wir aber, daß die Liste 7 nichts zu tun hat. Die KPD, die in Mit aller Deutlichkeit erklären wir aber, daß die Liste 7 nichts zu tun hat.

Die SPD wird in der Zukunft, ebenso wie in der Vergangenheit für sozialen und kulturellen Fortschritt in Staat und Gemeinde kämpfen. Sie wird keine Kasernen, dafür aber Bürger-, Dorfgemeinschaftshäuser, Schulen und Sportplätze für unsere Jugend bauen.

Deshalb wählt Langen am 28. Oktober:

LISTE 1 **SPD**

3. Woche in Langen
Mossenbesuch hält an. — Wir müssen nochmals 4 Tage verlängern.

Auf vielfachen Wunsch nochmals 4 Weibstage
Das Tagesgespräch in allen Städten

HASTATHERM

Elektro-Zimmerheizöfen! 2 Systeme in einem Ofen!

Thermische Luftumwälzung erzielt gleichmäßige Erwärmung des ganzen Raumes. Schwenkbare Reflektoren wirken zusätzlich in die in den Stäben entstehenden **INFRAROTSTRAHLEN** in den Raum.

Kein kalter Fußboden! — Keine kalten Ecken!
Die ideale Lösung des Heizproblems! **HASTATHERM** ist fahrbar und formoschön, an jede Lichtleitung anschließbar **49,50** (Auch auf Unwahrscheinlichkeit der Preis (1 Jahr Garantie!) DM (Raten)

Besuchen Sie unsere Vorführungen vom Mittwoch, den 24. Oktober bis einschließlich Samstag, den 27. Oktober 1956, von 10 bis 19 Uhr täglich im „Frankfurter Hof“ Langen, Lutherplatz

Generalvertr. H. Stang, Frankfurt/M., Hochhaus Blasenkorb

Klug ist, wer inseriert!

CDU öffentliche Wahlversammlung
am Freitag, dem 26. Oktober 1956, 20.30 Uhr im „Frankfurter Hof“
Es sprechen: I. Goy, Mülheim
Bundestagsabgeordneter Dr. Walter Lohr

Magendruck Sodbrennen Aufstoßen Völlegefühl

sind meistens zu vermeiden oder rasch zu beseitigen. Nehmen Sie einfach 2-3 Tabletten „Biserite Magnesia“. Diese neutralisieren überschüssige Magensäure, verhindern Gärung und regen die Verdauung an. Die Beschwerden schwinden sofort. „Biserite Magnesia“ erhalten Sie zu DM 1,65 in Ihrer Apotheke.

Wieder schlafen können!
Neue Lebensfreude aus der Natur. Galama sorgt für tiefen Schlaf, ruhige Nerven, gesundes Herz. Beruhigt wie die Natur selbst. Tausendfach bewährt!
Galama
im Reformhaus, Weller, Lutherpl. 3
GALAMIN bei Stuhlverstellung

Todesanzeige
Am 20. Oktober 1956 starb unsere liebe treusorgende Mutter und Großmutter
Frau Margarete Barth
geb. Adelberger
im 79. Lebensjahre.
Intiefer Trauer: Nanny Barth, Wilhelm Barth, Dipl.-Ing. u. Frau Anneliese, geb. Rähke, Margarete Barth, Hermann Barth, Rechtsanwalt u. Notar, Emmy Bieker, geb. Barth, Karl Bieker, Stadtenrat, vermisst und 3 Enkel
Langen, Gevelsberg, den 20. Oktober 1956.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. Oktober 1956 um 14 Uhr auf dem Waldfriedhof in Frankfurt/M.-Oberrad statt.
Das feierliche Requiem findet am Mittwoch, dem 24. Oktober 1956 um 6.30 Uhr in der Albertus Magnus Kirche in Langen statt.

Fahre Tag u. Nacht
für sämtliche Krankenkassen auf Anordnung des behandelnden Arztes
Chr. Zellhöfer Langen
Waller-Riedel-Str. 46
Tel. 784

Mehrere Fuhren
Mist
zu verkaufen.
Egelsbach, Schulstr. 34
Telefon 332

Baugeräte Baubedarf Schneider
Dorotheenstr. 8-12

Es kann keine gesunde Kommunalpolitik betrieben werden, wenn nicht die kulturellen Belange der Bevölkerung als ein ernst zu nehmendes Bindeglied berücksichtigt werden. Dieses Bekenntnis soll mit der Richtschnur für die Lösung meiner Aufgaben als Stadtverordneter sein.
August Emrich
46 Jahre, Bühnenbildner u. Kunsterzieher, Zeichenlehrer

Meine vornehmste Aufgabe wird es sein, mich für die Interessen der heranwachsenden Jugend — Kinder, Schüler und Jugendliche — einzusetzen und bedacht zu sein, daß diese Gruppe von Mitbürgern unserer Stadt die gebührende Aufmerksamkeit findet.
Joseph Kögler
45 Jahre, Handelsvertreter



Langen, den 26. Oktober 1956

Vor der Wahl

Für manchen steht heute schon eisen fest, wem er übermorgen seine Stimme zu geben habe. Andere durchleuchten aber in diesen Tagen wahrlich wieder einmal ein Quäl der Wahl. Wenn sie durchs Land fahren, dann wurde es ihnen ganz wir im Kopf. Da wurden die sie aufgefordert, auf ihre Frau zu hören, die die rechte Partei wisse, Sicherheit und Wohlstand wurden versprochen; andere versprachen eine vernünftige Politik, und in einem Taunusstädtchen sagte eine Wählergruppe, daß sie ein freundschaftliches Verhältnis zum hessischen Staat anstrebte. Aufklärung ist also jedermann bestens. Dort, wo nach Meinung der Stimmenreisenden noch Mangel besteht, wird eifrig nachgeholfen. Diese Zeitung ist beispielsweise ausgefüllt mit Beilagen — nicht nur von Firmen wie üblich, sondern eben auch von Institutionen, die übermorgen so viel wie möglich Stimmen bei den Wahlen haben möchten.

Es ist in Langen auch dafür Sorge getragen, daß keiner außerer Umstände wegen etwa nicht zum Wahllokal komme. Ein umfangreicher Abholdienst steht bereit. Angesprochen werden „Ältere und gehendende Mitbürger“ — Nun, da können sich sehr viele anrufen. Erscheint den Abholdienstorganisatoren ein Interesse vielleicht als „doch nicht all zu gering zum Fahren“, dann werden sie sich wahrscheinlich dennoch sagen: Besser zum Wahllokal fahren lassen als überhaupt nicht gewählt.

Wir sind auch dafür, daß gewählt wird. Schon aus Freude darüber, daß wir überhaupt wieder demokratisch wählen dürfen. Dieser Gedanke kommt uns gerade in diesen Tagen, da es in den Ostblockstaaten „raucht“. Das Kreuz an die richtige Stelle zu setzen — das müssen wir freilich jedem einzelnen überlassen.

Viel Glück wünschen wir dazu! h.

WIR GRATULIEREN

Herrn Georg Reitz, Wilhelmstraße 12, zum 83. Geburtstag am Sonntag, 28. Oktober; Herrn Joh. Herth, Armistadestraße 48, und Frau Gabriele Kubitschek, Bahnstr. 17, zum 77. Geburtstag am Sonntag, 28. Oktober; Herrn Carl Dankert, Gartenstraße 126, zum 77. Geburtstag, und Frau Marie Metzger, Fährasse 6, zum 78. Geburtstag am Dienstag, 30. Oktober.

Möge diesen Altersjubiläen ein sonner Lebensabend beschieden sein! Wir wünschen ihnen alles Gute.

Der Hundert entgegen

Am Montag, 29. Okt., wird es Herrn Philipp Jakob in Langen, Kaplanstraße 2, vergönnt sein, den 91. Geburtstag zu feiern. Der Jubilar stammt aus Erzhäusern, kam aber in jungen Jahren schon nach Langen, wo er zunächst in einer Ziegelei, dann in der Landwirtschaft tätig war. Er erfreut sich guter geistiger Frische und die Zeitungen noch ohne Brille. Wir wünschen ihm alles Gute. Möge er weiterhin mit Freuden der Hundert entgegenmarschieren!

* Germania-Feler. Auf die Germania-Peier am Wochenende weisen wir noch einmal hin. Man beachte auch das Inserat!

* Wahlversammlung der CDU. Wie bereits mitgeteilt, hat die CDU für heute abend, 26. Okt., in den Frankfurter Hof zu einer öffentlichen Wahlversammlung aufgerufen, in der Bundestagsabgeordneter Dr. Walter Lohr zu tagessharen kommunalen Themen sprechen wird. Es wird eine lebhaftige Aussprache erwartet.

Erfolge in Hannover. Auf der Deutschen Jungflugelsschau in Hannover war Langen mit den Züchtern Hans Günter, Adam und Georg Heise erfolgreich vertreten. Egelsbach mit Peter Müller.

Blumendiebstähle auf dem Friedhof. Die Blumendiebstähle auf dem städtischen Friedhof mehren sich. Die Friedhofbesucher werden deshalb von der Stadt Langen gebeten, mit ein Augenmerk auf Verdächtige zu richten.

* Matkäfer. Ein Langener Schulbub, der kleine Blumensamer, zeigte uns einen Matkäfer, den er auf dem Felde gefunden hat. Das Tierchen hatte auf einem Baum gesessen, und der Junge war entzückt, als er es bemerkte.

* In der Kurve gestürzt. Ein junger Mann kam am Mittwochmittag in der Rathauskurve mit seinem Motorrad ins Rutschen und stürzte. Dabei zog er sich Verletzungen zu.

Aus der evangelischen Gemeinde

Zu den Gottesdiensten am Sonntag, den 28. Oktober, dem „Männer-Sonntag“, sind die Männer besonders herzlich eingeladen, ebenso zu der anschließenden Feier des Heiligen Abendmahls.

Am Reformationsfest, den 31. Oktober, finden die Schulgottesdienste für die verschiedenen Schulen getrennt statt (ab 4. Schuljahr). Näheres siehe den Gottesdienstplan in Anzeigenheft. Am Abend spricht im Gemeindehaus in der Bahnstraße 46 Herr Pfarrer Donorf über Oberrodenbach über das Thema: „Luther — heute“. Die Gemeinde ist zu diesem Vortrag herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei, der Saal geheizt.

Hinweise auf Beilagen

Vorliegender Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Lorey-Frm. bei. Außerdem liegen Beilagen für die Kommunalwahlen am kommenden Sonntag von den Nichtparteilichgebundenen Einwohnervertretern, der SPD und der FDP bei. Wir bitten um frdl. Beachtung.

„Wegen eines Kratzers“

In den Abendstunden des vergangenen Dienstags kam ein Mann auf die Polizeiwache und bat dringend darum, einen Arzt zu verständigen, da seine Ehefrau mit dem Rad verunglückt sei. Die Beamten bemühten sich darum. Sie konnten telefonisch veranlassen, daß ein Arzt sich sofort nach der Wohnung der Verunglückten begab.

Einige Zeit später erschien der Arzt auf der Wache und gab seiner Empörung darüber Ausdruck, daß man ihn wegen einer geringfügigen Verletzung — „wegen eines Kratzers“, wie er wörtlich sagte — zur Nachtzeit gerufen habe. Er bat darum, die Bevölkerung darauf hinzuweisen, daß man den Arzt nicht wegen jeder Kleinigkeit zur Nachtzeit rufen dürfe, sondern nur dann, wenn Hilfe dringend vonnöten ist.

Verkehrszählung mit erstaunlichen Zahlen

Am 26. und 27. September ds. Js., jeweils in der Zeit von 00—24 Uhr, wurde am Bahnübergang in Langen eine Verkehrszählung durchgeführt, die folgendes Ergebnis hatte:

Fußgänger	4423	4637
Personenwagen	3361	3538
Lastwagen einschl. Lieferwagen	1092	1152
Motorräder einschl. Mopeds	1381	1382
Omniбусse	180	168
Fahrräder	3240	3453
Pferdefuhrwerke	10	17
Handwagen	10	11

Die Zahlen sprechen für sich und zeigen sehr deutlich den Engpaß am Übergang, nachdem die Schranke alle 3—4 Minuten heruntergeht.

* Drehschleife gestohlen. Aus einem neuen Fabrikwesen im Nordwesten der Stadt wurde in der Nacht zum Samstag eine Drehschleife gestohlen. Das ist jetzt bekannt geworden. Vom Täter fehlt jede Spur. Die Ermittlungen sind im Gange.

Am kommenden Sonntag sind viele überall in Hessen auch in Langen die Gemeindevorstände. Die Wählerschaft bestimmt die Gemeindevorstände. Die an ihrer Stelle in Stadtparlamenten ziehen und dort in den nächsten 4 Jahren über die wichtigsten Geschehnisse beschließen. Gleichzeitig finden auch die Kreisratswahlen statt.

In Langen sind 11 979 Personen wahlberechtigt. Bei der Kommunalwahl 1952 waren es nur 9978. Auch das zeigt den Zuwachs der Bevölkerung in den letzten Jahren. Es wird in 10 Wahlbezirken gewählt, von denen das Kreisratswahlamt als Sonderwahlbezirk anzusehen ist.

Die Wahlzeit beginnt pünktlich um 8 Uhr und endet um 18 Uhr. Die Wahllokale sind durchgehend geöffnet. Zur besseren Abwicklung des Wahlgeschäftes wird die Wählerschaft aber gebeten, möglichst schon am Vormittag zu kommen.

Wer in Langen wahlberechtigt ist und im

Erinnerungsfeier für den ehemaligen F. C. Germania 06

Für Samstag, den 27. 10. 1956, hat der Vorstand des F. C. Langen 03 alle Mitglieder und Freunde des Vereins zu der Erinnerungsfeier für den ehemaligen F. C. Germania 06 am Sonntag, 28. Oktober, im „Frankfurter Hof“ eingeladen. Der F. C. Germania 06 wurde im April 1906 von den Herren Karl Rauschbach, Karl Jung, Wilhelm Schäfer, Ferdinand Werner, Heinrich Schäfer (gestorben), Philipp Wanner (gestorben) und Wilhelm Sallwey (gestorben) im Gasthaus „Zum weißen Rössel“ gegründet. Nahezu zwanzig Jahre spielte die Mannschaft des F. C. Germania in ihrem schwarz-roten Trikot im Südmünster. Die Nachbarteams Spandlingen, Egelsbach, Wixhausen und Neu-Isenburg 03 gehörten. Noch heute erinnern sich viele alte Anhänger an spannende Kämpfe auf dem Platz des jetzigen Nassoviagelstadions. Doch auch die damalige Zeit wird in Erinnerung geblieben. Die gesellige Stunden im Vereinslokal, dem „Gasthaus zur Eisenbahn“ von Heinrich Fey, das sich an der Stelle des Lebensmittelgeschäftes Zentgraf befand. Man muß sich schon in die damalige Zeit zurückversetzen, um die Leistungen des F. C. Germania 06 und die Vereinstreue und Opferbereitschaft seiner Mitglieder voll zu würdigen. Viel mehr als heute betrachtete jeder seinen Verein als eine große Familie und zugleich auch als ein Kulturzentrum der Stadt. Jeder sorgte selbst für seine Sportausrüstung, obwohl ein Paar Fußballschuhe für 12 Mark bei den Verdienstmöglichkeiten vor dem 1. Weltkrieg schon ein großes finanzielles Opfer darstellten, und keinem

wäre es eingefallen zu verlangen, daß der Verein die Kosten für die Ausrüstungsgüter, die zum Teil in der Stadt Langen 03 stehenden Theaterabende waren sowohl für die Germania als auch für die Stadt Langen immer wieder ein Ereignis. Niemals konnte man sich über mangelndes Interesse der Zuschauer beschweren, denn immer war der Saal bis zum letzten Platz besetzt.

Auch auf dem Gebiete der Leichtathletik stellte der F. C. Germania manchen Sieger und wurde bei den damals zum Teil noch auf den Landstraßen ausgetragenen Kämpfen immer von zahlreichen Zuschauern angefeuert.

Nach der Fusion mit dem F. C. Langen 03 gelang 1925 der Aufstieg in die Gauliga. Noch heute ist jedes Mitglied der Germania in der 70-Siegerliste stolz, wenn es sich an die Spiele gegen Wormatia Worms, Darmstadt 98, Mainz 05, Bingen und Wiesbaden erinnert. Zweifelslos war dies die glanzvollste Zeit in Langens Fußballgeschichte. Doch auch der 70-Sieger gegen die Spielvereinigung Fürth, die im Jahre 1911 zum fünfjährigen Jubiläum des F. C. Germania gekommen war, sprach bereits für die damalige Spielstärke der Langener. Eine der ersten Mannschaften des F. C. Germania ist in der letzten Ausgabe im Bild festgehalten. Im Kreise einiger Gründer und alter ehemaliger Fußballspieler werden die Besucher der Feier nach der Ehrung der Gründer und einem kurzen geschichtlichen Rückblick ein paar frohe Stunden mit Unterhaltung und Tanz verbringen können.

Wieder Bus-Berufsverkehr auf der Linie Langen-Oberroden

Die Stadtverwaltung Langen weist darauf hin, daß der Berufsverkehr auf der Linie Oberroden — Langen am kommenden Montag wieder aufgenommen wird. Im übrigen fährt der Autobus zu den gleichen Zeiten, die auch im Sommer auf dem Fahrplan standen.

FAHRPLAN

der Autobus-Linie Ober-Roden — Langen ab 29. Oktober 1956				
6.00	8.15	16.20	Ober-Roden	7.20 12.40 17.50
6.05	8.20	16.25	Urberach	7.15 12.35 17.45
6.10	8.25	16.30	Offenthal	7.10 12.30 17.40
6.15	8.30	—	Dietzenbach	— 12.25 17.35
6.25	8.40	—	Götzenhain	— 12.20 17.30
6.30	8.45	—	Dreieichenhain (Berg)	— 12.15 17.25
6.35	8.50	—	Dreieichenhain	— 12.10 17.20
6.40	8.55	16.35	Langen - Finanzamt	7.05 12.05 17.15
6.45	9.00	16.45	Langen - Bahnhof	7.00 12.00 17.10

Der Autobus verkehrt nur werktags.
Samstags ist die letzte Fahrt um 12.00 Uhr ab Bahnhof Langen.
Der Stadtbus fährt nun auch samstagsvormittags und zwar erstmalig am Samstag 27. Oktober.

Fahrpreise (Ober-Roden — Langen)		
	Wochenkarten	Schülermonatskarte
Ober-Roden — Langen	4,—	13,—
Urberach — Langen	3,50	12,—
Offenthal — Langen	3,—	10,—
Dietzenbach — Langen	2,50	8,—
Götzenhain — Langen	2,—	7,—
Dreieichenhain (Berg) — Langen	2,—	6,—
Dreieichenhain — Langen	2,—	

Sport-NACHRICHTEN

Nachlese von unseren Sportberichten vom letzten Dienstag

Erzhausen — Pfungstadt 0:2 (0:0)

Auch in ihrem Heimspiel gegen Pfungstadt konnten die Erzhäuser Fußballer wiederum nicht zu einem Siege kommen. Obwohl die Mannschaft erstmalig wieder mit Differenz aus dem Spiel über die weite Strecken des Spieles tonangebend war, blieben ihr auch diesmal zählbare Erfolge vorzuenthalten. Das Spiel begann in raschem Tempo, blitzartig wechselten die Situationen, beide Stürmerreihen zeigten schöne Kombinationen, die aber in der Verteidigung steckenblieben. Erzhausen mischte bei dem raschen Tempo, das die Gäste vorlegten, wacker mit und so wurden zahlreiche dicke Torchancen herausgespielt, aber dabei blieb es. Vier bis fünfmal riefen die Zuschauer bereits Tor, aber immer war wieder ein Fuß des Gegners oder die Faust des Pfungstädter Torwächters Retter in höchster Not. Pfungstadt, das oft durch seine schnellen Flügel und Stieldurchbrüche gefährlich wurde, konnte immer wieder von der sicher spielenden Verteidigung der Gastgeber, bei denen sich Best ein Sonderlob verdient, gestoppt werden. So ging es unentschieden zum Pause.

Hatte man gedacht, daß nach dem scharfen Tempo der ersten Halbzeit das Spiel in der zweiten Hälfte abflauen würde, so war man überrascht, als Pfungstadt den nächsten schnelleren Gang einschaltete und damit zuniächst spielbestimmend war, aber bald hatten sich die Erzhäuser wieder auf dieses Tempo eingestellt. Da fiel nach einem von Vetter glänzend gehaltenen Ball überraschend durch Kopball das Führungstor für die Gäste. Nun spielte die Erzhäuser Mannschaft mit allem Einsatz um den Ausgleich, aber trotz aller Mühe konnte nichts zählbares erreicht werden, da die Pfungstädter Mannschaft je nach Bedarf geschickt ihre Verteidigung verstärkte. Gegen Ende des Kampfes, der von beiden Mannschaften äußerst fair geführt und von den Zuschauern beifällig aufgenommen wurde, entstand leider ein Mißton. Der bis dahin sicher amtierende Schiedsrichter entschied völlig unverständlich für beide Mannschaften einen Elfmeter für die Gäste. Niemand wollte darum, Freund und Feind waren gleichermaßen überrascht ob der völlig undurchsichtigen Entscheidung. So protestierte das Publikum laut bis zum Spielende und das bis dahin schöne Spiel endete leider mit Mißtönen, wie man sie nicht gerade gerne hört.

TISCHTENNIS

Die hessische Landesliga, Gruppe Süd, weist zur Zeit folgenden Tabellenstand auf:

SV Erbach/Rhg.	8	72:22	16:0
SG Ffm.-Griesheim	6	54:17	12:0
TV Bensheim	9	39:37	10:8
TTC Lungen	7	53:39	9:5
SG Offenbach	8	50:52	8:8
BC Unterliederbach	7	46:56	7:7
TTC Kistheim	7	42:45	6:8
TV Flörsheim	7	32:57	5:13
TTC Elblis	7	20:63	1:13
TC Niederrad	7	20:63	0:14

Da am kommenden Sonntag in Hessen die Bezirks-Einzelmeisterschaften aller Klassen stattfinden, sind auch die Mannschaften des TTCL spielfrei. Seine Besten werden suchen, bei der Einzelschachmeisterschaft des Bezirks Darmstadt in Auerbach (A-Klasse) und Lampertheim (B- und C-Klasse) wieder erfolgreich abzuschneiden.

TTCL jetzt in Fahrt

TTCL Langen I. — BSC Offenbach I. 9:2
Blau-Gelb Darmstadt II. — TTCL II. 1:9
Wie bereits in unserer Vorschau erwartet, zeigte die Landesligamannschaft des TTCL nunmehr auch zu Hause gegen ihre Gäste aus der Lederstadt eine glänzende Gesamtleistung, die umso erfreulicher war, als die Langener Mannschaft in dieser Saison erstmals keinen schwachen Punkt aufwies. Lediglich Meyer verlor trotz Einsatzes seines ganzen Könnens gegen den hervorragenden Benz ein Einzel. Den zweiten Punkt ließen den Gästen das zweite TTCL-Doppel, das auch mit Werkmann/Kehm eine schwache Leistung bot und keine Lösung ist. Wenn die Langener in ihrer derzeitigen Aufstellung noch zu verbessern sind, so bestimmt hier. Nachdem Werkmann wieder „da“ ist, ist er schlagend den bekannten Spitzenspieler der Gäste, Stein, 21:5; 21:14 (!) —, sollte man es vielleicht doch noch einmal mit dem in den Vorjahren so überaus erfolgreich gewesenen Doppel Werkmann/Schering versuchen. Insgesamt gesehen lieferten die Offenbacher sicher, schöne Spiele, hatten aber gegen die hervorragend disponierte Langener Mannschaft im Endergebnis keine Chance, das selbst in dieser Höhe durchaus dem Spielverlauf entsprach. Wer die Einheimischen an den letzten beiden Spieltagen wieder in Normalform gesehen

hat, muß besonders bedauern, daß der TTCL gleich zu Beginn der Runde alle seine ihm im voraus eingeräumten Meisterschaftschancen praktisch begraben mußte.

Die TTCL-Reserve hatte auch bei Blau-Gelb Darmstadt nichts zu befürchten, obwohl Albert und Schäfer pausierten. Arzt, Schank, die Gebrüder Scheidt, Sallwey und Herth waren bereits nach einer guten Stunde mit ihren Gegnern fertig. Nach drei Spielen führen die Langener die Tabelle der Kreisklasse A an mit 6:0 Punkten und einem Spielverhältnis von 27:4 (!), obwohl sie bei keinem der Spiele in stärkster Aufstellung angetreten sind.

Vom Turnverein 1862 Langen

Der Jugendturner Hanspeter Schring nahm am 6. und 7. Oktober in Walldorf und am 20. und 21. Oktober in Langgöns in Oberhessen an einem Landeslehrgang für Jugendturner teil.

Über Samstag Sonntag hatte die Faustballabteilung wie alljährlich die Turnfreunde aus Bockingen zu Gast. Am Samstag wurde schon über 20 Jahre andauernde Freundschaft bei gemächlichem Beisammensein erneuert. Am Sonntagvormittag traf man sich zum Faustballspiel auf dem Platz im Oberlinden, wobei auch noch die Turnfreunde aus Oberhassens mitwirkten.

Für Samstag nachmittag werden alle Handballfreunde zum Schülerturnier der Gruppenmeister, wozu auch die TV-Schülermannschaft gehört, eingeladen. Das Turnier wird auf dem neuen Sportplatz im Oberlinden durchgeführt.

Das Dach ist nunmehr auf dem Rohbau des zweiten Bauabschnittes. In der neu entstehenden Turnhallengaststätte sind bereits die Elektrohandwerker tätig. Hoffen wir, daß die Fertigstellung noch bis zum Jahresende gelingt.

Etwas vom Schach!

Internationale Schach-Olympiade in Moskau
Nach Beendigung der 12. Schach-Olympiade, die in der Zeit vom 31. August bis 25. September in Moskau stattfand und nach Rückkehr der Schach-Ländermannschaft der Bundesrepublik liegen nunmehr nähere Einzelheiten vor.

34 teilnehmende Ländermannschaften ermittelten in vier sogenannten Vorrunden die für die Siegergruppe infrage kommenden Mannschaften. Jeweils die drei Erstplatzierten dieser vier Vorrunden kamen für das sogenannte Finale der Siegergruppen infrage. Die Ländermannschaft der Bundesrepublik kam bei diesen Ausscheidungskämpfen in der zugewiesenen Vorrunde mit 23 Brettpunkten hinter dem Sieger Argentinien mit 24 Brettpunkten auf den 2. Platz und sicherte sich damit die Teilnahme zum Finale in der Siegergruppe.

Die aus den 12 Erstplatzierten der Vorrunden gebildete Siegergruppe beendete dann in der nachstehenden Reihenfolge die Kämpfe um die Schachmannschaftsweltmeisterschaft:

1. Sieger Rußland mit 31 Brettsiegen
2. " Jugoslawien " 28 1/2 "
3. " Ungarn " 26 1/2 "
4. " Argentinien " 23 "
5. " Bundesrepublik " 22 "

Es folgen dann der Reihenfolge nach: Bulgarien, Tschechoslowakei, England, Schweden, Rumänien und Israel. Nicht vertreten waren die Mannschaften der USA, Italien, Spanien und Ägypten, da in letzter Minute abgesagt wurde. Erstmals vertreten waren Indien, die Philippinen, Mongolei und der Iran.

Von der Mannschaft der Bundesrepublik erreichten Unzicker am 1. Brett 11 Punkte aus 18 möglichen, Schmid 7 1/2 aus 13, Darga 7 1/2 aus 14, Pfeiffer 7 1/2 aus 11, Niephaus 6 1/2 aus 10 und Teschner 5 aus 10.

Die zweite deutsche Ländermannschaft, nämlich die der DDR (Sowjetzone), welche sich in der Vorrunde gut schlug und einen 4. Platz errang, fiel dann später stark ab und erreichte in dem 1. Qualifikationsturnier nur den 7. Platz. Auch die Ländermannschaft der Saar spielte wohl letztmalig unter der schwarz-rot-goldenen Flagge unter eigenem Namen. Sie konnte immerhin in dem 2. Qualifikationsturnier einen achtbaren 2. Platz erringen. Am Rande sei noch vermerkt, daß die drei Vertreter der schwarz-rot-goldenen Farben gemeinsam im Hotel Leningrad untergebracht waren, gemeinsam an zwei Tafeln aßen und jenseits von dem was trennt oder trennen könnte, freundschaftlich und harmonisch verkehrten.

Die Schachmannschaft kann mit ihrem 5. Platz im Finale der Siegergruppe sehr zufrieden sein. Sie gehörte zu den wenigen Mannschaften, die praktisch ohne besondere Vorbereitung nach Moskau gegangen sind.

FDP im Stadtparlament

1. Steckbrief der FDP sind die Schulen. Der Etat 1954 sah für Instandsetzung aller Schulen und Hausmeisterwohnungen DM 6.000,— und für die Neuanschaffung von Schulmöbeln und Geräten DM 8.600,— vor. Der Nachtragshaushalt in Höhe von DM 800.000,— brachte eine Erhöhung dieser Ansätze um DM 2.000,— bzw. DM 4.300,—. Die Besichtigung einer der alten Langener Schulen durch ein Mitglied der FDP ergab das Bild hochgradigen Verfalls. Bin auf Antrag der FDP eingesetzter Ausschuss bestätigte diese Feststellung. Das Bauamt bezifferte nur die dringendsten Unterhaltungsarbeiten einschließlich Erneuerung der geradezu unwürdigen Toiletten auf ca. DM 163.000,—. Der Gesamtzustand belief sich auf über DM 200.000,—. Die Stadtverordnetenversammlung hat auf Antrag der FDP beschlossen, in die kommenden vier Haushaltspläne jährlich DM 43.000,— zur Unterhaltung der Schulen einzusetzen.

Auf Antrag der FDP mit der Ev. Kirche aufgenommene Verhandlungen führten zum Erwerb des Pfarrhauses und eines Teils des Pfarrgartens durch die Stadt. Frankfurter- und Kirchschule konnten nun mit neuen Toiletten versehen werden. Auf dem Gelände des Pfarrgartens wird für diese Schulen ein neuer Schulhof entstehen. Die Schulhöfe an der Frankfurter Straße und in dem sonnenlosen Winkel östlich der Kirche fallen weg. Auch die Dieburger Schule soll mit modernen Toiletten ausgestattet werden. Ziel der FDP ist es, aus den Langener Schulen alle unmodernen Schulbänke zu verbannen und sie durch neuzeitliche Tische und Stühle zu ersetzen, die unsere Kinder vor lebensgefährlichen Haltungsschäden bewahren. Nach Fertigstellung des Realgymnasiums muß Langen eine selbständige Mittelschule erhalten.

2. Mit dem Schlachtruf „Zur Geschäftsordnung“ hat im Anfang der zu Ende gegangenen Sitzungsperiode die scheinbar hoffnungslose Minderheit von zwei FDP-Abgeordneten die Einhaltung der parlamentarischen Spielregeln und sachliche und eindringende Behandlung des Beratungsstoffes erreicht. Nach Eintritt personeller Veränderungen bei der Mehrheit erlangte der Ruf immer seltener. Mehrfach war es jedoch notwendig, die Versammlung zu veranlassen, sich mit sachlicher, persönlicher Schärfe Propaganda zu treiben, zu unterbinden. Auch in Zukunft muß die Sitzungsleitung die Geschäftsordnung benutzen. Propaganda dieser jetzt unter einem anderen Namen auftretenden, „unabhängigen“ Gruppe zu verhindern. Mit Recht hat sich der Wahlausschuß dagegen gestäubt, die ihm durch einen Ministerialerläuß geschobene Verantwortung zu übernehmen und diese Gruppe nicht zuzulassen. Die Mehrzahl der Wahlausschüsse hat sich ebenso eingestellt. Nunmehr hat der Minister seine Haltung revidiert und erklärt, er habe keine rechtliche Möglichkeit, solche Listen zu verhindern. Die FDP fürchtet die Auseinandersetzung nicht, sie begrüßt sie. Roter Mohn im Licht ist weniger schädlich als Nachschattengewächs.

STREIFLICHTER aus allen Rechtsgebieten

Wem gehört die Ehescheidung?
Nach der Einführung der Gleichberechtigung von Mann und Frau sind grundsätzlich beide Ehegatten gemeinschaftlich Besitzer an der ehelichen Wohnung. Der Mitbesitz braucht der Frau nicht ausdrücklich von dem Ehemann eingeräumt worden zu sein. (Landgericht Siegen — 1 S 241/55 —, Monatschrift für deutsches Recht“ 1956 S. 167.)

Auch der Radfahrer kann Rücksichtnahme verlangen
Bei starker Blendung durch Gegenverkehr muß der Kraftfahrer unter Umständen davon

Schöner Heimspiel der Ringer
Bewegte Kämpfe gab es am Sonntag im „Frankfurter Hof“, wo der Gast aus Offenbach mit 4:3 geschlagen wurde. Die Sieger der SG 28: Keim im Bantamgewicht, Gernat im Leichtgewicht, Specht Jr. im Halbschwergewicht, Specht Sr. im Schwergewicht. Für Offenbach punkteten: Spät im Federgewicht, Griesbach im Weltergewicht, Scholl im Mittelgewicht.

Am kommenden Wochenende ist die SG 28 kampffrei. Man kann die Mannschaft noch auf drei Plätzen verstärken und es ist damit zu rechnen, daß bei der Schlußabrechnung die SG 28 mit an der Spitze zu finden ist.

Wollt sozialen Frieden ihr?

Wählt Liste 4

Aus der Arbeit des MSC Langen im ADAC

Der ADAC hatte im September seine Synodi zur Juristentagung nach Essen eingeladen. Die Bedeutung dieser Tagung wurde dadurch unterstrichen, daß neben den über 300 der Syndikusorganisation angeschlossenen Rechtsanwälten bedeutende Persönlichkeiten des Bundesverkehrsministeriums, des Bundesjustizministeriums und des Bundesgerichtshofes teilnahmen und aufschlußreiche Vorträge hielten.

Am letzten Clubabend referierte der Syndikus des Langener Clubs, Rechtsanwalt Heußel, über diese Tagung, um die Mitglieder und Gäste mit den wichtigsten Punkten bekanntzumachen. Die Darlegungen waren interessant und für jeden Kraftfahrer bedeutungsvoll. Leider war der Zuhörerkreis nur klein. Der Club wird noch Gelegenheit nehmen, die Öffentlichkeit über die wichtigsten Punkte des Gehörten zu unterrichten.

absehen, einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer zu überholen, wenn es nahe liegt, daß dessen Fahrsicherheit durch die Blendung beeinträchtigt ist. (Bundesgerichtshof — VI ZR 202/54 —, Monatschrift für deutsches Recht“ 1956 Beilage S. 19.)

Wie steht die staatliche Rechtsordnung zur Ehescheidung?
Wenn die staatliche Rechtsordnung die Ehescheidung und eine Wiederheirat unter bestimmten Voraussetzungen zuläßt, so tut sie dies nicht deshalb, weil die Ehescheidung für sittlich gerechtfertigt hält, sondern sie nimmt sie lediglich in Kauf, um noch schwerere Störungen der sittlichen Ordnung, wie sie sonst mit Sicherheit zu erwarten wären, zu verhüten.

Ich halte eine kommunalpolitische Ausrichtung auf eine reine Interessenvertretung für falsch, weil die Lösung kommunaler Fragen nur in unabdingbarer Abstimmung mit den politischen Beschlüssen des Land- u. Bundestages gefunden werden kann. So steht Kommunalpolitik stets in weicher Abhängigkeit von dem Geschehen in der großen Politik, und ich betrachte es in Vertretung des sozial- u. wirtschaftspolitischen Gedankengutes der CDU als meine Aufgabe, meiner gefundenen zweiten Heimatstadt Langen den ihr bevölkerungs- u. wirtschaftspolitisch gewiesenen Weg weiter zu ebnen.

In mehr als zwanzigjähriger Tätigkeit als Leiter kommunaler Bauämter und Stadtwerksbetriebe großstädtischer Rangordnung, habe ich mich stets von der Erkenntnis leiten lassen, nicht schlechthin eine gute ingenieurmäßige Lösung eines Problems zu finden, sondern die höchstmögliche Wirtschaftlichkeit zu erzielen. Der Stadt Langen eine reichen Erfahrungen als Stadtverordneter dienstbar zu machen ist mein Wille.

Paul Hermann, 57 Jahre, Direktor und Amtsbaumeister a. D., Ev. Kirchengemeindevertreter in Langen und Dekanats-Synodaler

Alfred Schenko, 60 Jahre, ev., Verlagsleiter, Vollkaufmann

Wählt Männer und Frauen für Langen

Liste 6

Nichtparteigebundene Einwohnervertreter

auf weißem Stimmzettel

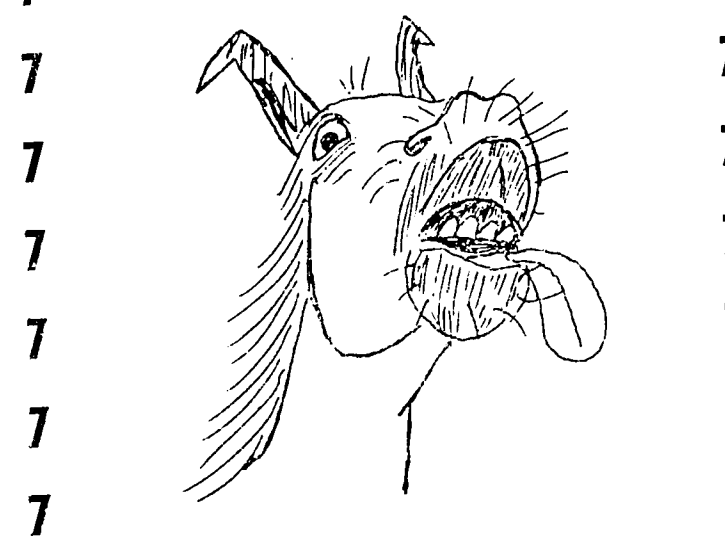
Der richtige TIP!

1-2 Eßlöffel KLOSTER-FRAU MELISSENGEIST in heißem Zuckerwasser oder Tee kurz vor dem Zubettgehen nehmen — das ist der richtige Tip für alle, die eine Erkältung spüren. Denken Sie daran und halten Sie ihn gerade jetzt griffbereit! — den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST — für Ihre Gesundheit!

In Apoth. u. Drog. Nur in blauer Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie an Aktiv-Puder z. Baby-, Körper- u. Fußpflege.

7 ER wählt am 28. Oktober 1956 7

nicht



7 Der KLUGE aber Wählt: 7

7 „WEHRDIENSTGEGNER“ 7

7 Liste 7

„ja, der KONSUM“
versorgt uns gut!

Franz. Tafelrotwein
„Anterroche“ 1/2 Flasche o. Gl. 1.40

GEG Block-Schokolade
200 g Tafel -88

Husten-Mischung
Bonbons 200 g. Beutel -50

KONSUM
bietet Ihnen Qualität

INSERIEREN - BRINGT GEWINN!



Unser fachmännisch geschultes Personal berät Sie eingehend und aufmerksam bei der Wahl der speziell für Sie geeigneten Küchenmöbel.

Wollen Sie Näheres über Musterring-Küchen wissen?

Miele 75 S
Für jeden Haushalt die richtige Waschmaschine

Bequeme Zahlungsweise

Unverändliche Vorführung und Beratung

am 29., 30. u. 31. 10. 1956
GEORG UMPFENBACH
Inh. Karoline Sturm
LANGEN, BAHNSTR. 36

Ofen
neuester Bauart
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Bettfedern
Inlett

Fertig Betten
Nur vom Fachgeschäft!
PAUL REISER
Aussteuer-Fachgeschäft
Langen - Fahrgasse 8

Kinderleicht
ist die Küchenarbeit mit MUSTERRING-Küchen von Möbel-Bergmann. Gerade heute, da die Zeit meist sehr knapp ist, sollte man die Küche so zweckmäßig wie möglich einrichten. Deshalb sollten Sie einmal unverbindlich zu uns kommen.

Möbel Das Haus der schönen Musterringmöbel
Bergmann
DARMSTADT, DIEBURGER STR. 10-12 u. 18

Dann beachten Sie unsere Film, der ab Freitag, 2. November 1956 im Lichtburg-Theater, und ab Freitag, 9. November 1956 im Lindentels-Theater in Langen läuft

Die Spitzenkandidaten der CDU zur Stadtverordnetenwahl am Sonntag, dem 28. 10. sagen wer sie sind und was sie wollen!



Restlos: Einsatz für beschleunigten Ausbau unseres Straßen- u. Kanalnetzes, für Gewährleistung erhöhter Sicherheit für Leben und Eigentum unserer Einwohner, für ausreichenden Schulraum bei normalen Klassenstärken, für Einrichtung von Spielplätzen für unsere Kinder und weitere Förderung von Turnen und Sport sollen auch in der neuen Stadtverordnetenversammlung die dringendsten Aufgaben der CDU sein.

Heinrich Hartmann, 54 Jahre, kath., Kaufmann



In mehr als zwanzigjähriger Tätigkeit als Leiter kommunaler Bauämter und Stadtwerksbetriebe großstädtischer Rangordnung, habe ich mich stets von der Erkenntnis leiten lassen, nicht schlechthin eine gute ingenieurmäßige Lösung eines Problems zu finden, sondern die höchstmögliche Wirtschaftlichkeit zu erzielen. Der Stadt Langen eine reichen Erfahrungen als Stadtverordneter dienstbar zu machen ist mein Wille.

Paul Hermann, 57 Jahre, Direktor und Amtsbaumeister a. D., Ev. Kirchengemeindevertreter in Langen und Dekanats-Synodaler



Ich halte eine kommunalpolitische Ausrichtung auf eine reine Interessenvertretung für falsch, weil die Lösung kommunaler Fragen nur in unabdingbarer Abstimmung mit den politischen Beschlüssen des Land- u. Bundestages gefunden werden kann. So steht Kommunalpolitik stets in weicher Abhängigkeit von dem Geschehen in der großen Politik, und ich betrachte es in Vertretung des sozial- u. wirtschaftspolitischen Gedankengutes der CDU als meine Aufgabe, meiner gefundenen zweiten Heimatstadt Langen den ihr bevölkerungs- u. wirtschaftspolitisch gewiesenen Weg weiter zu ebnen.

Alfred Schenko, 60 Jahre, ev., Verlagsleiter, Vollkaufmann

Wähle Liste 2 - Wähle Liste 2 - Wähle Liste 2

Volkschor „Liederkränze“
1838 Langen
Heute abend 20.30 Uhr
im Hotel Weingold
Singstunde.
Morgen, Samstag, den
27. 10., um 20.30 Uhr
treffen wir uns mit
unseren Sangesfreun-
den aus Eppertshausen
zu einem gemütlichen
Zusammensein
im Gasthaus „Zum
Lämmchen“. Wir bit-
ten um zahlreiches Be-
such mit Angehörigen.

VTL Turnverein
1862 (V.T.S.)

Handball:
Heute abend
Spielerversammlung
bei Rettig für Jugend
und Aktive! Wichtig!
Spiele am Sonntag:
13.45 u. 15 Uhr gegen
TG 75 Darmstadt.

Handballabteilung:
Schlichterturnier Sam-
stag ab 15 Uhr Sport-
platz im Oberlinden.
Faustballabteilung:
Sonntagvorm. ab 9 U.
auf dem neuen Sport-
platz im Oberlinden.
Freundschaftsspiele
mit zwei Mannschaften
gegen Tgm. Oberst-
hausen.

I.F.L.

Am Samstag, 27. Okt.,
20 Uhr
Erinnerungsfeier
für „FC Germania 06“
im „Frankfurter Hof“.
Mitglieder, Freunde u.
Gönner sind herzlichst
eingeladen.

Freitag, 26. 10., 10 Uhr
Jugendversammlung
im „Rebenstock“.
Samstag, 27. 10., 15 U.
C3 — SKG Spren-
dingen, hier.
Sonntag, 28. 10., 9.15 U.
B1 — Rosenhöhe B1,
don. 9.15 Uhr B2 geg.
TSG Neu-Isenburg,
hier; 10.30 Uhr A1 —
Spvgg. 03 Neu-Isen-
burg, hier.

Frelw. Feuerwehr
Übung
am Sonntag, 28. Okt.,
vorm. 8.00 Uhr.
Der Ortsbrandmeister

**MAKINGEN-UND GEFÜLLT-
FUCHSWEIN LANGEN 1003**

Monatsversammlung
am Samstag, 27. Okt.,
20.30 Uhr im Vereins-
lokal Gasthaus „Zum
Lämmchen“. Zur Tag-
esordnung steht u. a.
Lokale Kaninchen-
schau, Ausgabe der
Anmeldebogen f. d.
Kreis-Geflügelschau,
Mitteilungen und
Berichte.
Alle Mitglieder mit
Frauen sind herzlichst
eingeladen. Um zahl-
reiche und pünktliche
Beteiligung wird ge-
beten.
Der Vorstand

L.K.G.
Heute Freitag, 26. Okt.,
treffen wir uns um
20.30 Uhr in der Gast-
stätte „Westendhölzer“
(Kolleg) zur wichtigen
Zusammenkunft.
Bericht unserer Köln-
fahrer, sowie Mittei-
lungen zum 10. 11. er-
folgen. „Kommt, wenn
ihr könnt“.
Der Vorstand

Einmalige Gelegenheit
Fernsehgerät
Nord-Mende, neu (mit
Garantie) anstatt 778,-
für nur 650,-; Loewe
Opta Luxus Groß-Sup.
mit UKW, 8 Tasten,
Zehnplattenspieler f.
nur 250,- umständl.
z. verkaufen. Teilzahl.
Engelhardt,
Westendstr. 48, 111.

Damen-Wintermäntel
In großer Auswahl!
laufend Neueingänge
in allen Preislagen

Ihre Verlobung zeigen an
Inge Axt
Sighart Medtank
27. Oktober 1956
Langen Feldbergstraße 4
Götzenhain
Bahnhofstraße 13

Für die uns anlässlich unserer Vermählung übermittelten
Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir herzlichst.
Egon Fay und Frau Gisela
geb. Seib
Langen, im Oktober 1956
Flachbachstraße 21

Rollsport-Klub Langen
Winter-Training
montags 18—20 Uhr.
Turnhalle Realgymna-
sium
VW
Luxusausführung mit
Radio (30 000 km gel.)
30 PS, zu verkaufen
durch Autohaus
Friedrich A. Schroth,
Darmstädter Straße
VW 50
preisgünstig zu ver-
kaufen.
Bahnstraße 2

Gut erhaltene
Zündapp
2-Gang-Moped
zu verkaufen. Offert.
unter Nr. 1251 a. d. G.
Weißer Herd
mit Gasanhang und
Kohlenwagen, preisw.
zu verkaufen.
Karlstraße 12
Dauerbrandofen
neuerwertig, braun, für
70 DM zu verkaufen.
Eise, Rheinstraße 38
Weiß emaillierter
Herd
rechts, mit Gasanhang
und Fleischständer
zu verkaufen.
Nördl. Ringstraße 79
2 Zimmer-Öfen
(eisen bzw. Kachel).
1 Kohlenherd
kompl., zu verkaufen.
Schneider,
Mierendorffstr. 20
1 größerer email.
Öfen
Allesbrenner, 2 kl. eis.
Füllöfen
zu verkaufen.
Friedhofstr. 8
Gefüllter
Poppleneimantel
Gr. 44 — gebrauchtes
HERRENRAD
billig zu verkaufen.
Beethovenstraße 20
1 gebrauchtes
Küchenbüffet
elfenbein, 1,60 m br.,
1 große
Puppenküche
mit Zubehör u. elektr.
Kochherd, umständ-
licher günstig zu ver-
kaufen.
Nordendstr. 14, 111.

Herzlichen Dank allen Verwandten,
Freunden, Bekannten u. Nachbarn für
die Gratulationen u. Geschenke anläß-
lich unserer Silber-Hochzeit. Besonde-
ren Dank der Fa. Nassovia Maschinen-
fabrik Hanns Fickert GmbH und den
Arbeitskollegen, sowie dem Turnverein
1862, besonders der Abteilung Turner,
für die schönen Geschenke.
Franz Herth und Frau
Maria, geb. Schneider
Langen
Schnaigartenstr. 9

Für die vielen Glückwünsche, Blumen
und Geschenke zu unserer Vermählung
danken wir recht herzlich. Besonders
den Belegschaft der Fa. Sehning,
Roth & Co. und der Belegschaft der
Fa. Müller AG Neu-Isenburg.
Gottfried Federlein u. Frau
Marianne, geb. Kirchgäßner
Langen
Schnaigartenstr. 13

Für die vielen Glückwünsche, Blumen
u. Geschenke anlässlich unserer Silber-
hochzeit danken wir recht herzlich. Be-
sonders herzlichen Dank dem Kanin-
chen- u. Geflügelzuchtverein Langen 03.
Karl Endlein u. Frau
Rosel, geb. Heinke
Langen, im Oktober 1956

CDU öffentliche Wahlversammlung
heute, Freitag
20.30 Uhr im „Frankfurter Hof“
Es sprechen: **I. Goy, Mühlheim**
Bundestagsabgeordneter **Dr. Walter Löhr**

Heute!
bleiben Ihre Augen an der richtigen
Stelle stehen, wenn Sie
Bettwäsche und Aussteuer
kaufen wollen.
• NEUHEIT •
Warme Betttücher mit verstärkter Mitte!
Meterwaren und fertige Betttücher.
Eine hervorragend: Aussteuer-Qualität
PAUL REISER
FACHGESCHÄFT FÜR AUSSTEUER
Langen, Fahrgasse

Beachten Sie die neuesten
Schlafzimmermodelle zweifarbige
Riegelaluren mit Mahagoni, silberfarbig — kanadische Birke
Mahagoni — Zahlreiche Einrichtungen —
Möbel-Barth Dieburger Straße 14

Damen-Wintermäntel
In großer Auswahl!
laufend Neueingänge
in allen Preislagen

Warum frösten?
wo es so schöne und preiswerte
Wolldecken
bei uns in großer Auswahl gibt?
Schlafdecken ab 2,95
Baumwoll-Schlafdecken . . . ab 13,90
Kollern, reine Wolle . . . ab 32,90

Kaufhaus Schmitt
Inh.: Alfred Götz
Langen, Fahrgasse 23

Einladung
Am Samstag, 3. Nov., 19.30 Uhr, findet
im Hotel Weingold eine außerordentliche
VERSAMMLUNG
statt, wozu wir unsere Mitglieder her-
zlichst einladen. — In Anbetracht der
Wichtigkeit erwartet der Vorstand, daß
alle Mitglieder pünktlich erscheinen.
Zur Debatte steht besonders: „Kanal-
und Straßenanlegerkosten“, wo ein je-
der Hausbesitzer seine Stellungnahme
bekanntgeben kann. Weiter fordern wir
alle Haus- und Grundbesitzer auf, ihrer
Wahlpflicht nachzukommen u. am 28. 10.
ihre Stimme der Partei zu geben, die
die Interessen der Haus- und Grund-
besitzer vertritt. Kein Haus- u. Grund-
besitzer darf der Wahlurne fernbleiben.
Der Vorstand

SPD
Das Wahlbüro
der SPD befindet sich am Wahlsonntag
in der Gastwirtschaft „Zum Lämmchen“
(Pausch), Schafgasse, Tel. 673. Wir bit-
ten, uns gehobene, kranke u. ältere
Wähler, die den Weg zum Wahllokal
nicht zu Fuß zurücklegen können, dort
zu melden, damit sie mittels Person-
auto zum Wahllokal und wieder in ihre
Wohnung gebracht werden können.
Alle Parteigenosseninnen und -genossen
werden zu einem geselligen Beisam-
mensein am Wahlsonntag, abends um
20.00 Uhr im Saal „Zum Lämmchen“
(Pausch) herzlich eingeladen. Freunde
und Gönner unserer Partei sind will-
kommen.
Der Vorstand

Kind. Sportwagen
zu verkaufen.
Kühn,
Bahnstraße 47/110
Eine gute
Milchziege
Futterkartoffeln
und ein kleiner
Füllhorn
zu verkaufen.
Am Steinberg 27
Schöne, junge
Wellensittiche
günstig zu verkaufen.
Heinrichstraße 7
Zwei gleiche, polierte
Betten
mit Sprungrahmen u.
Nachttische, auch ein-
zel zu verkaufen. Offert.
Dieburger Str. 10, 1.

Wegen Umzug
bleibt mein Geschäft am Montag, 29. 10.
geschlossen
Neueröffnung
in der
Fahrgasse 14
am Dienstag, 30. 10.
H. HEINIG
Ihr Fachgeschäft für Berufsbekleidung
und Wäsche

Wegen Umzug
bleibt mein Geschäft am Montag, 29. 10.
geschlossen
Neueröffnung
in der
Fahrgasse 14
am Dienstag, 30. 10.
H. HEINIG
Ihr Fachgeschäft für Berufsbekleidung
und Wäsche

Wegen Umzug
bleibt mein Geschäft am Montag, 29. 10.
geschlossen
Neueröffnung
in der
Fahrgasse 14
am Dienstag, 30. 10.
H. HEINIG
Ihr Fachgeschäft für Berufsbekleidung
und Wäsche

Wegen Umzug
bleibt mein Geschäft am Montag, 29. 10.
geschlossen
Neueröffnung
in der
Fahrgasse 14
am Dienstag, 30. 10.
H. HEINIG
Ihr Fachgeschäft für Berufsbekleidung
und Wäsche

Gebrüder Göhr, Langen
OBERGASSE 8

Wohnhaus
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 1242
an die Geschäftsstelle
3 Zimmer
Küche, Bad u. Balkon,
evtl. mit Garage,
1 Zimmer
u. Küche, beide gegen
BKZ zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 1252
an die Geschäftsstelle
Küche und Zimmer
mit Abstellraum sucht
älteres Ehepaar (Hei-
matvertrieb) Mietvor-
auszahlung oder BKZ
möglich. Zuschriften
erbeten unter Nr. 1249
an die Geschäftsstelle
Großes möbliertes
Zimmer
an 2 Damen zu ver-
mieten. Offerten unt.
Nr. 1248 an die Gesch.

Handnählerin
und Büglerin
sofort gesucht.
Rudolf Köhler,
Damenmaler
Kostüme
Ahornstraße 3
Nebenbeschäftigung
sucht älterer rüstiger
Textilkaufrmann.
Offerten unt. Nr. 1254
an die Geschäftsstelle
Suche Verbindung mit
achtbarem Herrn zwi-
schen 50 u. 60. Arbei-
ter oder Angestellter.
Eig. Haus vorhanden.
Offerten unt. Nr. 1238
an die Geschäftsstelle
Nette Frau empfiehlt
sich f. mittelmittags im
Bügeln
Offerten unt. Nr. 1241
an die Geschäftsstelle
Prima gelbe
Speisekartoffeln
Zir. DM 7,50, auch
Futterkartoffeln
zu verkaufen.
Wettengel,
Taubenstraße 16
Gelbe Rüben
Dickwurz, Karotten
Umbach, Lutherstr. 63

Möbliertes Zimmer
mit Zentralheizung u.
Wasser, Bahn-
hofsnahe zu vermiet.
Offerten unt. Nr. 1250
an die Geschäftsstelle
Suche kleines separat.
möbliertes Zimmer
mögl. Bahnhofsnahe.
Preisofferten unt. Nr.
1228 a. d. Gesch.-St.
Möbliertes Zimmer
in Bahnhofsnahe an
Damen zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 1245
an die Geschäftsstelle
Leerzimmer
zu vermieten, 18 qm,
5 Minuten v. d. Bahn.
Offerten unt. Nr. 1243
an die Geschäftsstelle
Möbliertes
Monsardenzimmer
mit fl. Wasser, an be-
rufstät. Herrn zu ver-
mieten.
Friedr.-Ebert-Str. 45

Leerzimmer
zu vermieten, 18 qm,
5 Minuten v. d. Bahn.
Offerten unt. Nr. 1243
an die Geschäftsstelle
Möbliertes
Monsardenzimmer
mit fl. Wasser, an be-
rufstät. Herrn zu ver-
mieten.
Friedr.-Ebert-Str. 45

Leerzimmer
zu vermieten, 18 qm,
5 Minuten v. d. Bahn.
Offerten unt. Nr. 1243
an die Geschäftsstelle
Möbliertes
Monsardenzimmer
mit fl. Wasser, an be-
rufstät. Herrn zu ver-
mieten.
Friedr.-Ebert-Str. 45

Leerzimmer
zu vermieten, 18 qm,
5 Minuten v. d. Bahn.
Offerten unt. Nr. 1243
an die Geschäftsstelle
Möbliertes
Monsardenzimmer
mit fl. Wasser, an be-
rufstät. Herrn zu ver-
mieten.
Friedr.-Ebert-Str. 45

Zimmer
in Langen. Offerten
unter Nr. 1246 a. d. G.
Gewerberaum
40 qm, zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 1244
an die Geschäftsstelle
3 große, helle
Raum
und 1 Verkaufsraum,
für Laden geeignet
(m. Heizg.) i. Zentrum
zu vermieten. Offert.
unter Nr. 1257 a. d. G.

Acker
am Schnalweg, 1138
qm, zu verpachten.
Dasselbst ein geb. gut
erhaltener Fern email.
Zimmerofen
billig z. verkaufen. Zu
erfrag. Bachgasse 12

Bauplatz
gegen Bar zu kaufen
gesucht. Zuschrift an
Fischer, Westendstr. 44
Garage
zu vermieten.
Odenwaldstraße 13
Kräftige Kätzchen
10 Wochen alt, schön
gezeichnet u. stuben-
rein, in gute Hände
abzugeben.
Am Steinberg 41

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Allgemeiner Anzeiger
Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbündlich

Zündstoff Nationalismus
Dr. Hans Lehmann
„Rußland hat sich für den Frieden aus-
gesprochen, und von seinen Lippen hat man
Worte gehört, die seine tiefstehenden Gefühle
zum Ausdruck bringen. Es will der andere
Mächten fraktion sich mit Konferenzen zu
beschäftigen, wofür sie ihrerseits ihm ge-
statten, inzwischen die von ihm gewünsch-
ten Länder zu besetzen“. Dies schrieb in der
„New Yorker Tribune“ vor hundert Jahren
— Karl Marx. Er kannte offenbar seine Rus-
sen. Denn dessen Grundsätzen von anno da-
zumal sind die Moskauer Politiker von heute
treu geblieben. Die anderen Mächte werden
mit Konferenzen beschäftigt. Inzwischen ha-
ben die sowjetischen Herrscher im Zeichen der
bolsewistischen Doktrin ein Imperium zu-
sammengerafft, das freilich jetzt an den in
der Doktrin nicht vorgesehenen emotionalen
Kräften schwer zu leiden hat.
Die Schwierigkeiten begannen schon in der
Geburtsstunde des bolschewistischen Reiches.
Nach der Voraussage von Marx hätte es
die proletarische Revolution in dem agrar-
ischen Rußland gar nicht geben dürfen.
„Reiß“ für die Revolution waren nach Marx
nur die hochindustrialisierten Länder in Mit-
tel- und Westeuropa. Zur großen Verwunde-
rung selbst Lenins gelang jedoch die bol-
sewistische Revolution gerade im bäuer-
lichen Rußland. Noch monatelang lebten die
bolsewistischen Führer in dem Glauben,
die mittel- und westeuropäischen Länder
würden bald folgen und dann die Führung
im Kampf um die proletarische Weltrevolu-
tion übernehmen.

Schon früh tauchte, als die Weltrevolu-
tion entgegen den Voraussagen so ganz und
gar nicht einstellen wollte, die Frage auf,
wie sich denn nun der bolschewistische
Revolution mit ihrem Prinzip der Diktatur
des Proletariats zum Problem der Nation
verhalten sollte. Lenin erklärte sofort: „Das
notwendige Merkmal, die unerlässliche Be-
dingung der Diktatur des Proletariats ist die
Niederhaltung der Ausbeuter als Klasse und
folglich eine Verletzung der „reinen Demo-
kratie“, d. h. der Gleichheit und Freiheit
gegenüber dieser Klasse. Bei anderer Ge-
genheit schrieb er ebenso offen: „Das Pro-
letariat beschränkt sich auf die sozusagen
negative Forderung nach Anerkennung des
Rechtes auf Selbstbestimmung, ohne es auch
nur einer einzigen Nation zu garantieren.“
Nur sich zu verpflichten, auf Kosten einer
anderen Nation irgend etwas zu geben. Bei
Anerkennung der Gleichberechtigung und
des gleichen Rechtes auf den Nationalstaat
stellt das Proletariat die Aufgabe des Bünd-
nisses aller Nationen über alles an, wo-
bei es jede nationale Forderung, jede
nationale Losrennung unter dem Ge-
sichtswinkel des Klassenkampfes der Ar-
beiter verwirft.“
Stalin hatte einst, wie er selbst der brutale
Verächter jeder nationalen Selbständigkeits-
forderung wurde, noch zu Lebzeiten Lenins
klare Folgerungen aus der Tatsache gezogen,
daß es nun einmal nationale Gefühle auch
bei den Proletariaten gab. Er schrieb deshalb
einmal in einem Brief: „Ein künftiges So-
wjetdeutschland, Sowjetpolen, Sowjetungarn,
Sowjetfinland — diese Völker, die ihren
eigenen Staat, ihre eigene Armee und ihre
eigene Finanzwirtschaft hatten — werden,
selbst als Sowjetstaat, kaum damit einver-
standen sein, nach Art der Baschkiren oder
Ukrainer sofort eine Föderation mit Sowjet-
rußland einzugehen“. Genau das erleben jetzt
die Führer des sowjetischen Monopol-Kom-
munismus in Polen und vielleicht noch in
einigen anderen Satellitenstaaten. Aber seit
Chruschtschow vor einem Jahr in Belgrad
und auf dem XX. Parteikongreß den anderen
kommunistischen Parteien einen „eigenen
Weg zu Sozialismus“ zugestanden hat, ist der
Nationalismus in der kommunistischen Staa-
tenwelt als legitim anerkannt.

Zu spät erkannte Chruschtschow, daß hier
ein gefährlicher Zündstoff freigelegt worden
war. Während in Westeuropa der Nationalis-
mus im 19. und in der ersten Hälfte des
20. Jahrhunderts seine höchsten, selbstzer-
störerischen Triumphe gefeiert hat, stellt ihn
der bolschewistische Machtbereich offenbar
seine Blüte noch bevor. Umsonst hat die
Moskauer Parteizentrale in ihrem Rund-
schreiben an die kommunistischen Parteien
vor dem Weg des Nationalismus gewarnt.
Der Sozialismus kann nicht unter dem Ban-
ner des Nationalismus errichtet werden. An
der Wirklichkeit, d. h. an der Seelenlage von
Nationen, die eben reicher ist als die mar-
xistisch-bolsewistische Doktrin, werden wir
haben will, zerbrechen die Vorstellungen der
Sowjetführer. Das bunte Leben fließt an
ihren grauen Theorien vorbei. Sie sind ein
einziges großes Mißverständnis von Welt und
Geschichte, und im Zeichen dieses Mißver-
ständnisses mußten und müssen Millionen
Menschen Sklaverei, Hunger und Elend er-
dulden.

„Laubsauger“
...
sind die Düsselröhre ihre Keckmaschinen,
wenn sie im Herbst die trockenen Blätter in
ihre Inneren saugen (unser dpa-Bild).

Gewinner bei der Wahl: Die großen Parteien
SPD hatte großen Erfolg, auch CDU Stimmenzuwachs
Wahlberechtigte: 3 113 103 (3 038 779)
Abgegebene
gültige Stimmen: 2 368 021 (2 225 705)
SPD 1 121 473 (857 335)
CDU 501 260 (336 565)
FDP 203 816 (203 039)
GB/BHE 186 312 (203 039)
FVP 38 529 ()
Sonstige 316 441 (437 215)
Die Wahl zum Kreistag des Landkreises
Offenbach
hatte am 28. Oktober 1956 folgendes Ergebnis
(in Klammern das Ergebnis der Kreistagswahl
vom 4. Mai 1952):
Wahlberechtigte 107 739 (98 540)
Ungültige Stimmen 5 795 (6 163)
Gültige Stimmen 85 231 (74 666)
SPD 42 978 (34 640)
CDU 25 065 (19 810)
FDP 6 953 (8 720)
GB BHE 5 399 (5 168)
UWG 5 402 (6 328 KPD)

Die Ergebnisse, die in Langen sowie den an-
deren Orten unseres Verbreitungsgebietes zu-
verreichen waren, veröffentlichten wir im
inneren des Blattes.

Der Kampf um Ungarn
Sicherheitsrat beschäftigt sich mit dem Aufstand — Aus Budapest kam schon Protest dagegen
Die Nachrichten, die aus Ungarn kommen,
überschlagen sich. Was bei uns über das Ge-
schehen verläuft, widerspricht sich hin und
wieder. Nach fünfjährigen blutigen Kämpfen
kündigte Ministerpräsident Nagy im Rund-
funk an, „im Einvernehmen mit dem sowjet-
schen Oberkommandierenden in Ungarn“
würden die sowjetischen Einheiten aus Budape-
st zurückgezogen. Sofortige Verhandlungen
mit Moskau über den Abzug der Sowjets aus
Ungarn würden folgen. Die kommunistischen
Machthaber Ungarns haben damit den Ver-
such unternommen, zu retten, was noch zu
retten ist. Die Aufständischen stellen aber
weitere Forderungen. Aufgabe des Bündnis-
es mit der Sowjetunion, freie Wahlen und
Bildung einer wirklich repräsentativen Regie-
rung. Hinsichtlich dieser Forderungen be-
wahrte Nagy Stillschweigen.
Mittlerweile liegen einzelne Angaben über
die schweren Blütoper des Aufstandes vor.
Radio Budapest gab bekannt, daß bis Sonntag
3500 Verwundete in Krankenhäuser und Not-
lazarett eingeliefert worden seien, von denen
mindestens 250 ihren Verletzungen erlegen
sind. Gestern war ein mobilisierter Hilfspolizist
des Deutschen Roten Kreuzes auf dem Weg
nach Ungarn. 25 Länder leisten Hilfe.
Am Sonntag trat der Sicherheitsrat der Verei-
nigten Nationen zusammen, um die Lage in
Ungarn zu besprechen. Das wurde — wie der
Rundfunk gestern meldete — von Radio Budape-
st begrüßt, nachdem die ungarische Regie-
rung am Wochenende gegen Behandlung der
„inneren Angelegenheiten“ im Sicherheitsrat
protestiert hatte.
Die militärische Lage in Ungarn ist noch
ungeklärt. Nach kommunistischen Nachrich-
tenquellen zogen sich sowjetische Truppen
aus Budapest zurück. Sie sollten später das
Land überhaupt verlassen. Die britische Nach-

richtungsagentur Reuter aber sprach davon, daß
sowjetische Truppen gestern noch Kämpfe
gegen Aufständische führten. Die Ausgangs-
sperre wurde in dem kampfabgebrochenen Land
für die Zeit von 9 bis 14 Uhr aufgehoben.
Zu weiteren Maßnahmen der Regierung, die
die Aufständischen beschwichtigen sollen, ge-
hört die Versicherung, die Zwangskollektivierung
der Bauern werde man einstellen. Der
in Händen der Aufständischen befindliche
Rundfunksender billigte das Regierungspro-
gramm Nagys. Das ungarische KP-Organ
wandelte sich gegen Artikel der sowjetrussi-
schen Partei- und Regierungsblätter, wonach
„westlicher imperialistischer Einfluß“ zum
Aufstand in Ungarn geführt habe. Die Jugend
sei vielmehr Träger dieser Demonstrationen.

„Keine Änderung nach ungarischem
Muster“
Ministerpräsident Grotewohl und Parteichef
Ulbricht haben erklärt, jeder Versuch, nach
ungarischem Muster eine Änderung mit Ge-
walt herbeizuführen, werde fehlschlagen.
Während sich Grotewohl und Ulbricht selbst-
sicher vor den Fernsehkameras und Rund-
funkmikrophonen präsentierten, standen in
der Sowjetzone die gestrigen Streikkräfte der
„Nationalen Volksarmee“ und alle Verbände
des Staatssicherheitsministeriums und der
Volkspolizei — zusammen etwa 270 000 Mann
in höchster Alarmbereitschaft, um jeden
Fortschritt des Aufstands sofort zerschlagen zu
können. Die Bewachung von Regierungsgebä-
uden, Versorgungsbetrieben, Verkehrsanla-
gen und anderen wichtigen Objekten wurde
erheblich verstärkt.

Bundestag-Sitz in Berlin?
Die CDU/CSU-Fraktion plant einen Antrag
auf Verlegung des Bundestages nach Berlin.
Dieser Tage wies der CDU-Abgeordnete Dr.
Bucerius Äußerungen zurück, daß es sich ledig-
lich um einen „symbolischen Akt“ handle.
In einer Zeit, in der unsere östlichen Nachbar-
völker für ihre Freiheit kämpfen, gelte es zu-
nächst, die Wiederherstellung der Einheit der
Nationen zu bewahren. Die Antragsteller
sollen davon überzeugt sein, daß der Bun-
destag in Berlin sein werde, auch die Minis-
terien bald folgen würden. Bucerius glaubt
nicht, daß die Verlegung des Regie-
rungssitzes nach Berlin so rechtliche, insbe-
sondere betriebsrechtliche Schwierigkeiten
stoßen könnte. Die Idee, das Provisorium in
Bonn zu beenden, dürfe auch nicht durch
technische Bedenken gehemmt werden.
Berlin ist die Hauptstadt Deutschlands und
damit auch die Hauptstadt der Bundesrepu-
blik. Das ist der Grundgedanke des Antrages
der CDU/CSU, der als ersten Schritt den Wie-
deraufbau eines deutschen Parlamentsgebä-
udes in der alten Reichshauptstadt vorsieht.
Der Bundestagspräsident hat bereits den Bun-
despräsidenten, den Bundesratspräsidenten
und den Bundeskanzler von der Absicht der
CDU/CSU unterrichtet, diesen Antrag im Par-
lament einzubringen.
Zu SPD-Sprecher meinte, der Antrag sei
„in der Sache“ gut, „das Vordergrundige sei
das schlechte Gewissen der Partei wegen der
riesigen Aufwendungen für Bonn“.

Die Uebersicht

Zinn nach Amerika abgezogen. Der hessi-
sche Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn
ist von Frankfurt auf Einladung der amerika-
nischen Regierung zu einem vierwöchigen Be-
such der Vereinigten Staaten abgezogen.
Seine In den Gipfeln der hessischen
Mittelgebirge kam es am Samstag bei Tages-
temperaturen bis minus zwei Grad und an-
haltenden Niederschlägen zum ersten Male in
diesem Herbst zur Bildung einer geschlossenen
Schneedecke.
„Annäherung“. Die sowjetische Regierung
hat den drei Westmächten ähnlich lautende
Noten zugestellt, in denen die sowjetische
Antwort auf das letzte Bonner Memorandum
zur deutschen Wiedervereinigung erläutert
wird. Aus den sowjetischen Noten geht her-
vor, daß die Moskauer Regierung nach wie
vor an ihrer Anschauung festhält, daß nur
eine „Annäherung“ der beiden deutschen Tei-
staaten zur Wiedervereinigung Deutschlands
führen könnte.
Oilenhauer in Ostasien. SPD-Vorsitzender
Oilenhauer hat eine siebenwöchige Reise
durch elf Länder des Mittleren und Fernen
Ostens angetreten.
Proteststreik. Die gesamte arabische Welt
vom Atlantischen Ozean bis zum Persischen
Golf protestierte mit einem 24stündigen Streik
sowie Massenkundgebungen und erregten De-
monstrationen gegen die Verhaftung von fünf
algerischen Nationalistenführern durch Frank-
reich.
Musterungen. Die Musterungsverordnung,
nach der die Musterung der ungedienten
Wehrpflichtigen und die Heranziehung der
gedienten Wehrpflichtigen geregelt wird, ist
am Samstag in Kraft getreten. Die Verord-
nung, die im Bundesgesetzblatt vom 26. Okto-
ber veröffentlicht wird, enthält auch Vorschrif-
ten für Kriegsdienstverweigerer und regelt das
Prüfungswesen für Wehrpflichtige, die den
Kriegsdienst mit der Waffe verweigern. Nach
dem bisherigen Plan sollen die Musterungen
am 1. Januar 1957 beginnen.
Zurück nach Warschau. Kardinal Stefan
Wyszyński ist nach Warschau zurückgekehrt
und hat sein Amt als Primas von Polen wie-
der aufgenommen.
Verträge unterzeichnet. Die Außenminister
von Frankreich u. der Bundesrepublik, Pineau
und von Brentano, unterzeichneten in Luxem-
burg die Verträge, nach denen die Saar am
1. Jan. 1957 nach Deutschland zurückgekehrt.

Im Staate Israel. Die israelische Regierung
hat die Teilnahmemachung angeordnet. In
Anbetracht der Tatsache, daß die israelische
Regierungserklärung wird sie als Folge der
Konzentrierung irakischer Truppen an der
jordanischen Grenze und der Zustimmung
Jordanis zu einem gemeinsamen militärisch-
schen Oberbefehl unter ägyptischer Leitung
bezeichnet.
„Verstärkte Haßgefühl“. Die Soldaten aller
Länder sollten sich treffen und die „verstaub-
ten Haßgefühle aus der Geschichte verjagen“,
sagte Bundespräsident Theodor Heuß am
Wochenende in München bei der Feier zum
zehnjährigen Bestehen des Verbandes der
Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen u.
Sozialrentner (VdK).

„Ich zog mir einen Falken“
Die Falkener hat sich der 10jährige Ulli
Schäuble aus Altensteig (Württ.) zum Hobby
gewählt. Er dürfte damit der jüngste Falk-
ner Deutschlands sein. Seine Ausbildung in
der freien Belwilderei erhielt Ulli auf dem Fal-
kenhof Waldorf im Schwarzwald. Unter
dpa-Bild zeigt Ulli Schäuble mit seinem Jagd-
falken auf der Faust.

„Ich zog mir einen Falken“
Die Falkener hat sich der 10jährige Ulli
Schäuble aus Altensteig (Württ.) zum Hobby
gewählt. Er dürfte damit der jüngste Falk-
ner Deutschlands sein. Seine Ausbildung in
der freien Belwilderei erhielt Ulli auf dem Fal-
kenhof Waldorf im Schwarzwald. Unter
dpa-Bild zeigt Ulli Schäuble mit seinem Jagd-
falken auf der Faust.

„Ich zog mir einen Falken“
Die Falkener hat sich der 10jährige Ulli
Schäuble aus Altensteig (Württ.) zum Hobby
gewählt. Er dürfte damit der jüngste Falk-
ner Deutschlands sein. Seine Ausbildung in
der freien Belwilderei erhielt Ulli auf dem Fal-
kenhof Waldorf im Schwarzwald. Unter
dpa-Bild zeigt Ulli Schäuble mit seinem Jagd-
falken auf der Faust.

„Ich zog mir einen Falken“
Die Falkener hat sich der 10jährige Ulli
Schäuble aus Altensteig (Württ.) zum Hobby
gewählt. Er dürfte damit der jüngste Falk-
ner Deutschlands sein. Seine Ausbildung in
der freien Belwilderei erhielt Ulli auf dem Fal-
kenhof Waldorf im Schwarzwald. Unter
dpa-Bild zeigt Ulli Schäuble mit seinem Jagd-
falken auf der Faust.



„Ich zog mir einen Falken“
Die Falkener hat sich der 10jährige Ulli
Schäuble aus Altensteig (Württ.) zum Hobby
gewählt. Er dürfte damit der jüngste Falk-
ner Deutschlands sein. Seine Ausbildung in
der freien Belwilderei erhielt Ulli auf dem Fal-
kenhof Waldorf im Schwarzwald. Unter
dpa-Bild zeigt Ulli Schäuble mit seinem Jagd-
falken auf der Faust.



SPIEL IM HERBSTWIND

Der Richter von Lyon

Erzählung von Norbert Uhl

Das folgende ist eines der Urteile des „Salomon von Lyon“, der ob seiner „Erziehungsurteil“ in Frankreich Aufsehen erregt hat.

„Noch immer nicht an der Reihe?“ fragte sie mit brüchiger Stimme ihren Rechtsanwalt. „Sie wissen, Monsieur, dabei ist die einen hinweisenden Seitenblick auf die große Uhr des Gerichtssaals deren Balkenzeiger unerbittlich vorwärts rücken. Nervös zupfte die hübsche Lisienne an der Manschette ihrer weißen Bluse herum. Ab und zu drückte sie das Taschentuch an ihre Augen.“

„Noch nicht an der Reihe?“

Mit verhaltenem Kopfschütteln schaute der Verteidiger zum Richter hin. Die Richter in ihrer feierlichen schwarzen Robe erledigten Fall für Fall, wie er ihnen in die Finger glitt. Es waren keine Verbrechen, die zur Aburteilung kamen, lauter Bagatelien: Hausfriedensbruch, Beleidigung, betrügerische Manipulation um kleine Beträge, kleine Diebereien und ähnliches. Aber auch diese Kleinigkeiten nahmen Zeit in Anspruch. Das Aktenbündel auf dem Richterstisch wurde nur langsam abgetragen.

Wieder war ein Fall durchgeschüttelt worden, wieder stieß das Fräulein seinen Verteidiger an. „Noch nicht? Keine halbe Stunde habe ich Zeit.“

Der alte, weißhaarige Rechtsanwalt gab sich einen Ruck und stand auf. „Hohes Gericht!“ sagte er. „Hohes Gericht, ich weiß es ist eine Annäherung, wenn ich Sie jetzt bitte, den Fall meiner Mandantin Fräulein Lisienne außer der Reihe vorzunehmen. Aber meine Mandantin hat tatsächlich nur noch eine halbe Stunde Zeit.“

„Und was geschieht nach dieser halben Stunde?“ fragte der Vorsitzende nicht eben gut gelaunt.

„Nach dieser halben Stunde soll Mademoiselle Lisienne getauft werden. Ihr Verlobter sitzt in einem Lokal nebenan und wartet auf seine Mandantin. Er ist der Meinung, sie schließe sich noch eine für die Verheiratung wichtige Urkunde ab.“

„Noch eine“, sagt er, „die 5000 Franc stiftet als Hochzeitsgeschenk. Und jetzt bitten Sie, mich das Glück einer jungen Ehe zu wünschen, ehe sie noch geschlossen worden ist.“

Nach dem Blick auf Fräulein Lisienne geneigt, greift der Vorsitzende nach der Akte,

„Sie kennen meine Frau ja nicht, Herr Direktor!“

Kurzgeschichte von Per Bornholt

Brüselmann holte Luft. „Herr Direktor erlauben Sie mir eine Minute.“

„Tut mir leid, mein Lieber! — Und?“

„Wenn ich mir erlauben dürfte...“

„Sie dürfen!“

„Würde ich...“

„Werde! Tatum! Zupacken, Brüselmann! Keine Ausflüchte! — Na?“

„Würde — äh — werde ich auf die Gratifikation...“

Diesmal schweig der Direktor. Dafür sprach seine Miene. Brüselmann hatte es ja befürchtet. Jetzt kam die Katastrophe! Aber es gab



keinen anderen Ausweg. Kopfüber stürzte Brüselmann sich in die Fluten der Vernichtung: — äh — ich meine... —

Zwischen zwei Feuern

Kurzgeschichte von Ernst Zacharias

Das Mädchen zu meiner Rechten war reizend wie ein Frühlingslächeln. Außerdem liebte ich es köstlichen Sonntagmorgens einen Ausflug ins Grüne unternehmen wollte. Ganz heimlich drückten wir uns die Hände.

Aber das Mädchen zum Linken war nicht minder hübsch. Zudem erschien es mir aus diesem Grunde besonders interessant. Es las nämlich... doch halt, ich will nicht vorgehen. Daß die junge Dame aber schon merksam ihre Morgenzeitung studierte, darf ich gesteht verraten.

Mit derselben Anteilnahme, mit der meine Gedanken zu meiner Rechten die Druckzeilen verfolgte, verfolgte ich die Gesichtsformen. Jetzt überflog ein entzückendes Lächeln ihre ausdrucksreichen Züge. Da lächelte auch ich. Nun aber legte sich ein feiner Spott um die entsprechenden Grimassen. Schließlich löste sich die Spannung der Leser in ein befreites Aufatmen, das von meiner Seite durch ein hörbares Seufzen begleitet wurde.

In diesem Augenblick fühlte ich einen ziemlich empfindlichen Stoß an meinem rechten Unterarm. Ich wandte mich nach rechts und dann drehte sich eine kleine Furie. Mit einer unachtnahmlichen Bewegung zum Fenster, und fort war sie. Ich sah eine erschauern mich. Da schallte von links her ein helles, erfrischendes Lachen durch das Abteil. Ich muß ge-

worden sein. Eine Augenbraue hob sich drohend.

... wenn ich — eine — Gehaltsaufbesserung... „Uff! Brüselmann hatte die Hürde genommen. Ihm war danach. Schweiß stand auf seiner Stirn. Verwirrung in seinem Gesicht und das Bild seiner lieben Gattin vor dem geistigen Auge. Brüselmann wagte es, sein Taschentuch zu ziehen und sich die Stirn abzuwischen. Was konnte ihm schon noch passieren.“

„Hören Sie, Brüselmann“, knurrte der Direktor, und die Gewalt von Stimme, Augenbraue, Schreiblech und Saal erdrückte Brüselmann fast. „Wenn ich mal davon gesprochen haben sollte...“

„Ja, Herr Direktor, das haben Sie!“ schrie Brüselmann plötzlich los. „Und ich muß Sie haben — ich muß!“ Er sprang auf und schlug mit der Faust auf den gewaltigen Schreibtisch. „Meine Frau — Sie kennen sie nicht, Herr Direktor! Wenn ich ohne Gehaltsaufbesserung nach Hause komme — nein, ich gehe nicht eher, als bis Sie...“

„Lieber Herr Brüselmann“, sagte der Direktor, „seine Stimme klang auf einmal gar nicht mehr gewichtig.“

„Ich verstehe Sie völlig. Das Schicksal prüft uns hart.“

Brüselmann sah ihn dumm an und verstand nicht.

„Ich kann Ihnen noch nichts versprechen, nicht lieber Brüselmann, aber ich will versuchen.“

„Herr Direktor, meine Frau...“

Der Direktor sah ihn leidend an und nickte: „Eben, mein lieber Brüselmann, eben, eben — Meine auch!“

Allerheiligen und Allerseelen

Zwei Feiertage begehen die katholischen Gläubigen am 1. und 2. November. Sie gedenken aller Heiligen, aber auch aller Seelen. So schreiten sie zu den Gräbern Verstorbener, die ihnen unbekannt sind. Auch ohne Rückblick auf die Konfession wird mancher am Grabe an diesen und anderen Novembertagen zu stiller Einkehr und Besinnlichkeit geführt.

Auf unsere moderne Denkwelt sind wir stolz, und die Älteren erscheinen uns oft rückständig und altmodisch. Heute, da das Licht am Grabe brennt, wundern wir uns: Wie hat Vater nur zusammengebracht, was wir selber nicht zustande bringen? Wir kommen uns plötzlich gar nicht mehr so modern, sondern nur unruhig vor. Als die Kindheit von uns ging, glaubten wir zu begreifen, daß unsere Eltern keine Götter sind. Damals haben wir sie entront. Wenn die Eltern dann nicht mehr leben, beginnt der Thron unserer eigenen Heiligkeit bedenklich zu wanken. Wie wohl hätte den Älteren etwas Anerkennung und Bewunderung getan, wie eine wärmende Hülle für die altersmüden, fröstelnden Glieder. Doch wir haben geschwiegen und ließen sie frieren. Wir spürten gar nicht, daß wir fehlten. Haben wir nicht auch zu wenig gedankt? Soviel Liebe haben wir empfangen, Aufmerksamkeiten und Geschenke. Als Menschen verstehen die Kunst, zu schenken, sie haben das Interesse am Ich verloren.

Während wir die Blumen zurechtzupfen, erkennen wir, wie selbstverständlich wir alles annehmen, wie karg unser Dank ausfällt. Wir scheuen uns vor schönen Worten und ließen den züchtlichen Gedanken ungesagt. Am Grabe möchten wir den Dank laut hinausrufen, aber

nun ist es zu spät. Wirklich zu spät? Die vielen Menschen, die um uns sind, sie alle leben ja noch. Auch sie erwarten, gehört und gefragt zu werden. Auch sie vernehmen gern ein gutes Wort, eine Anerkennung, einen Dank. Es ist also noch Zeit.

Naturgeheimnisse im Alltag

Über Tiere und Pflanzen verschiedener Art, die uns im Alltag umgeben, über ihr Leben und ihren Lebenskampf in der Natur, berichten in sehr anregender, Vortrag und anschaulichen Ausführungen, die er mit ausgezeichneten Lichtbildern illustrierte, Dr. Wolfgang Kühn, Bad Nauheim, im Rahmen der Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft Volkshochschule „Kunstgemeinde Langen im Saal der Erik-Schule. Viele Zuhörer hatten sich eingefunden. Sie folgten aufmerksam und interessiert den gebotenen Aufschlüssen des Vortragenden und spendeten lebhaften Beifall. Dr. Kühn ergriffte Gelegenheit, verschiedene Arten von Wolfspinnen und Kreuzspinnen, wie sie ihren Nachwuchs fördern und mit sich führen, von ihrer Ernährungsweise, von der Aufzucht ihres Proviants, von der Art, wie sie ihre tierischen Opfer behandeln, vor der Gausamkeit, die dabei oft zu Tage tritt, in gleicher Weise zeigte der Redner auch die Lebensweise der Maulwürfe und Hamster, der Bienen und Wespen und anderer Insekten, auch auf welche Weise diese oft ihr Gift verschießen, das nicht selten das Leben der Menschen gefährdet. Auffallend ist immer der sichere Instinkt, mit dem die Tiere ihr Ziel ver-



BRINKMANN TABAK AUS BREMEN

folgen und erreichen, um ihr eigenes Leben zu fristen und zu erhalten. Das wurde instruktiv auch gezeigt an einer Reihe von Pflanzen, die die Tiere zur Förderung ihres Nachwuchses, aber auch für ihre Ernährung, ausnutzen. Besonders schön waren in diesem Zusammenhang mehrere Lichtbilder mit großen farben-

reichen Blumen, die uns sonst im sommerlichen Alltag begegnen, jetzt aber die Freude der Erinnerung uns schenken.

Dr. Schilling-Trygophorus

Rechtliches aus dem Alltag

Kinder müssen beaufsichtigt werden

Der Umfang der Aufsichtspflicht gegenüber Kindern bestimmt sich danach, was unter den besonderen Umständen des Einzelfalles, insbesondere bei Berücksichtigung der Veranlagung und Einsicht des Kindes, verständliche Eltern nach vernünftigen Anforderungen hätten tun müssen, um einen Schaden zu vermeiden.

(Oberlandesgericht Düsseldorf — I U 45/55 — „Versicherungsrecht“ 1956 Seite 453.)

Wenn der Kraftfahrer am Steuer einschläft

Ein Kraftfahrzeugunfall auf Übermüdung des Kraftfahrers zurückzuführen, so trifft das Urteil des OLG Hamm, das unter Umständen ein Verschulden, weil er von seinem Fahrer verbotene Mehrarbeit verlangt hat. Ist der Dienst des Fahrers so eingerichtet, daß er übermäßig beansprucht wird, so liegt auch darin ein Verschulden, das ihm kein Befahrer beigegeben war.

(Landesobergericht Frankfurt/Main am 4.1.1956, „Versicherungsrecht“ 1956 Seite 377.)

Aus der Welt des Films

„Der Hauptmann und sein Held“ (Lichtburg). Ein preisgekröntes Theaterstück, das viele Monate mit großem Erfolg über die Bühnen Berlins und anderer Städte zu sehen war, wird nun durch ganz Deutschland antrat, ist die Vorlage zu dem Film „Der Hauptmann und sein Held“, ein Lustspiel mit erstem Hintergrund und vielen echten Situationen, in dem die Potenzen prasseln und das Publikum mitgerissen wird.

„Eine Frau für schwache Stunden“ (Lili). Kann eine schöne Frau, gesegnet mit allen Reizen der Natur und begabt mit einem leuchtendsten Temperament, in jedem Fall auch ein treues Eheweib sein? Diese Frage beantwortet dieser Film, in dem Sophia Loren einen fröhlichen Krieg mit verliebten Männern führt. Ein Lustspiel aus galanter Zeit.

„Attila, der Hunnenkönig“ (UT). Dieser Film führt in das 5. Jahrhundert n. Chr. und behandelt die Eroberung der Welt durch den Eroberer, der wie ein Sturm über Europa fegte und mit seinen mongolischen Horden bis vor die Tore des christlichen Roms drang. Jack Palance spielt mit unheimlicher Intensität die Rolle und gibt einen Beweis seiner großen dramatischen Begabung.

„Hat Ihre Frau Mutter schon früher über Herz- oder Atembeschwerden geklagt?“

„Eigentlich nicht. Ich weiß nur, daß ihr das Treppensteigen zum Beispiel schwer fiel. Warum fragen Sie? Ist etwas nicht in Ordnung? Ich meine, haben Sie weitere Störungen festgestellt?“

„Das ist es eben, was ich mir nicht erklären kann“, sagte Herbert Burkhard zögernd. „Der Zustand, in dem ich Ihre Frau Mutter vorfind, erweckt — abgesehen von den Schmerzen — den Eindruck eines Anfalls von angina pectoris, doch konnte ich keinerlei Ge...“

„Nun, bitte, verweisen Sie nicht das beglückende Gefühl, was ich bei diesen beiden Worten — für die ich Ihnen unaussprechlich dankbar bin — empfand. Sie haben ja so recht, ich bin ein armes Mädchen, trotz des Reichtums, der mich umgibt. Sicherlich viel, viel ärmer als... Ah, da fällt mir ein: Wollten Sie nicht dieses Fräulein Großmann mitbringen?“

„Ich habe sie mitgebracht. Sie wartet auf ihren eigenen Wunsch hin draußen, bis Sie nicht mehr so in Sorge um Ihre Frau Mutter sind... Wollen wir jetzt nicht zu ihr gehen?“

„Natürlich! Kommen Sie schnell. Sehen Sie, das Fräulein hat sich so sehr verändert, daß sie so verworren, denn an mich hat auch nie jemand gedacht.“ — Die letzten Worte nur ein, waren doch bis zu den jungen Ärzten Ohren gedungen.

Dr. Burkhard's Seite stieg sie eilig die Treppe hinauf. Im Zimmer der Kranken gab sie dem Mädchen, das verstört neben dem Bett saß, einen Wink, das Zimmer zu verlassen. Herbert Burkhard trat sofort zu der herbeigeeilten Schwester, die sich doch entschließen mußten, diesen Schritt zu tun, sonst...“

„Sonst? Bitte, sagen Sie mir alles“, flehte Irene Fresen und öffnete die Tür zu ihrem elegant und doch heimlich eingerichteten Salon, dem dem Schlafzimmer der Mutter schräg gegenüber lag.

Mit einer fahrlässigen Bewegung fuhr sich Herbert Burkhard durch das stets ein wenig verdorrte kastanienbraune Haar.

„Ach, was soll ich Ihnen da sagen“, stieß er bitter hervor. „Schon für uns Ärzte, die wir bei allem Mitleid nicht ablassen können, ist es doch eine große Sache, wenn man nach einigen Sekunden des vor sich Hinastarren kaum verständlich zu murmeln: „Dieses Mitleid ist grauenvoll. Warum können wir solche zu unvorstellbaren Leiden verurteilten Menschen nicht von ihrer mahlenden Pein erlösen?“

Fortsetzung folgt.

Unsere Achtzehnjährigen sind gar nicht so

Betrachtungen zu einem schwierigen Jahrgang

Sie sind einig in ihrer Arbeit, die Achtzehnjährigen. Mag es bei vielen von der Drang zum Verdienen sein, der sie dazu antreibt, der Götze Lebensstandard, der den nachjahren wie einem Phantom. Anders aber, viele besiedeln nichts weiter als der Wunsch, zu wissen. Sie können keine Maschine sehen, ohne in das Geheimnis ihres Räderwerks einzudringen. Ihre Hände haben nicht eher Ruhe, als sie selbst zu formen wissen, was dem praktischen Blick gefällt. Darum heften die Jungen ihre Augen so begierig und gespannt auf den lehrenden Meister und darum stellen die unter 25jährigen in den Landkreisen fast 85 Prozent und in den

Damit kann man es nicht abtun, daß man bedenkenlich den Kopf schüttelt, nasenrumpfend „die Jugend von heute“ sagt und in diese Worte alles hineinpackt: Zweifel und Enttäuschung, schmerzliche Zurechtweisung und ein pharisäisches „wären wir doch anders“. Anders soll natürlich heißen: besser. — Waren wir denn wirklich besser? Vielleicht wurden wir nur sorgsamer behütet, waren wir sicherer geborgen in einer Zeit, in der das Leben ruhig und stetig dahinfließ.

Man wirft der heutigen Jugend Oberflächlichkeit und Leichtsinns vor. Man sagt, sie sei materialistisch eingestellt, habe keine Ideale und auch keine Moral. Man behauptet, sie sei dem Schnelllebenslauf verfallen und einer billigen Protzsuche, deshalb könne sie auch kein anderes Ziel, als ein Motorrad zu besitzen, mit dem sie sich bestreben, durch die Landschaft donnern und Kilometer fressen kann.

Werden wir so einer Jugend, beispielsweise den heute Achtzehnjährigen, gerecht, auf deren Wiege der Krieg seine erste Schatten warf, der Krieg, der dann ihre frühe Kindheit umdunkelte und durch die sie als Buben und Mädchen vor Aufgaben stellten, die ihre Reife und Selbständigkeit weit überforderten, der Tod, Trümmer und Chaos zurückließ, als sie noch nicht zehn Jahre zählen durften, und die sie in der ersten Jugendzeit, die in der Kargheit aufwuchs und in der Not sich früh bewähren mußte, um sich schließlich mitreißend zu lassen von einem Strudel des Geschehens und sich selbst zu verlieren.

Ausgleich jeder Krieg im Gefolge hat und dieser letzte besonders?

Die Achtzehnjährigen von heute mögen wohl etwas zu früh und zu weit aus dem Elternhaus gelöst sein. Sie haben auch nicht mehr den schwärmerischen Hang zum Romanischen, den ihre Großeltern hatten, sondern sind nüchtern, sachlicher, praktischer und wohl auch lebensnäher. Aber ist denn das ein Minus? Freundschaft ist ein Leben, das man nicht in den jungen Jahren, da noch jede Generation geglaubt hat, sie werde die Welt aus den Angeln heben, um dann regelmäßig froh zu sein, wenn sie ein ganz klein wenig nach unten von der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.

Einige Achtzehnjährige von heute weiß schon, was ihr steht, und sie legt viel Wert auf ihr sein, wenn sie ein wenig weniger in der alten Welt zu rütteln und zu ändern vermochte.



Bremen von Michael Herling - Prima-Verlag Dornfeld

10. Fortsetzung

Professor Riller seufzte und trat zu einem Wanderschrank und schloß ihn auf. Im gleichen Augenblick schlug das Telefon an. Brummend ging er zum Apparat und meldete sich. Als er den Hörer nach längerem Gespräch wieder auflegte, stand Irene Fresen bereits an der Tür und winkte ihm kurz zu.

„Ich kann mich nicht länger stören, Onkel Hans. Wir sehen uns in nächster Nacht.“

Nachdem ich schaute der Professor der eleganten Gestalt des jungen Mädchens nach.

„Auf dem Korridor trat Irene mit der Ober- schwester Gertrud zusammen.“

„Sie können sich gar nicht vorstellen, wie ich Sie und alle hier, die sich für die Kranken kümmern, bewundere“, sprudelte Irene hervor. „Trotzdem doch nichts Depressierendes, als ständig mit solchen Menschen umgehen zu müssen. Ich bräute das nie fertig. Wenn um mich herum nicht alles munter und vergnügt ist, fühle ich mich todmüde.“

„Ich kann Ihnen das nachfühlen, Fräulein Fresen“, entgegnete Schwester Gertrud, die wußte, wie es um Irene Mutter stand, herzlich. „Aber für uns gibt es Gott sei Dank, ja auch sogar heilen können. Dieses herrliche Bewußtsein, daß wir immer wieder die Kraft, die wir für die schweren Fälle brauchen.“

„Aber auch das ist ja eine fremde Schicksale, mit denen Sie es nicht mehr ertragen. Ihr persönliches Leben wird durch Ihren Beruf...“

„Das ist — wenn auch nur bedingt — richtig“, gab die Oberschwester zu. „Die Persönlichkeit bewirkt oft größere Wunder als die besten Behandlungsmethoden. Man muß auf all das ein-

gehen können, was mit der eigentlichen Krankheit oft gar nichts zu tun hat.“

„Gibt es denn Ärzte, die ein solches Einfühlungsvermögen besitzen und vor allem, die es sich täglich nutzenden neuer Gesichter erhalten können?“

„Doch, Fräulein, die gibt es. Ich brauche nur an Herr Professor und unseren Doktor Burkhard denken.“

„Ich weiß, Onkel Hans schätzte ihn sehr. Dann mögen ihn wohl die Patienten gern?“

„Schwester Gertrud lächelte belustigt.“

„Gern haben? Der Ausdruck ist viel zu schwach. Er ist über alle Maßen beliebt. Manchmal bin ich sogar verärgert, zu sagen: Er wird geliebt. Wenn er Visite macht, wissen die Damen kaum, was sie alles antun sollen. Ich rechne nicht aus, was er ihnen alles bringt.“

„Ihre Mutter hat ein solches Glück gehabt, etwas länger auf, so sind alle anderen etwas süchtiger. Wir amüsieren uns oft köstlich darüber. Doch bei den Männern ist es nicht viel anders. Dabei wird Herr Doktor Burkhard manchmal direkt grob, wenn jemand seine Anordnungen nicht befolgt.“

„Das habe ich auch schon gemerkt, Schwester Gertrud.“

„Sie können ihn ja mit seiner Vertuschung betrachten. Ich kann ihn nicht leiden.“

„Ihre Mutter... Ich muß nun eilen, Fräulein Fresen. Wir haben heute wieder sehr viel zu tun. Herr Professor wird wohl wieder einmal im Operationssaal essen müssen. Wissen Sie, so zwischen zwei Eingriffen.“

„Danke, Schwester Gertrud. Oft ist mir, als könne ich es nicht mehr ertragen. Ich zittere schon jetzt bei dem Gedanken, was ich Ihnen zwischen zu Hause ereignet haben mag. Ist Mama noch ruhig, oder... Nein, es ist oft so schwer.“

Irene Fresen drückte ihr Taschentuch gegen die Augen, drohte sich hastig um und verließ die Klinik. Mitleidig sah die Oberschwester ihr

nach. Bald drauf hatte sie Irene Fresen über den Kopf ihrer harrenden Arbeiten vergessen.

Doch schon eine Stunde später wurde sie durch einen Anruf Irene wieder an „das arme Ding“, wie sie das Patenkind Professor Riller bei sich nannte, erinnert.

„Ach, Schwester Gertrud, es ist noch viel schlimmer, als ich befürchtet hatte“, vernahm sie die tränenerstickte Stimme Irene Fresens. Mama noch nie gehabt. Onkel Hans muß sofort kommen.“

„So leid es mir tut, Liebes Kind, doch das ist ganz unmöglich“, erklärte Schwester Gertrud bedauernd. „Herr Professor befindet sich im OP. Nierenoperation. Das kann lange dauern. Oberarzt Möbius assistiert. Und Herr Doktor Rausch? Nein, das würde Herrn Professor bedauern.“

„Aber Sie haben doch noch Herrn Doktor Burkhard. Oder ist der nicht da? Die Stimme in der Leitung war ängstlich fragend.“

„Da ist er schon“, gab Schwester Gertrud wahrheitsgemäß. „Aber er schläft jetzt schon ein. Die Stimme am anderen Ende wurde sehr drängend.“

„Können Sie den nicht mal nachsehen lassen, Schwester Gertrud? Ich flehe Sie an! Es muß etwas geschehen. Das Stöhnen von Mama dringt bis zu mir herein.“ Vielleicht ist Doktor Burkhard doch noch wech. Ich habe unseren Wagen schon vorsorglich zur Klinik geschickt. In knapp einer Stunde könnte der Arzt wieder da sein.“

„Können Sie denn nicht ausnahmsweise einen anderen Arzt hinzuziehen, Fräulein Irene?“

„Nein, nein! Sie wissen doch, was Mama ist. Sie will die Sache selbst machen, wenn ein Fall so schwer.“

„Gut denn“, entschied Schwester Gertrud widerwillig. „Ich werde selbst einmal nachsehen, obgleich ich es eigentlich nicht verant-

worten kann... Bleiben Sie bitte am Apparat.“

Wenige Minuten später meldete sich die Oberschwester wieder.

„Hören Sie, Fräulein Fresen? Herr Doktor Burkhard hatte sich noch nicht hingelegt. Er wird sofort kommen, sobald ihr Wagen hier ist. Wie er mir sagte, will er gleichzeitig ein Dame mit zu Ihnen bringen. Wissen Sie darüber Bescheid?“

„Ja, Onkel Hans hat davon gesprochen. Ein Fräulein Großmann, nicht wahr? Sie soll Mama vorlesen und unterhalten, um sie abzulenken.“

Ein guter Gedanke, Fräulein Irene! Elisabeth, die kleine, kluge und anpassungsfähige Menschenkind. Sie wäre eine gute Lehrerin geworden.“ Die Oberschwester unterbrach sich selbst. „Es wäre jedoch besser, Sie könnten die Klinik zu verlassen. Nach dem schmerzhaften Eingriff, den Sie heute durchgemacht haben, ist es für Sie nicht gut, wenn Sie hierher kommen.“

„Aber Sie haben doch noch Herrn Doktor Burkhard. Oder ist der nicht da? Die Stimme in der Leitung war ängstlich fragend.“

„Da ist er schon“, gab Schwester Gertrud wahrheitsgemäß. „Aber er schläft jetzt schon ein. Die Stimme am anderen Ende wurde sehr drängend.“

„Können Sie den nicht mal nachsehen lassen, Schwester Gertrud? Ich flehe Sie an! Es muß etwas geschehen. Das Stöhnen von Mama dringt bis zu mir herein.“ Vielleicht ist Doktor Burkhard doch noch wech. Ich habe unseren Wagen schon vorsorglich zur Klinik geschickt. In knapp einer Stunde könnte der Arzt wieder da sein.“

„Können Sie denn nicht ausnahmsweise einen anderen Arzt hinzuziehen, Fräulein Irene?“

„Nein, nein! Sie wissen doch, was Mama ist. Sie will die Sache selbst machen, wenn ein Fall so schwer.“

„Gut denn“, entschied Schwester Gertrud widerwillig. „Ich werde selbst einmal nachsehen, obgleich ich es eigentlich nicht verant-

worten kann... Bleiben Sie bitte am Apparat.“

Wenige Minuten später meldete sich die Oberschwester wieder.

„Hören Sie, Fräulein Fresen? Herr Doktor Burkhard hatte sich noch nicht hingelegt. Er wird sofort kommen, sobald ihr Wagen hier ist. Wie er mir sagte, will er gleichzeitig ein Dame mit zu Ihnen bringen. Wissen Sie darüber Bescheid?“

„Ja, Onkel Hans hat davon gesprochen. Ein Fräulein Großmann, nicht wahr? Sie soll Mama vorlesen und unterhalten, um sie abzulenken.“

Ein guter Gedanke, Fräulein Irene! Elisabeth, die kleine, kluge und anpassungsfähige Menschenkind. Sie wäre eine gute Lehrerin geworden.“ Die Oberschwester unterbrach sich selbst. „Es wäre jedoch besser, Sie könnten die Klinik zu verlassen. Nach dem schmerzhaften Eingriff, den Sie heute durchgemacht haben, ist es für Sie nicht gut, wenn Sie hierher kommen.“

„Aber Sie haben doch noch Herrn Doktor Burkhard. Oder ist der nicht da? Die Stimme in der Leitung war ängstlich fragend.“

Sport NACHRICHTEN

Starke Spitzengruppe

Beim Tabellenführer Rüsselsheim der 11. Fußball-Amateurliga Darmstadt ist es am letzten Sonntag noch einmal gut gegangen. Egelsbach überließ ihm zwei Punkte, obwohl es mit etwas Glück einen davon hätte für sich beanspruchen können. Viktoria Urberach holte sich in Büttelborn einen eindeutigen 0:6-Sieg, der allerdings erst so sicher ausfiel, als Büttelborn in der zweiten Spielhälfte nur mit 10 Mann spielte. Dieburg überzeugte wieder einmal im Spiel gegen Münster mit dem Ergebnis von 2:4. Nauheim gab durch seinen 6:0-Sieg über Michelstadt (es verlor einen Spieler durch Feldverweis) seinen letzten Tabellenplatz an Erzhause, ab in Bischofsheim wieder einmal, trotz allem Elend, 2:0 verlor.

Spielegebnisse:

Opel Rüsselsheim — SG Egelsbach	2:0
SKV Büttelborn — Urberach	1:6
Groß-Umstadt — SKV Mörfelden	6:1
TSV Erbach — FC Bensheim	4:1
SV Münster — Hassia Dieburg	2:4
TSV Pfungstadt — SG Nieder-Roden	2:0
SV Bischofsheim — SV Erzhause	2:0
SKV Nauheim — VfL Michelstadt	6:0
Heppenheim — Lampertheim	0:2
Hofheim — SV 98 Amateure	1:4
TSG Messel — SG Arheilgen	4:3

Egelsbach in Ehren unterlegen

Rüsselsheimer 2:0-Sieg ohne Überzeugung

Ohne Fortuna lassen sich nun einmal keine Fußballspiele gewinnen. Was nutzt, da alle noch so große Anstrengung, wenn sich das Fußballglück plötzlich auf die Seite des Gegners stellt. Der Tabellenführer Rüsselsheim konnte mit seinem recht glücklichen 2:0-Sieg sein Führungsschild zwar erneut aufpolieren, doch war seine Gesamtleistung gegen die diesmal wieder tapferen, aber etwas zu unständlich operierenden Egelsbacher keineswegs überglücklich. Die Egelsbacher, die gegen den Vorsonntag nicht mehr wiederzuerkennen war, schlug sich trotz Ersatz für Läufer Benz hervorragend und verlor durch außer großes Schuffpoch vornehmlich in der zweiten Spielhälfte in allen Ehren.

Der Spielverlauf: Das Spiel begann sofort mit spannenden Situationen vor beiden Toren. Während die Egelsbacher streckenweise ein genaues, aber zu enges Zuspil zeigten, glänzte vorerst die Rüsselsheimer durch raumgreifendes Zuspil, verbunden mit recht gefährlichen Vorstößen, so daß die Egelsbacher Hintermannschaft harte Abwehrarbeit zu verrichten hatte, doch durch viele, präzise Abschläge dem Sturm den nötigen Auftrieb gab. So mußten die Platzherren bald erkennen, daß sie mit ihrem Gegner kein leichtes Spiel hatten. Zweifellos hätte in den ersten 15 Minuten der diesmal auf Rechtsaußen stürmende A. Fischer den Egelsbacher Führungstreffler herauszuschießen müssen. Doch sein Schuß frei vom Tor glitt Torwart Heimig mühelos in die Arme. Energische Gegenangriffe der Rüsselsheimer wurden immer wieder bereinigt.

Hat die SSG ihre Formkrise überwunden?

Eiche Darmstadt I — SSG Langen 1:2 (2:3)
Eiche Darmstadt II — SSG Langen II 0:4 (0:2)
Nach ihrer 2:5-Heimniederlage gegen Weiterstadt, worüber durch heftige Umstände (ohne Verschulden der Redaktion) an dieser Stelle nicht berichtet wurde, errang die SSG nun einen bemerkenswerten hohen Auswärtssieg gegen Eiche Darmstadt. Die Langener Mannschaft erspielte sich diesen Sieg, obwohl sie an vier Stellen unbesetzt werden mußte. Es war ein Verdienst restlosen Einsatzes und sicheren Ausnutzens der gebotenen Torchancen.

Langen hatte einen vielversprechenden Start in diesem Spiel. Durch 2 Tore von Mittelstürmer Werner und einen von Schreiber verwandelten Elfmeterball lagen die Blau-weißen bereits nach 15 Minuten mit 3:0 in Führung. Den Gastgeberinnen muß bescheinigt werden, daß sie sich durch diesen Rückstand keinesfalls aus der Fassung bringen ließen. Im Gegenteil, sie drängten die Langener bis zur Pause in ihre Hälfte und erzielten in dieser Phase auch ihre beiden Gegentore. Nach dem Wechsel beherrschte die SSG jedoch eindeutig das Spielgeschehen. Ein feines Tor des erstmals wieder im Sturm spielenden Schreiber, und zwei weitere von Mittelstürmer Werner stellten den Endstand von 2:6 und damit einen seit langem vermissten Sieg der SSG sicher.

Auch die Reservemannschaft der SSG holte sich einen klaren 4:0-Sieg.

SC Griesheim — Wixhausen	2:3
Weiterstadt — Eberstadt	6:1
GW Darmstadt — TSG Darmstadt	1:3
Eiche Darmstadt — SSG Langen	2:6
Bickenbach — TG Bessungen	6:1
Ober-Ramstadt — St. Stephan	3:1
FC Arheilgen — Grafenhausen	4:2
SV 98 Reserve — Roddort	5:0
Wixhausen	43:21 18:6 St. Steph.
Griesheim	28:11 15:3 Langen
Weierst.	32:16 15:7 Roddort
Bickenb.	25:14 14:6 Bessung.
TSG 1846	24:22 13:7 Eberstadt
O.-Ramst.	24:20 13:9 SG Eiche
Gr.-Grieth.	31:29 13:11 Gr.-Weiß
FC Arhlg.	32:28 12:12 SV 98 Res.
Am kommenden Sonntag:	
SC Griesheim — Bickenbach	
Ober-Ramstadt — FC Arheilgen	
St. Stephan, Eberstadt, Langen, TSG Darmstadt — Eiche Darmstadt, TG Bessungen	
Weierstadt und SV 98 Reserve — Wixhausen.	
DIEBURG:	
Eppertshausen — TG Ober-Roden	1:3
KSV Urberach — Groß-Bieberau	5:0
Groß-Zimmern — Ueberau	2:3
Schaafheim — Hergershausen	2:1
Offenthal — Babenhäuser	3:2
Klein-Zimmern — Lengfeld	4:1
Reinheim — Mosbach	1:2

Konzert der Götzenhainer Germania

Viele sangestrenge Götzenhainer, auswärtige Gäste und die Bürgermeister von Götzenhain und Oberthausen konnten am vorletzten Samstagabend der erste Vorsitzende des Gesangsvereins Germania beim Konzert seines Vereins begrüßen.

Gleich der Eingangschor, Festgesang von Chr. Siegler, bewies, daß der Verein nach seiner vor einigen Jahren erfolgten Neugründung sehr beachtliche Fortschritte machte. In bewundernswürdiger Fülle, feiner Abstufung und Klarheit der Stimmen ersang sich der

Chor einen starken Erfolg. Souverän wurde er geführt von dem jungen Chorleiter Winfried Siegler, der über beachtliche Dirigentenqualitäten verfügt; Sicherheit und überströmendes Temperament zeichnen ihn in gleicher Weise aus. So konnte es nicht erstaunen, daß der Chor auch schwierige Partien von Sendl, „O musika!“, „Der Junggeselle“, „Gelockert und in rhythmischer Disziplin zu Gehör brachte.“ Zu lyrischer Stimmung und zartem Piano fähig erwies er sich in Sätzen von Weber, Adela Hale und Chr. Siegler. Besonders lag ihm „O Bootsman!“ von Weber und das „Trinklied!“ vom Vater des Dirigenten Chr. Siegler dem Verein „auf den Leib geschrieben“ war.

SG Egelsbach I. - SSG Langen I. 5:5

SG Egelsbach II. - SSG Langen II. 8:2

Die SSG konnte gegen Egelsbach nicht in stärkster Aufstellung antreten. Auf Grund ungünstiger Umstände mußte Langen eine Stunde vor dem Spiel noch nicht, wie es in Egelsbach antreten werde. Doch dank des großen Spielerreservoirs der SSG-Handballer konnten in letzter Minute noch eine kampfkraftige Mannschaft zusammengestellt werden. Das Spiel war bei beiden Mannschaften recht farblos. Es erreichte bei weitem nicht das Niveau des Vorspiels in Langen. Egelsbach wollte mit allen Mitteln die Vorspielniederlage wettmachen und konnte auch in der ersten Spielminute 1:0 in Führung gehen. Die Langener Hintermannschaft brauchte 15 Minuten, bis sie einigermaßen im Bilde war. Aber auch die Egelsbacher Stürmer waren in dieser Zeit nicht fähig, ihre Chancen zu verwerten. Auch der Langener Sturm brachte nichts zu Wege. Erst in der 20. Minute konnte der Ausgleich erzielt werden. Kurz vor dem Wechsel erzielte Egelsbach nach einem Schnitzers der Langener Hintermannschaft die 2:1-Führung.

Nach der Pause lief dann das Spiel auf beiden Seiten etwas besser. Die SSG konnte zunächst das 2:2 herstellen. Wenig später ging Egelsbach 3:2 in Front. Langen blieb wieder aus und führte bis fünf Minuten vor Schluss 4:3. Egelsbach konnte wieder ausgleichen und einen 5:4-Vorsprung herausholen. Zwei Minuten vor Schluss konnte die SSG wieder ausgleichen und den Endstand von 5:5 herstellen. Das Spiel war jederzeit sehr fair, so daß Schiedsrichter Röder aus Asbach keine Mühe mit der Leitung hatte.

Die Reserve konnte in der ersten Halbzeit das Spiel offen gestalten. Bei mehr Konzentration der Stürmer hätte Langen klar in Front gelegen. In der 2. Halbzeit fiel die Mannschaft vollkommen auseinander, und Egelsbach errang einen klaren 8:2-Sieg.

Die Jugend fuhr am Vormittag zum Rückspiel nach Weiterstadt, konnte aber nicht antreten, da der Sportplatz durch Fußballer belegt war.

Am kommenden Sonntag sind die SSG-Handballer spielfrei.

DARMSTADT, A-Klasse

TG Bessungen — Schneppenhausen	4:2
Egelsbach — SSG Langen	5:5
Langen — TG 75 Darmstadt	3:4

B-Klasse

TSG 1846 Soma — Asbach 9:4	Egelsbach 1b 10:1
Griesheim Soma gegen Weiterstadt 3:7	TV Langen 1b — Seeheim 4:10

Tabelle

A-Klasse Darmstadt (Handball)	
N.-Modau 56:24	15:1
dieser 43:28	12:2
Egelsb.	32:44 11:7
SSG Lgn.	52:49 10:8
Bessung.	43:31 9:7
TG 75 Dst.	41:57 7:11
TV Langen	25:37 3:13
Schneph.	43:75 3:17

Tabelle

A-Klasse Dieburg (Fußball)	
Urberach	33:10 17:5
Eppertsh.	22:12 17:5
O.-Roden	31:18 16:8
Babenh.	38:20 15:7
Mosbach	25:28 12:10
Reinheim	20:17 11:11
Ueberau	28:24 11:11
Schaafh.	17:15 11:11
Offenthal	28:28 11:11
Gr.-Zimmern	16:22 10:12
Gr.-Bieb.	19:27 8:14
Hergersh.	17:30 5:17
Lengfeld	16:21 5:17
Kl.-Zimm.	12:36 5:17

Ein Blick auf den amtlichen Spielplan sagt:

Wer rechnet - spielt ein Klassenlos!

Gewinne und Prämien zusammen 26 Millionen.
Preis für 1/10 Los unverändert 3 DM je Klasse

in Langen: Friseur CHRIST Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche, Neu-Isenburg, in Egelsbach: Friseur K. HERFURTH, E.-Ludwig-Str. 2, Mittelstelle der Staatl. Lotterie-Einnahme Dr. Henche.

BERNHARD Frankfurt-M., Kaiserstr. 79, Postcheckk. Ffm. 56412, Prompter Versand nach auswärt.

Staatl. Lotterie-Einnahme WILLENBÜCHER, Darmstadt, Ernst Ludwig-Str. 21 - Tel. 3527

Ämliche Bekanntmachungen

Persönliche Anmeldung der Wehrpflichtigen zur Erfassung

A. Allgemeine Wehrpflicht

Wehrpflichtig sind alle Männer vom vollendeten 18. Lebensjahr an, die Deutsche im Sinne des Grundgesetzes sind und 1. ihren ständigen Aufenthalt im Geltungsbereich dieses Gesetzes haben oder 2. ihren ständigen Aufenthalt außerhalb des Gebietes des Deutschen Reichs nach dem Stand vom 31. Dezember 1937 (Deutschland) haben und entweder

a) ihren letzten in Deutschland ständigen Aufenthalt im Geltungsbereich dieses Gesetzes hatten oder b) einen Paß oder eine Staatsangehörigkeitsurkunde der Bundesrepublik Deutschland besitzen oder sich auf andere Weise ihrem Schutz unterstellt haben.

Die anfangs ernannte Vortragsfolge lockerte sich allmählich auf, brachte auch einige Anleihen aus älterer, dem Publikum gefälliger Literatur von Silcher und Hansen und schuf somit die Überleitung zu dem zweiten Teil des Abends, der ganz von der Germania Oberthausen und der „Liederfreunde Hainstadt“ bestritten wurde. Zuvor aber erfreute noch als Solist Lenz Maier von der Germania Oberthausen mit seinem herrlichen geschulten Tenor. In meisterhafter Weise bot er „Der Evangelist“ von Kienzl, um dann mit sicherem Gespür für Publikumswechsel mit dem heitere Note hinüberzuwechseln mit „Immer nur lächeln“. Lohar, Kalman und Raimond waren es auch, die dem Oberthausener Quartett die Melodien lieferten: Wien, Matrosenleben und der Deutschmeister, die in ersterer Weise das Publikum, das mit stürmischem Applaus sich der beschwingten Stimmung hingab. Das Quartett aus Hainstadt wendete sich mit modernen Schlagermelodien mehr an die Jugend und ersang sich auf diese Weise seine Erfolge.

Die Wehrpflichtigen haben sich nach Aufforderung durch die Erfassungsbehörde zur Erfassung persönlich zu melden.

Auf Grund §§ 1 Abs. 1 und 15 Abs. 2 des Wehrpflichtgesetzes vom 21. 7. 1956 (BGBl. I S. 651) sind die Wehrpflichtigen, die in den Monaten Juli, August und September des Jahres 1957

geboren sind, zu erfassen. Der Tag des Beginns der Erfassung (Stichtag) ist auf den 15. Oktober 1956 festgesetzt worden.

C. Ausfertigung

Die in Abschnitt B dieser Bekanntmachung genannten Wehrpflichtigen, die am Stichtag in der hiesigen Stadt ihren ständigen Aufenthalt haben, werden aufgefordert, sich zur persönlichen Erfassung zu melden, und zwar

Buchst.	Tag der Erfassung	Uhrzeit	Ort, Straße, Nr.
A—E	1. 11. 1956	20—22 Uhr	Stadtverwaltung, Zimmer 2
F—J	2. 11. 1956	20—22 Uhr	dasselbe
K—N	3. 11. 1956	20—22 Uhr	dasselbe
O—Z	6. 11. 1956	20—22 Uhr	dasselbe

D. Unterlagen für die Erfassung

Die Wehrpflichtigen werden aufgefordert, zur Anmeldung folgende Personalunterlagen mitzubringen:

- Personalausweis bzw. Reisepaß,
- Geburtsurkunde,
- Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrjahre- und Gesellenprüfung),
- Ausweise über eine Zugehörigkeit zum Technischen Hilfsdienst, zum Bundeswehrverband, zum Deutschen Roten Kreuz, zum Arbeiter-Samariter-Bund e. V., zum Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., zum Malteser Hilfsdienst e. V., zur Feuerwehr,
- das Freischwimmerzeugnis, das Rettungsschwimmerzeugnis; Grundschein, Leistungschein, Lehrschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft,
- Führerschein für Kraftfahrzeuge,
- Nachweise über eine Spezialausbildung bei den unter d) genannten Organisationen,
- Nachweise über Dienst in der früheren Wehrmacht, der Polizei und im Bundesgrenzschutz oder über eine militärische Grundausbildung außerhalb der früheren Wehrmacht (§ 36 Abs. 4 Wehrpflichtgesetz),
- Annahmeschein als Freiwilliger der Bundeswehr oder des Bundesgrenzschutzes,
- 2 Paßbilder (aufgenommen in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung).

E. Erfassung der Wehrpflichtigen, die in der See- oder Binnenschifffahrt beschäftigt sind oder ohne feste Wohnung sind

Wehrpflichtige, die in der See- oder Binnenschifffahrt beschäftigt sind, sich am Stichtag in See oder in einem Hafen außerhalb des Bundesgebietes befinden, haben sich bei der Erfassungsbehörde des Hafens im Bundesgebiet anzumelden, den ihr Schiff als ersten Hafen nach dem Stichtag anfährt. Wehrpflichtige, die ohne feste Wohnung von Ort zu Ort ziehen, haben sich bei der Erfassungsbehörde der Gemeinde anzumelden, in der sie sich am Stichtag aufhalten.

F. Zurückstellung vom Wehrdienst

Wehrpflichtige, die bei der Anmeldung Antrag auf Zurückstellung vom Wehrdienst aus persönlichen, insbesondere häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen stellen wollen, haben die für den Zurückstellungsantrag erforderlichen Unterlagen mitzubringen.

Anträge auf Zurückstellung nach § 12 Abs. 2 und 4 Wehrpflichtgesetz sollen bei der Mel-

dung zur Erfassung, spätestens zwei Wochen vor der Musterung schriftlich oder zur Niederschrift bei der Erfassungsbehörde gestellt sein. Sie sind zu begründen.

Ist die Frist versäumt oder tritt der Zurückstellungsgrund nach Ablauf dieser Frist ein, so können Zurückstellungsanträge bei dem Kreis-Wehrersatzamt gestellt werden.

Der Bürgermeister als Erfassungsbehörde: Umbach

Am Dienstag, 30. Oktober 1956, 20.15 Uhr, ist im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung des Wahlausschusses zur Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses der Wahl der Stadtverordnetenversammlung vom 28. 10. 1956.

Langen, den 29. Oktober 1956, Bürgermeister

Der Wahlleiter: Umbach, Bürgermeister

ÖFFENTLICHE AUSSCHREIBUNG

über Erd-, Maurer-, Putz-, Isolierungs-, Estrich-, Beton-, Stahlbeton- und Kanalarbeiten für den Neubau der „Wohnsiedlung Land Heßberg“ in Langen. ca. 2100 qm Erdaushub, ca. 1230 qm Mauerwerk, ca. 780 qm Beton, ca. 155 qm Stahlbeton, ca. 9600 qm Stahlbetonplatten.

Die Ausschreibungsunterlagen sind beim Staatsbauamt Offenbach a. M., Isenburger Straße, ab 29. 10. 1956, 10.00 Uhr, gegen einen Unkostenbeitrag von DM 3.— abzuholen. Erforderliche Unterlagen können dort eingesehen werden.

Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift zum Öffnungstermin am Donnerstag, den 8. 11. 56, vorm. 10.00 Uhr, beim Staatsbauamt Offenbach a. M., das dem Zuschlag erteilt, abzugeben.

Zuschlagsfrist: 7 Tage.

Ausführungsfrist: 10 Wochen.

Der Vorstand des Staatsbauamtes Offenbach a. M.

gez. Posensenske

Stadt- u. Böhmer, Heegweg

Bücher-Ausgabe:

Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

1. Langer Karnevalgesellschaft 48 e. V.

Samstag, 10. 11. 56
Turnhalle TV 1862

Großer Bunter Abend

mit anschließendem Tanz

ANSAGE: Rudi Burow

Weiter wirken mit:

Kurt Dehn - bekannt vom Südwest-Funk
Pipsi Canari - Mannheim
Knall & Blättel - zwei Pflzer Originale
3 saure Burschen - Frankfurt a. M.
Mitgl. des Kinderballetts Wäldle - Mannheim
Kunstradfahrer aus Langen
Inge Pescht - Darmstadt

Um 11.11 kurze Vorstellung des Elferates

Es spielt: Tanzorchester ERWIN BODE

Beginn: 20.11 Saalöffnung: 19.11

Eintritt: 2,50 und 3 DM

Vorverkaufsstellen: Molkereiprodukt, Heuß - Drogerie
Hochheim und Buchhandlung Pölitzer



Handballabteilung:
Heute abend
Spelausschussitzung
bei Anthes.
Heute, Dienst. 20 Uhr,
Schwimmer-Sitzung
in der Turnhalle.



Sport- und Sängergemeinschaft 1862 e. V. Langen
Abt. Fußball:
Heute, 20.30 Uhr
Spelausschussitzung
im Clubhaus.
Abt. Gesang:
Dienstag, den 30.10.56,
20.30 Uhr
Vorstandssitzung
bei Steeg.
Ski-Gilde:
Donnerstag, den 1.11.,
20.30 Uhr
Zusammenkunft
im Clublokal Dötsch
(„Deutsches Haus“)

Pelz-Müller.

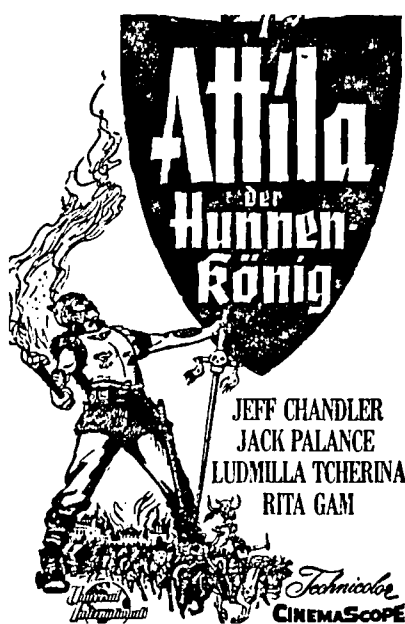
Pelz-Mäntel
und Besatzfelle

Egelsbach

Westendstraße 8
Ruf: Langen 338



Dienstag - Donnerstag täglich 20.30 Uhr
Schicksal und Ende
eines großen Eroberers
Jugendfrei



Mittwoch 16 Uhr
Jugend- und Familienvorstellung

SPD Ortsverein Langen

Es ist uns ein Bedürfnis, allen Wählerinnen und Wählern, die uns ihre Stimme geben, für das Vertrauen, das sie uns er Parteil entgegengebracht haben, herzlich zu danken.
Wir sind auch in der neuen Stadtverordnetenversammlung als stärkste Fraktion bereit, mit den Vertretern der anderen Parteien und Gruppen verständnisvoll zusammen zu arbeiten, zum Wohle unserer Stadt Langen und aller ihrer Bürger.

Schriftsetzer

mit guten Erfahrungen in Tabellensatz
gesucht.

Heinrich Reinhardt
Buchdruckerei und Verlag
Frankfurt am Main, Taunusstraße 19.

Zu Ostern 1957 geweckter Junge als
Malerlehrling
gesucht.

OTTO HEINRICH LUCAS
Malermeister
Egelsbach - Bahnstraße 29

Es werden weitere

Feinmechaniker

gesucht für die Bearbeitung und den
Zusammenbau von Meßgeräteeilen
gegen hohen Lohn.

ING. MAX SCHNURPFEL
Apparatebau
Darmstädter Straße 41-42 Tel. 384

Zuverlässiger

Zeitungsträger (in)

mit Fahrrad, zwei mal wöchentlich
sofort gesucht.

Langener Zeitung



Herk.: E. Bihler, Gießen (Stiege)
Erhältlich in Drogerien,
Seifen- u. Haushaltsgeschäften

Erhältlich in Fachdr. Enste.



Bis einschl. DIENSTAG verlängert!
täglich 20.30 Uhr



Die bezaubernde Liebesgeschichte
und ihres edlen Pferdes!

Nur Mittwoch u. Donnerstag, 20.30 Uhr
CINEMASCOPE

Sophia Loren führt Sie als schöne Ver-
führerin in die Schule der Liebe!
Kann eine schöne Frau treu sein?

SOPHIA LOREN gibt die Antwort in
**EINE FRAU FÜR
SCHWACHE STUNDEN**

Die pikanten Abenteuer
einer schönen Frau!

Die Abenteuer
eines liebesholenden Gouverneurs!
Jugendverbot!

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Groh

Ingrid Groh

geb. Jacobi

Langen, Bürgerstraße 4, den 3. Nov. 1956

Buchhalter (in)

für Sachkonten u. Konto-Korrent sowie
perfekte Stenotypistin
gesucht. Bewerbungen mit handgeschr.
Lebenslauf und Lichtbild erbeten unter
Nr. 1267 an die Geschäftsstelle.

Mercedes-Limousine

170 V. A.
in gepflegtem Zustand
zu verkaufen.

Sprendlingen, Frank-
furter Str. 60 - Tel. 9189

Herren-Fahrrad

gut erhalten,
f. 25 DM zu verkaufen.
Dieburger Str. 20



Dienstag bis Donnerstag, je 20.30 Uhr



mit
ERNST SCHRÖDER

JO HERBST - FITA BENKHOFF

INGEB. SCHÖNER - JUSE STEPPAT

Regie: **MAX NOSSECK**

Eine CCC-Produktion der **Eden**

Nach dem Bühnenstück
von Claus Hubalek ausgezeichnet
mit dem Gerhart Hauptmann Preis.

Die ernstkommische Geschichte
eines unfreiwilligen Helden.

Stenographen-Verein Langen 1897

Leistungsschreiben

in Kuzschrift und Maschinenschreiben

Sonntag, den 4. Nov. 56

In der Wallshule

**INSERIEREN -
BRINGT GEWINN!**

Lederhandschuhe

Kraftfahrerhandschuhe

Arbeitshandschuhe

Taschenschirme

Knirpstaschen

Stadttaschen

Leder-Fricke

Langen, Frankfurter Str. 3
(Neben der Bezirkssparkasse)

3 Zimmer und Küche

(Altbauwohnung) zu
vermieten. Bedingung:
Übernahme neuer
Möbel. - Offerten unt.
Nr. 1266 an die Gesch.-
Stelle dieses Blattes.

Suche

2-3-Zimmerwohnung

in Langen od. Umgeb.
gegen Bauk.-Zuschuß.
Offerten unt. Nr. 1260
an die Geschäftsstelle

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 1262
an die Geschäftsstelle

Berufstätige jg. Dame

sucht zum 1. Novemb.

möbliertes Zimmer

Offerten unt. Nr. 1261
an die Geschäftsstelle

Berufstätiger allein-
stehender Herr sueht
einf. möbl. od. leeres

Zimmer

in Langen. Offerten
unter Nr. 1246 a.d.G.

Laden m. Nebenraum

als Ausstellungsraum,
Lager oder Filiale in
Erzhausen sofort zu
vermieten.

Angebote unt. Nr. 1265
an die Geschäftsstelle

Bauplatz

für 2 Familien in Lan-
gen od. Umgebung zu
kaufen gesucht. Angeb.
an Sander, Alfons,
Ffm.-Nied, Neumarkt 7

Wer nimmt wochen-
tags 1 1/2 jährig. Jungen
in Pflege?

Offerten unt. Nr. 1264
an die Geschäftsstelle

Zuverl. **RENTNER**
sucht leichtere

Beschäftigung.

Offerten unt. Nr. 1263
an die Geschäftsstelle

Birnen

zu verkaufen
und 2 Sprungrahmen
billig abzugeben.
Wingertstraße 3

Birnen und Äpfel

verkauft noch
P. M. Helfmann.
Darmstädter Straße 30
Bindingsweg

Gute

Spelkartoffeln

frei Haus liefert
Werkmann,
Worfelden, Schulstraße
Meldungen Langen,
Darmstädter Straße 26

Fußerkartoffeln

zu verkaufen.
Flachsbadstr. 13

Schöner, roter halbw.

Kater

am Samstag in der
Nordendstr. zugelauf.
Weiterhin sind noch
4 jg., schön gezeichn.

Katerchen u. Kätzchen
stubenrein, in gute
Hände abzugeben.

Tierschutzverein
Krüger, Nordendstr. 6

Sehr kräftiges

Kätzchen

8 Wochen alt, schwarz,
mit weißer Brust und
weiß. Kragen, in gute
Hände zu verschenken
Gutenbergstr. 2

Um eine häßliche Ver-
dächtigung klären zu
können, bitte ich die-
jenigen im Bahnhofsg-
gebiet, denen ein grau-
getigertes Kätzchen
am 25. 10. zugelaufen
ist oder über dessen
Verbleib etwas aus-
sagen können, dieses
unverzüglich mitzutei-
len an Offert. Nr. 1259
an die Geschäftsstelle

Portemonnaie
mit Inhalt
am Sonntagnachmittag
verloren.

Abzugeben
gegen Belohnung
Gutenbergstraße 3

Neueröffnung!

Das Fachgeschäft
für
Berufskleidung und Wäsche

H. HEINIG

eröffnet heute, Dienstag, 30. Oktober 1956
seine neuen Geschäftsräume

Fahrgasse 14

Wir danken für das uns seither entgegengebrachte Vertrauen
und werden bemüht sein, unsere Kunden nach wie vor reell
und gut zu bedienen.

H. HEINIG